Nummer 114 Samstag, 16. Mai 1914 30. Jahrgang

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse" erscheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Hansa 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinserate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernsprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Fernamt 43

Die Frankfurter Ausstellungs-Projekte 1917 und 1918.

Weltwirtschaft und Verkehr — Jugend und Volk.

Soeben ist die Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung erschienen, die den Zweck verfolgt, das brachliegende Ausstellungsgelände an der Festhalle den Interessen der Allgemeinheit und damit auch der Stadt Frankfurt besser dienstbar zu machen, als es bisher der Fall war. Es sind gleich zwei Ausstellungen für die Jahre 1917 und 1918 vorgesehen. Als Grundstock für einen Ausstellungsfonds sind ja bereits 100 000 Mark in den Etat der Stadt Frankfurt für 1914 eingestellt worden. Natürlich handelt es sich zunächst nur um die Vorarbeiten und nicht um die endgültigen Ausstellungspläne. Besonders bei der größeren, für das Jahr 1918 geplanten Ausstellung für Weltwirtschaft und Verkehr, die eine internationale Schau über Länder und Völker werden soll, ist der aufgestellte Finanzplan, wie der Magistrat betont, zu einer kritischen Besprechung noch völlig ungeeignet. Eine kleinere Ausstellung, die

„Jugend und Volk im 20. Jahrhundert"

umfassen soll, ist für das Jahr 1917 geplant. Diese Ausstellung soll etwa in der Ausdehnung der in den letzten Jahren hier veranstalteten Fachausstellungen gehalten werden und sich nur über die beiden Ferienmonate Juli und August erstrecken, jedoch wird auch diese Ausstellung, die besonders die Hervorhebung der Volksbildung und Volkskultur bezweckt, ebenfalls eine größere wissenschaftliche Vorbereitung erfordern. Der der Magistratsvorlage beigefügte, allerdings noch abänderungsbedürftige Entwurf gibt ein Bild von den Bestrebungen, die dieser Ausstellungsplan veranschaulichen will. Fußend auf den zum Teil mustergültigen Frankfurter Einrichtungen, will er die Probleme der Jugenderziehung und Volksbildung in geistiger sowohl wie körperlicher Beziehung behandeln. Das viele Neue, das die sozialen und erzieherischen Fragen Eltern, Erziehern und den auf die eigene Fortbildung bedachten Menschen immer wieder aufgeben, bietet ein reiches Material für die Ausstattung einer wissenschaftlichen Ausstellung sowohl wie derjenigen Industrien und Gewerbe, die an der Herstellung der Bildungsmittel beteiligt sind. Der kulturelle Wert, der einer solchen Ausstellung innewohnt, ist nicht leicht zu überschätzen. Aus diesem Grunde hat auch der preußische Unterrichts-Minister die tätige und finanzielle Unterstützung dieses Ausstellungsplanes bereits zugesagt.

Wenn es gelingen sollte, den Neubau eines Volksbildungsheimes der Ausstellung als anschauliches Zeugnis volksbildnerischer Bestrebungen einzufügen, so würde die Ausstellung dadurch noch wertvoller werden.

Auch dieses Projekt bedarf noch, namentlich mit Rücksicht auf inzwischen bekannt gewordene ähnliche Ausstellungsprojekte anderer Städte einer weiteren Durcharbeitung und Vertiefung.

Vor allem aber wird es notwendig sein, das Hauptaugenmerk auf die große

Ausstellung für „Weltwirtschaft und Verkehr"

zu konzentrieren, die im Jahre 1918 den großen Fremdenstrom nach Frankfurt führen soll. Ueber sie hat der bekannte Schriftsteller und Ausstellungsfachmann Dr. Alfons Paquet eine eingehende Denkschrift abgefaßt, in der er u. a. ausführt:

Den großen Weltausstellungen, die bisher auf europäischem und amerikanischem Boden stattgefunden haben, lag — so führt der von Dr. A. Paquet bearbeitete Entwurf für die Ausstellung 1918 aus — bereits der Gedanke der Völkerverständigung in verschwommener Form und in loserlose Ausführung zu Grunde. Nirgends aber ist bisher, wie man es hätte erwarten können, die Weltbedeutung des modernen Wirtschafts- und Verkehrslebens auf wissenschaftlicher Grundlage in den Mittelpunkt einer dieser Ausstellungen getreten. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es eine dem Weltverkehr höchst dienliche Aufgabe wäre, das Wachsen der Beziehungen in Verkehr, Handel und äußeren Berührungen in ganz allgemeinverständlicher Weise den weitesten Kreisen zu Bewußtsein zu bringen und in derselben Weise die Interessen zu verdeutlichen, die die betreffenden Völker im Verkehrsgebiet miteinander verbinden und auf friedliche Nachbararbeit anweisen.

Deutschland hat eine Weltausstellung noch nicht gehabt. Es wird den Versuch zu einer Weltausstellung im Zeitalter der Fachausstellungen nicht in der Art der ausländischen Vorbilder unternehmen können. Die großen Erfolge, die das deutsche Ausstellungswesen bisher erzielte, liegen vor allem in seiner Wissenschaftlichkeit und Spezialisierung. Auf dieser Grundlage ist es nicht nur angebracht, sondern auch möglich, den Begriff der Weltausstellung neu zu bilden in einem Sinne, der den Gedanken der Universalität enthält, dagegen es vermeidet, sich maßlos an die Fülle des Stoffes zu verlieren. Es ist bisher noch nie unternommen worden, die Erde als Gegenstand der Forschung, als Gegenstand der Verwaltung durch den Menschen in den Mittelpunkt einer Ausstellung zu rücken. Das Reisen und seine Ermöglichung durch ein geordnetes, immer besser durchdachtes Verkehrswesen, das Genießen der Schönheiten der Erde und die Vorbereitung dazu in dem Weltgefühl des modernen Menschen könnte Ausdruck finden in einer Ausstellung großen Stiles auf übernationaler Grundlage. Erst eine Schau, die einmal systematisch alles wirtschafts- und verkehrsgeographisch Wichtige zusammenfaßt, würde den Namen einer Weltausstellung wirklich verdienen und dem abgebrauchten Begriff einen Inhalt geben, von dem neue bedeutende Anregungen ausgehen.

Es ist natürlich sicher, daß solche Anregungen erst von einer vollendeten Ausstellung ihren Ausgang nehmen können, nicht vorher. Einem Unternehmen, das von vornherein nur für den räumlichen Umfang gedacht ist, wie ihn das in Betracht kommende Frankfurter Gelände bietet, den Namen einer Weltausstellung zu geben, möchte zu Mißverständnissen führen. Ein früherer Vorschlag spricht von einer „Ausstellung der Länder und Völker". Der Name einer weltwirtschaftlichen Ausstellung wird dem Charakter des Unternehmens am meisten entsprechen. Sie bedeutet ein weitgefaßtes Programm, dessen Grenzen jedoch in seiner Wissenschaftlichkeit deutlich gezogen sind. Um die Ausstellung richtig vorzubereiten, wird es selbstverständlich der Arbeit mehrerer Jahre bedürfen, und so ist als Zeitpunkt der Veranstaltung das Jahr 1918 in Aussicht genommen worden. Als Ort kommt das Gelände der Festhalle mit Einschluß des von der „ Place" bekannten Rebstockgeländes in Betracht.

Die Ausstellung ist in zwei, sich gegenseitig bedingenden und ergänzenden Hauptteilen gedacht: In der Festhalle eine große wissenschaftliche Abteilung

„Die Erde"

und in den besonderen, über das Gelände verteilten Bauten die Einzelausstellungen der Länder, Verkehrsanstalten und Industrien. Diese zweite Hauptgruppe soll den Namen „Markt der Länder" tragen. Die wissenschaftliche Abteilung hat die Aufgabe, die wichtigsten wirtschafts- und verkehrsgeographischen Uebersichten durch ein reiches, nach streng sachlichen Grundsätzen vorbestimmtes und hergerichtetes Darstellungsmaterial von Modellen, Instrumenten, Gebrauchsgegenständen usw. zur Anschauung zu bringen. Sie soll die Verteilung der Naturschätze, der Verarbeitungs- und der Verbrauchsgebiete zeigen und von der Verteilung und Schichtung der Bevölkerungen ein Bild geben. Hierzu gehört ein Ueberblick über die bedeutendsten und typischen Formen und Leistungen des neuzeitlichen Verkehrswesens. Es ergibt sich daraus eine Einteilung der wissenschaftlichen Gruppe „Die Erde" nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Besiedelung der Erde,
2. Verkehr der Welt,
3. Wirtschaft der Welt,
4. Erforschung der Welt,
5. Wissenschaft des Reisens.

Wer einmal die höchst originellen Modelle und Darstellungen eines Spezialinstituts wie des Berliner Museums für Meereskunde gesehen hat, der wird nicht im Zweifel sein über die Fülle der „Clous", die eine solche Gesamtdarstellung erst recht auf Grund der auf diesem Gebiete hochentwickelten Technik zu umfassen vermag.

Es mögen hier nur einzelne Probleme angedeutet werden, die aus der Fülle derer genommen sind, die nach einer populären Veranschaulichung verlangen. Zunächst die Fragen der Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsverschiebung. Sodann etwa Fragen wie die folgenden:

Was ist bisher geschehen, um die Maße und Normen für Raum und Zeit zu vereinheitlichen?
Wie beeinflussen die Verkehrswege die Wirtschaftswege?
Wie verbilligt und verbilligt die Industrie den Weg des Materials zur Arbeitsstätte?
Wie löst die Großstadt ihre Verkehrsprobleme?
Wie regeln einzelne Länder die Aus- und Einwanderung?
Wie sind die Rohstoffe über die Länder verteilt?
Unter welcher Voraussetzung ist die Ausbreitung bestimmter Kulturen (Pflanzen und Tiere) möglich?
Wie verteilen sich Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt?
Wie bedingen einander Seßhaftigkeit und Industrialisierung?
Wie macht man Naturkräfte über weite Strecken nutzbar?
Welchen Einfluß haben die Fortschritte der Seeforschung und der meteorologischen Beobachtung auf Seeschiffahrt und Luftschiffahrt?
Welche Methoden der Länderforschung waren bisher für die Zwecke des Wirtschafts- und Verkehrslebens die nützlichsten?
Wie wird die Ausbeute an Nahrungsmitteln für den Menschen gesichert, gesteigert und verbessert?
Wie erschließt sich der Mensch neue Energiequellen als Ersatz für die Kohle?
In welcher Weise besteht bereits auf dem Gebiete der astronomischen, der klimatologischen Forschung, der Gradmessung und Erdbebenforschung eine internationale Arbeitsvereinigung?
Welche wirtschaftlichen Vorteile verbanden bestimmte Kurgebiete ihrer geographischen Eigenart?
Welches sind die geeignetsten Kur- bezw. Schneesport-Zeiten gelegener Landschaften auf Grund klimatischer bezw. geographischer Feststellung?

Diese und zahlreiche andere wissenschaftliche Fragen, die aber zugleich für die Volksbildung in einem weitesten Sinne von Bedeutung sind, lassen sich dank einer in den letzten Jahren hochentwickelten Darstellungstechnik vorzüglich an schematischen Figuren und Diagrammen, plastischen Modellen mit Hilfe von Lichtbildern und der Kinematographie veranschaulichen. Wer auf der Dresdener Hygiene-Ausstellung die berühmte Gruppe „Der Mensch" gesehen hat, der wird sich auch von der Gruppe „Die Erde" auf der Frankfurter Weltwirtschaftlichen Ausstellung 1918 ein überraschendes, durch die Weite des Stoffgebietes ungemein vielseitiges Gesamtbild versprechen. Als Aussteller kommen in der Wissenschaftlichen Abteilung vor allem zahlreiche Behörden und wissenschaftliche Institute in Betracht. Einen großen Teil des Darstellungsmaterials nach den vorliegenden Aufgaben herzustellen, müßte Aufgabe des wissenschaftlichen Bureaus der Ausstellung und einer ihm angegliederten Modellwerkstatt sein.

Unter der Gruppe II:

„Markt der Länder"

sollen deutsche und ausländische Behörden Gelegenheit zur selbständigen Darstellung ihren Eigenart erhalten, unter besonderer Berücksichtigung der in den Ländern und Landschaften vorhandenen verkehrsfördernden Einrichtungen. Als Mittelpunkt dieser Abteilung wäre ein Friedenspalast oder Palast des Völkerrechts zu denken, der u. a. eine diplomatische Ausstellung, eine Ausstellung des Roten Kreuzes und ähnlicher humaner und übernationaler Einrichtungen enthalten könnte. Um dieses überragende Hauptgebäude würden sich Hallen für Kollektivausstellungen oder die in den Sitzarten der ausstellenden Länder errichteten Sonderpavillons gruppieren. Was die Industrien und Gewerbe anbetrifft, die der Natur der Sache nach als Hersteller von Verkehrsmitteln, von Gegenständen für das Reisewesen im weitesten Sinne an den Einzelgebieten der Ausstellung beteiligt sind, so ist ihnen überaus reichliche Möglichkeit gegeben, zur Geltung zu kommen. Vor allem natürlich innerhalb der allgemeinen Abteilung, dort erforderlichen Falles auch durch kleine bedeutsame Sonderausstellungen. Es kommen dabei vor allem folgende Industrien und Gewerbe in Betracht: Ingenieur-Büros, Maschinen-, Eisenbahnbedarfs-Industrie, Reederei, Automobil- und Flugzeugindustrie, Feinmechanik, Optik, wissenschaftliche Instrumente, Konservenindustrie, Holzwesen, Badeorte, Sportindustrie, Reisebüros. Soweit es die wissenschaftlichen Gesichtspunkte der Gruppe I zulassen, kommen auch dort bereits mehrere Feinindustrien wie die der Lehrmittel und Instrumente neben den ausstellenden Behörden, wissenschaftlichen und Forschungsinstituten zur Geltung. Eine sorgfältige Auslese der Industrieerzeugnisse nach dem Gesichtspunkte der Qualität ist bei der Zulassung entscheidend.

Vor allem aber werden einzelne Länder in der Allgemeinen Abteilung Gelegenheit finden, ihre landschaftliche und wirtschaftliche Eigenart in einer Weise vorzuführen, die den Verkehr und die Touristik fördert. Bahn- und Schiffahrtsverwaltungen werden bestrebt sein, die technischen Vollkommenheiten und Vorzüge ihrer Betriebe durch Wiedergabe von Innenräumen, durch Verkehrs- und Konsumwissen, Darstellung ihrer Neuerungen im Sicherungsdienst zu zeigen. Verkehrsvereine, Auskunftsstellen und Reiseinstitute werden die Ausstellung für die von ihnen bedienten Gebiete oder Geschäftszweige beschicken, Reiseliteratur, Führer werden hier zu finden sein. Badeorte und Kurplätze werden ihre Heilkräfte, die bei ihnen gepflegten Sportarten empfehlen.

Um nur anzudeuten, aus welcher reichen Fülle von Möglichkeiten hier ein Ausschnitt gezeigt werden kann, sei auf die Hauptländer des europäischen Touristenverkehrs, der sich ja neuerdings bis auf Aegypten, Algier und bis zum Nordkap erstreckt, hingewiesen. Die afrikanischen Kolonien, die asiatischen Reiche, Nord- und Südamerika, das englische Weltreich, Rußland mit Finnland, die um die Hebung ihrer Zivilisation bemühten Balkanstaaten würden hier so vielseitiges und Interessantes zu zeigen haben, daß ein äußerst buntes und anregendes Bild zustandekommt, auch wenn naturgemäß im Rahmen des Frankfurter Unternehmens nicht allen diesen Möglichkeiten Rechnung getragen werden kann. Man wird es dabei den ausstellenden Behörden und Verkehrsanstalten im großen ganzen überlassen müssen, sich zu stellen, was ihnen geeignet erscheint, das Interesse an ihrem Lande zu heben und die Lust, es zu bereisen, anzuregen. Die Einheitlichkeit dieser Gruppe bleibt gewahrt durch einen künstlerischen Bebauungsplan. Der Ausdruck „Markt" ist gewählt, weil sich ein neuartiges, lebhaftes Bild durch eine marktartige Anordnung erreichen läßt.

Ueber die Frage der Verwaltung, der Organisation und der Finanzgebarung enthält der Entwurf einige vorläufige Angaben, denen wie die folgenden Sätze entnehmen: „Für Festlichkeiten und Kongresse soll der mit einigen kleineren Ausstellungen belegte „Friedenspalast" dienen, der auch baulich als Mittelpunkt der Ausstellungspavillons gedacht ist. Ein Vergnügungspark, der sich der Eigenart der Ausstellung möglichst anpaßt, könnte jenseits des Bahndammes Platz finden. Für das Gelingen der Ausstellung ist die Schaffung einer Organisation Voraussetzung, die sich auf zwei Faktoren in erster Linie stützen muß. Zunächst ist eine offizielle Beteiligung der preußischen und der Reichsregierung anzustreben, um das Unternehmen nach innen sowohl wie dem Auslande gegenüber zu legitimieren. Dem Präsidenten der Ausstellung wäre sowohl in technischer wie in kaufmännischer Beziehung je ein Mitarbeiter an die Seite zu stellen, die ihn von der Arbeit nach innen und außen möglichst entlasten müßten. Neben dem Präsidium ist die Schaffung verschiedener Ausschüsse angezeigt; zunächst eines Ehren-Ausschusses, der hervorragende deutsche und ausländische Persönlichkeiten zu seinen Mitgliedern zählen sollte. In Fachausschüssen unter dem Vorsitz namhafter Gelehrter sind die einzelnen Gebiete der beiden Hauptgruppen zu bearbeiten. Außer den üblichen Ausschüssen für den inneren technischen und wirtschaftlichen Dienst der Ausstellung wird schließlich im

Ausstellung der Darmstädter Künstler-Kolonie.

Darmstadt zu einer Stätte neuer deutscher Kunst zu machen, Künstlern, die in den alten Kunstmetropolen sich nicht durchzusetzen vermochten, eine Heimstätte zur Entwicklung ihrer künstlerischen Individualität zu bieten, — das war das Ziel, das sich der junge Großherzog Ernst Ludwig von Hessen vor fünfzehn Jahren steckte, als er die Darmstädter Künstlerkolonie ins Leben rief. Die Maler Hans Christiansen und Paul Bürck, der Bildhauer Rudolf Bosselt und der Innenarchitekt Patriz Huber folgten dem Ruf des Großherzogs. Zu ihnen gesellten sich bald Peter Behrens, Josef Olbrich, der Architekt der Fläche und der Bildhauer Ludwig Habich. Sie schufen unter der verständnisvollen Förderung des Großherzogs die Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe, ein ernstes Gegenstück zu der goldstrahlenden russischen Karelle. Und schon zwei Jahre nach ihrer Berufung luden die Darmstädter Künstler ganz Deutschland ein, zu schauen, was sie geschaffen. Und Deutschland kam, sah und Darmstadt siegte.

Zögernd zwar unterwarf sich mancher der neuen Richtung, aber schließlich wurde die Darmstädter Kunst zu einem Schlagwort von gutem Klang. Mit ihrer Künstlerkolonie hatten sie ihre Häuschen hingestellt an den Hang der Mathildenhöhe. Die Architektur der Fläche mit reicher Verwendung der Keramik tat ihre Wirkung. Behrens' Musikzimmer in Gold und sein Speisezimmer in Weiß und Silber, Christiansens Haus in Rosen und Olbrichs Landhaus mit den hausbackenen weißblauen Kacheln, an das sich Habichs Quellkuppel schmiegt, leiteten empor zu der mächtigen Freitreppe des Ernst Ludwig-Hauses, mit den Kolossalfiguren Habichs, den ehernen Riesen Bosselts und der symbolisch-dekorativen Malerei Bürcks. Von der Freitreppe des Ernst Ludwig-Hauses herab aber schweifte der Blick über die grünen Berge des Odenwaldes, von der Kunst zur Natur, der ewigen Lehrmeisterin der Menschen.

Und heute ist's noch ebenso. Die Künstlerkolonie ist gewachsen, trotz schwieriger Zeiten, die hinter ihr liegen. Von den Künstlern des Jahres 1901 weilt keiner mehr in Darmstadt. Olbrich und Patriz Huber haben ihr künstlerisches Lebens-Programm nicht zu Ende führen können, der Tod hat sie abberufen. Peter Behrens und Rudolf Bosselt gingen nach Düsseldorf an die Kunstgewerbeschule, Paul Bürck nach Magdeburg, Habich nach Stuttgart, Christiansen kehrte nach Paris zurück. Neben und nach diesen wirkten als zweite Generation der Maler und Buchkünstler Vincenz Cissarz, der Kleinplastiker und Graphiker Paul Haustein, der Bildhauer Dr. Daniel Greiner. Es folgten die Ausstellungen von 1904 und 1908. Aber schon 1905 waren Cissarz und Haustein mit Habich nach Stuttgart übergesiedelt und 1906 schied auch Greiner wieder aus. Es ist also bereits die dritte Generation, die heute zur vierten Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie einlädt, die, wie es im Katalog heißt, „auf Befehl ihres Schirmherrn", des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, stattfindet. Kunst „auf Befehl" klingt zwar etwas eigenartig, aber was die Darmstädter Künstler geschaffen, sieht nicht so aus, als ob die Werke durch fürstliche Befehle in ihrer Ausführung beeinflußt worden seien. Das harte Wort „auf Befehl" soll sich wohl nur auf den materiellen Rahmen der Ausstellung beziehen, denn die erste des Jahres 1904 schloß zwar mit einem großen künstlerischen Erfolg, aber einem ebenso großen finanziellen Mißerfolg ab. Deshalb nahmen das großherzogliche Kabinett und der hessische Staat für die folgenden Ausstellungen den Künstlern die materielle Bürde ab.

Wer bei den früheren Ausstellungen auf der Mathildenhöhe das Einfamilien-Haus die Grundlage des künstlerischen Programms, so bildet diesmal die großstädtische Mietskaserne, die künstlerische Ausgestaltung des Etagen- und Zinshauses das Problem der Ausstellung. Der Mathildenhöhe sind noch Nordwesten hin wenig schöne industrielle Bauten vorgelagert. Sie hätten zu weiteren Einfamilien-Häusern keinen guten Rahmen gegeben. Da nun ein neues Ateliergebäude notwendig wurde, entwarf Architekt Albin Müller den Plan zu einer geschlossenen Flucht von Mietshäusern, die das neue Atelliergebäude einschließen. Bei der künstlerischen Gestaltung kam dem Architekten zugute, daß er nicht gezwungen war, in gerader Fluchtlinie zu bauen. In mehrfach gebrochener Linie konnte er die Häuser gruppieren und durch geräumige Vorgärten wirksam beleben.

In dieser Häusergruppe kommt nun die Darmstädter Raum- und Atelierkunst zur Geltung. Die Architekten Prof. E. G. Körner und Emanuel Josef Margold, die Bildhauer Bernhard Hoetger und Heinrich Jobst, die Maler Hans Pellar und Fritz Osswald, die Goldschmiede Ernst Riegel und Theodor Wende und der Buchkünstler Fr. W. Kleukens haben im Zusammenwirken mit gewerblichen Firmen ihre Kunst zur Ausstattung der Innenräume walten lassen.

Das alte Ausstellungsgebäude wurde mit einigen Anbauten versehen. Hier sind ein prächtiges Bad und einige Zimmer, darunter ein ganz in Gold und Weiß gehaltener Musiksaal eingebaut, die für das großherzogliche Neue Palais in Darmstadt bestimmt sind. Für den zum Restaurationsbetrieb eingerichteten Platanenhain hat Bildhauer Hoetger symbolische Skulpturen geschaffen, die dort verbleiben sollen. Doch über all die Einzelheiten zu sprechen, behalten wir uns für einen zweiten Artikel vor.

KLEINE RUNDSCHAU

— **Die Nordica.** Die englischen Blätter wissen allerlei Interessantes aus dem Leben der großen amerikanischen Sängerin Lillian Nordica zu erzählen, die, wie wir schon gemeldet haben, am 10. Mai in Batavia auf Java gestorben ist. Madame Nordica hatte zu Jahresbeginn die Reise auf dem Dampfer „Tasman" angetreten und sich im Golf von Papua durch den enormen Temperaturwechsel eine heftige Erkältung zugezogen. In Batavia schien es ihr besser zu gehen und sie wollte eben mit ihrem dritten Gatten Mr. Young die Reise nach Genua antreten, als sich ihr Zustand verschlimmerte. Nun ist sie einer heftigen Lungenentzündung erlegen. Lillian Nordica, eigentlich Norton, deren Kunst man vor 20 Jahren auch im Frankfurter Opernhaus applaudiert hat (sie sang im Oktober 1894, bald nach ihrem Auftreten in Bayreuth die „Elsa" im „Lohengrin" und später noch eine bel canto-Rolle), betätigte sich in den letzten Jahren fast ausschließlich als Konzertsängerin. Sie bereiste durch 28 Wochen Nordamerika, um jährlich zu singen und diese Reisen legte sie auf sehr originelle Weise zurück. Sie ließ sich mehrere Stahlwaggons bauen, die ein Musikzimmer, Badezimmer, drei Schlafräume, Salons, Küche usw. enthielten, und lebte während der sieben Monate vollständig in dieser vollen Wohnung, ohne jemals ein Hotel zu benützen. Dabei hatte diese Frau, die außerordentlich geschäftstüchtig war, vier große Besitzungen im Osten der Vereinigten Staaten. Frau Nordica war dreimal verheiratet. Ihr erster Gatte war ein amerikanischer Elektrotechniker namens Frederic Gower, der auf mysteriöse Weise ums Leben kam. Er machte mit einem von ihm konstruierten Freiballon eine Fahrt, von der er nie zurückkehrte. Man fand den Ballon fast unversehrt auf einem Felde, aber von Gower fehlte jede Spur, so daß man annahm, er sei unterwegs in einen Fluß gestürzt. Ihr zweiter Gatte war der ungarische Tenorist Zoltan Doehme; aber diese Ehe wurde nach wenigen Jahren geschieden. 1909 vermählte sich die Sängerin mit Mr. George Young, einem amerikanischen Millionär, der um vieles jünger war als sie. Nun hat ihr Tod diese überaus glückliche Ehe nach fünfjährigem Bestand beendet. Die Sängerin hat fast ihr gesamtes Vermögen ihrem Manne vermacht. Die Hinterlassenschaft soll ganz bedeutend sein; unter anderem befinden sich angeblich für 1½ Millionen Mark Juwelen darunter, die sie zum größten Teil ihren Schwestern hinterlassen hat.

— **Die Eröffnung der Baltischen Ausstellung.** Anläßlich der am Freitag erfolgten Eröffnung der Baltischen Ausstellung in Malmö, von der in der „Kleinen Presse" erst kürzlich die wichtigsten Bauten (darunter auch das deutsche Ausstellungsgebäude) im Bilde gezeigt waren, sind bereits große Scharen Reisender zu Malmö eingetroffen. Die schwedische Ausstellungsstadt am Sund ist reich mit Flaggen geschmückt. Der Ausstellungsplatz ist im großen und ganzen fertig und macht mit den Nationalflaggen einen festlichen Eindruck. Zu der Eröffnungsfeier trafen das schwedische Kronprinzenpaar, die Prinzen Wilhelm und Karl Eugen und Prinzessin Ingeborg auf dem Ausstellungsgelände ein und wurden am Eingange der Kongreßhalle von der gesamten Ausstellungsleitung empfangen. Nachdem die Herrschaften unter den Klängen des Ausstellungsmarsches Platz genommen hatten, hielt der Landeshauptmann Graf Delagardie eine kurze Ansprache und dankte namentlich den Nachbarstaaten für das Interesse, das sie der Ausstellung bezeigten. Darauf erklärte der Kronprinz die Ausstellung für eröffnet. Nachdem der Bischof Billing eine kurze Ansprache gehalten und die Versammlung „Eine feste Burg ist unser Gott" gesungen hatte, brachte der Landeshauptmann Delagardie ein Hoch auf den König aus. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Bei dem Besuche der deutschen, dänischen und russischen Abteilung ließ der Kronprinz sich die Ausstellungskommissare der betreffenden Länder vorstellen. Um 3 Uhr war im Hauptrestaurant der Ausstellung Frühstück, bei welchem der Kronprinz auf die drei Monarchen toastete, deren Länder auf der Ausstellung vertreten sind, den deutschen Kaiser, den Kaiser von Rußland und den König von Dänemark. Der deutsche Gesandte in Stockholm, v. Reichenau, antwortete, indem er dem Königspaar und dem schwedischen Volke zu der Baltischen Ausstellung Glück wünschte. — Am gleichen Tage wie dieses große Ausstellungsunternehmen in Schweden gelangte auch eine derartige Veranstaltung zu Kristiania in Norwegen zur Eröffnung: die dortige Jubiläumsausstellung. In Gegenwart des Königs, der Königin und des Kronprinzen, sowie der Regierung, des Parlaments und der Spitzen aller

Sehnt euch heute gestern
Und vertrauet, hoffet.
Gestern noch Morgen Lichter
Euch Augen Sterne strahlten:
Gestrigs weckt auf Hoffen
Die Göttin Hoffe,
Und mit ihr wandelt Jubelnd,
Wenn sie die Welle lacht.

Friedhelm Bode.

Falle einer Beteiligung der preußischen Behörden mit der Bestellung eines Regierungskommissars zu rechnen sein.

Die Angaben über den Geldbedarf können nur ungefähre sein, solange der Umfang des Unternehmens noch nicht feststeht. Vorschuß ist alles Schätzung, die in den Ausgaben hoch, in den Einnahmen niedrig angenommen werden muß." Die Dauer der Ausstellung dürfte voraussichtlich fünf Monate betragen. Nach einer unverbindlichen vorläufigen Berechnung dürfte das Budget der Ausstellung in Ausgaben und Einnahmen mit etwa zwei Millionen Mark balancieren.

•

Die Magistratsvorlage schließt mit den Worten:

Zur Bearbeitung beider Projekte werden außer wenigen Praktikern hauptsächlich Gelehrte und Fachleute heranzuziehen sein und zwar insbesondere diejenigen, die sich auch bisher schon mit den Ausstellungsgedanken beschäftigt und an ihrer Klärung mitgearbeitet haben. Erst wenn auf wissenschaftlicher und fachlicher Grundlage die Programme für die beiden Ausstellungen aufgestellt sein werden, wird es möglich sein, einen genauteren Organisations- und Finanzplan aufzustellen, bei dessen Durchführung selbstverständlich Mitglieder der städtischen Körperschaften in angemessener Zahl beteiligt werden müssen. Vorschläge darüber behalten wir uns für den Zeitpunkt vor, in dem wir den städtischen Körperschaften die endgültige Vorlage über die Genehmigung zur Ausführung der Ausstellungen machen werden.

Die bis dahin aufzuwendenden Kosten werden nicht erheblich sein, sie bestehen in der Hauptsache in Honoraren, Reisekosten, Drucksachen und kleineren Bureaukosten. Zur Bestreitung dieser Ausgaben, für welche private Mittel nicht zur Verfügung stehen und auch nicht nachgesucht werden sollen, bitten wir, aus dem Ausstellungsfonds 10 000 Mark freizugeben.

•

Nun will also Frankfurt nach einer mehrjährigen Pause wieder eine Ausstellung veranstalten und zwar eine solche von internationalem Charakter, wenn man das Wort Weltausstellung vermeiden will. In Deutschland war man, auch ehe die große Ausstellungsmüdigkeit kam, nicht sehr für eine Weltausstellung begeistert und man kann wohl ruhig behaupten, daß die erste wirkliche deutsche Weltausstellung die Dresdener Internationale Hygiene-Ausstellung gewesen ist. Der Erfolg war ein überraschend guter.

Frankfurt selbst war trotz seiner günstigen Lage in einer industriellen und verkehrsreichen Gegend bisher keine Ausstellungsstadt. Nur zwei Ausstellungen von größerer Bedeutung sind zu nennen. Vor allem die Elektrische Ausstellung, bei deren Veranstaltung Leopold Sonnemann eine hervorragende Rolle spielte. Diese Ausstellung brachte auch allein einen allseitig befriedigenden Erfolg in ausstellungstechnisch-wissenschaftlicher und finanzieller Hinsicht. Die zweite erwähnenswerte Ausstellung war die „Ila", die ausstellungstechnisch und volkswirtschaftlich ebenfalls eine nachhaltige Wirkung erzielte, in finanzieller Hinsicht aber manches zu wünschen übrig ließ. Zu erwähnen wäre noch die Internationale Spiel- und Sportausstellung, die jedoch, das darf man jetzt offen sagen, nach keiner Richtung hin als ein Erfolg im Frankfurter Ausstellungskonto zu buchen ist.

Soll jetzt mit der Ausstellung für Weltwirtschaft und Verkehr wieder einmal etwas Gutes geleistet werden, so dürfte es sich empfehlen, alle Kräfte darauf zu verwenden; denn eine erfolgreiche Ausstellung bedarf jahrelanger und gründlicher Vorbereitungen, und Frankfurt muß darauf sehen, nicht nur seinem Ruf als Ausstellungsstadt zu bewähren, sondern auch in finanzieller Hinsicht so abzuschneiden, daß die Ausstellungsmüdigkeit nicht noch mehr vermehrt wird. Deshalb wird es vielleicht besser sein, die kleinere Ausstellung des Jahres 1917 „Jugend und Volk" entweder ganz ausfallen zu lassen oder nur als eine lokale Angelegenheit zu behandeln, damit nicht das größere Unternehmen des Jahres 1918 geschädigt wird; denn das ist unzweifelhaft, wenn Frankfurt mit einer Ausstellung vor die große Oeffentlichkeit treten will, dann muß sie auch eine hervorragende Leistung darbieten. Hier gilt es nur ein Entweder — Oder, aber kein Kompromiß, das möchten wir den zuständigen Stellen zur Erwägung geben.

Eine Reichstagsersatzwahl.

* **Stendal**, 15. Mai. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Magdeburg II erhielten Hoesch (kons.) 11 877, Wachhorst de Wente (natl.) 6965 und Beims (Soz.) 6043 Stimmen.

Sollte sich bei der amtlichen Feststellung des Wahlresultats an den obigen Ziffern nichts ändern, so muß Stichwahl zwischen Hoesch und dem bekannten Führer des Deutschen Bauernbundes, Wachhorst de Wente, erfolgen. — Bei der Hauptwahl am 12. Januar 1912 wurden 25 619 gültige Stimmen abgegeben, von denen entfielen auf Oekonomierat Hoesch (kons.) 10 512, Generalsekretär Fuhrmann (natl.) 8021, Stadtverordneten Beims (Soz.) 7434 und Schriftsteller Chociszewski (Pole) 38 Stimmen. Zersplittert waren 14 Stimmen. Bei der Stichwahl am 22. Januar wurden für Hoesch 13 288, für Fuhrmann 10 909 Stimmen abgegeben.

Horsch war somit gewählt infolge der sozialdemokratischen Wahlparole, die auf Stimmenthaltung lautete, weil man in Fuhrmann einen Todfeind der Sozialdemokratie erblickte. Auf zwei Proteste der sozialdemokratischen und der nationalliberalen Partei hin beantragte die Wahlprüfungskommission, die Wahl für ungültig zu erklären. Das Plenum des Reichstags entschied demgemäß.

Wenn die Sozialdemokratie bei der Stichwahl die in diesem Fall einzig richtige Parole ausgeben würde: Gegen die Konservativen, so wäre an der Wahl des Herrn Wachhorst de Wente wohl nicht zu zweifeln.

Die Schlägermensur kein Zweikampf.

* **Marburg**, 15. Mai. Eine besonders Studentenkreise interessierende Entscheidung fällte heute das hiesige Landgericht. Im vorigen Jahre Ostern hatten zwei Angehörige hiesiger Studentenkorporationen in ähnlicher Weise eine sog. Bestimmungsmensur ausgefochten, was zur Kenntnis der Polizei gelangte. Die Folge war, daß sich die beiden Studenten heute vor dem Landgericht wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen zu verantworten hatten. Entgegen den seitherigen bekannten Entscheidungen, auch denjenigen des Reichsgerichts, nach denen die Schlägermensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen betrachtet wurden, schloß sich heute das Gericht der Ansicht des Verteidigers, daß die letztere Auffassung nach dem Stande der Wundbehandlung und der Anschauungen über diese Mensuren nicht mehr zeitgemäß sei, an, und sprach die Angeklagten frei. — Es fragt sich nun, was das Reichsgericht zu dieser Entscheidung sagt.

Von der Balkanhalbinsel.

Wien, 15. Mai. Im Auswärtigen Amt ist bis zur Stunde über die Mißhandlung des bischöflichen Vikars Mangra aus Arad, den nationalistische Studenten in Bukarest tätlich insultiert haben, nicht eingetroffen. Es scheint also, daß Mangra eine Beschwerde bei der Gesandtschaft oder im Konsulat nicht geführt hat. Man erwartet hier, daß die rumänischen Behörden spontan eine Satisfaktion geben werden. Die Sache ist natürlich äußerst peinlich und würde, wenn eine solche Satisfaktion ausbleibe, zu diplomatischen Vorstellungen führen. Es ist aber charakteristisch genug für die Verhetzung in Rumänien, daß ein so ausgesprochen national fühlender Rumäne wie Mangra, nur weil er im Rahmen des ungarischen Staates für seine Volksgenossen eintritt, von rumänischen Studenten insultiert werden kann.

Der Impfprozeß Spohr-Bachem.

II.

ny **Frankfurt**, 15. Mai.

Frau Dr. Strünkmann befindet sich im Sanatorium wo sie kommissarisch vernommen ist. Sie gibt zu, daß sie im Krankenzimmer Dr. Spohrs gewesen sei und ihm die Hand gereicht habe. Hätte man gewußt, daß Dr. Spohr nicht in die Krankenhausbaracke kommen würde, so wäre zweifellos die Anzeige von der Pockenerkrankung erfolgt. Die Zeugin, die nachher auch an Pocken erkrankt ist, gibt an, daß sie, als sie 12 Jahre alt gewesen sei, wie „genügendem Erfolg" geimpft worden sei. Der Angeklagte Bachem wünscht, daß die Bemerkung der Zeugin, „Dr. Bachem hätte seine Ratschläge erteilt", nicht etwa falsch aufgefaßt würde. Er sei ja gerichtlicher behandelnder Arzt gewesen. Man hätte die Erscheinungen der Krankheit wohl diskutiert; es sei ihm ausdrücklich von der Familie Spohr bedeutet worden, daß Dr. Spohr selbst genaue Anweisungen gegeben habe, wie er behandelt zu werden wünscht. Vors.: „Den Rat an Frau Dr. Strünkmann, sich impfen zu lassen, wenn sie das Spohrsche Haus betreten würde, haben Sie nicht gegeben?" Dr. Bachem: „Nein". Vors.: „Auch Sie nicht, Angeklagter Dr. Spohr?" Dr. Spohr: „Ich war damals schwer krank und oft nicht bei Besinnung."

Der praktische Arzt Dr. Delosea hat die Frau Koch behandelt, erkrankte dann selbst an Pocken und kam in die Krankenhausbaracke.

Frau Dr. Spohr erklärte, daß sie ihrem Mann nach seinen Angaben behandelt und keinen Arzt hinzugezogen habe. Gegen das Erscheinen der Frau Dr. Strünkmann am Krankenbett will sie sich selbst gewehrt haben. Die Zeugin gibt zu, daß sie die Erkrankung ihres Mannes, der Kusine Frau Dr. Strünkmann und der Tochter Vera nicht angezeigt habe. Der Kerrarzt habe ihr später selbst gesagt, daß ihre Anordnungen tadellos gewesen seien, die Isolierung sei glänzend gewesen und ihr Mann wäre überhaupt geneigt in die Brüche gekommen. Auf Befragen des Verteidigers Dr. Levi erklärt die Zeugin, daß Dr. Bachem die Vera anfänglich an Lungenentzündung behandelt habe. Als die Krankheit als Pocken erkannt wurde, sei Dr. Bachem sehen lange nicht mehr behandelnder Arzt gewesen

Im Mittelpunkt der Erörterungen stehen die Gutachten der

Sachverständigen.

Kurarzt Dr. Franem (Frankfurt) erhielt am 5. Mai die Nachricht, daß in der Elisabethstraße bei der Familie Bassil eine pockenkranke Person sei. Er ist dann mit Dr. Bachem hingegangen und bei dem Fall, der als Wasserblattern diagnostiziert war, beteiligt. Alle Krankheitserscheinungen waren schon geschwunden, sodaß auch er anfänglich nicht den Verdacht auf echte Pocken hatte. Allerdings habe man ihm versichert, daß eine Dame aus Rußland erkrankt gewesen sei. Gegen Dr. Spohr und Dr. Bachem sei insofern ein Vorwurf zu erheben, als sie am 6. bis 8. Mai nach Erkennung der Erkrankung Dr. Spohrs als echte Pocken dies weder ihm, dem Kurarzt, noch, nachdem, noch der Familie Bassil mitteilen, was sie eigentlich für eine Krankheit gehabt hätten. Die Nichtanzeige hätte das Unterbleiben der nach dem Seuchengesetz erforderlichen Schutzmaßregeln, wie Absonderung, Desinfektion, Warnung der Umgebung durch Pockentafeln, Schutzimpfung, zur Folge gehabt. So hätten fünf Personen Eintritt in das Haus Spohrs gefunden, was nach den Bestimmungen des Seuchengesetzes unzulässig sei, die vier Kinder Spohrs seien nicht beobachtet worden, die Desinfektion der Frau Strünkmann sei unzureichend gewesen. Es heiße förmlich mit Leben spielen, wenn Frau Strünkmann in ein Hotel in Eisenach gehe, um dort die Inkubationszeit abzuwarten. Sie erkrankte dann auch und ging zu Spohr zurück, der ihr beim Betreten des Zimmers die Hand reichte. Nach Ansicht des Sachverständigen ist die Krankheit Dr. Spohrs auf Frau Dr. Strünkmann direkt übertragen worden. Nach dem Gesetz sollen auch Pockentafel an dem Haus angebracht werden, um das Betreten des Hauses nach Möglichkeit zu verweiden. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärte der Sachverständige, daß er die Pockentafel erst nach drei Tagen an dem Haus habe anbringen lassen können, da sie nicht vorrätig gewesen sei. Durch die Nichtanzeige hätte auch die nach dem Gesetz vorgeschriebene Schutzimpfung der Angehörigen unterbleiben müssen. Wäre sie sofort erfolgt, wäre vielleicht die Vera Spohr nicht an Pocken erkrankt. Frau Dr. Spohr hält dem Sachverständigen vor, daß sie dem Kurarzt die Krankheit ihres Mannes beim ersten Besuch sofort in allen Einzelheiten mitgeteilt habe. Der Kurarzt kommt zu dem Ergebnis, daß die Ansteckung der Vera Spohr und der Frau Strünkmann sicher auf die Pockenerkrankung Dr. Spohrs zurückzuführen sei, während dies bezüglich der verstorbenen Frau Funk und der Frau Koch mit sehr großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei.

Geheimrat Dr. Krause (Kassel) vom Medizinalkollegium für Hessen-Nassau wirft die Frage auf, ob der Kausalzusammenhang zwischen den verschiedenen Erkrankungen einschließlich des einen Todesfalles zu der Erkrankung Dr. Spohrs bestehe und wie der Nachweis zu führen sei. Die Pocken seien eine erwiesen leicht übertragbare Krankheit. Das Spohrsche Haus sei der Ausgangspunkt der Pockenepidemie gewesen, und die Wetterverbreitung sei auch auf das Spohrsche Haus zurückzuführen. Die Absonderungsmaßregeln seien nicht rückhaltlos getroffen. Gewiß habe Frau Spohr alles getan, was in ihren Kräften gelegen habe, aber das sei nicht genügend gewesen. Wenn das Unglück in Frankfurt nicht größer geworden sei, so erkläre sich das aus der Immunität, die der größte Teil der Bevölkerung durch die Impfung erworben habe.

Prof. Dr. Fischer (Frankfurt) hat im Senckenbergischen Pathologischen Institut die Sektion der Frau Funk vorgenommen und festgestellt, daß der Tod auf echte Pocken zurückzuführen ist. Andere Erkrankungen hätten nicht zum Tode geführt.

Professor Dr. Neißer (Frankfurt) legt dar, daß hier Fahrlässigkeit über Fahrlässigkeit vorliege. Die Fahrlässigkeit beginne bereits bei der Diagnose auf Wasserblattern bei einer Anzahl von Erkrankungen. Daß da nicht die eingeleiteten Kreise auf den Verdacht echter Pocken kamen, sei einfach nicht zu verstehen.

Prof. Dr. Stickel (Münster) hebt hervor, daß die Diagnose von Pocken sehr schwierig sei. Er habe viele Pockenkranke in London, Bombay und in Deutschland gesehen; manche Pockenkranke seien so leicht erkrankt, daß man die Diagnose auf Pocken nicht ohne weiteres stellen könne. Im vorliegenden Falle ist es sehr schwierig festzustellen, wann die Diagnose auf Pocken bei Spohr gestellt worden sei.

Der praktische Arzt Dr. Göring (Groß-Lichterfelde) behauptet, daß die Erreger der Pocken in der Bassilschen Familie viel gefährlicher und gefährlicher gewesen seien, als in dem Spohrschen Haus, wo eine eingehende Isolierung und Desinfektion stattgefunden habe. Von einer Verseuchung des Spohrschen Hauses könne keine Rede sein. Eine Unterlassungssünde Dr. Spohrs liege entschieden vor, weil er keine Anzeige erstattet habe. Dies sei entschieden zu verurteilen. Durchaus unmöglich sei es, Dr. Spohr zu beschuldigen, daß von ihm die Ansteckung der noch ihm erkrankten Personen herrühre.

Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Ebmeier (Freiburg) spricht sein Erstaunen darüber aus, daß in Deutschland, das vom Ausland um seine Pockenverhältnisse beneidet werde, ein Fall sich ereignete, daß Pocken, die erkannt werden konnten und erkannt worden sind, nicht angezeigt wurden, sodaß nicht die nötigen Schutzmaßregeln getroffen werden konnten. Der Sachverständige macht den beiden Angeklagten daraus keinen Vorwurf, daß sie in den ersten Tagen die Pockenerkrankungen nicht erkannt haben. Dr. Spohr hätte zwar sofort darauf kommen können, da die Schmutzeln in nur Tage kam und drei Pockenerkrankungen vorgekommen waren. Als man Frau Spohr die Diagnose auf echte Pocken stellte, waren sofort die Schutzmaßregeln zu ergreifen. Das ist schon an und für sich eigentümlich, daß die Frau des Kranken die Diagnose stellen muß, obwohl ein anderer Arzt den Kranken sah und die Diagnose stellen konnte. Es ist also den Angeklagten der Vorwurf zu machen, daß sie nicht zur richtigen Zeit Anzeige erstattet haben. Fünf Tage sind vergangen, wo alle Maßnahmen unterblieben, die durchgeführt werden mußten. Durch die umherfliegenden Pusteln kann die Krankheit übertragen werden. Trotz aller Reinlichkeit, die in einem Hause herrscht, ist es nicht ausgeschlossen, daß die mittlere Etage, wo die Kranken lagen, verseucht war. Die Luft, die die Kranken enthält, wird im ganzen Haus herumgetrieben, und es ist leicht möglich, daß Leute, die diese Luft einatmen, angesteckt werden, wenn sie für die Krankheit empfänglich sind. Der Sachverständige hält es für durchaus möglich, daß von der Etage, in der die Kranken lagen und von der Hausluft eine Ansteckung von Personen, die ins Haus kamen, möglich gewesen ist.

Um 5½ Uhr nachmittags wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

•

ny **Frankfurt**, 16. Mai.

Der zweite Verhandlungstag begann mit den

Plaidoyers.

Staatsanwalt Hertog legte dar, daß sich beide Angeklagten Fahrlässigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen, zunächst die beiden Hausfälle. Am 4. oder 5. Mai wußte Dr. Spohr, daß er an Pocken erkrankt sei. Trotzdem nahm er Frau Dr. Strünkmann in sein Haus auf und brachte ihr, eine große Fahrlässigkeit, deren Betreten des Hauses die Hand. Frau Strünkmann kam nicht als Pflegerin, sondern wie eine gute Bekannte an gut situierten Leuten auf Besuch. Es war eine große Fahrlässigkeit, sie in dem Hause aufzunehmen, ohne die Anzeige zu machen und die nötigen Maßregeln zu ergreifen. Hier liegt eine unmittelbare Ansteckung durch Dr. Spohr vor. Der zweite Hausfall betrifft die Vera Spohr. Die Kinder sind aus Gründen ohne jedes Motiv, allerdings aus einem menschlich erklärlichen Grund, weil die Mutter Sehnsucht nach ihren Kindern hatte, zurückgerufen worden. Das war kein Grund für den Vater als Arzt, seine Kinder in das verseuchte Haus zurückkommen zu lassen. Hier handelt es sich um mittelbare Ansteckung. Nun kommen die Aushenfälle. Dr. Spohr hat die Ansteckung der Emma Koch, ihres Dienstmädchens und des beide behandelnden Arztes Dr. Delosea zu vertreten. Aus drei Gründen ist dies der Fall, erstens weil er fahrlässig gehandelt hat, zweitens weil die Fahrlässigkeit kausal für die sämtlichen drei Erkrankten war, drittens weil die Ansteckung nicht erfolgt wäre, wenn Spohr nicht fahrlässig gehandelt hätte, wenn er die Anzeige erstattet oder gleichwertige Maßnahmen ergriffen hätte. Die Absonderung der Kranken im Hause wurde tatsächlich durchbrochen durch Boten, die Wäsche und Gemüse in das Haus brachten, durch ein Dienstmädchen, das absichtlich über die Krankheit im Hause im Unklaren gelassen wurde, durch den Besuch einer ganzen Reihe von Personen: Vater, Bruder, Professor Schwenninger, Frau Strünkmann. Zerner ist die vorgeschriebene Beobachtung der Kinder nicht eingetreten, eine Warnung der Umgebung ist nicht erfolgt, wie es durch Aufhängen der Pockentafel geschehen wäre. Im Gegenteil, man verheimlicht geflissentlich der Nachbarschaft die Erkrankung. Die Pockenerkrankungen der zweiten Gruppe sind also kausal zurückzuführen auf das fahrlässige Verhalten im Spohrschen Haus. Der Staatsanwalt wandte sich gegen eine gestern erfolgte Bemerkung des Gerichtsvorsitzenden, daß das Gericht die Vorschriften des Seuchengesetzes nachzuprüfen habe. Dies sei ein grundsätzlicher Irrtum, eine Nachprüfung der Gesundheitsvorschriften stehe dem Gericht garnicht zu. Die Gesundheitspolizei habe das Recht, die Gesundheitsmaßregeln anzuordnen, die sie für nötig halte. Die Anbringung der Pockentafeln, selbst wenn sie erst nach vier Tagen erfolgt sei, hätte viele Personen, z. B. die Familie Weimann, davon abgehalten, das Haus zu betreten. Der Fall der verunglückten Frau Funk — in diesem Fall soll eine fahrlässige Tötung liegen — habe auszuscheiden, da er nicht durch die Beweisaufnahme gestützt sei. Der Angeklagte Bachem ist überführt, weil der behandelnde Arzt zu sein bei Dr. Spohr und im Falle der Frau Strünkmann. Er hat die Fahrlässigkeit in diesen beiden Fällen mitzuvertreten. Was das Strafmaß anlange, so sind die Angeklagten verschieden zu beurteilen. Welche ungeheure Verantwortung nahm Dr. Spohr durch sein Verhalten auf sich! Es ist ein wahres Glück, daß nicht mehr Unheil geschehen ist. Selbst wenn man Mitleid mit der Familie Spohrs und die größte Hochachtung vor seiner Gattin hat, die alle Schuld auf sich nimmt und zwei Personen unsterblich gemacht hat, so kann man mit Rücksicht auf die außerordentliche große Gefährdung des Publikums und die Gefahren für die öffentliche Sicherheit nicht anders als eine Gefängnisstrafe beantragen, die der Staatsanwalt auf zwei Monate zu bemessen ersuchte. Dr. Bachem sei nur der wenig gelehrige Schüler eines gelehrigen Meisters gewesen. Da hier nur zwei Fälle der fahrlässigen Körperverletzung vorliegen, beantragte der Staatsanwalt, es bei 300 Mark Geldstrafe zu belassen, wie im ersten Urteil.

Rechtsanwalt Dr. Sternheimer wandte sich gegen die Ausführungen der Sachverständigen, die sich teilweise aufs juristische Gebiet — einer habe sogar Reichsgerichtsentscheidungen zitieren wollen — begeben hätten. Er gebe zu, es sei auffallend, daß Leute aus dem gegenüberliegenden Hause erkrankten, aber es sei auch ein Mädchen erkrankt, das in der Eschersheimer Landstraße in einer Entfernung von etwa zwei Kilometern von dem Spohrschen Hause wohnte. Der Verteidiger bestritt, daß das Spohrsche Haus verseucht gewesen sei, und legte dar, daß Dr. Spohr alle notwendigen Maßnahmen ergriffen habe. Wenn trotz der Desinfektion, wenn trotz aller Vorsichtsmaßregeln die Krankheit um sich greift, so beweist das, daß eine absolute Absperrung nicht in unserm Machtbereich liegt. Durch Unterlassen der Anzeige sei keine Schutzmaßregel unterblieben.

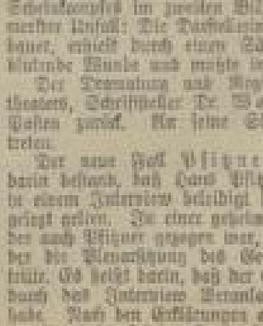
Rechtsanwalt Dr. Neuß, der Verteidiger Bachems, führte aus, daß sein Klient nicht als hinzugezogener Arzt im Sinne des Gesetzes zu gelten habe. Was müsse das für ein Arzt sein, der in das Spohrsche Haus komme, nicht einmal den Puls fühle, die Zunge sich zeigen lasse oder eine eingehende Untersuchung des Kranken vornehme! Eine Fahrlässigkeit von Dr. Bachem liege auch nicht darin, daß er am 4. Mai nicht die Diagnose gestellt habe. Er war gar nicht dazu berufen und gekommen, um die Diagnose zu stellen. Es war er auch nicht verpflichtet, die Krankheit anzuzeigen, und es fällt ihm keine Fahrlässigkeit zur Last. Eingehend setzte der Verteidiger darzulegen, daß der Anfang der Anklage falsch sei. Wenn der Staatsanwalt sage, daß, wenn die Anzeige erfolgt sei, die Kranken zwangsweise in die Baracken geschafft worden seien, wie man es im Industriebezirk Duisburg immer getan habe, so sei dies nicht zutreffend. Nach § 9 der Anweisungen kann die Einweisung erst erfolgen, wenn auf Ersuchen der Polizeibehörde in der Behausung des Kranken nicht die nötigen Absonderungsmaßregeln getroffen werden können. Im Hause Spohrs sei diese Möglichkeit aber gegeben gewesen. Gleich am Anfang fassen und in die Krankenbaracke bringen, wenn Geheimrat Krause als Sachverständiger gesprochen habe, das gehe weit nicht. Eine Durchbrechung der Absonderungsmaßregeln erfolgte auch von dritter Seite dadurch, daß die todkranke Frau Funk von vielen Aerzten besichtigt wurde. Niemals wäre es soweit gekommen, daß Dr. Spohr gewissermaßen in die Wunde geschafft wurde, weil die gesetzliche Voraussetzung niemals vorlag. Schließlich sei zu erwägen, daß trotz aller schärfsten Absonderungen eine Verbreitung der Pockenkrankheit möglich sei, denn die Pockenerreger finden den Weg durch das Gesetz besser, wie der abgesonderte Spohrsche.

Der Angeklagte Dr. Spohr legte im Schlußwort noch dar, daß sein Haus nicht verseucht gewesen sei.

Kurz vor zwölf Uhr zog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück.

Das Urteil,

das nach 2½stündiger Beratung um 2½ Uhr gefällt wurde, lautete: Der Angeklagte Dr. Spohr wird wegen fahrlässiger Körperverletzung in zwei Fällen und Uebertretung in einem Falle zu insgesamt 1950 Mark Geldstrafe, Dr. Bachem wegen Uebertretung in einem Falle zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.



Corsethaus
Pauline Barth
Grosses Lager in deutschen, französ. u. amerik. Façons.
Anfertigung nach Maass unter Garantie tadellosen Sitzes.
Unterröcke — Untertaillen
Frankfurt a. M., Zeil 124
Telephon Amt I, No. 12579.

Stunde des Landes wurde die Ausstellung eröffnet. Die Feier, deren Höhepunkt Sindings Festkantate bildete, hinterließ einen großartigen Eindruck.

— **Kunst im Hohenzollernhause.** Das industrielle Fachblatt der „Konfektionär" bringt folgende Kunde: „Unter dem Titel „Treue Liebe bis zum Schwimmbassin" wird demnächst in den Kino-Theatern einen Film sehen, dessen Handlung der Romanschriftsteller Heber v. Zobeltitz verfaßt, während die dramatische Bearbeitung und Regie der Gruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, ausgeübt hat. Der Film wurde gelegentlich der letzten Südamerika-Reise vom Prinzen Heinrich an Bord des „Kap Trafalgar" aufgenommen und zeigt in wohlgelungenen Bildern tropische Farben aus dem Schiffsleben. Der Film wird als besondere Ueberraschung dem Kaiser nach seiner Rückkehr nach Berlin vorgeführt werden."

ck **Polizeilicher Baumschutz.** Zum Schutz der Baumpflanzungen an öffentlichen Plätzen und Straßen hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, wie die „Holzwelt" berichtet, eine Polizeiverordnung erlassen. Danach ist die Fortnahme von Bäumen an diesen Stellen verboten, ehe die Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde eingeholt und erteilt ist. Ausgenommen von dieser Vorschrift bleiben die Provinzial- und Kreis-Chausseen. Vor allen sollen die Bäume in ländlichen Ortschaften nicht angetastet werden dürfen, die zum Aufhängen des Flugwerks bestimmt sind. Die Genehmigung zur Wegnahme von Bäumen an oder auf öffentlichen Wegen außerhalb der Ortschaften darf nur dann erteilt werden, wenn ausreichende Gewähr für die Wiederherstellung einer neuen Pflanzung geleistet wird. Auf die Uebertretungen dieser Vorschriften sind Strafen gesetzt.

— **Ein „Bonzenschreck" en miniature.** Man berichtet aus Erlangen: In der Gegend des Burgbergs trieb sich die letzten Wochen ein etwas mißliebiges Kaninchen herum, das es auf Stallhasen und Hühner abgesehen hatte. Man fand morgens die Gitter von den Ställen weggerissen und die Hasen oder Hühner erwürgt vor dem Stall liegen; seltsamerweise war aber kein Tier angefressen. Der Besitzer eines Hauses am Schmalenbach-Bad, dem nacheinander zehn Tapins erwürgt worden waren, machte nachträglich die Beobachtung, daß der Uebeltäter erst den Bach durchschwimmen hatte; als er dann eine Falle aufstellte, büßte das Kaninchen ein. In einer Nacht saßen nun Schutzleute, wie ein Hund, ein kleiner Rasse, in einem Hühnerhof eine Henne aus ihrem Nest warf und sie abwürgen begann. Die schossen auf den Hund, der seit längerer Zeit in jener Gegend herumschlich, doch entkam er unverletzt. In einer der letzten Nächte brach er abermals in einen Stall ein, tötete den Stallhasen und ergriff ein Huhn, dessen warmem Lager schlafen. Offenbar war das Tier satt wurde, denn es schlief noch, als der Besitzer morgens kam und den Stallhasen fütteren wollte. Der Schwerverbrecher wurde festgenommen und wird nun vom Leben zum Tode gebracht werden. Seine Schandtaten hatte er angeblich nur verübt, um eine Notwohnung nach des Tages Mühen zu erlangen; der Hasen und Hühner, die ihm dabei Lindersich waren, hatte er sich auf diese einfache, radikale Weise entledigt.

— **Mein Bräutigam, der Gymnasiast.** Eine ungarische Zeitung „Est Ujsag" gibt Nachricht von der Verlobung der blutjungen Margarete Potocki, Tochter des Großgrundbesitzers Grafen Anton Potocki, mit Fürst Battenberg, dem Neffen des Lemberger Oberpolizeirats Ludwig Battenberg. Der Bräutigam ist achtzehn Jahre alt und absolviert gegenwärtig die achte Gymnasialklasse. Die Komtesse, die jetzt sechzehn Jahre alt ist, lernte ihren Bräutigam bei ihrer Verwandten, Gräfin Adolf Lissingen, kennen, bei der sie längere Zeit zu Besuch weilte. Am 2. d. M. wurde die Verlobung im Hause eines Diners gefeiert, an welchem zahlreiche aus Galizien eingetroffene Mitglieder der größten Familie Potocki und ein Verwandter der Komtesse, Prinz Radziwill, teilnahmen. Die offizielle Verlobung wird erst abgehalten, wenn der Bräutigam seine Reifeprüfung abgelegt haben wird. Fürst Battenberg wird dann Einjährig-Freiwilliger und wird sich nach abgelegter Offizierprüfung akkulturieren lassen, um dann die Komtesse Potocki zum Altar zu führen.

— **Unfreiwilliger Humor.** Im Roman der „Deutschen Tageszeitung" in Berlin (Nr. 36) heißt es: „Nun sind Petro am Anlegeplatz; während er seine dicke Handschuhe anlegte, schaute er zum Himmel, dann blitzte er eine rote Mütze über den Kopf, zog den Hinterteil über die Ohren — und flog in seinen Sitz". — Das „Monatsblatt des Verbandes der deutschen Musikinstitutionen" schreibt in Nr. 9 Goethe:

Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rasch die Kamee
Der Götter ferfet!

Muß denn — so fragt der „Ulk" mit Recht — immer gleich das ganze Heer der Götter mobilisiert werden? Mars mit zehn Mann wird wohl auch genügen.

— **Auktion.** Eine unbedeutende und doch recht charakteristische Gerichtsaffäre: In Potsdam wurde der Sekretär eines Staatsanwalts wegen Beleidigung zu 30 Mark Strafe verurteilt, weil er einen Rechtsanwalt verhöhnt hatte, der Beginn einer Sitzung seine Gummischuhe vor dem Sitzungssaale in eine Reihe mit denen des Staatsanwalts an die Wand zu stellen!

— **Zum guten Ton.** Eine Dame kommt in einen Buchladen, kauft sich drei Goethes und Schillers Werke und sagt schließlich: „Und dann möchte ich noch etwas zum Lesen!"

Kurze Notizen.

Der Bonner Student der Kunstgeschichte Karl Otten, welcher während seiner Studienzeit Sacherinnerungen getrieben und den Erlös anarchistischen Zwecken zugeführt hat, ist vom akademischen Senat der Universität mit der Ausschließung von der Universität bestraft worden. Die Angelegenheit dürfte jedoch noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Nürglich wurden auf verschiedenen Friedhöfen in Köln, Deutz, Rodenkirchen, Brühl und anderen Orten in der Nähe Kölns von Friedhofsschändern bronzene Ketten von den Gräbern gestohlen. Allein auf dem jüdischen Friedhof in Deutz wurden an dreißig Ketten abgerissen und entwendet. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Grabschänder und ihre Hehler, bei denen sich noch einige Dutzend dieser Ketten vorfanden, zu verhaften.

Wie der Landeshauptmann von Westfalen bekannt gibt, hat der im März verstorbene Kammerherr Diepenbrock in Münster mehrere (mehr mindestens drei) Millionen Mark für eine Stiftung zu Gunsten hilfsbedürftiger Kinder testamentarisch hinterlegt.

In Leipzig wurde am Freitag früh die Besitzerin eines öffentlichen auswärtigen Hauses auf dem Leipziger Hauptbahnhof in dem Augenblick verhaftet, als sie mit Hilfe eines stellungslosen Kellners ein junges Mädchen verschleppen wollte. Weitere Nachforschungen führten dann noch zur Verhaftung von drei anderen Leuten, die, wie sich ergab, schon wegen Mädchenhandels vorbestraft sind.

Eine Gartenbauausstellung in Altona, die zur Feier des 200jährigen Stadtjubiläums und des fünfzigjährigen Jubiläums der Gartenbaugesellschaft zu Altona veranstaltet worden ist, wurde durch einen Festakt am Freitag eröffnet.

Der Oberlehrer an der Oberrealschule in Hirschberg i. Schl. Timme hat in der Nacht seine Frau erschossen. Sie war hochschwanger und hatte ihren Gatten mit der Bitte beschworen, ihren Qualen ein Ende zu machen. Nachdem er sie getötet, schoß er sich selbst in die Brust und verletzte sich schwer.

Der neue deutsche Dampfer „Vaterland" unternahm nach einer schönen Probefahrt, bei der das Schiff einen hervorragend ruhigen Gang zeigte, Freitag vormittag vor Southampton.

Seit dem 6. Mai war am 13. Mai das dritte Erdbeben in Ungarn zu konstatieren, und zwar diesmal in der Umgebung von Debreczin. Seine Dauer betrug drei Sekunden.

Der Signalwächter der französischen Nordbahn Poullain wurde am 14. Mai früh in seinem Wächterhause auf der Strecke Paris-Creil erschossen. Die Frau Poullains wurde durch die Schüsse geweckt, fand ihren Mann sterbend in einem Sessel und lief in ihrer Angst und Verwirrung auf die Straße, wo sie ohnmächtig zusammenbrach. Sie ist bald darauf gestorben. Von den Mördern fehlt jede Spur.

Das Kriegsgericht in Denver in Colorado hat gegen den Milizmajor Hoerter vom 1. Milizregiment in Colorado Anklage auf Brandstiftung, Mord, Totschlag und Diebstahl erhoben, weil er angeblich im Gefecht bei Ludlow, das gewissen streikenden Grubenarbeiter und der Miliz stattgefunden hat, den Befehl gegeben hat, ein Zelt der Streikenden anzuzünden. Er soll dadurch den Tod von zwei Frauen und elf Kindern verursacht haben.

Aus Detroit, 15. Mai, wird berichtet: Die mexikanischen Truppen Huertas sind durch eine Gasexplosion vollständig getötet worden. 12 Personen wurden getötet, viele schwer verletzt.

Kleine Mitteilungen.

Der Kaiser wohnte in Wiesbaden am 15. d. M. der Festvorstellung, einer städtischen Aufführung des Lederschen Schauspiels „Der Richter von Zalamea", bei. Während des Schlußkampfes im zweiten Bilde ereignete sich ein allgem

NEUES vom TAGE

* Frankfurt, 16. Mai.

Frankfurter Spaziergang.

Sonnenanbeter. — Prinz Heinrich-Flug — Rotes Kreuz. — Frau Bethmann Hollweg.

Man könnte Sonnenanbeter werden, und viele sind es geworden, ohne es zu wissen. Nach den langen, trüben Wochen, in denen sich die Wolken wie ein großer, grauer Regenschirm über die Stadt spannten, ist der Himmel plötzlich wieder leichblau geworden und die Sonne überstrahlt die Dächer und die Dächerchen. Ganz ist das Grau zwar noch nicht verdrängt, aber die Sonne kämpft um ihr Recht und es scheint fast als sie Sieger bleiben wird. Und wie die Sonne so plötzlich kam, hat sich auch das Bild der Stadt im Handumdrehen verwandelt. In den Anlagen schimmert wieder das volle frische Grün, die Wälder der Kastanienbäume leuchten und zu ihren Füßen breitet sich ein wahrer Teppich von Blütenschnee. Und überall sitzen und stehen die heimlichen Sonnenanbeter, nehmen den Hut ab, tauchen den Kopf in die Wärme, schließen die Augen und lassen sich die Sonnenstrahlen ins Gesicht brennen. Die Kinderwagen kommen wieder angerollt und der Säugling guckt verwundert und vergnügt in das goldene Licht und greift nach den Sonnenkringeln auf seiner Wagendecke. Wer nicht aus den Häusern kann, steckt wenigstens hie und wieder den Kopf aus dem Fenster und verzieht wohlgefällig blinzelnd das Gesicht. Wer dürfen sind natürlich wieder die Liebespärchen daran, die von dem Wonnemond den Dichter und Tichterlinge preisen, (die letzteren meistens am umfangreichsten) wenig gehört haben. Sie brauchen nicht mehr in den Hausfluren zu stehen, sondern suchen des Abends die altvertrauten Bänke unter den dunklen Bäumen auf. Es ist zwar noch empfindlich kühl, aber für Liebesleute kommt das nicht in Betracht.

Doch auch die Natur freut sich des wiedergeschenkten Lichtes und möchte es gern ein paar Wochen hindurch behalten. Der Boden hat genug Feuchtigkeit in sich gesogen während der letzten Wochen. Die drei gründlichen Eisheiligen sind glücklich sanft vorübergegangen und wenn auch einige Meldungen von Obstgegenden hindurchkommen, so waren sie doch vereinzelt und außerdem tut man gut, wenn man solche Nachrichten etwas skeptisch aufnimmt. Es heißt da meist etwas rasch: die ganze Obsternte ist vernichtet, wenn in Wahrheit irgend ein kleiner Landstrich Schaden gelitten hat. Manchmal scheint es sogar, als ob einige Obstbauern sich bemühen, den Schaden zu übertreiben, um das Publikum schon im voraus an tüchtige Preise zu gewöhnen. Man wird und diesmal nichts weis machen können: es wird viel, sehr viel Obst geben und die Preise müssen viel, sehr viel geringer werden. Den Obstgärtnern ist ja gewiß nach vielen schlechten Jahren eine gute Einnahme zu gönnen, aber der Konsument ist schließlich auch noch da und möchte nicht gerade immer der Dumme sein. Wir werden ja bald Erfahrungen machen können. Hält das warme Wetter an, so wird es wohl nicht mehr lange dauern und die ersten hiesigen Kirschen stehen auf dem Tisch. Die Firma erhielt bereits von einem Garten bei Frankfurt, in dem schon die erste rote Kirsche vor wenigen Tagen gepflückt und gegessen wurde.

Schönes Wetter wünscht auch dem Prinz Heinrich-Flug gut nun, der das sportliche Leben Frankfurts in diesen Tagen ganz gefangen halten wird. Die Frankfurter sollten sich um diese großzügige, sportliche Veranstaltung, die in solchem Umfange hier bisher nicht geboten worden ist, nicht eingehend kümmern. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden derartige Veranstaltungen bald aufhören, da die Flugzeugindustrie gut eingeschult ist und die Heeresverwaltung ein ständiger Abnehmer geworden ist. Sie bedarf also nicht mehr der großen öffentlichen Propaganda. Und doch gibt es kaum etwas Schöneres als diese seltsamen Vögel aus der Nähe zu betrachten, zu sehen, wie Leben in ihre Glieder kommt, wie sie dahinlaufen, in die Höhe schweben und zierlich klappend landen. Diese gleichen, gerbrechlichen Dinger sind ebenso ein Wunderwerk geistreicher, wie es viele technische Schöpfungen sind, an denen der Mensch achtlos vorübergeht. Er gewöhnt sich eben schnell an alles. Seine von Natur träge Seele will aufgerüttelt sein, kommt erst in Schwung, wenn sie persönlich angegangen wird und dazu sind ja solche allgemeinen Veranstaltungen da. Und sollen versagt da das Publikum, auf das die, die es einladen, meist zu schimpfen pflegen, aber freundlichst lächeln, wenn seine Talerstücke in die Kasse fallen.

Auch beim Roten Kreuztag hat das Publikum nicht versagt und bewiesen, daß es Anteil nimmt an fremdem Geschick und vorsorgen will für künftiges Leid. Die Schar weißgekleideter Mädchen, die die Männer des Roten Kreuzes auf die Straße schickte, um auf diesem ungewöhnlichen Wege für den guten Zweck zu sammeln, wurden überall gut aufgenommen und konnten mit gefüllten Kassen heimkehren. Das Gesamtergebnis ist ein überaus erfreuliches gewesen. Man mag sich zu dieser Art Wohltätigkeit stellen wie man will, man mag sie verschämte oder unverschämte Bettelei nennen, die Hauptsache ist doch schließlich, daß zu einem guten Zweck ein gutes Stück Geld zusammenkommt. Man sollte nur so klug sein und solche Veranstaltungen nicht zu häufig wiederholen, es könnte dann doch einmal eine Verstimmung eintreten. Vielleicht erfindet ein findiger Kopf einmal eine neue geschickte Art, seinen Mitmenschen auf angenehme Weise das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Das Mitgefühl und die Anteilnahme der Bevölkerung haben sich dieser Tage auch bei dem Tode der Frau von Bethmann-Hollweg, der Gemahlin des Reichskanzlers, gezeigt. Der Tod macht vor keiner Türe halt. Aber es ist seltsam: die Tausende, die täglich sterben und über deren Todesanzeigen wir in der Zeitung hinwegsehen, haben das Gefühl gegen seine Majestät abgestumpft oder besser gesagt, die menschliche Natur ist so eingerichtet, daß sie da keine Eindrücke hat, wo nicht persönliche Fäden mitschwingen. Sie schützt sich gegen ein Uebermaß von Empfindungen, das dem Gleichgewicht schadet. Beim Tode hochgestellter Persönlichkeiten aber, die aus dem Gewirr der Menschen herausragen, ist das von jeher anders gewesen. Zahlreiche Märchen erzählen von dem Tode von Kaisern und Fürsten und immer wieder hat es in allen Zeiten jedermann ergriffen, wenn bei Personen, die hohe Ehren genossen, die eine Welt für sich bedeuten, deren Name in Munde von Millionen war, sich der gleiche Prozeß vollzog, wie beim unscheinbaren und dürftigen Menschen, dessen Name und Art kommt und vergeht wie Spreu im Winde und noch einer kommt hinzu: tritt der Tod in ein glanzvolles Haus, so wird das Mitgefühl der Allgemeinheit für Angehörige besonders stark. Sie werden rein menschlicher wie sonst betrachtet, man fühlt sich näher zu ihnen hingezogen, weil gleiches Geschick alle Menschen verbindet. Beim Tode der Frau von Bethmann Hollweg hat das Schicksal des Reichskanzlers, dessen Familie vom Unglück verfolgt ist, Millionen Herzen berührt. Man sah ihn auf einmal nicht mehr mit den Augen des Zeitungslesers, des stillen oder lauten Politikers, sondern sah in ihm einen Menschen, der an die höchste und verantwortungsvollste Stelle im Reich gestellt ist, und zu leiden hat wie jeder gewöhnliche Sterbliche, wenn es das Geschick will. Es war ein schöner Zug im deutschen Wesen, der in den zahllosen Beileidskundgebungen zum Ausdruck kam, die dem Reichskanzler, der sich mit seiner schwerblütigen, etwas nüchternen und sachlichen Natur bisher nur wenige persönliche Freunde im Volk hat erwerben können, aus dem ganzen Lande zugegangen sind.

Heiner.

50-Jahrfeier des Kaufmännischen Vereins Frankfurt a. M.

Außer den staatlichen und städtischen Behörden werden auch eine Reihe von Vereinen, bedeutender wirtschaftlicher und sozialer Organisationen dem Feste beiwohnen. Es entsenden Delegierte der Zentralverband für das Bank- und Bankiergewerbe-Berlin, die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin, die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime-Wiesbaden, der Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen in Braunschweig, die Aufsichtsräte fast sämtlicher kaufmännischer Verbände Deutschlands. Die Nationalliberale Partei und die Fortschrittliche Volkspartei werden ebenfalls durch führende Persönlichkeiten vertreten sein. Auch eine Reihe von Künstlern und Gelehrten haben ihre Zusage erteilt, u. a. Professor Kindermann-Hohenheim, Hofrat von Hesse-Wartegg-Lugern und Professor Trautmann-Giessen. Ebenso sind eine große Anzahl deutscher Großbanken sowie die industriellen Werke unserer Stadt durch ihre Direktoren oder Prokuristen beim Festmahl und der akademischen Feier vertreten. Von den Mitgliedern des Vereins erscheinen Delegationen aus allen Teilen des Reiches und aus Frankreich, Belgien, Schweiz und Oesterreich. Gelegentlich des Festaktes soll durch den Vorsitzenden des Finanzausschusses für das Jubiläum, Herrn Otto Goldmann, eine Spende zur Unterstützung notleidender Kaufleute überreicht werden, die, wie wir hören, annähernd 45 000 Mark betragen wird. Die Anmeldungen zu den Festlichkeiten können im Jubiläumsbüro des Vereins, Bockenheimer Anlage 40 erfolgen.

Das neue Militärlager Frankfurts.

Das „militärische Schwergewicht" Frankfurts verschiebt sich immer weiter an die Peripherie des Stadtringes. Im Laufe der letzten zwei Jahre ist östlich vom Bahnhof Bonames, hart an der Homburger Landstraße eine kleine Militärstadt entstanden. Auf einem 4000 qm großen Gelände fand die Maschinengewehr-Abteilung der Eisenbahner ein schmuckes Heim. Die Kasernen umfassen ein dreistöckiges Mannschaftsgebäude mit Wohnräumen für die Soldaten, eine Kantine, zwei Unteroffiziers- und einer Offizierswohnung. Im Osttügel des Hofes stehen die Pferdeställe, das Fahrzeuggebäude, eine Beschlagschmiede und eine Werkstätte. Der Haupteingang liegt am Eschersheim-Bockenheimer Weg, der in kurzer Zeit nach dem „Russenlock", dem Frankfurter Uebungsplatze führt. — Unmittelbar neben dieser Kaserne erhebt sich die im Bau begriffene neue Kaserne für das 63. Artillerie-Regiment, ein dreigeschossiger Bau aus grauen Verblendsteinen mit Blendschmuckwerk. Es folgen ein besonderes Wohngebäude für verheiratete Unteroffiziere, die Küchen- und Kantinenräume, das Dienstgebäude und das Waffenmeisterhaus. Um den großen Hof liegen in Hufeisenform die Stallgebäude, dürfen gegenüber an der Mauer der Maschinengewehr-Werkstätten für Hufbeschlag und Waffenmeisterei heim. Jenseits der Homburger Landstraße erheben sich das Proviantamt und das Artillerie-Nebendepot. Besonderen Wert legte der Militärfiskus auf helle und luftige Mannschaftszimmer. Daß allerorten Wasserleitungen und elektrische Lichtanlagen vorhanden sind, ist selbstverständlich.

Die Affäre Grünebaum.

Die Riesendiebstähle des Kaufmanns David Grünebaum sind nach den bis heute gemachten Ermittlungen erst zu einem geringen Bruchteil aufgedeckt, obwohl schon zahllose Personen sich freiwillig stellten oder sich einer unfreiwilligen Haussuchung unterziehen lassen mußten. Nach den Feststellungen der Polizei machte Grünebaum am liebsten mit Frauen Geschäfte. Diesen gegenüber bezeichnete er sich als Mitinhaber der Firma Bauer u. Co. und erschlich sich so ihr Vertrauen. Grünebaum hatte den Vertrieb der gestohlenen Sachen so organisiert, daß die Frauen außerhalb der Geschäftsstunden in seinem Wohnzimmer der Edelstraße erschienen. Hier verabfolgte er den Käuferinnen bezw. Hehlerinnen die Waren ohne Rechnung. Diese Frauen verkauften dann in ihren Wohnorten die Waren an alle Kreise der Bevölkerung zu billigen Preisen weiter. Ganz besonders lebhaft blühte der Handel im nahen Griesheim wo zwei Frauen den Hauptvertrieb hatten und täglich oft mehrere hundert Mark einnahmen. Die Frankfurter und Griesheimer Polizei hielt gestern in Griesheim viele Haussuchungen ab, die ganze Sätze von Chemisen, Schürzen, Blusen-, Leinen-, Seidenhalb-, Seiden-, Waschein-, Hemden-, Alpakka- und Futterstoffen, sowie Spitzen, Bettwäsche und fertige Kleider zu Tage förderten. Es wurden in Griesheim bis jetzt 25 Personen ermittelt, die Waren direkt oder durch zweite und dritte Hand von Grünebaum gekauft haben. Eine große Menge Waren wurde gestern Abend bereits freiwillig im Griesheimer Polizeikommissariat abgeliefert. Heute sollen die Haussuchungen fortgesetzt werden. Die Griesheimer Hehlerei begann. „Käufe" aus den Bauernschen Lagerräumen reichen auch schon um Jahre zurück und dürften nach oberflächlichen Schätzungen ebenfalls Werte von mehr als 10 000 Mark darstellen.

Aus den Frankfurter Markthallen.

Marktlage.

Das anhaltend kalte Wetter wirkte hemmend auf die Belebung des Marktes. Die Entwickelung des Frühgemüses macht nur langsam Fortschritte. Das Angebot an Spargel und Spinat war ungenügend. Auch die Zufuhren in Kopfsalat deckten nicht den Bedarf, obwohl die Kauflust bei der kühlen Witterung nicht besonders lebhaft war. In Rhabarber herrschte Ueberangebot. Alte gelbe Rüben waren bei dem Mangel von Frühgemüse gesucht und wurden gut bezahlt. Die Nachfrage nach Kartoffeln wurde bei steigenden Preisen höher.

Durchschnittspreise im Großhandel.

Es kosteten der Zentner Kartoffeln 4.00—5.— M, gelbe Rüben 6—12 M, rote 2—3 M, weiße 0—0 M, Bohnen, grüne, 60—70 M, Rhabarber 5—6 M, Erbsen 25—30 M, Feldsalat 00—00 M, Blumenkohl 15—18 M, Petersilienwurzel 45—50 M, Petersilie 80—90 M, Spinat 14—16 M, Radieschen 100 Bündel 2—2½ M, Kopfsalat 100 Stück 8—12 M, Gurken (große) 100 Stück 30—40 M, Salzgurken 0—0 M, Essiggurken 0—0 M, Blumenkohl französischer 100 Stück 35—40 M, italienischer 00—00 M, Früh-Weißkraut 100 Stück 20—24 M, der Ztr. 00—00 M, Mischkraut 100 Stück 24 bis 26 M, Rotkraut 100 Stück 00—00 M, der Zentner 00 bis 00 M, Kranker Salat 00—00 M, Zwiebeln der Zentner 17 M, Schwarzwurzeln 00—00 M, Meerrettig 100 Stück 12 bis 16 M, Spargel-Gemüse M 0.00—0.70, Suppen-Spargel M 0.40—0.50 das Pfund, Rettiche 100 Stück M 10—15, Kohlrabi 18—22 M, Platterbsen der Zentner 12—14 M.

Obst und Südfrüchte: Aepfel 1. Qual. 30—40 M, 2. Qual. 24—26, 3. Qual. 20—22 M, Birnen 1. Qual. 00—00 M, 2. Qual. 00—00 M, Kochbirnen 00—00 M, Nüsse das Pfund 0.00 M, Datteln 00—00 M, Citronen, 1 Qualität 3—5 M, 2. Qualität 1—3 M, französische 50—70 Pfg. das Pfund, Kirschen der Ztr. 35—40 M, Stachelbeeren 00—00 M, Johannisbeeren 00—00 M, Himbeeren 1. Qual. 00 bis 00 M, 2. Qual. 60—00 M, Aprikosen 00—00, Pfirsiche 00 bis 00 M, Pflaumen 00—00 M, Zwetschen 0—30 M, Bananen 30—38 M, Ananas 100 Stück 4—6 M, Mirabellen der Zentner 00—00 M, Preiselbeeren 00—00 M, Brombeeren 00—00 M, Apfelsinen 100 Stück 5—9 M, der Zentner 18—24 M, amerikanische Aepfel 00—00 M, Blutorangen 24—25 M, ausländische Aepfel 55—60 M.

Wild und Geflügel: Hase das Pfd. 1.00—1.20 M, Reh das Stück 4—5 M, Hahn, junger, 1½ 2½ M, alter 2½—3½ M, Suppenhuhn 2.50—3.50 M, Taube 65—70 Pfg.

Das letzte Wort.

Am Stammtisch sagt der Hamelbeck:
Jetzt tut der Mai sich zeigen
So wie er ist. Ich möchte en grad
Mit meiner Frau vergleichen.

Ei, wann ich mit der diskkerle,
Des letzt Wort muß se sage.
Ei hat se net des letzte Wort,
So is net zum Ertrage.

Im Mai is dies Jahr erst so.
Die schlääft erst Hälfte is fort.
Die Sonn' is da — die bessre Hälfte,
Die hat des letzte Wort.

Nickelees.

* **Frankfurt auf der Werkbundausstellung in Köln.** Das Zustandekommen der Frankfurter Abteilung ist bekanntlich nur ermöglicht worden durch große Opferwilligkeit privater und öffentlicher Körperschaften; hat doch erst kürzlich die Frankfurter Handelskammer einen Beitrag von 3000 Mark bewilligt. Aber auch die ausführenden Firmen haben durch außergewöhnliches Entgegenkommen viel dazu beigetragen, daß die Räume im wesentlichen so durchgeführt werden konnten, wie sie ursprünglich geplant waren. Am Repräsentationsraum sind vor allem beteiligt die Firmen: Ph. Holzmann u. Co. (Täfelung und Möbel), L. Gräber (Lackarbeiten und Stuckverzierung der Kuppel), B. Hammeran (Metallarbeiten), P. A. Walther (Teppiche und Portieren), H. Zorn Söhne Köln (Marmorfußboden), Gobelinmanufaktur München (Möbelbezüge). In den Nebenräumen: Jean Abt (Wänden und sonstige Schreinerarbeiten), Harder, Sadler u. Co. (Linoleumbelag), A. Rothschild (Wandstoffe).

* **Zum Tode des Generalkonsuls v. Baumgarten.** Der kurzen ging eine Notiz durch die Presse, daß der ehemalige russische Generalkonsul v. Baumgarten seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht habe. Diese Nachricht trifft nicht zu. v. Baumgarten, der wegen einer hochgradigen Gehirnerweichung in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte, wurde der Kargen da sein Leben sich verschlimmerte, in das St. Nazariusspital in Petersburg übergeführt. Dort ist er einen natürlichen Tode gestorben und mit allen kirchlichen Ehren beigesetzt worden.

* **Von der Frankfurter Akademie.** Als Privatdozenten sind Dr. med. et phil. Moritz Bauer, Assistent an Dr. Hoch's Konservatorium, für das Gebiet der Musikwissenschaft, und Dr. phil. Alfred Brill, Assistent an der Sternwarte des Physikalischen Vereins, für das Gebiet der Astronomie zugelassen worden. Beide beginnen ihre Lehrtätigkeit bereits im laufenden Semester. — In der Aula der Akademie fand am 15. Mai die 11. Immatrikulation für das Sommer-Semester 1914 statt. Es wurden 58 Studierende neu aufgenommen, darunter 24 mit akademischer Vorbildung. Danach beläuft sich die jetzt, mit den 130 bei der 1. Immatrikulation neu aufgenommenen, die Gesamtzahl der neu eingetretenen akademischen Studierenden auf 188; darunter sind 83 mit akademischer Vorbildung. Die dritte und letzte Immatrikulation findet Montag den 25. Mai 12 Uhr statt.

Frankfurter Theaternachrichten. Frl. Johanna Berthold vom Stadttheater in Augsburg, die im Opernhaus für ein Engagement als hochdramatische Sängerin ab Herbst d. J. in Aussicht genommen ist, gastiert am Dienstag als Aretha in Verdis Oper „Amelia".

Im Neuen Theater gibt Herr Paul Wegener vom Theater in der Königgrätzerstraße in Berlin vom 25. bis 30. Mai ein sechstägiges Gastspiel. Zur Aufführung gelangt auf dieser Bühne zum ersten Male „Kollege Crampton" von Gerhart Hauptmann und „Siegfried und sein Ring" von Fr. Hebbel.

* **Zur Warnung vor dem technischen Beruf.** Zu der jüngst durch die Tagespresse gegangenen Warnung vor dem technischen Beruf, die der Architekten-Verein zu Berlin im Auftrage seiner „Regierungsbaumeister-Gruppe" erließ, sei bemerkt, daß sich der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure schon seit Jahren mit dieser Frage beschäftigt. Wie sich aus den jüngsten Veröffentlichungen in der Zeitschrift dieses Verbandes ergibt, ist die soziale Lage der für den Staatsbaubeamtendienst vorgebildeten Diplom-Ingenieure (Regierungsbaumeister) gleichfalls sehr prekär, wenn nicht schlechter als die der übrigen Diplom-Ingenieure. Dies kommt insbesondere daher, daß die Privatindustrie nur wenige Stellen anbietet, in denen die in der staatlichen Ausbildung gewonnenen Kenntnisse entsprechend verwertet werden können. Für die große Mehrzahl aller Stellen in der Privatindustrie ist die staatliche Ausbildung unzweckmäßig. Es muß deshalb allen Diplom-Ingenieuren, die nicht Staatsbeamte werden können oder wollen, empfohlen werden, gleich nach Abgang von der Hochschule in die Privatpraxis einzutreten.

* **Entgleisung.** Im Hauptbahnhof entgleisten heute morgen drei leere Personenwagen auf der Abstellgruppe der Main-Weser-Anlagen infolge falscher Weichenstellung. Verletzt wurde niemand. Einzelne Frühzüge von Kassel und Homburg erlitten kleine Verspätungen.

KRISTALL-PALAST. Tel. I 3525 Gr. Gallusstr. 12 Tel. I 3525

Die Mai-Sensation

August u. Emma Clever, das urkomische Zwerg-Duo, Kätchen Erben, Coloraturkünstlerin. Jean Paul, Deutschlands großer Komiker. Ada North, die Berliner Revue-Diva. Rud. Berg, lustige Walter u. a. m. 3565

Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Doppel-Karten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Jeden Sonntag Nachmittag ungekürzte Vorstellung. Kassenöffnung 5½ Uhr. Eintritt 30 ₰

Annähernd 400 exotische Tiere!

Charles Zoologischer Park!

Grösste u. reichste reisende Menagerie der Welt.

Frankfurt a. M., Kriegkstraße.

Täglich von 9—7 Uhr geöffnet.

30 prächtige Berberlöwen! 14 bengalische und sibirische Tiger.

Echte Schabracken-Tapire

Amerik. Bisons, indische Büffel, Yaks, Zebroide, Antilopen, Lamas.

„Marguerite" die erste und einzigste Giraffe auf Reisen!

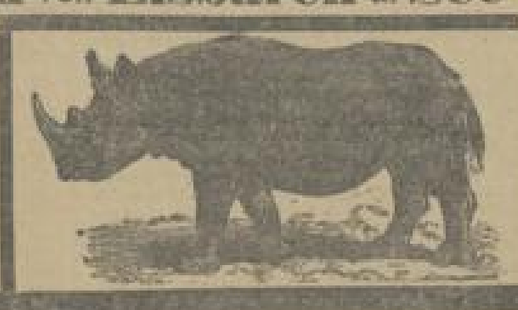
Das erste afrikanische Doppel-Nashorn (Rhinoceros) auf Reisen.

„Norn" das Nilpferd im Wasserbassin

Ganze Herden von Kamelen und Elefanten

Känguruhs, höchstseltene Berg-Zebras, herrliche Weissbart-Gnus, Guanakos.

Ganze Scharen von Eisbären u. Seelöwen in riesigen Wasserbassinwagen.



Eine Sehenswürdigkeit !! für jung und alt !! Belehrend, anregend wissenschaftlich u. unterhaltend im höchsten Maße

24701

Hüte für Damen und Kinder.

Unübertroffen an Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.

Robinsohn.

* **Stadtrat Matti †.** Im Alter von 75 Jahren verschied heute Stadtrat a. D. Dr. jur. Stephan Alexander Mátti, der im kommunalen Leben unserer Stadt eine ganz bedeutsame Rolle gespielt hat, zuerst als Stadtverordneter und dann als besoldetes Mitglied des Magistrats. Der Stadtverordneten-Versammlung gehörte er von 1869 bis 1882 an, er entwickelte namentlich im Tiefbau-Ausschuß hervorragende Tätigkeit. Am 25. Mai 1882 wurde er zum Stadtrat gewählt, und leitete als solcher die Geschäfte des Gewerbe- und Verkehrsamtes in mustergültiger Weise. 1905 trat er in den Ruhestand. Dr. Matti bekleidete unter anderen bis an sein Lebensende das Amt des Präsidenten der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften (Polytechnische Gesellschaft), auch stand er an der Spitze des Dombauvereins. In jüngeren Jahren gehörte der Verstorbene der Fortschrittspartei an, später hat er sich politisch nicht mehr betätigt. Er gesellte sich 1869 den 15 demokratischen Stadtverordneten zu, welche gegen den mit der preußischen Regierung in der Frage der Vermögensauseinandersetzung abgeschlossenen Vertrag stimmten.

* **Keine Stadtverordnetensitzung.** Nächste Woche findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht statt.

— **Amtliches.** Kriminalkommissar Schneider hat nicht die Leitung der Sittenpolizei übernommen. Eine Versetzung findet nicht statt. Kriminalkommissar Engelbrecht wird sie weiter leiten. Dem Kriminalkommissar Schneider wurde ein anderes Kommissariat übertragen.

* **Aus dem Zoologischen Garten.** Die in letzter Zeit im Affenhaus geborenen Languren erfreuen sich alle der besten Gesundheit. Die beiden Sprößlinge der Löwin Simba haben sich unter der treuen Obhut ihrer Mutter zu prächtigen Kerlchen entwickelt, und die kleinen Frechdachse versuchen schon mit ihrer Mutter um die Fleischstücke zu streiten. Das kleine Tigerfräulein ist ebenfalls tüchtig gewachsen und zeigt schon seine Krallen, wenn es mal etwas unsanft angefaßt wird. Das junge Bärenpärchen steht auf eigenen Füßen. Es ist der liebevollen Pflege der Mutter entronnen, um sich jetzt selbständig durchs Leben zu schlagen. Von einem Freund des Gartens, Herrn Theodor Rohrbach, Offizier der Deutschen Ost-Afrika-Linie wurden ganz seltene Tiere, noch junge Nattern geschenkt. Ueber eine Reihe früher Ereignisse kann ebenfalls wieder berichtet werden. Die im Jahre 1909 im Garten geborene Nilgau-Antilope brachte am 9. Mai ein munteres Junges zur Welt. Auf der Steinvogelwiese haben drei nördliche Fischreiher- und zwei Storchenkinder das Licht der Welt erblickt. Im östlichen Vogelhaus wird ein einige Tage altes Pfauenküken von der sorgsamen Mutter gepflegt.

* **Die Rote Kreuzsammlung.** Im Bezirk des Bezirksvorstehers J. Theobald erreichte die Rote Kreuzsammlung die erfreuliche Summe von fast 2000 M.

* **Schnell trifft der Tod . . .** Am Samstag Vormittag brach am Fischerfeld ein etwa 45 Jahre alter Mann zusammen. Er wurde in einen Hauseingang getragen, wo er einem Herzschlag erlag. Er hieß Heinemann.

* **Personalien.** Dem Gerichtsdiener Johannes Knöppel vom Königlichen Landgericht wurde mit seiner Pensionierung das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Amtsgerichtskassierer Kaup beim Königlichen Amtsgericht (Afrikakämpfer) wurde die Landwehr-Dienstauszeichnung II. Klasse verliehen. — Dem Prokuristen der Firma J. A. Zickwolff, Herrn Karl Metzner, wurde aus Anlaß seines am 24. April gefeierten 50jährigen Jubiläums vom Kaiser das preußische Verdienstkreuz in Gold verliehen.

* **Jubiläum des Fußartillerieregiment Generalfeldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3.** Die nächste Versammlung findet am 18. Mai im Jungen Krokodil, Kaiserstraße 55, abends 9 Uhr statt. Es sei hiermit bekannt gegeben, daß Anmeldungen bezüglich Teilnahme am Fest, an der Dampferfahrt zum Niederwalddenkmal, für Nachtquartier in Mainz usw. nach dem 20. d. Mts. nicht mehr angenommen werden können, da die Meldelisten alsdann geschlossen werden müssen. Kameraden, die bis zum genannten Termin ihre Beiträge nicht, aber nicht endgültig bezahlt haben, können gleichfalls nicht angemeldet werden.

* **Frankfurter Kunstverein.** Die neue Ausstellung des Kunstvereins, Junghofstraße 8, bringt Kollektionen von Lovis Corinth (Berlin), Leopold Graf (München), Käthe Kollwitz (Berlin), Wilhelm v. Watterlewski (Frankfurt a. M.), ferner Einzelwerke von Wilhelm Altheim, Emil Amiet, Ferdinand Hodler, Johannes Marx, Schramm (Zülau) u. a. m.

* **Selbsttätiger elektrischer Weichenstellen.** An dem Straßenbahnzweigpunkt Bahnhofsplatz-Kaiserplatz-Kaiserstraße-Schützenstraße wird gegenwärtig ein selbsttätiger elektrischer Weichenstellen errichtet, der in den nächsten Tagen in Betrieb genommen wird.

* **Verband für Säuglingsfürsorge.** Die von dem Verband gemeinsam mit der Dresdener „Gesellschaft für wohltätige hauswirtschaftliche Aufklärung" veranstaltete Ausstellung „Mutter und Säugling" wurde bekanntlich am 8. Mai nach 4wöchentlicher Dauer geschlossen. In den letzten Tagen war der Andrang des Publikums außerordentlich stark, sodaß der durch den Abbruch des Gendarmenmarkts bedingte frühzeitige Schluß der Ausstellung sehr bedauert werden muß. Die Ausstellung war in den 4 Wochen ihres Bestehens von 10 000 Personen besucht; an den Mütter-Kursen nahmen etwa 500 Frauen teil; es fanden etwa 100 Führungen durch hiesige Aerzte statt. An der lokalen Abteilung hatten sich 29 Organisationen und Institute beteiligt. Der von Fremden der Volksaufklärung gezeichnete Gummistempel brauchte nicht in Anspruch genommen zu werden. Es besteht die Absicht, einen Teil der Ausstellungsmittel der Ausstellung zu erwerben und als Zeitgabe dem Museum des Ausschusses für Volksvorlesungen einzuverleiben. Sie werden als Lehrmittel in den Kursen des Verbandes für Säuglingsfürsorge Verwendung finden. Die neue Geschäftsstelle und Pflegestellenvermittlung des Verbandes befindet sich jetzt Großer Hirschgraben 21, 1, Telefon-Hansa 6687. Geschäftsstunden von 10 bis 1 Uhr. Pflegestellennachweis nur von 3—6 Uhr Nachmittags.

* **Laßt Kinder nicht allein in der Wohnung.** Dieser Tage hat in einem Frankfurter Hause ein 1½ Jahre altes Kind, das von der Mutter allein und ohne Aufsicht in der Wohnung gelassen wurde, mit Streichhölzern gespielt und das Bett in Brand gesteckt. Glücklicherweise wurde das Feuer sofort bemerkt, sodaß das Kind nur geringe Brandwunden erlitt und der Brand von Hausbewohnern gelöscht wurde. Anläßlich dieses Vorkommnisses macht die Polizei darauf aufmerksam, daß sich nach der Polizeiverordnung Eltern strafbar machen, wenn sie Kinder unter 10 Jahren allein und ohne Aufsicht in der Wohnung lassen.

* **Verhafteter Bauernfänger.** Wegen Bauernfängerei wurde der sechsundzwanzigjährige Chauffeur Karl Balmert aus Gießen verhaftet, der sich an hiesige Leute heranmachte, denen er Stellung als Chauffeur verschaffen wollte. Er ließ sich von den Betreffenden Beträge bis zu 10 M für die Besorgung eines Führerscheins zahlen. Balmert ist erst am 1. April aus dem Strafgefängnis Preungesheim entlassen worden, wo er eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verbüßt hatte.

* **Rückfälliger Dieb.** Wie vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, war der aus dem Gefängnis entlassene siebenundzwanzigjährige Kaufmann A. Sommer durch Vermittlung des Hiesigen Gefängnisvereins bei einer hiesigen Schuhwarenfirma untergebracht worden, wo ihm das Rohmaterial geliefert und die Fertigstellung und Lieferung von Hausschuhen übertragen wurde. Sommer hatte anfänglich die Aufträge prompt ausgeführt; aber schon nach einiger Zeit hatte er von einem Auftrag in Höhe von 2000 M nur einen ganz geringen Teil abgeliefert und daviertiel des Rohmaterials im Wert von 1500 Mark an den Kaufmann Lerch verkauft, der schließlich wegen Hehlerei festgenommen wurde. Sommer ergriff die Flucht und wurde dieser Tage in Stuttgart verhaftet, wo er bereits wieder verschiedene Betrügereien und Schwindeleien verübt hatte.

* **Lebensmüde.** In dem Nebenraum einer Weinwirtschaft in der Kronprinzenstraße tötete sich gestern Abend nach 9 Uhr ein zweiundzwanzigjähriger, ehemaliger Metzgermeister, der von seiner Frau getrennt lebt, durch einen Schuß in die Schläfe.

Operetten-Festspiele im Schumanntheater.

Das Schumanntheater hat gestern Abend einen Zyklus Wiener Operetten-Festspiele eröffnet. Die Muse der vielseitigsten aller Künste, die dort den Wiener über das Spezifische schwung, hat Gästen von der schönen Blauen Donau das Feld geräumt, die jetzt den gemütlichen Rundbau mit temperamentsprühender Lebenslust, mit Wiener Frohsinn und bezaubernden Johann Straußschen Walzerklängen erfüllen. Das Ensemble, das aus Mitgliedern des Theaters an der Wien und des Raimundtheaters besteht, wird eine Reihe der populärsten neueren Operettenschöpfungen bringen, darunter Werke, die in Frankfurt noch nicht aufgeführt worden sind. „Wiener Blut", mit dem die Truppe gestern Abend ihr Festspiel eröffnete, gehört zwar nicht zu diesen jüngsten Erzeugnissen der Wiener Operettenliteratur. Es wurde bereits mehrmals im hiesigen Opernhaus mit großem Erfolg gegeben, und die Wiener Gäste hatten es nicht leicht, die Erinnerung an die vorzügliche Wiedergabe, die das Werk dort stets gefunden hat, vergessen zu machen. Daß es ihnen gelang, eröffnet für die weiteren Festspiele erfreuliche Perspektiven.

Ueber das Libretto von „Wiener Blut", das der Zusammenarbeit von Viktor Léon und Leo Stein sein Entstehen verdankt, ist nicht viel zu sagen; es arbeitet mit den bekannten schablonenhaften Gestalten, dem tantenhaften Minister, einem eleganten Schwerenöter in Gestalt eines zu wenig beschäftigten Diplomaten, der feschen Probiermamsell, einer eifersüchtigen Geliebten und einer nachsichtigen Gattin und verwickelt sie in allerlei Situationen, die, als sie neu waren, sicher recht amüsant gewesen sein mögen. Für diesen Mangel entschädigt aber reichlich die Musik, die aus den herrlichsten Schöpfungen eines Johann Strauß recht geschickt zusammengestellt ist. Das rauscht in einem unaufhaltsamen Strom reizvollster Melodik dahin, das prickelt und schmeichelt, das tost und lacht, und geht in Hände und Beine. Die Aufführung war überaus frisch und lebendig, das Zusammenspiel fast, die Belebung der Hauptrollen überaus glücklich. Rosa Mitterndorfer lieh der Gräfin ihre elegante Bühnenerscheinung und ihre Wohllaut einer gut ausgebildeten Stimme. In Betty Fischer fand die Balletteuse eine vorzügliche Interpretin mit schönen Stimmmitteln und guten Spielmanieren. Vorzüglich war Fräulein Thautenhayn als leicht überspitzige Probiermamsell. Herr Langergah den trottelhaften Premierminister mit viel Humor, Herr Bötel den abenteuerlustigen recht ansprechend. Herr Flemming, der in Frankfurt kein Unbekannter ist, schuf aus dem Kammerdiener eine Figur voll humorsprühender, ansteckender Lustigkeit, und Herr Slawatsch, der gleichzeitig für die Regie verantwortlich zeichnete, stellte einen urwüchsigen Alt-Wiener Biedermeier auf die Bühne. Um die vorzügliche musikalische Durchführung machte sich Herr Gustav Witt verdient. Es konnte es nicht ausbleiben, daß das Publikum, trotz der niedrigen Temperatur, die im Zuschauerraum den Aufenthalt wenig angenehm machte, bald warm wurde und die Wiener mit begeistertem Beifall überschüttete.

Das Schwimmbad an der Haidestraße.

In einer der letzten Stadtverordnetensitzungen hat Stadtrat Schaumann mitgeteilt, daß das Projekt für das Schwimmbad an der Haidestraße nunmehr ausgearbeitet sei und demnächst an die Versammlung gelangen werde. Beim Vorprojekt rechnete man mit einer Baukostensumme von etwa Mk. 540,000, für das ausgearbeitete Projekt sind wesentlich höhere Kosten und zwar Mk. 670,000 Baukosten vorgesehen.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Die Frankfurter

Straßenbahn

hat folgende Anordnungen zur Verhütung des Verkehrs während der Frankfurter Flugtage getroffen: vom 18. bis 20. Mai wird für gesteigerte Hauptbahnhof- und Endstation Flugplatz Frühzüge mit folgenden Fahrzeiten einrichten:

Ab Hauptbahnhof 4 Uhr, 4.15, 4.30, 4.45; von 5 Uhr ab fahren die Wagen fahrplanmäßig mit 8 Minuten Abstand.

Die Etappenleitung Frankfurt hat während der Flugtage zwischen Hauptbahnhof und Flugplatz eine Automobilverbindung eingerichtet, die jedoch nur für die eigentlichen Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges und für die Herren der Etappenleitung, sowie für die Monteure der beteiligten Flieger, usw. bestimmt ist.

Zufahrtsstraßen zum Flugplatz.

Der Wagen- und Autoverkehr ist in der Weise geregelt, daß die Zufahrt auf den Flugplatz eine Wagenkarte ist zum Preise von 2 Mk. zu lösen) ausschließlich über Rödelheim und Bockenheim durch den Bingwald zu erfolgen hat; die Abfahrt dieser Wagen vom Flugplatz nach der Stadt ist nur über die Mainzer Landstraße gestattet. Wer von der Mainzer Landstraße aus zum Flugplatz fährt, muß vor der Eisenbahnkreuzung aussteigen und seinen Wagen auf dem dort eingerichteten Wagenhalteplatz warten lassen.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

— **Südmarkfeier.** Die hiesige Ortsgruppe des Vereins Südmark, der bekanntlich die deutschen Bestrebungen für die österreichischen Alpenländer vertritt, veranstaltet, wie schon berichtet wurde, Sonntag den 17. d. M. im Gasthof „Alter Forsthaus" in Bockenheim am Nachmittag von 3 Uhr an und abends eine gemütliche Zusammenkunft.

= **Ausstellung.** In den Schaufenstern von Hermann Eberhard, Neue Mainzerstr. 24, sowie bei der Firma Rütgers & Co., Neue Mainzerstr. 23 sind eine Anzahl Entwürfe und Zeichnungen des Frankfurter Architekten Gustav Ploy ausgestellt, die auf allen Gebieten der Architektur, sowie es zum Beispiel Fabrikanlagen, Villen, Kleinwohnungen oder Grabdenkmäler Neues und künstlerisch Eigenartiges bringen.

— **Erste Kirche Christi, Scientist.** Ein Vortrag über Christian Science (Christliche Wissenschaft) in deutscher Sprache von Mr. William D. Metcalfe, M. A., C. S. B. findet in der Frankfurterloge, Eschersheimer Landstraße 27, Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr statt. Eintritt frei.

= **Gesellschaft „Rheingold 1913".** Sonntag, den 17. Mai nicht nach Buchschlag, sondern Beteiligung an dem Frühjahrs-Ausflug des Gesangvereins „Concordia" nach Klein-Schwalbach „Zum Schwarzen Hirsch". Treffpunkt 2 Uhr 47 Hauptbahnhof.

= **Oberhessische Trachtenfeste in Bornheim.** Die Weiße Lilie in Bornheim teilt mit, daß die Feste bis zum 24. Mai dauern.

= **Circus Charles.** Der Circus verabschiedet am heutigen Samstag und am morgigen Sonntag je zwei Vorstellungen, welche nachmittags um 4 Uhr resp. abends 8 Uhr beginnen. Kinder unter 14 Jahren zahlen in den Nachmittags-Vorstellungen die Hälfte. Täglich ist auch die grandiose „Zoologische Schau" der Besichtigung geöffnet. Am Sonntag Vormittag werden die echten Sioux-Indianer unseren an Bild eines heimatlichen Lagerlebens gehen ohne Zahlung eines Extra-Entrees. Besucher des Zoologischen Parks haben gleichzeitig Zutritt zu den Wigwams der Indianer. Das Eintrittsgeld wurde mit 30 Pfg. für Erwachsene und 15 Pfg. für Kinder unter 14 Jahren bemessen.

= **Ein Zwergduett im Kristallpalast.** Der Direktion ist es gelungen, das berühmte Zwergduett August und Emma Clever zu einem kurzen Gastspiel zu gewinnen, das am 18. Mai beginnt. Die Geschwister Clever sind ein originelles Paar, das sich auf Humor versteht. Auf vielseitigen Wunsch wurde der vortreffliche Komiker Jean Paul prolongiert. Er wird in der zweiten Matinée-Liste Kapitäl und Schreckhäpfel vortragen, die in seinem bisherigen Repertoire noch nicht enthalten waren. Auch die Kolonialsängerin Mieke Geben ist prolongiert.

— **Schießabteilung des Krieger- und Militär-Vereins Frankfurt a. M.** Am Sonntag, den 17. Mai Fortsetzung des Uebungsschießens. Beginn 9½ Uhr Vormittags. Beim letzten Schießen errang Kamerad Heimann das Bild „Friedrich der Große". Die Kameraden Halbleib, E. Schmidt und Fackt je eine Ehrenscheibe.

:: Tagesanzeiger. ::

Sonntag, 17. Mai.

Taunusklub: Wanderung von Eppstein nach St. Goarshausen. Abf. 8.50 früh Frankfurt-West (Bockenheim).

Wandergruppe d. V. Montagsloge: Wanderung nach Heiligenberg, Heidelsheim. Abfahrt Bhf. 6.45 Hauptbf.

Jugend-A. Hofsänger: Wanderung nach Offenbach, Mühlheim, Hanau. Abfahrt Bhf. 7½.

Frankf. Sängerkranz: Herrenpartie nach Oberursel a. Ts., Abfahrt Bhf. 7.

Odenwaldklub (Wanderzug): 3. Vereinswanderung von Neckarbach nach Bensheim, Abfahrt 7 Uhr 15 Südbhf.

Vereinigung von Freunden der Ehemalen Physik: Geologische Wanderung: Leitung Kunzel, Wiesbaden. Treffp. 7.50 Niederlahnstein, Hauptbahnhof.

Turn-V. Niederrad: 1. Rüge, Turnfahrt nach Bieber, Abfahrt 1 Uhr. 1. Schlagballmannschaft, Gesellschaftsspiel, Hundswiese, 9—10 Uhr.

Ref. Jäger u. Schützen: Uebungsschießen auf d. Bürgel. Schießständen, Bhf. 9.

Einweihung d. israelit. Krankenhauses: Gagernstraße, Bhf. 11½.

Norwegische Kolonie: Palmengarten, Hundertjahrfeier des Nationalfeiertages, Bhf. 11½.

V. Südmark: Radschlag, elitt Forsthaus, Bhf. 8.

Athen. Sportbund: Schwimmfest d. Fechtmeisterschaften, Bhf. 9. Rustikaler Hof, Dr. Mallwitz: „Studentischer Sport u. d. Universität Frankfurt", Bhf. 4.

Freireligiöser Jugendverein: Versammlokal Architektenhof Dr. G. Hochstätter: „Die Architektur den hervorragendsten Gemälden in Deutschland", Bhf. 9.

Schießabteilung der Kriegerkamerad: Uebungsschießen auf den Bürgel, Schießständen, Bhf. 9½.

Kurzschrift-Verein Gabelsberger: Thomasheim, Schillerstraße, Preisschreiben, Bhf. 8½.

Militäranwärter-Unteroffizier-Verein: Radtour nach Niederursel-Eschborn. Sammelplatz 12—12½ Uhr Friedberger Land- u. Ausflugstraße.

Jugendabt. d. Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm", Rödelheim: Wanderung nach Kronberg-Lindenmühle. Abfahrt 1 Uhr 15 Rödelh. Bahnhof.

V. ehem. Ser. Bamberg: Spaziergang mit Familie. Treffpunkt Weingartenstr. 338, Bhf. 3½.

Theaterverein Glaspion: Tanzmusik nach Rödelheim, Rest. „Zur schönen Aussicht".

Offenbacher Nachrichten.

Telegraphenschaffner Peter Fuchs feiert am Montag den 18. Mai mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist Gründer des hiesigen Vereins deutscher Telegraphisten Nr. 105 und Vorstandsmitglied des Vogelsberger Höhenklubs.

Von nah und fern.

Eröffnung der Künstlerkolonie-Ausstellung.

Darmstadt, 16. Mai. Heute vormittag pünktlich um halb 12 Uhr wurde auf der Mathildenhöhe die dritte Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie in Anwesenheit des Großherzogspaares eröffnet. Der weite Platz vor dem Ausstellungsgebäude war von den Teilnehmern, die in großer Anzahl erschienen waren, dicht besetzt. Gleich nach der Ankunft des Großherzogspaares wurde ein von Ernst von Wolzogen gedichtetes Festspiel mit Musik von dem Darmstädter Komponisten Arnold Mendelssohn seinen Anfang. Das Spiel stellt symbolisch die Förderung der Kunst durch den Fürsten dar. In ihm wirkten Künstler der hiesigen Hofbühne, Fräulein Gerstbach und die Herren Ehrle, Johannes Heinz und Stephani sowie die Tanzschule mit. Unmittelbar an das Festspiel schloß sich eine Rundgang durch die Ausstellungsräume an. Die ganze Feier nahm weniger als eine Stunde in Anspruch.

Die Crainfelder Bluttat.

* **Crainfeld**, 15. Mai. Die im Krankenhaus zu Lauterbach befindlichen Opfer der Mordnacht vom 27. auf 28. April befinden sich dank den Bemühungen der Aerzte jetzt sämtlich außer Lebensgefahr. Die Ehefrau Stein, die am schlimmsten zugerichtet schien, und deren Zustand fortgesetzt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gab, ist ebenfalls wie die beiden Söhne auf dem Wege der Besserung und kann bereits das Krankenlager verlassen, doch ist sie über den Umfang des schrecklichen Verbrechens noch im Unklaren. Ihre beiden Söhne werden in Kürze das Krankenhaus verlassen können, während die jüngste Tochter, wie schon mitgeteilt, sich bei Verwandten in Lauterbach befindet. Das dem einen Sohne abgehauene Stück der Nase konnte wieder angeheilt werden. Von den Glaubensgenossen wird den Verletzten das Essen in das Krankenhaus gebracht.

Diese Greueltat, so wird uns aus Lauterbach berichtet, hat ein ähnliches Verbrechen den dortigen Bewohnern wieder in lebhafte Erinnerung gebracht, das in der Nacht vom 10. auf 11. Oktober 1910 an den Eheleuten Oekonomierat Backhaus in der Bahnhofstraße verübt wurde und bis jetzt ebenfalls noch seine Sühne gefunden hat, obschon der Täter längst bekannt ist. Das hochbetagte Backhaussche Ehepaar wurde am besagten Morgen durch das Dienstmädchen mit schweren Verletzungen in ihren Betten aufgefunden; in einem Nebenzimmer war an dem Schreibtisch Feuer angelegt worden, aber nicht zum Ausbruch gekommen und ein hoher Betrag in Wertpapieren geraubt. Die Nachforschungen der Polizei blieben zunächst erfolglos, da die beiden Verletzten angeblich keine Auskunft über den Täter geben konnten. Erst nach etwa 14 Tagen kam Aufklärung in die alle Gemüter in Aufregung gebracht hat. Ein eigener entwürfig wohnender Enkel der Backhaus'schen Eheleute wurde als Täter ermittelt, der sich mit Gewalt Geldmittel zu verschaffen suchte. Als man aber das Bürschchen ergreifen wollte, war er längst über das große Wasser verschwunden. Wenn damals auch nicht direkt ein Menschenleben durch die Verletzungen herbeigeführt wurde, so ist die Ehefrau Backhaus doch kurze Zeit danach an der Aufregung und dem Kummer gestorben. Der jugendliche Täter aber erfreut sich im fernen Weltteil seines freien Lebens.

Noch ein Abresch-Prozeß.

* **Frankenthal**, 16. Mai. Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts stand heute Termin in der Entschädigungsklage des Landtagsabgeordneten Eugen Abresch gegen den Fabrikanten Neubauer in Neustadt a. d. Haardt an. Neubauer hatte in Flugblättern und in Zeitungsartikeln Abresch der angeblichen Täuschung beim Verkauf von Kuxen bezichtigt und wurde deshalb von Abresch auf Schadenersatz in Höhe von 100 000 Mark verklagt. Als Anwälte stehen Abresch Justizrat Merckle und Rechtsanwalt Schad (Frankenthal) zur Seite, während der Beklagte durch Rechtsanwalt Mayer vertreten ist. Justizrat Merckle stellte bei Eintritt in die Verhandlung den Antrag auf Vertagung. Der Prozeßgegner habe Beweise angeboten, die die Sachlage aber nicht zu klären geeignet seien. Sein Mandant habe noch eine Reihe von Prozessen zu erledigen, deren Beweiserhebungen so bedeutend und umfangreich seien, daß man erst den Ausgang dieser Prozesse abwarten wolle, andernfalls für den vorliegenden Fall eine mehrtägige Verhandlung notwendig werden würde. Es sei kein Zweifel, daß der Ausgang dieser Abresch-Prozesse, namentlich der Prozeß Hohenlohe, von Einfluß auf den Ausgang der Schadenersatzklage sei. Der Vertreter des Beklagten trat dem Vertagungsantrag entgegen. Seine Partei habe ein dringendes Interesse daran, daß der Prozeß sobald als möglich entschieden werde, zumal Gefahr bestehe, daß seine Partei auch bei günstigem Ausgang des Prozesses für die entstandenen Kosten aufkommen müßte, da der Kläger Abresch Differenzen über sein Vermögen getroffen habe, die es unmöglich machten, von ihm Geld zu erhalten. Der zu Neuwieder Recht entscheidende Prozeß dürfte genügend für seine Partei, am liebsten aber der Klage hervorgehen. Das Gericht beschloß, dem Vertagungsantrag nicht stattzugeben. Der Schlußtermin wurde auf den 25. September festgesetzt.

* **Hanau**, 16. Mai. Auf dem hiesigen Friedhof wurde heute Morgen von Arbeitern der 70 Jahre alte Bürstenhändler Wilhelm Kurz aus Mannheim mit drei Revolverkugeln im Kopf und mit geöffneter Pulsader bewußtlos aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und gab dort später an, er sei gestern Abend eigens von Mannheim nach Hanau gefahren, um am Grabe seiner Frau, die im Jahre 1900 hier gestorben ist, Selbstmord zu begehen. Als Grund gibt er Zwistigkeiten mit einem Familienmitglied an. Der alte Mann ist sehr schwer verletzt.

* **Höchst a. M.**, 16. Mai. Die gestern gebrachte Mitteilung, daß bei der bei der Geschäftsaufsicht des Kgl. Amtsgerichts Höchst tätig gewesene Hilfsgerichtsvollzieher Geiß wegen Unregelmäßigkeiten im Dienste seines Dienstes enthoben und entlassen sei, entspricht nicht der Tatsache. Herr Geiß befindet sich nach wie vor bei dieser Kasse und ist zurzeit erkrankt.

J **Weilnau**, 16. Mai. Als gestern Abend vom Weilnauer Ruderverein ein Vierer-Boot auf dem Main sich befand, brach dasselbe plötzlich durch den starken Wellenschlag eines vorüberfahrenden Dampfers mitten entzwei und die Ruderer stürzten in den Strom. Der in der Nähe auf seiner Maschine sich befindliche Baggermeister Hintzmann fuhr sofort mit seinem Nachen an die Unfallstelle. Es gelangt ihm auch, vier mit den Wellen kämpfende zu retten, während der fünfte Ruderer, der 25jährige Wagenbauer Reuter, ertrank.

F **Gundersheim**, 16. Mai. Während der Abwesenheit der Eltern spielten gestern Abend die drei Kinder der Ehefrau Marquardt in einem Schuppen mit Streichhölzern. Dabei geriet der Schuppen in Brand, das älteste schulpflichtige Mädchen lief aus Angst davon, als der Brand bemerkt wurde, und als die Feuerwehr zur Stelle kam, konnte nur noch das dreijährige Mädchen, das schwere Brandwunden erlitten hatte, geborgen werden. Das jüngste zweijährige Kind war vollständig verkohlt.

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Münzgasse 2.

Geöffnet an Wochentagen von 8—2 Uhr.

April **Verstorbene.**

28. Höller, Maria Anna, geb. Jung, Wwe. 66 J. Jahrg. 85.

30. Mai

9. Hülfenhaus, Heinrich Ludwig Friedrich, verh., 59 J., Feldstr. 73.

14. Herget, Anna, geb. Bachmann, 27 J., Sandhofstraße 4.
Stübing, Luise, geb. Weigand, 35 J., Eschersheimer Landstr. 14.
Metzger, Karl Hugo, Lagerhalter, ldg., 28 J., Eschenheimer Anlage 14.

15. Wolff, Rudolf Gustav, Kaufmann, ldg., 64 J., Hermann-Göring-Straße 8.
Köster, Apollonia, geb. Benz, Wwe., 78 J., Richard Wagnerstr. 11.
Vogel, Sebastian Jakob, Kaufmann, ldg., 69 J., Bockenheim, Kl. Bockenheimerstr. 8.
Ludwig, Karl, Tagelöhner, verh., 59 J., Kl. Bockenheimerstr. 14.
Steinbrecher, Johann Anton, Tagelöhner, ldg., 78 J., Sandhofstraße 2.
Hochhut, Martin, 7 J., Hortensienstr. 20.
Jeb, Maria, 7 Mt., Eschenheimerstr. 14.
Mahlein, Auguste, 3 J., Oberlindau, 10.
Marx, Wilhelm Ernst, Wagenwärter i. P., verh., 56 J., Bergerstr. 291.

16. Matti, Stephan Alexander, Stadtrat a. D., ldg., 74 J., Grüneburgweg 8.

Bockenheim.

Verstorbene. 9. Mai. Dapper, Maria Margarete, led., 23 J., Niederlahnstr. 38. — Hauck, Heinrich Ludwig, Schuhmachermeister, verh., 74 J., Thomasstr. 3. — Gerlach, Joh. Fr., Schmiedemeister, verh., 63 J., Wilhelmstr. 30. — Gerlach, Susanna Maria, geb. Bender, verh., 64 J., Wilhelmstr. 30. — 11. Mann, Wilhelmine, geb. Hilb, verh., 74 J., Jordanstr. 31. — 12. Dietrich, Susanne, geb. Seib, Wwe., 68 J., Adalbertstraße 9. — Ott, Adam, Schuhmacher, Ehepr., 77 J., Glauburger Landstr. 40/42. — 13. Schneider, August Julius, 10 J., Schmidtstraße 18.

Wasserstandsnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Mainkanzig, 15. Mai. Mp. 1.32 + 0.00 m
Hanau, 15. Mai. Mp. 1.61 + 0.01 m
Offenbach, 15. Mai. Mp. 1.57 — 0.01 m
Griesheim, 16. Mai. Mp. 2.10 + 0.02 m
Frankfurt, 16. Mai. Mp. 2.16 + 0.04 m
Kostheim, 16. Mai. Mp. 1.81 + 0.01 m
" Eisenbahnbrücke 2.32 + 0.02 m
" Hochwasserstand, Pegelstand 3.30
Okriftel, 15. Mai. Mp. 2.70 — 0.02 m
Hattersheim, 15. Mai. Mp. 2.70 — 0.02 m
Flörsheim, 15. Mai. Mp. 2.70 — 0.02 m
Hochheim, 15. Mai. Mp. 2.70 — 0.02 m
Delkt, 15. Mai. Mp. 2.67 — 0.02 m

Marxau, 16. Mai. Mp. 3.55 — 0.02 m
Heilbronn, 15. Mai. Mp. 3.40 — 0.02 m
Mannheim, 17. Mai. Mp. 3.51 + 0.02 m
Mainz, 15. Mai. Mp. 3.51 + 0.02 m
Bingen, 16. Mai. Mp. 3.77 — 0.02 m
Kaub, 15. Mai. Mp. 3.77 — 0.02 m
Koblenz, 15. Mai. Mp. 3.77 — 0.02 m
Trier, 15. Mai. Mp. 1.14 + 0.01 m

Ein Fingerzeig

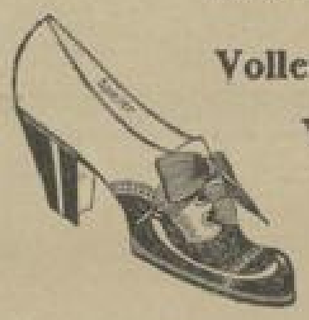
auf die zurzeit in unserem Geschäft **Große Friedbergerstraße 22** stattfindenden 10%-Tage dürfte in Ihrem eigenen Interesse liegen. — Wir bieten Ihnen mit dieser Extra-Veranstaltung Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf, denn wir gewähren

bis Montag, den 18. Mai einschließlich

jedermann ohne Ausnahme auf alle gekauften Waren einen **Rabatt** von

10%

Die charakteristischen Merkmale unserer neuen Schuhwaren:



Vollendete Formenschönheit

Vornehme Ausstattung

Stilgerechte Paßform

Speier

Große Friedbergerstr. 22 Ecke Kleine Friedbergerstr. | **123 Zeil 123** Zeil-Palast | **Kaiserstr. 9** Im Hause d. Fa. Beicke & Simonis

Verkaufsstellen von Speier's Schuhwaren: Offenbach, Hanau, Darmstadt, Würzburg, Nürnberg, Stuttgart, Straßburg, Köln, Aachen, Dortmund, Leipzig, Landau, Hannover, Hamburg, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Bonn

HANDELSZEITUNG.

Das deutsch-österreichische Türkenkonsortium wurde auf Montag berufen. Es dürfte u. a. über die Auszahlung des Vorschusses beschlossen werden, der ab 18. Mai nach Rückzahlung der Zollanleihevorschüsse von Frs. 65 Mill. vorhanden sein wird.

Neue mecklenburgische Anleihe. Für Zwecke der Friedrich-Franz-Eisenbahn soll eine 4prozg. Staatsanleihe des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin von Mark 20 Mill. aufgenommen werden.

Neue 4prozt. Gießener Stadtanleihe. Die Submission auf diese Anleihe von ℳ 4½ Mill. wird auf den 28. Mai ausgeschrieben.

Die neue Interessengemeinschaft in der Drahtverfeinerung hatte am 14. Mai eine Sitzung, in der beschlossen werden ist, in Drahtverfeinerungsprodukten Ehre dem 31. Dezember d. J. hinaus nichts zu verlautern. Die Interessengemeinschaft tritt unter dem Namen „Deutsche Drahtgesellschaft m. b. H." am 1. Juli in Kraft, um für den Fall, daß eine definitive Verlängerung des Walzdrahtverbandes erfolgt, gemäß als besondere Gruppe angemeldet zu werden.

Neue Anleihe der Stadt Wien. Die Stadt Wien beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Anleihe von ℳ 175 Mill. ℳ 150 Mill. werden für den Bau einer Untergrundbahn, ℳ 105 Mill. für städtische Unternehmungen, letzte Kanal- und Tunnelbauten verwendet. Die Anleihe soll gänzlich im Auslande plaziert werden.

Vom Kohlen- und Eisenmarkt. An der gestrigen Düsseldorfer Produktenbörse blieben sämtliche Preise unverändert. In Kohlen und Briketts herrscht lebhafterer Absatz. Der Koksmarkt ist schwächer. Der Eisenmarkt ist etwas stiller infolge der schwebenden Verbandsverhandlungen. Es zeigt sich wieder mehr Nachfrage.

Die Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft bringt wieder 7% Mill. Dividende auf (wie um ℳ 6 Mill. erhöhtes Aktienkapital kommen ℳ 13,80 Mill. für jeden Gewinnanteil in Vorschlag. Von den Einnahmen von ℳ 6,278,000 (ℳ 5,550,240) erforderte die Verzinsung ℳ 4,20 (4,05) Mill., die Abschreibung an die Gewinnschuld ℳ 250,000 (ℳ 635,000). Die Reserve erhielt ℳ 307,808 (ℳ 264,570), die Spezialreserve ℳ 107,809 (ℳ 264,570), die Unterstützungskasse ℳ 134,045 (i. V. ℳ 136,250). Vortrag werden ℳ 132,357 (ℳ 122,792). Der Betriebsüberschuß ist somit gut gewesen und hatte auch in 1914 in gleich guter Weise an.

Welt-Rübenernte. Die europäische Zuckerernte der letzten Jahre betrug 4,350,000 Kg. gegen 4,962,000 Kg. im vorangegangenen Jahre; in der Union und in Kanada werden 2,27 (2,23) Mill. Kilogramm geerntet. Für außereuropäische Zonen werden 20,50 (19,76) Mill. Kilogramm berechnet. Es kann demnach die gesamte Welt-Zuckerernte auf 27,500,000 (26,960,000) Kg. geschätzt.

Chemische Werke vorm. H. & A. Albert, Amöneburg. Die gestrige Generalversammlung wählte an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Heldreich-Darmstadt Herrn Kommerzienrat Paul Cahen, der aus dem Vorstand ausscheidet, in den Aufsichtsrat. Ueber die Aufsichtsratswahl wurde gestern, die Aktionärvertreter der Hauptabteilungen seien geschieden sind. Nur ihr Sympathiepapier hätten sie sich schwierig gestaltet und bei dem großen Bedarf an Stücken machten sich auch die sehr hohen Zinsfüße auf das Geschäftsergebnis geltend.

Die Cour. Teichs jr. Akt.-Ges., Cigarrenkistchen-, Blechformen- und Schuhleistenfabrik, Hanau a. M. will wieder 7 (6) Prozent verteilen.

Ludwig Gans A.-G., Mainz. Die im vorigen Jahre mit ℳ 2 Mill. Kapital gegründete Gesellschaft (Import von Cremitzepichen) will 8 (6) Prozent Dividende verteilen. Die Einführung der Aktien an der Frankfurter Börse ist beabsichtigt.

Börsenberichte.

Frankfurt, 16. Mai. Die Tendenz der Börse war fest. Im Vordergrund standen wieder Montanwerte, angeregt durch die prinzipielle Zustimmung der Hahnschen Werke zu den Verhandlungen wegen eines Röhrenverbandes. Obgleich sich die höheren Notierungen im Verlauf der gestrigen Nachbörse nicht behaupten konnten, war doch die Tendenz fester und die Stimmung zuversichtlicher im Hinblick auf die erhoffte Erledigung der Frachtangelegenheit. Von der Befestigung der Tendenz für Montanpapiere profitierten auch die meisten übrigen Börsengebiete.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Kaiser in Wiesbaden.

r **Wiesbaden**, 16. Mai. In den glänzend geschmückten Räumen des Kurhauses fand heute Vormittag die Kaiserparade über das Wiesbadener Militär statt, die verstärkt war durch das Infanterieregiment Nr. 88 aus Mainz und das Pionierbataillon Nr. 25. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Chefin des Infanterieregiments v. Gersdorff, Wiesbaden, nahm an der Parade teil. Im Anschluß an die Parade und nach der Kritik nahm der Kaiser Meldungen entgegen und unterhielt sich besonders lange mit einzelnen Veteranen. An der Spitze der Kompanie sitzt er sodann ins Schloß. Dort fand Mittagstafel zu 33 Gedecken statt, an der auch das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen teilnahm. Heute morgen unternahm der Kaiser einen Automobilausflug nach dem Jagdschloß Platte und empfing nach der Rückkehr ins Schloß einige Kinder, von denen er am heutigen Blumentag Kornblumen kaufte.

Luftschiffahrt.

Z-Schiffe. Der Militärluftschiffer „Z VI" unter Führung des Hauptmanns v. Masius war heute um ½6 Uhr in Leipzig aufgestiegen und traf schon kurz vor 8 Uhr über Braunschweig ein. Er machte eine große und kleinere Schleifenfahrten über der Stadt und landete nach 8 Uhr auf dem großen Exerzierplatz, wo ein Militärkommando bereitstand. Das Herzogspaar war im Automobil erschienen und unterhielt sich längere Zeit mit dem Hauptmann v. Masius. Sie besichtigen die Gondel und machten eine Fahrt über Braunschweig.

Das Militärluftschiff „Z VIII" ist heute früh 2.25 Uhr in Leipzig zu einer Fahrt nach Trier aufgestiegen, wo es stationiert werden soll.

Friedrichshafen, 16. Mai. Das neue Militärluftschiff „L. 3" unternahm heute früh 6 Uhr eine dreieinhalbstündige Höhenfahrt und erreichte dabei eine Höhe von 2125 Metern. Das ist die größte bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Besatzung betrug einschließlich der Werftratsmechanikermission 17 Personen.

Die Colmarer Automobilmörder verhaftet.

zu **Paris**, 16. Mai. Die Mörder des Chauffeurs Köhler sind heute Vormittag von der französischen Polizei in Havre festgenommen worden. Die Polizei wußte, daß die beiden Mörder Louis Frey und Gabriel Lambert gestern bei einer Verwandten des ersteren in Bernay in der Normandie vorgesprochen und um Kleider und Geld gebeten hatten. Die Polizei hatte auch Gründe zu der Annahme, daß die beiden Verbrecher versuchen würden, sich in Havre einzuschiffen. In der Tat waren Frey und Lambert gestern Abend in einem Hotel in der Nähe de Paris von Havre abgestiegen und hier wurden sie heute Vormittag um 8 Uhr von der Polizei überrascht. Frey zog sich zur Wehr und bedrohte die Polizisten mit einem Revolver. Einer der Polizisten schoß Frey beim Arm, um die Waffe abzulenken. In diesem Augenblick entlud sich der Revolver und die Kugel drang dem Mörder in den Kopf. Er wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport nach dem Spital. Lambert fand sich ohne Widerstand verhaften. Er wird nach Paris transportiert werden. Die Komplizin Frauzels ist in seine Anstalt nach Colmar aufgeschlossen und die gerichtliche Untersuchung wegen der Ermordung des Chauffeurs Köhler kann nur in Frankreich durchgeführt werden.

Die Heidelberger Wurstvergiftung.

* **Heidelberg**, 16. Mai. In der Massenvergiftung im Lehrerinnenheim ist noch zu berichten, daß insgesamt 18 Seminaristen an Wurstvergiftung erkrankt sind. Acht von ihnen befinden sich im akademischen Krankenhaus, die übrigen werden im Seminar behandelt, doch befinden sich jetzt alle auf dem Wege der Besserung.

Staatsbahninspektor Langfinger.

Paris, 16. Mai. Der Inspektor der Staatsbahn, Pischard, wurde gestern im Schnellzuge bei Caen in dem Augenblick verhaftet, als er die Handtasche und den Regenschirm eines im Speisewagen weilenden Reisenden stahl. In der Pariser Wohnung Pischards wurden zahlreiche aus solchen Diebstählen herrührende Gegenstände gefunden.

Verschiedenes.

Essen, 16. Mai. Der Regierungsbezirk **Düsseldorf** bringt an Mehrheitsträgen über 75 Millionen auf und steht somit an der Spitze aller Regierungsbezirke.

Duisburg, 16. Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich eine junge Dienstmagd aus Meiel wegen Tötung ihres Kindes zu verantworten. Trotzdem die Anklage in allen Teilen gestanden ist, verneinte die Geschworenen die Schuldfrage, worauf das Gericht auf Freisprechung erkennen mußte.

Halle, 16. Mai. Die Dienstmagd **Mühlfeld**, die ihr kaum sechs Wochen altes Kind in bestialischer Weise abschlachtete, wurde vom Schwurgericht zu Aschaffhabe zum Tode verurteilt.

Berlin, 16. Mai. Die Morgenblätter melden aus Moskau: Seit den frühen Morgenstunden steht in Moskau ein ungeheurer Brand, dem die Feuerwehr machtlos gegenübersteht, da das Feuer durch einen heftigen Wind immer mehr angefacht wird. Auch das kaiserliche Kleine Theater soll von den Flammen ergriffen worden sein.

Metz, 16. Mai. Dem hiesigen Sanitätsrat Dr. **Levy** sind gestern Nachmittag von einer Patientin, die vermutlich auf Nimmerwiedersehen flüchtig ist, argentinische Wertpapiere im Werte von über 10 000 Mark gestohlen worden.

Notierungen: Kabel-Aktien 194¾, Telefon-Kommandit 187¾, Darmstädter Bank 110¾, Dresdner Bank 149¾, Handelsgesellschaft 181¾, Deutsche Bank 263¾, Staatsbahn 102¾, Lombarden 29¾, Phönix Dresden 207¾, Bochumer 209¼, Gelsenkirchen 182¾, Hannover 177—, Laurahütte —.—, Türken-Lose —.—, Ungarische Kreditrente —.—, Oberrent, Westeregeln —.—, Bullinger 91¾, Ostpreuß. Südbahn —.—, Russen 1902er —.—, Portugiesen 12¾, Nordd. Lloyd 111¾, Packet-Fahrt 20⅛ Prozent. Tendenz gut behauptet.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 16. Mai. Die Börse war anfangs abgeschwächt auf neue Verkäufe, die Petersburg in Naphtha-Nobel- und russischen Bankaktien vornahm. Naphtha-Nobel-Aktien stürzten um weitere 14 Prozent und waren später leicht erholt mit 367 nach 365 Prozent. Nach den ersten Stunden griff eine kleine Befestigung Platz. Gelsenkirchen 182,87 nach 182¾ Prozent. Russische Banken waren 1 bis 1¼ Prozent niedriger. Schantung-Bahn lagen Canada wieder niedriger, Bahnen erholt.

	letzte Schlußkurse	heutige Anfangskurse		letzte Schlußkurse	heutige Anfangskurse
Handelsgesellschaft	181,75	—.—	Bochumer	209¾	—.—
Deutsche Bank	220,75	219.—	Phönix	208.—	209,87
Diskonto-Gesellsch.	187,75	187,75	Gelsenkirchen	182,87	182,62
Dresdner Bank	149,75	—.—	Harpener	177,75	178,75
Nationalbank	149,75	149,75	Laurahütte	138,75	138,75
Bombarden	29,75	29,75	Nordd. Lloyd	111,75	111,75
Baltimore	91,75	91,75	Prior. Gelsenkirchen	97,75	97,75
Canada	193,75	193,75	Russische Noten	216,75	216,75

Paris, 16. Mai. Anfang Kurse. Spproz. Rente 86,75—80.—, Cramer —.—, Türkenlose —.—, Rio Tinto 1787.

London, 16. Mai. Minen-Shares. Chartered 7/8, mehr De Beers 16/4, Goldfields 2/3, Rand Mines 6/9, Rose Johnnies 2/3, Giant cons. 6/3.

Marktberichte.

Hamburg, 16. Mai. Kaffee good average Santos Mai 47½, Septbr. 46½, Dezbr. 46¼, März 45½. Ruhig. — Rüböl: Juli 47½. Unverändert. Petroleum. Loco Ware loco an Bord Hamburg, Mai 9.45—, Juni 9.60—, Juli 9.60—, August 9.70—, Oktbr.-Dezbr. 9.65—, Jan.-März 9.87½. Per 50 Kg. Tara. Ruhig. Fest.

Mannheim, 16. Mai. Getreidemarkt. Amtl. Not.

	15.	16.		15.	16.
Ia. 2 Pfd. Mind. Juli/Aug.	135.—	135.50	9 Pfd. 25/30 Pfds	136.—	137.—
Ia. 2 Pfd. Winter Gold	135.50	135.50	10 Pfd. Pfds	135.50	136.—
Ia. 2 Pfd. Winter Gold	136.50	136.—	10/25 Pfd. Kleie-Kleie-Weizen	135.50	136.50
Ia. 1 ½ Pfd. Magdeburg	135.—	135.—	Roggen, Mittel Mark	—	—
Ia. 2 ½ Pfd. Jaipur	135.50	135.50	Kapitale-Mark Mittel-Sort	130.—	130.50
Ia. 2 ½ Pfd. Plata Winter Sort	—	—	Hafer, Pfalz 46/48 kg ab Bf.	126.—	127.—
Ia. 2 Pfd. Kalifornier Weizen	135.—	135.—	Hafer, Pfalz 47/48 kg ab Bf.	—	—
Ia. 2 Pfd. Kalifornier Weizen	135.—	135.—	Kapitale-Hafer 46/47 kg ab Bf.	126.—	126.—
Ia. 2 Pfd. Manitoba, neue Mark	135.—	135.—	Ia. 2 neue Plata Hafer	—	—
Ia. 2 Pfd. Manitoba, neue Mark	135.—	135.—	Ia. 2 neue Plata Hafer	125.—	125.50
Ia. 2 Pfd. Manitoba, neue Mark	135.—	135.—	Mais, Donau 90/92 kg	125.—	125.—
Ia. 2 Pfd. Manitoba, neue Mark	135.—	135.—	Mais, Donau 90/92 kg	125.—	125.—

Magdeburg, 16. Mai. (Zuckermarkt.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 9.10—, 9.17½ B. Nachprodukte exkl. 75 pCt. ohne Sack 8.00—, 8.00—, B. Ruhig. — Brotraffinade I. ohne Faß 00.00—, 00.00— B. Kristallzucker I mit Sack —.—, G. —.—, B. Gemahlene Raffinade mit Sack —.—, G. —.—, B. Gem. Melis mit Sack —.—, G. —.—, B. Geschäftsl. — Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg Mai 9.47½, B. 9.50—, B. Juni 9.50—, B. 9.52½ B. Juli 9.60—, G. 9.62½ B. August 9.70—, G. 9.72½ B. Oktober-Dezember 9.65—, G. 9.67½—, B. Januar-März 9.80—, G. 9.85—, B. Ruhig.

Bremen, 15. Mai. Baumwolle. Upland middling loko 69½. Fest.

London, 15. Mai. (Woll-Auktion.) Angeboten waren 6700 Ballen, umgesetzt wurden 5000 Ballen. Jetzt sind es den höchsten Terminpreis, die England auch Amerika hier hat, aber die Nachfrage ist eine weniger gute.

London, 15. Mai. Nachbörse. Kupfer. Tendenz ruhig. per Kasse 67½, per 3 Monate 63½. — Zinn. Tendenz fest, per Kasse 196½, per 3 Monate 196½. — Blei. Tendenz fest, spanisch 18½, englisch 19—. — Zink. Tendenz ruhig, gewöhnliche 21¾—00—, Spezial 22¼—00.

Geschäftliche Mitteilung.

Für die Leser der „Kleinen Presse" liegt dem heutigen Nummer ein Prospekt, betreffend die Original-Unterrichtsbriefe zur Erlernung fremder Sprachen nach der Methode Toussaint-Langenscheidt bei, worauf alle diejenigen aufmerksam gemacht werden, die sich die Kenntnis dieser Sprachen sicher, bequem und ohne große Kosten durch Selbststudium (ohne Lehrer) aneignen wollen. — Die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Hohenstraße 29/30, sendet auf Wunsch ausführliche Prospekte kostenlos zur Ansicht. Bei Benutzung der obigen Prospekte beigefügten Bestellkarte wird gebeten, den Titel der „Kleinen Presse" anzugeben. 8240K

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei vom Neffe's Kinderwohl-Gesellschaft, Berlin W 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kinderzwieback umsonst beigefügt. 35014

TENNIS KATALOG 1914 gratis
KÜSTER, PERRY & Co Nachf. Kaiserstr. 21

Wer auf den Kaffeegenuss aus gesundheitlichen Rücksichten verzichten muss, dem fällt heute nicht mehr schwer, einen vollwertigen Ersatz zu finden. -Kornfranck riecht und schmeckt überraschend kaffeeähnlich; er ist absolut rein und appetitlich, er ist gesund und jedermann bekömmlich, und dabei ist er viel billiger als der Bohnenkaffee. Sind diese Gründe nicht triftig genug, auch Sie zu bestimmen, sofort mit Kornfranck einen Versuch zu machen?

24

Fahrgasse 113. **Pick & Oestreicher** Kostlieferanten Goethestr. 13.

Verstellbare Kinderpulte per Stück M. 21.—

Backfast-Apparate sowie sämtliche Milchkochapparate.

Sitz-Bad von 10.50 an.

Kinderbadewannen von Mk. 8.50 an

Kinderwagen M. 35.— p. Stück. Modelle auch auf Lager.

Kinderschutzgürtel gegen Kranwerden der Kinder auf Stuhl und Wagen, per Stück M. 1.— u. höher.

Beal-Binden beste Hilfe für Sommerfrischler zur Behandlung bei Krampfadern.

Zum Ausleihen liegen ca. 50 000 ℳ auf 2. Hypothek zu sofort. bei Selbstgeber, externe. Auskunft. v. ehrl. Leute. **G. Naue**, Hypothekenbüro, 20 L. Nähe Nachm. v. 3—7. Prov. erst bei Auszahlung. 2718

Hilfsbund Eulbach Thür. gibt jedem unbescholtenen Mitmenschen über 21 Jahren Darlehn bis 1000 ℳ. Rückporto erbeten. 2856

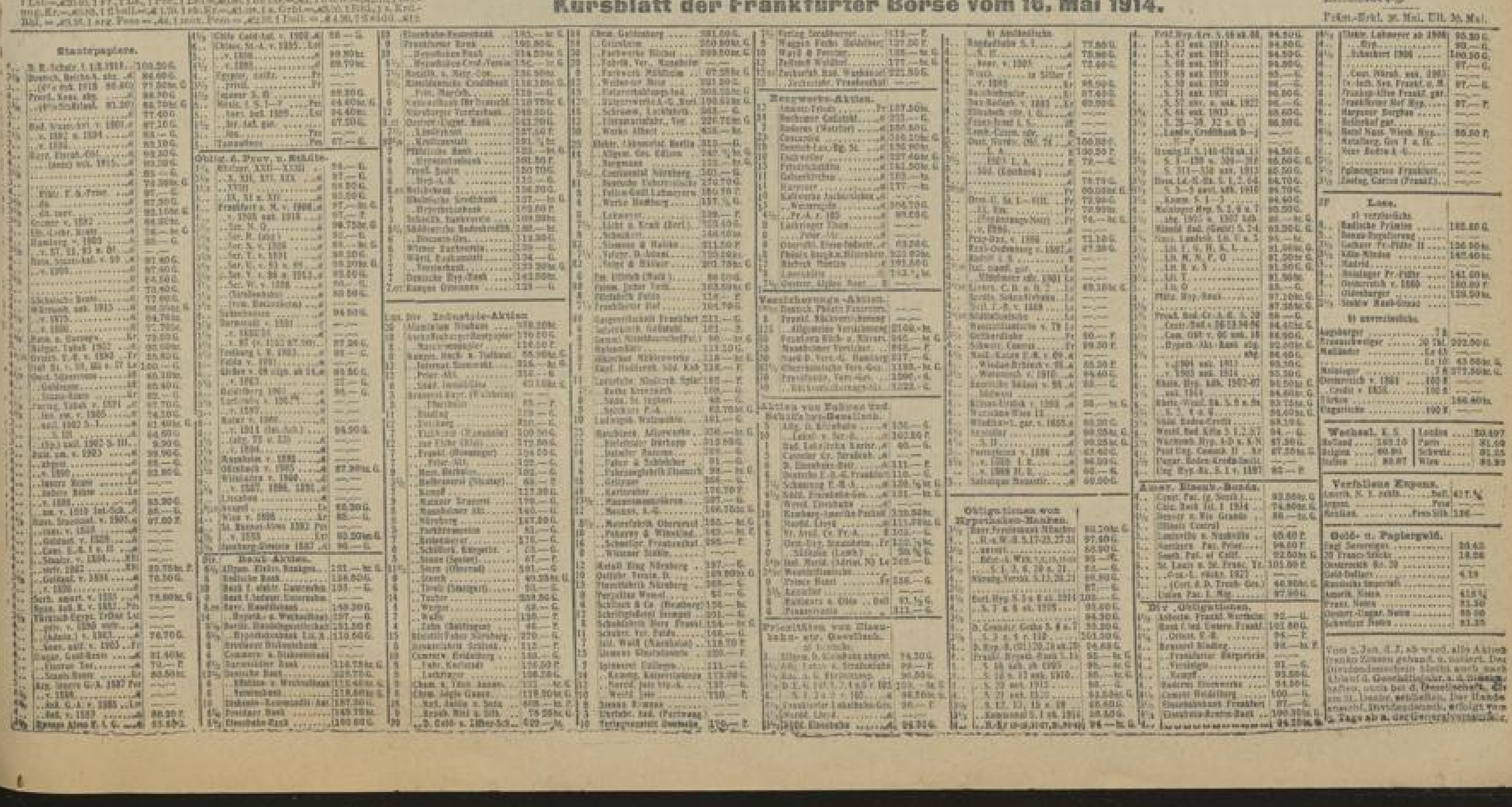
Geld jeder Höhe, auch ohne Sicherheit, Beamte, Militärpers., Offiziere, Gutsbes., Kaufl. etc. Prospekt. Klage frei. Postf. Berlin 20. 700

Bar Geld von 100 ℳ an reell, diskret und schnell. **C. Gründler**, Berlin 68, Charlottenstraße 56a. Große Erfolge 4 Jahres. Porto, auch bei Ablehnung. Rückporto beifügen. Bedingungen gratis. 699

Wer Kapital bis 6 Prozent braucht auf Schuldschein, Hypothek, Wechsel, schreibe sofort. Bis 5 Jahren rückzahlbar. Reell, diskret, schnell. Darlehnsverein, H. Otto, Breslau I, Alte Taschenstr. 23-24. 8219K

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 16. Mai 1914.

Reichsbank 4%. Privat-Verk. 30. Mai. Ult. 30. Mai.



Staatspapiere. — Obligat. d. Preuß. u. Hilfskassen. — Bank-Aktien. — Industrie-Aktien. — Bergwerks-Aktien. — Versicherungs-Aktien. — Aktien von Bahnen und Schiffahrts-Gesellschaften. — Prioritäten von Eisenbahn- etc. Gesellschaften. — Obligationen von Hypotheken-Banken. — Ausländische. — Kaux. Pfandbr.-Inst. — Lose. — Wechsel. — Noten. — Sorten. — Devisen.

Sommer-Neuheiten.

Neue seidene Kleider für Strasse u. Gesellschaft

aus einfarbigen und gestreiften Stoffen, in vielen Farben, exakte Kopien neuester Pariser Modelle

von 65.– 85.– 95.–

Neue Wasch-Kleider

weiss, farbig und gestreift, vom einfachsten bis zum kostbarsten Lingerie-Genre

von 7.50 15.– 29.– bis 250.–

Neue Jackett-Kostüme

aus modernen Waschstoffen, enorme Auswahl in allen Farben und Fassons. „ „ Besondere Leistungsfähigkeit in der Preislage von 39.–

Moderne Capes

aus Tuch, in allen Farben u. aus schwarzer Seide von 15.– bis 150.–

Max Braunthal

neben der Hauptpost.

2729

Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh. — Gegründet 1868. — Aktienkapital Mk. 50,000,000 Reserven Mk. 9,000,000.

Rheinische Creditbank Mannheim — Gegründet 1870. — Aktienkapital Mk. 95,000,000. Reserven Mk. 18,500,000.

Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000.

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Unsere

Depositenkassen und Wechselstuben

Zeil 123 „Zeilpalast", Telephon 5084 u. 398 (Stahlkammer)

Kaiserstrasse 74, Telephon 5820

Trierischegasse 9, Telephon 170

Sachsenhausen:

Wallstrasse 10, Telephon 1878

übernehmen die Erledigung laufender **Rechnungen, provisionsfreier Scheck- und Sparkonten,**
den **An-** und **Verkauf** von Wertpapieren **an allen** Börsen des In- und Auslandes,
die **Umwechslung** von Coupons und fremden Geldsorten,
den **Ankauf** von **prima Bankakzepten,**
die **Aufbewahrung** von geschlossenen und offenen Depots,
die **Beschaffung** von **Wechseln,** Schecks und Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes,
die **Entgegennahme** von **Geldern zur Verzinsung auf tägliche Kündigung** und feste Termine,
die **Zahlung** von Hypothekenzinsen und Steuergefällen,
die **Kontrolle von Wertpapieren auf Verlosungen, Kündigungen auf Konvertierungen unter Garantie,**
Gewährung von Krediten,
Vermögens-Nachlass-Verwaltung.

Zur **Reisezeit** halten wir stets ein grosses Lager in allen **ausländischen Geldsorten und Banknoten** vorrätig und machen auf die in **unserem Hauptgeschäft Junghofstrasse 10—12** und unserer **Wechselstube und Depositenkasse, Zeil 123, (Zellpalast)** neu errichteten

Stahlkammern

aufmerksam, deren Benutzung wir zur **sicheren Aufbewahrung** von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckachen etc. in eisernen Schrankfächern **unter eigenem Verschluss des Mieters** oder zur Hinterlegung von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter **gesetzmässiger Haftung der Bank empfehlen.** 815

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7b der Strass.-Poliz.-Verordnung vom 20. Juni 1905 wird für den Verkehr aus Anlaß des **Prinz Heinrich-Fluges** in den Tagen vom 17. bis 20. Mai 1914 auf den zum Luftschiffhafen gehörigen **Fluggelände** am Rebstöckerwalde folgendes angeordnet:

1. **Wegesperrung.**

Für die Tage vom 17. bis 20. Mai 1914, an welchen die Veranstaltungen des Prinz Heinrich-Fluges stattfinden, wird der Rebstöcker- und Bugweg vom Eisenbahnübergang östlich des Rebstöcker Hofes bis zum Eisenbahnübergang beim Forsthaus Bugwald sowie der Rebstöckerweg vom Eisenbahnübergang am Stellwerk Niederräder bis Rödelheimerweg Eisenbahnübergang am Stellwerk Römerhof, für den Durchgangsverkehr gesperrt.

2. **Fuhrwerksverkehr.**

Die **Auffahrt** der Automobile und Wagen, welche nach dem Inneren des Luftschiffhafens wollen, erfolgt über Bockenheim, Rödelheimer Landstraße Biegweg oder Rebstöckerweg nach den Wagenhalteplätzen auf dem Flugplatze.

Die **Abfahrt** erfolgt in entgegengesetzter Richtung nach der Rödelheimer Landstraße.

Automobile und Wagen, die über Mainzer Landstraße ankommen, dürfen nur bis zum Eisenbahnübergange östlich vom Rebstöcker Hof fahren.

Die Insassen dieser Wagen, die nach dem Flugplatze wollen haben vom Eisenbahnübergange ab den Weg zu Fuß zurückzulegen.

Am Eisenbahnübergange befindet sich ein Wagenhalteplatz.

Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind nur die für den Wirtschaftsbetrieb und den persönlichen Gebrauch derjenigen Personen dienenden Fuhrwerke, welche an dem abgesperrten Gelände ein Nutzungsrecht besitzen.

3. Das **Halten von Fuhrwerken** innerhalb des abgesperrten Fluggeländes ist nur auf den besonders bezeichneten Plätzen gestattet.

4. Die Fußgänger können zum Hin- und Rückwege sämtliche öffentlichen Wege benutzen. Der Verkehr durch das Gehöft des Rebstöcker- und Rinderhofes ist den Publikum dabei nicht gestattet.

5. Den Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist unverzüglich nachzukommen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 75, 76 und 77 der Straßenpolizeiverordnung vom 20. Juni 1905 bestraft.

Frankfurt a. M., den 14. Mai 1914.

Der Polizeipräsident.
gez. Rieh von Scheuernschloß.

DEUTSCHE WERKBUND-AUSSTELLUNG COLN 1914
KUNST IN HANDWERK INDUSTRIE & HANDEL
ARCHITEKTUR
THEATER MUSIK SPORT VERGNÜGUNGSPARK
300000 qm AUSSTELLUNGSGELÄNDE
AM RHEINUFER GELEGEN
MAI - OKTOBER

Charles
die Schau der Massen
Heute Samstag u. morgen Sonntag
Nachmittags 4 Uhr — Abends 8 Uhr
brillante
Zwei Vorstellungen
Um verfrühten Besuch entgegenzutreten, beginnen die Abend-Vorstellungen um 8 Uhr, die Nachmittags-Vorstellungen um 4 Uhr pünktlich.
Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren in Begleitung von Erwachsenen nur Hälfte. Kinder haben Zutritt
Cartenvorverkauf: Hamburger Cigarren-Fabrikat Spezialität 2 Ecke Neue Mainzerstraße 4 Telephon 4800
Friedrichstraße 51 " " 1 " 3874
Bahnhofplatzstr. " " 1 " 3878
Kassenöffnung ab 9 Uhr ununterbrochen.
Täglich von 9 bis 7 Uhr: **Tierschau**
(Mindestens 400 gezeigte Tiere.)
Sonntag, Vormittag 10½ Uhr Spiel-Scene
Lagerleben der Sioux-Indianer
Wild-West in Frankfurt a. M. 3404

Wie neu werden alle Peddigrohrmöbel
geflicht in der 1. Frankfurter Peddigrohrmöbel-Flechtanstalt. Reparaturen an Korbmöbeln werden auf Wunsch im Hause gemacht. 4771
K. Windolph, Brückenstrasse 6.

Konzert-Programme

Palmengarten.

Sonntag, den 17. Mai, nachm.
1. Marsch a. d. Oper „Die beiden Grenadiere", 2. Ouv. z. Oper „Oberon", 3. M. aus Weber, 4. Norwegisches Musikstück, 5. Serenade, 6. Serbisch. Duett aus „Der fliegende Holländer", Rich. Wagner, 7. Orientalisch-Marsch aus „Egmont-Ouvertüre", Ch. Grieg, 8. Frühlingsrauschen, Chr. Sinding, 9. Phantasie aus der Oper „Die Hugenotten", M. Meyerbeer, 10. Wie die Alten sungen, Walzer, Joh. Strauß.

Abends: 1. Jubiläums-Marsch, R. Eilenberg, 2. Ouv. zur Oper „Der Freischütz", C. M. v. Weber, 3. Huldigung im Marschtempo, Ch. Grieg, 4. Norwegische Rhapsodie Nr. 1, Joh. Svendsen, 5. Grande Phantasie a. d. „Glöckner von Notre-Dame", (Musikal.) G. Donizetti, 6. Ouvert. z. „Tannhäuser", Rich. Wagner, 7. Musikalisches Tonbild, bearbeitet nach dem „Einzug der Kirchengänger" aus Ch. W. Gluck's Musik zu Uhler's „Der Pilger", M. Kempter, 8. Wien, Juwel, Walzer, Paul Lincke, 9. Polka aus „Hochzeit auf Spitzbergen", J. Offenbach, 10. Marsch, Jurek.

Montag, den 18. Mai, vorm.
Militär-Konzert
der Kapelle des 2. Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 63 „Frankfurt" (Musikmeister Paul Gerard).

1. Schneidige Reiter, Marsch a. der Operette „Die beiden Husaren", E. Jetel, 2. Ouvert. zur Oper „Der Barbier von Sevilla", G. Rossini, 3. Adagio cantabile a. d. „Pathétique-Sonate", L. v. Beethoven, 4. Phantasie a. d. Oper „Rigoletto", G. Verdi, 5. Ouvert. zur Oper „Nabucco", G. Verdi, 6. Konzert, a. drei nordische Sammlungen, C. Nielsen, 7. Im Walzerwind, Walzer, M. Lincke, 8. Ernst Rudorff, a. Neue Musikalische Skizzenbuch, H. Berté.

Abends: 1. Regimens Frankfurt-Marsch, R. Steinz, 2. Ouv. zur Oper „Martana", W. v. Flotow, 3. Pilgerchor und Lied an den Abendstern a. der Oper „Tannhäuser", R. Wagner, 4. Phant. aus der Oper „Troubadour", G. Verdi, 5. Die Musikantenschwalbe, Polka f. Flöte, J. Strauß, 6. Herzens-Tendresse, G. Gellert, 7. Die Nixen-Traum, Charakterstück, W. C. Müller-Grün, 8. Musikantenlaune, Walzer, J. Strauß, 9. Es muß weiter gehen, Polka, G. Morena, 10. Lebewohl, Two step, Schmeling.

Zoologischer Garten.

Samstag, den 16. Mai, nachm.
Konzert d. Kapelle des Inf.-Leib-Regts. Nr. 80 (Quinau), Leitung des Kapellmeisters Otto d'Alberti.

1. Schützen-Marsch, Ehlert, 2. Ouvert. zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten", Maillart, 3. Frühlingsgeflüster, Lincke, 4. Konzert, große Fantasie, Waggoner, 5. Duo „Ostpreußen in der Fremde", Oberthür, 6. Polka (Quartz-Solo), Hänsel, 7. Wien bei Nacht, großes Potpourri, Komzak, 8. Alles Leben ist Oesterreich voll, Marsch, Neumann.

Am Abend kein Konzert.

Sonntag, den 17. Mai, nachm.
Militär-Konzert
der Kapelle des Inf.-Reg. Landgraf Friedrich I. v. Hessen-Kassel (1. Kurhess.) Nr. 81, Obermusikmeister W. Freund.

1. Germania-Marsch, Wella, 2. Ouv. zur Oper „Carmen", G. M. v. Weber, 3. Potpourri über „Deutsche Lieder", Gb. Schmidt, 4. Intermezzo und Romanze aus „Heinrich der Vogler", Ch. Lorenz, 5. Ouvertüre zu dem Singspiel „Das Dorf ohne Herr und Hirt", Conradi, 7. Prinz Eugen, nach der Kreutzer'schen Erzählung, Hoyn, 8. Schwanenteichen, Salonstück, Gillenberg, 9. Kleiner Heldenmut, Potpourri Nr. 2, Komzak.

Abends: 1. Deutscher Treugruß, Marsch, 2. Quartett aus „Rheinweinlebe-Lied" „Barthel", Wagner, 3. Melodien aus dem Ballet „Coppelia", Delibes, 4. Die Trabelgänger, Ein Potpourri Solo: Den Rückzug, Schmidt, 5. Heldengesinnung, Walzer, Jos. Strauß, 6. Ouvert. zur Operette „Ein toller Einfall", Suppé, 7. a) Wiegenlied aus Nathan, b) Trio zu Jason, c) Tanzlied, aus den alt niederländischen Volksliedern, Herzfeld, 8. Aufmarsch preußischer Truppen, Lincke, 9. Gute Bekannte, Potpourri, Schwarz, 10. Tod großen Kurfürsten Reitermarsch, Kummerlöw.

Dienstag, 19. Mai, nachmitt.: Konzert der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 80 (Quinau).

Mittwoch 20. Mai, nachm. und abends: Konzert der Kapelle des Inf.-Regts.

Donnerstag, 21. Mai, nachmitt. von 4½—6½ Uhr: Frühkonzert der Kapelle des Inf.-Regts. bei günstiger Witterung, Nachm. und abends: Konzert des Inf.-Regts.

Samstag, 23. Mai, nachm.: Konzert der Leibgard.-Husaren-Kapelle.

Sonntag, 24. Mai, nachm. und abends: Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 80.

Wo werd gezappt?

Aepfelwein zapft
Julius Weber, Gastwirt
Hedwigshöhe 14 Ecke Wiesenau-Straße 4075
Gartenwirtschaft.

Prima Aepfelwein
zapft
C. Seibel, Niederräder.

:: Aepfelwein ::
zapft
„Graue Aff"
Inh. Stein, Mainzer Landstr. 82 am Hohenzollernplatz. 750

Prima Aepfelwein zapft
Aepfelwein Herrmann
Ecke Rotenbergerstraße und Klapperfeldgasse 2. 1509

Aepfelwein zapft
Balth. Braun 2771
Schwarzerstr. 67. Textorstraße 14.
Zum grauen Haus.

Aepfelwein zapft
Ernst Neuroth,
Wittenbergstr. 11. 2626

Aepfelwein zapft
Georg Braun, Textorstraße 24
Zum Jägerhaus. 2627

Aepfelwein zapft
H. Wagner
Zum weissen Hirsch
Schönstr. 74 Schäfergasse 28. 2629

Prima Aepfelwein
zapft Jean Leonhard
Zum Steiner Tannenbaumstr. 17. Gartenwirtschaft. 4280

Aepfelwein zapft
Funk
„Zur Mainschanze"
Schifferstraße 71. 2630

Kelkenheim.
Aepfelwein zapft
jeden Samstag Spätnachm. Zum Schiff, z. Deutschen Kaiser. 4818

Preungesheim.
Prima Aepfelwein zapft
Zum goldenen Hirsch
Inh. Heinr. Hembacher
Homburgerlandstraße 194.

Preungesheim.
Prima Aepfelwein
jeder westfälische Gerstensaft empfiehlt **Herm. Fröhl,** Westfälisches Haus. 4185

Preungesheim.
Prima Aepfelwein
zapft **Fritz Salomon,**
„Z. Taunus", Ecke d. Rückertstr. 1940

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegmund Bunzel; für den Lokal- und Provinzialteil sowie den übrigen redaktionellen Inhalt: Jakob Reinach, sämtlich in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

Heuer & Schoen

1 Roßmarkt 1

Geschmackvolle Auswahl.
Vorteilhafte Preislagen.

Jackenkleider
Costumes
Paletots
Blousen
Blousenröcke
Sportjacken

— In modernen —
Formen und Stoffen.

Cronberg a. Taun. Rest. zum Ratskeller
Tel. 75. Anerkannt gute Küche. Tel. 75.
Frankfurter u. Münchener Bier, pa. Weine sowie pa. selbstgekelterten Apfelwein. Schöne Fremdenzimmer mit Pension. Mäß. Preise. Erz. Stübchen. 12f Bes.: Georg Weitzel.

Kurpension Cronberg i. T. 5 Minut. v. d. Station. Frankfurter Straße 25. Telephon 103. Vorzügliche Pension. Zivile Preise. Elektr. Licht. Bad. Großer schattiger Garten. [151

Schönberg-Cronberg **Kaiserhof** Tel. 26. 8 Min. v. Bahnhof Cronberg. 11f
Ausschl. Bier. Münchener Löwenbräu und selbstgekelterter Apfelwein. Ia Küche, schöne Fremdenzimmer m. Pension, schattiger Garten, ruhige Lage. Bes.: Alfred Becker.

Kurhaus Bad Kronthal i. T.
Pension zu billigen Preisen. 8f Bes.: Helene Höls.

Königstein i. T. Zum grünen Baum. Ia Apfelwein. Restaur. zu jed. Tageszeit. Gest. F. Stenner. 22b

Falkenstein i. T. Restaur. u. Pension Sachs. Herrliche Lage, direkt am Walde gelegen. Schöne Zimmer m. Balkon. Vorzügl. Verpfl. Elektr. Licht. Gratis-Lesezirkel. Bäder im Hause. Zivile Preise. Auto-Garage. Eig. Fuhrw. Tel. 105 20f

Lorsbach i. T. Gasthof „Nassauer Schweiz", direkt a. Bahnhof. Ausflügler, Gesellschaften, Schulen u. Vereine freundlichst empfohlen. Großer Saal, Garten, Schöne Fremdenzimmer. Pension v. 3.50 an. Gute Küche u. Keller. [190] Neuer Besitzer Anton Menke.

Eppstein i. T. Hotel Oelmühle.
Haus I. Ranges. Pension. Autogarage — Stallung.
19f Carl Einbeck, früher „Oberforsthaus".

LUFTKURORT IDSTEIN
:: „Gasthaus zum Schwanen". ::
Altbekannt gutes Haus am Platze. Für Ausflügler bestens empfohlen. Eigene Schlachterei, gut bürgerliche Küche, kalte und warme Speisen, Bier, Wein, offene Tischweine. Gut und billig. 15f Inhaber J. Krech.

Sommerfrische Tenne i. T., ca. 500 Mtr. hoch, idyllisch gelegen, staubfreie Spaziergänge, Milchwirtschaft, Obstmil. Fernsprechstelle Tenne i. T. Tag. u. Fruhst. p. M. Pension 4.50—5 M. Autogarage. Bahnhof Sonnberg. Tel.-Bes.: C. Bachon. [163

Sommerfrische u. Pension **Hahn Wehen** Hotel-Restaurant „Waldfriede"
Haus I. Ranges. Direkt am Walde. Schöne luft. Zimmer, elektr. Licht. Bäder im Hause. Pension von Mk. 4.50 an. (Garage-Einfahrt.) Tel. 4 Amt Wehen. Bes. Gasche, H. Schwank. 14f

Hahn i. T.-T. Hotel-Rest. z. „Taunus". Mit bekannt. Hause. Gutbürgerliches Haus. Schöner Garten. Neu renovierte Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Pension v. M. 4.— an. (Auto-Garage.) Tel. 24 Amt Wehen. Neuer Bes. Hr. Götz. 12f

Schiesheim i. Aartal Gasthaus „z. grünen Au" Neuer Bes.: K. Spriestersbach. Gesellschaften, Ausflügler u. Gesellschaften sind von unserem Saal, wie auch großen Garten u. schönen Hallen, gute Küche u. Keller, sehr bekannt. Station Zollhaus. Pension u. Unterkunft. 68f

Seelbach Sommerfrische b. Oberhof (Lahn). Eingang zu schönster Lahnbachthal 350 Meter ü. M. In best., ruhig. Lage. Hotel u. Pension Arnsteiner Hof. Tel. „Amt 3.50. Stat. b. d. Bes. W. Pfaff. Tel. Nassau 50. 69f

Balduinstein a. d. L.
Gasthaus zum Bären. Modern eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. Bad, elektr. Licht, Wasserleitung im Haus. Prosp. gratis zur Verfügung. 97b Besitzer: Wilhelm Bär.

Niederlahnstein. Gasthaus zum Nassauer Hof. Besitzer: Joh. Mitsling. 74f
Gutbürgerliches Haus. Schöner Fremdenzimmer von M. 1.50 an. Restaurant gute Küche u. vorzügliche Weine. 5 Min. vom Bahnhof. Gartenlok. empf. zu recht. Aufenthalt. Rheinpart.; Rapportstall; Gute Ausflugsort.

Rüdesheim a. Rh. Gasth. zur Post Inh. Ringel. Haus gut bürgerl. Haus. Gute Weine. Prima Biere. Vorzügl. Küche. Vorteilh. auch den Herrn Ausflügler bestens empfehlen. Bes.: Fr. Lauter. 51f

Bad Homburg v. d. H.
Hotel-Rest. Stadt Cassel Zimmer 1.75 M. Pension 4.50 M. Diner 85 ₰ u. 1.20 M. Bes.: A. Gröber. 61b

Zur gold. Rose. Fremdenzimmer, Pens. M 4.50 ab. Diner von 80 ₰ an. Inh.: P. Hagenbacher. [61b

Zum Braustübl, Audenstr. 14. Din. à 1 M. 1.40 M u. höher. Rest. Pilsner u. Münchner Bier. L. Grimm 20f

Luftkurort Dornholzhausen i. T. 31f
Hotel Scheller Volle Pension von 4.50 an.

Hotel Hohemark i. Taunus. Restaurant gut bürgerlich. Fremdenzim. Schön. Ausflugsort. Direkt an Forst u. Wald. Pens. v. 5 M. Inh.: H. Bauer. 27f

Teichmühle-Köppern i. T. bei Bad Homburg v. d. H. Pension u. Restaurant, a. Bahnh. 8 Min. Herrl. Waldspaz. Lauch- und Hohl. Rim.-el. Licht. Pens. p. a. 4 an. 50 Betten, gr. Säle. Bades. Schwimmbad. Rücken an Wiesen u. Wald. Prospekte. C. Theermer. 40b

Lochmühle Hotel-Restaurant. Stat. Saalburg i. Taunus. 20 Min. v. Homburg. Saalburg. Herrl. Ausg. all bekannt gute warme Hausk. Zimmer u. Sommerfrischl. Pension v. M. 4.— an. Bes.: F. Zwermann Wwe. [20f

Waldfriede. Idyllisch schöne Sommerfrische, Eisenbahnstat. Saalburg i. Taun. Pension und Restauration. Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Telephon 97. Bad Homburg v. d. Höhe. Prospekte gratis durch den Besitzer: Jacob Zwermann. 81f

T. A. G.

7.15	9.00	7.32	ab	Cronberg i. T.	an	7.18	11.0 7.32
8.02	9.36	7.58		Königstein		6.47	12.30 7.32
8.58	9.36	8.52		Rotes Kreuz (Feldb.)		6.23	12.26 6.52
9.02	9.36	8.52		Reifenberg		6.18	12.26 6.52
9.13	9.50	—		Schmitten		6.06	12.17 6.38
9.26	7.10	—	an	M.-Weißau	ab	—	11.30 6.22

Taunus-Automobil-Gesellschaft Königst. Tel. 90.

Höhenluftkurort Oberreifenberg i. T. — Hotel Nassauischer Hof. Bestens empf. Haus. gr. schattig. Garten. 2 Min. v. Walde. Volle Pens. M 4.— Telephon Nr. 1. Besitzer C. W. Bierwirth. 72f

Gasthaus u. Pension „Zur Weilquelle" Niederreifenberg i. T.
Höhenluftkurort zwischen Ober- u. Niederreifenberg. 3 Min. v. Wald. 20 Min. v. Feldberg. Prosp. u. Prosp. M 1.70. Pension v. M 3.50 an. Wagonet. Küche. Gleiche Preise. Tel. 29. Hallestelle d. Taunus-Automobil-Privat-Post. Preis M 1.—. Auskunft erteilt Bes.: Phil Westenberger.

Reifenberg an 9.30 W. 6.30 A. 1.30 7.30
Königstein (Taunus) Bahnhof ab 7.00 3.00 1.00 5.00
Taunus-Automobil-Privat-Post Georg Bastian. [40b

Höhenluftkurort Niederreifenberg i. T. Hotel Deutscher Kaiser 572 Meter über dem Meere. Bestens empfohl. m. all. Komfort ausgestattetes Sommerfrischler, volle Pension von M 3.50 an. Elektrisches Licht. Zentralheiz. Bäder, gr. Saal u. schatt. Garten, Hand. unter Umgeb. mit Bauche Wagen. Automobil-Verbindung nach 2 Bahnstationen. Telephon Nr. 23. Prospekte d. d. Bes.: Franz Hammer. 49b

Fahrplan der Taunus-Automobil-Privat-Post.

Näheres durch den Unternehmer Ph. Schmidt, Schmitten. 62f

Schmitten i. T. Hotel-Restaurant Wenzel. Im schön. Taunustal. Idyll. Lage, direkt am Walde. Herrl. Ausflugsort für Familien u. Vereine. Gr. Saal, Garten. Pens. v. M. 4.— an. Bes.: Jos. Wenzel. 30f

Schmitten i. T. Gast. u. Kurhaus z. Schatz. Im schön. Taunustal, herrl. gel. Lage inmitt. prachtv. Berge. Elekt. Licht. Zentralh. Bäder. Gute, bill. Verpf. v. M. 3.50 an. Pens. v. M. 4.— an. Prosp. gratis. Bes. Jos. Wenzel. 29f

Idyllisch schöne Sommerfrische **Kurhaus Neuweilnau** im Taunus.
— Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. — 71f
Telephon. Bäder im Hause. Treffpunkt der Touristen und Radf.

Bad-Nauheim

Programm vom 17. bis 23. Mai 1914.
Dreimal täglich Konzert, vorm. in den Trinkhallanlagen, nachmittags und abends an der Kurhausterrasse.
Sonntag nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr an der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Nachm. Festkonzert unter Leitung d. Königl. Professor Hans Winderstein.
Dienstag nachm. Festkonzert u. Leitung d. Königl. Prof. Hans Winderstein.
Donnerstag (Himmelfahrt) nachm. u. abds. a. d. Terrasse Konzert der Kurkapelle.
Samstag, abends 8½ Uhr im Kurgarthaus Richard-Wagner-Abend (II. Sinfonie-Konzert) der Kurkapelle unt. Leitung des Kgl. Prof. Hans Winderstein.
Veranstaltungen im Kurhaussaal abds. 8 Uhr:
Sonntag Theater: „Die spanische Fliege".
Montag Theater: „Eine Frau ohne Bedeutung".
Dienstag Lustmusikon u. Attraktionsabend d. Miss Poppy und Cyril Marin.
Mittwoch Theater: „Die Jagd".
Donnerstag Theater: „Im weißen Rößl".
Freitag Theater: „Kasimir und Karoline".
Automobilgesellschaftsfabriken Ugbich. Auskunft im Reisebureau Koch, Lauteren & Co., Alleeplatz. 2496f

Vorläufige Anzeigen:
Sonntag, 24. Mai, nachm. u. abends auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Abends 8 Uhr im Kurhaustheater: „Der Hüttenbesitzer".
Dienstag, 26. Mai, abds. 8 Uhr i. Kurhaus, Gastsp. d. Kgl. Hofsängerin Frl. v. Eyerkommel-Wedel, Mezzo-Sopran.
Donnerstag, 28. Mai abends 8½ Uhr im Konzertsaal 1. Künstlerkonzert der Kurkapelle mit Mitwirkg. von Robert Heil, erster Violinvirtuos u. Konzertmeister Opernhaus u. unt. Leit. d. Kgl. Prof. Hans Winderstein.
Samstag, 30. Mai, abds. 8½ Uhr im Konzerthaus Kam.

Montag, 1. Juni, bis Sonntag, 7. Juni
Nauheimer Woche.

Bad Vilbel bietet Höhenluftkurgänge gute Verpflegung bei Gelmitten und Privaten; Arbeitsgel. u. Heilungsbedürftigen bestens zu empfehlen. Alle weiteren Auskünfte über die Heilquellen des Sprudels erteilt: Verkehrsverein Bad Vilbel. 64f

Luftkurort Büdingen in Ober-Hessen.
Restauration u. Pension „Zur Klippe".
Schattiger Garten. Ausflugsort für Familien. Pensionen von M 4.— an. 44f Bes.: Carl Gessner.

Grebenhain. Gasthaus zur Krone. Altrenom. gut eingerichtetes Haus mit Bad. Eigene Forellenzüchterei. Wagen im Hause. Eig. Autoverbindung 30 Min. vom Ort. Gute Pension von 3.75 M an. Telephon 4. 74f

Hochwaldhausen. Station Alsfeld-Lauterbach, Oberhessen 500 m. Tel. 5. Schön. Kurort b. hoh. Hochwaldbergen (Oberhess.). Reizvolle Umgeb. Herrl. Hochwald. Vorzügl. Verpfleg. im Hotel zum Felsenmeer. Pens. v. M 4.50 an p. Tag. Prosp. d. Ludwig Kaiser. 3561b

Volksheilst. ca. 6000 Einwohner, herrl. Lage im Mainthal, schön. Waldspaziergänge und Ausflugsorte. Kinder-, Kegel-, Schwimm- und Rudelbassin. Dienstag, Bildungsabend. — Preis v. Musik-Stelle des Fremdenverkehr-Vereins: Sachsbild, Hartmann. 40f

Alzenau. Brauerei Stein. Bahnhofstr. 9. Bürgerliches Mittagessen 1. Stand a. Platze mit bekannt vorzüglicher Küche. Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Pensionen zu billigen Preisen. Sammelpunkt der Vereinsausflüge. Inh.: Georg Quick. 22f

Alzenau im Spessart. — Gasthof zur Brezel. Bestbekannt. Landaufenthalt f. Sommerfrischler. Touristen. Vereine. Gutbürgerl. Küche. Fremden- und Vereinszimmer. Mäßige Preise. Eigene Schlachterei. Frauders zu Pens. Bes.: Schast. Dürsching 23f

Schwanheim a. M. Rest. zum Wald Café.
Direkt am Walde. 2 Min. v. d. Haltest. d. Waldbahn. Schöner Garten, eig. Konditorei, stets frischen Kuchen. Fremdenzimmer mit Pension, gute Biere, reine Weine. Bes. A. Zimmermann. 84f

Pfungstadt b. D. „Hotel Strauß".
Bestes Haus am Platze. Vorzügliche Küche. ff. Hildebrand'sche Biere. Reine Weine. Schattiger Garten. Gesellschafts-Saal. Einladung. Bes. L. Hans. 18f

Hof Schleiersbach Post Prünst.-Crumstadt i. Hess. Hotel Landwirtsch. Gasthaus. Prosp. d. H. Hahn. 61b

Raibach i. Od. „Pension Wolff". Nahe am Wald. 10 Min. von Bahnstation „Gr. Umstadt". Herrl. ruhige, staubfreie Lage. Schöne luftige Zim. Pension von 3.— M an. 86f

Waldmichelbach i. O. Hotel u. Pension. — Kaiserhof. — Modern eingerichtet, vollständig neue Einr. neu erbauter Saal. Gesellschaftszimmer. Pension von M 3.50 an. Für Touristen freundl. empf. Bäder im Hause. Bes.: J. Bieg. Tel. 17. [16f

Waldmichelbach i. O. Gasthaus und Pension „Zum goldenen Engel". Gutes bürgerl. Haus. Neu eingericht. Fremdenzimmer mit Zentralheiz. Bäd. im Hause. Gr. Saal. Schatt. Garten. Pensionen u. Unterkunft. Tel. 14. Bes. Ed. Waldecker (früh. Jak. d. Starkebrau). 43b

Gras-Ellenbach i. Od. Bahnstation Wahlen. **Hotel Siegfriedsbrunnen.** Bürgerliches Pensionshaus. Besitzer: Wd. Zirlam. 22f

Laudenbach a. d. Bergstr. Pension „Friedrichsburg" Bes. Alfr. Hax. Angenehm. Landaufenth. a. Walde. Gr. schatt. Wirtschaftsgarten m. Veranda. Elektr. Licht. Pension und Unterkunft. 60f

„Zum Kühlen Grunde"
Hotel-Pension u. Café-Restaurant Jugenheim a. d. Bergstr. Tel. 241. Waldhäuser Tal. —: Bes. C. Luppold. :—

Neckarhausen (Hessen) Gasth. „zum Lamm" Bes.: J. Berner (früher Eppert). Am Bahnhof, Neckark., Ausflügl. u. Gesellsch. best. empf. Schöne Gart. u. Saal. Gut. Küche u. Keller. Ia. Apfelwein. Tel. a. Nebenanst. 67f

Fürstlich **Hirschhorn** Die Perle des Neckartals Sie sollte Hotel „Zum Naturalisten" es besuchen und sich ist zu nennen. Vornehme Halle. Elektrisch Licht. Pension von M 4.50 an. 9f Inh.: K. Schäfer.

Eberbach Gasthaus und Pension „z. grünen Baum", direkt am **Neckar.**
Bekannt. Haus. Schatt. Gast. Berg. Küche u. Keller. Bes.: R. Müller. 79f

Neckargemünd. Hotel Restaurant „Krodel". Telegr. 33. Haus ersten Ranges. — Großer schattiger Garten. Pension von M 4.— an. Besitzer: H. Ludwig. Endstation der elektr. Straßenbahn. Hausdiener a. Bahnhof. 99f

Schönau b. Heidelberg. Hotelrestaurant z. gold. Löwen J. Bockstahler Ww. Schön eingericht. Fremdenzimmer. Gut. Küche u. Keller. Gr. schatt. Garten. Pension v. M 3.50 an. Tel. II. Hallest. d. Autoomnibusverk. Strienchtal. 55f

Schönau b. Heidelberg. Gasthaus u. Pension „Lochmühle" Station Schlierbach. Mitt. i. Wald gelegen. Ruh. Lage. Gut. Fremdenz. Pension v. M 4 an. „Fernsprecher". Bes. Ad. Gärtner, Richenzell. Tel. 12. 57f

Schwetzinger Schlossgarten
Moschee — weltberühmt. — Wasserkünste.
Beliebt. Vereins-Ausflug. — Frühlingsschmuck.
Tägl. abends 6 Uhr großer Spargelmarkt.
24054 Führer und Auskunft vom Verkehrsverein.

Sommerfrische Gastätten
(Taunus), ges. waldr. Gegend. Rheinblick, Bes. A. Lang, Tel. 16. Vorzügl. Verpfl., mäßige Preise. 26b

Schlitz
Luftkurort in Hessen.
Prospekt u. Wohnungsnachweis durch den Verkehrsverein Schlitz.

Sommerfrische Miltenberg a. Main
(Privat-) Pension Bühnen — gut bürgerliches Haus. —

Regelmäß. große Eiersendungen
Bayerische Eier
frischeste Qualitätsware gefällt. 8287
G. Commer, Regensburg.

Unstreitbar
sind meine
Gebirgs-Hänge-Nelken
der Schmuck für Gemüse, Balkon, Fensterbretter usw. Versandt gratis und franko
Ludwig Eibl.
Spezial-Blumenzüchterei.
Traunstein b. Oberbayern.
Verlang Preisliste. 1370

TAPETON

Erhältlich in den Drogerien u. Parfümerien, sowie Bitte Gratisprobe zu verlangen. 75f

Wilh. Kress
Herd- und Ofen-Fabrik
Eisengießerei.
Stiftstr. 37.

Neu renoviert!
Saalbau Sachsenhausen
Dreieichstrasse 7 u. 7a.
Jeden Sonntag und Feiertag
Grosses Tanzvergnügen
Anfang 4 Uhr. bei gutbesetztem Orchester. Anfang 4 Uhr
9235 Neuer Besitzer: Eugen Metzger.

Wirtschaft Gr. Sandgasse 8
Ecke Kl. Sandgasse i. V. Joh. Klein
Ia bürgerl. Mittagstisch à 60 Pf. u. höher
Frühst. Reichhaltige Abendkarte. Prima Apfelwein. Bier aus der Barbarossa-Brauerei Gelnhausen. 76f

Wirtschafts-Eröffnung.
Allen Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß ich die Wirtschaft „Zur Stadt Speyer" in Frankfurt a. M., Speyererstr. 6, übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. 2809
Hochachtungsvoll!
Peter Schmelz,
Frankfurt a. M. (früher Unterlindenbach).

Haferkasten
Frankfurt a. M. Hotel-Restaurant, Gr. Friedbergerstr., Ecke Casel, Weeke
Gr. Bad. Spezialausschank der Brauerei Hanenleger. 38
Bestes bürgerliches Speisehaus am Platze. XII. Jeden Donnerstag Groß. Schlachtfest mit Frankfurter, wozu ergebenst einladet
Inh.: C. Wilh. Nickel.

„Rheingauer Hof" Bockenheim
Adalbertstr. 16. Gutbürgerliches Speisehaus. Nähe der Warte. Jeden Sonn- u. Donnerstag **Großes Tanzvergnügen,** ladet freundl. ein und Freitag Jean Zobel.
Empfehle meine gute Küche, sowie ein gutes Glas Bier a. d. Brauerei Binding, gute Rhein-Weine, selbstgek. Apfelwein. 77b

Hotel Löwenhof, Hanauer Landstr. 38.
Jeden Sonn- und Donnerstag: Gr. Réunion. 12766

Sicherheits-
Füllfederhalter
„Mont Blanc"
Wilhelm Büttel
Hoflieferant,
Goethestraße 29

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß unsere gute Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Apollonia Röser Ww.,
geb. Hepp

nach langem mit Geduld ertragenen Leiden, heute früh 6¼ Uhr im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Frankfurt a. M., 15. Mai 1914.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr, vom Portale des Hauptriedhofes. 2801

Besonders vorteilhaftes Angebot

Reise-, Staub- und Regenmäntel

Heute ausgestellt

Heute ausgestellt

Aussergewöhnlich billig!

Aussergewöhnlich billig!

Paletots In mellierten Qualitäten: braun, sport new. Grosses Revers, Offizierformen, Garnierungen 155 cm lang — Mk. **8.—**

Paletots In feinfädigen Covercoat. Braun u. grau Popelines in mod. Farben. Grosses Revers, Offizierformen, Garnierungen 155 cm lang — Mk. **13.—**

Paletots In Wollkammgarn, Offizierform. Mode, kakl, kupfer, marine, schwarz. Mellierte Kammgarne mit Mohrkragen — Mk. **18.—**

Paletots Wollkammgarn in guter Qualität. Raglan-Aermel, Offizier. Hochgeschlossen und Revereformen. Sport, mode, sand, blau, schwarz — Mk. **21.—**

Wagener & Schlötel

Goethestrasse 9 und 11.

Gesucht

Vom 16. Mai bis 22. Mai

wird ein

Mädchen für alles!

Dieses dreiaktige Lustspiel mit dem zweiten Schlager

Das Geheimnis der M-Strahlen

Tragödie einer Erfindung (3 Akte) mit Wanda Treumann und Viggo Larsen

bilden das

Tagesgespräch Frankfurts!

U.T Zeil 56 — Licht-Bühne Zeil 112

PRINZ HEINRICH-FLUG 1914

Flugtage in Frankfurt a. M.
vom 17.–20. Mai.
An diesen Tagen Ankunft und Abflug von ca. 40 Teilnehmern am Prinz Heinrich-Flug.
Schau- u. Kunstflüge. Militär-Konzerte.
Flugmodell-Ausstellung vom 16.–21. Mai
„ Wettflugen am 21. Mai
Näheres aus dem Programm ersichtlich.
Preise der Plätze:
I. Platz Tageskarten: ℳ 3.— Dauerkarten: ℳ 5.—
II. „ „ „ „ 1.— „ „ 2.—
III. „ „ „ „ 0.50 (Sonntag, 17. Mai 20 ₰)
Wagenkarten (Tageskarten) ℳ 1.—
Eintritt preis am 16. u. 21. Mai: 50 Pfg. [41233
Vorverkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Fahrräder Aussergewöhnl. bill. Angebot Herr.-Räder m. guth. Mant., ganz neu, Torpedo, Gar., Wrth. b. 55 ℳ an, Mantel v. 1.80, Schläuche v. ℳ 1.40 etc. Fahrradh. Roerich, nur 31 Gr. Eschenheimerstr. 31.

Neu eröffnet! **Restaurat. Zur Stadt Cassel** — 14 Elbestrasse 14 — (früher elkerholtz Restaurant) Spezial-Ausschank des Höchster Brauhauses. Is Mittagstisch. Morgens: Warmes Frühstück. Abendessen in groß. Auswahl. Jedes Freitag Metzelsuppe. Inh.: Carl Priester früher Niddastr. 111. 4805

Restaurant Wehner Am Ostbahnhof. Heute Metzelsuppe. 2902

Palmengarten. Montags, Dienstag, d. 18. u. 19. Mai, nachmittags u. abends **Konzert** der Kapelle des Rgt. „Frankfurt". Eintritt ℳ 1.—. — Abzeichen und Abonnenten frei. 2826

Palmengarten. Sonntag, den 17. Mai bleibt der Große Saal einschließlich Galerie Vormittags bis 1½ Uhr geschlossen. — reserviert. —

Albert Schumann-Theater Tel. I 1503 Tel. I 1503

Wiener Operetten-Festspiele

Gastspiel des kompletten Ensembles der vereinigten Wiener Operetten-Bühnen
„Theater a. Wien" u. „Raimund-Theater"
Direktion: W. Karczag. Spielleiter: Dir. Alfred Cavar.
Heute Samstag, den 16. Mai, abds. 8 Uhr
Erstaufführung
Der Schlager der Wiener Operetten-Saison
Die tolle Therese
Biedermeier-Operette in 3 Akten v. Leopold Krenn und Karl von Lindauer.
Musik nach Motiven von Johann Strauß (Vater) von Otto Rönisch.
Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3½ Uhr: bei kleinen Preisen
Wiener Blut.
Abends 8 Uhr:
Die tolle Therese. 2926

Theaterzettel d. Nachbarstädte

Samstag, den 17. Mai.

Darmstadt. Kein und Abl. — Einfam No. 3. Weinzentren.
Karlsruhe. Die Hugenotten
Kassel. Die lustigen Weiber von Windsor.
Kreuznach. Im wunderschönen Monat Mai.
Mannheim (O.) Die lustigen Weiber von Windsor. — (N.) Im wunderschönen Monat Mai.
Bad Nauheim. Die spanische Fliege.
Wiesbaden (O.) Robert und Bertram. — (N.) Alt ich noch im Flügelkleid.

Opernhaus.

Samstag, den 16. Mai. **Tosca.**

Sonntag, den 17. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. Nachmittags 4 Uhr **Parsifal.** Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Musik. Leitung: Dr. Dr. Rottenberg. Leiter d. Aufführung: Dr. Krauß.

Amfortas . . . Dr. Breitenfeld
Titurel . . . . Mang
Gurnemanz . . . Schrader
Parsifal . . . . Geher a. G.
Klingsor . . . Stock
Kundry . . . Fr. Claremont
Erster Gralsritter Dr. Wendel
Zweiter „ Giesa
Erster Knappe Fr. v. Pfeilhof
Zweiter „ Cornelius
Dritter „ Dr. Hiel
Vierter „ Schramm
Fr. Franz
Fr. Warnecke
Fri. Sommer a. G.
Dr. Gentzsprechen
Hans Seßler
Frl. van Dreber
Klingsors Zaubermädchen

Anf. 4 Uhr. E. n. 9 Uhr. Gr. Pr.

Montag, den 18. Mai. Außer Abonnement. Vorstellung bei kleinen Preisen. **Cavalleria rusticana** (Sizilianische Bauernehre.) Melodrama in 1 Aufzug. Musik von Pietro Mascagni.

Musikal. Leitung: Hr. Neumann. Leiter d. Aufführung: Dr. Kerschbaum

Santuzza . . . Fr. Jäger
Lola . . . . . Frl. Franz
Turiddu . . . Dr. Wirl
Alfio Bachmann, vom Schiller
Lucia . . . . . Fr. Keller-Wieden

Hierauf **Der Bajazzo.** (Pagliacci.) Musikalisches Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Musik u. Dichtung v. Leoncavallo.

Musik. Leitung: Dr. Dr. Rottenberg. Leiter d. Aufführung: Dr. Kerschbaum

Canio . . . Dr. Hagen
Nedda . . . Fr. Geller
Tonio . . . Dr. von Scheidt
Peppo . . . . Schramm
Silvio . . . . Winkelmann

Anf. ½8 Uhr. E. u. ½10 Uhr. Kl. Pr.

Schauspielhaus

Samstag, den 16. Mai. **Der dunkle Punkt.**

Sonntag, den 17. Mai. Außer Abonnement. Nachmittags ½4 Uhr Volksvorstellung bei ermäß. Preisen. **Emilia Galotti.** Trauerspiel in fünf Akten von Lessing.

Emilia Galotti Frl. Nendke
Odoardo . . . . Dr. Piel
Claudia . . . . Frl. Hiller
v. Grimaldi . . . Dr. Janssen
Marinelli . . . . Dr. Baptist
Camillo Rota . . . Heber
Conti, Maler . . . Kristina
Graf Appiani . . Wendt
Gräfin Orsina . Frl. Rottmann
Angelo . . . . . Dr. Bauer
Kammerdiener . . Hertel
Odoardo's Diener . Dürkeberg
Marinelli's Diener . Dirks

Anf. ½4 Uhr. E. 6 Uhr. Gew. Pr.

Abends ½8 Uhr Außer Abonnement. **Wie einst im Mai.** Große Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern v. Arth. Brenner u. Rud. Schanzer. Musik v. Walter Kollo und Willy Bredschneider.

Leiter d. Aufführung: Dr. Ottmer. Musikal. Leitung Hr. Kroll.

von Hochstetten Hr. Fabri
Otilie, s. Tochter Frl. M. Müller
Stanislaus v. Mirbelalem Dr. Hellmann
Frau Claire v. Hochstetten Dr. Merlan
Mechthildis a. Kiedernfeld Frl. Gintz
Justizr. Bergmeister Hr. Schard
Fritz Jüterbog Dr. Nedde
Augustus Frl. Hönig
Jennifer Herr . Dr. Thielberg
Heinrich . . . Bauer
Hans . . . Frl. Hönig
Wigl . . . . Scholl
Kurier Müller Dr. du Moulin
Komtesse Hohenberge Dr. Kalch
Klara, Dienstmädchen Frl. Renner

Anf. ½8 U. E. n. ½10 U. Gew. P.

Montag, den 18. Mai. 29. Vorstellung im Montag-Abonnement. **Hamlet, Prinz v. Dänemark** Tragödie in 5 Akten von Shakespeare. Regie: Herr Martin.

Claudius . . . Dr. Bachen
Gertrud . . . Frl. Piel
Hamlet . . . Dr. Wandt
Der Geist . . . Piel
Polonius . . . Ohmes
Laertes d. Sohn . Janssen
Ophelia . . . Frl. Krolls
Horatio . . . Dr. Böhler
Rosenkranz . . . Hellmann
Güldenstern . . Burk
Osrik . . . . Merker
Marcellus . . . Düneberg
Bernardo . . . Schenk
Erster Totengräber . Bauer
Fortinbras . . . Reske

Personen des Schauspiels: Der König . . Dr. Sponger. Die Königin . Frl. Lissy. Laertes . . . Dr. du Moulin

Anf. ½6 Uhr. E. 11 Uhr. Gew. Pr.

Neues Theater

Sonntag, 17. Mai, abends 8 Uhr. Neu. Th. Gew. Pr. Ende 10½ U. **Der Juxbaron.**

Wenzel . . . Alexi Großmann
Jerkus . . . Nita Jürgen
Hilda . . . Grete Frisch
Cyrill . . . Adolf Sonnen
v. Trotzen . . Hans Schenkel
Leutnant . . . Eduard Heinz
Blechstiefeln . . Paul Groß
Stellermeister Hans Schwartz

Montag, Rabatt-Gast-Spiel. „Raskolnikow" v. Raymund. Anfang „Angele" (Bühne Schaefer) u. K. K. priv. Theat. a. d. Jasobstadt, Wien a. G. a. H.) Direktion Rosen. A. Gerl. Dr. „Der Juxbaron." — Neu-Anmeldungen zum Abonn. 1914/15 m. 15. l. u. 10—1 und ab 4 Uhr im Büro des Neuen Theaters entgegengenommen. 875

Schokolade de Giorgi

Café-Speisewirtschaft Hch. Strobel mit eigener Schlachterei.
Große Sandgasse No. 13, Ecke Kirchgasse.
Man beehrt auf No. 13 zu achten
Kaffee, Tee, Milch, Kakao und Schokolade per Tasse 10 Pfg.
Große Auswahl in Backwaren.
bis 2 Uhr nachts geöffnet
A. Bayrisch Bier. 4545

Herren-Anzüge u. Maß! Damen-Kostüme u. Maß von ℳ 45, 50, 58, 65 M. Lager in mod. Stoff. u. Zutaten. Auch bei Aussatz bei Strobel gerben billig angefertigt, auch Reinigen, Aufbügeln, Wenden bill. **M. Deutsch, Herrenstraße 10, 2.** Wiener Herren- und Damenschneiderei. 4889

Familien-Anzeigen.

Geburten:

Eine Tochter: Herrn Hermann Nindel, Frankfurt a. M. Jordanstraße 161.

werden bei unserer Expedition, unseren hiesigen und auswärtigen Agenturen und Filialen, sowie bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches entgegengenommen.

Der **Abonnementspreis** beträgt:

bei der Expedition, unseren hiesigen und auswärtigen Agenturen monatlich ohne Trägerlohn . . . . . **Mk. —.50**

bei sämtlichen deutschen Postanstalten für den Juni excl. Zustellgebühr . . „ —.67

Nach allen Ländern des Weltpostvereins, direkt von der Expedition durch Kreuzband bezogen, monatlich . . . . . Mk. 2.50

Für nächstem Monat neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis Ende Mai die „Kleine Presse" gratis, ebenso neuhinzutretende Postabonnenten nach Einsendung ihrer Postquittung an die Expedition.

Frankfortisches un Anneres.

Von **Adolf Stoltze.**

Es zogen drei Burschen im Lenz hinaus,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Und packen dann ihre Tornister aus.
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Der Erste zog einen Schlüssel hervor
Und erschloß das himmlische Augentor.
Vankratius, Servatius, Bonifacius!

Der Zweite zerbrach den Spiegel der See,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Und deckte die Höhn mit Nebel und Schnee,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Der Dritte zerknickte das grüne Reis
Und warf auf die Blüten Reniges Eis,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!

Dann schufen den Bauern sie große Not,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Und färbten den Städtern die Nasen rot,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Und machten die Kohlenbarone reich
Und vollbrachten noch manchen Lumpenstreich,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!

Drauf setzten sie wieder den Glorienschein,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Auf's Haupt sich und wollten Heilige sein,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!
Wie herrlich, wie schön war aber der Mai,
Wenn der Teufel sie holte alle drei,
Vankratius, Servatius, Bonifacius!

Die drei gestrenge Herrn sin zwar abgezoge, awwer das Wetter hat sich trotzdem nor wenig gennert, so daß mer nor mit Satje dem Prinz Heinrich-Flug entgegesieht. Es wer awwer doch werklich schadd, wann dähm die lustig Veranstaltung verkimmert det were, adder mann se unner der Ungunst der Witterung leide mißt.

Der Flieger däglig is der Mann,
Der von sich sihn behaupte kann,
Daß immer alles, was da lebt,
Er flotz un siegreich sich erhebt.

Daß jedem, der sein Weg eem kreuzt,
Er gleich uff den Schädel spreizt,
Un daß er kracht für Vollzeit,
Weil er da eme vorgreift.

Er trotzt de Wolke un de Sterne,
Hat wit emal eem Negelsterne,
Un lebert als werklich freier Mann
Hoch immer uns im Aeroplan.

Daß mer de Fliegerei Symbolthier entgegenbringt, is selbstverständlich, während mer der Behörde, die uff der Ulrich Zeil die Bäum beseitigt hat, det net kenn. Lange Jahren hatt gedauert, bis die Bäum groß waren un genug Schatte gehatt hawwe, um dich im Hochsommer, ohne gebrate ze were, die Erkernalage betrachte ze kenne un jetzt sin se fassiert. Hoffentlich findt det derse Beispiel für weitere Nachahmung.

Was sin denn det for Blattemaite!
Jetzt hawwe mer statt Schatte, Schadde;
Sonst brauchte mer nor en ernelle,
Da hatte mer statt Schadde Schatte.

In annern Städt legt mer in de belebte Geschäftsstraße Allee an, ähr hängt mer se um, um se vielleicht in e paar Jahr widder neu ze blanze.

Wann mer die Zerstörungswut betrachtt, sulle dähm unwillkerlich die Suffragette in England ei. Ehrlicht hawwe se sich in ihrer Hylänchenwutt an Personn ereingeworf, dann hawwe se Kerche un Häuser angezinkt, jetzt ruinirn se Kunstwerke un statte mern se Brunne vergifte, det heißt, wann se Schnaps genug bei sich hawwe, um net Wasser trinke ze misse. Were bei dere edle Weiblichkeit die Ruh net besser am Platz, wie das Gefängnis, wo se Hungerstreikkomedje uffführn!

Im bleiche Name lichte schon drei,
Was det for holde Weise sei.
Vergeblich wennt mer se doch net,
Bezeichnend for se, Suff-Rakel.
Vor dä, gemerkt vom Alkohol,
Nichts sich bei solche Date wohl!
Un zeigt in jeder ihrer Red
Sich als mischugge Brandrakel.

Des vernichtigste were, die englisch Regierung det jeder sozialistische Suffragett een Ehmann besorje un er anserdem, bei Wohlverhalte, monatlich een neue Hut verspreche, dann hätt die ganz Bewegung, wenigstens in dere Form, bald e End, die paar verbeurate Winter, bis den Rummel mitmache, sin net ausschlaggebend.

Ausschlaggebend sin hot uns nit die Schweinepreis im Viehhof, wann die Zeitung vom e Hühnchabschlag redde un nor die Wurscht emblehe, alle bessere Sticker awwer im Preis hochhalte. Det is doch die reine Spiegelfechterei!

Wie die Sün zu Noleh kame,
Die Metzjer gleich ihren Rewach nahme,
Jetzt wo die Sün erunnergeh,
Da bleibt ihr aller Preis bestehn.
Wer legt da net, entschiede hat:
Des is die feine Schweinerei!

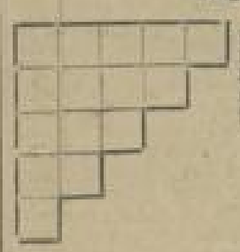
Rätselecke.

(Nachdruck verboten.)

Palindrom.

Manches der Schiffen sand plötzlich durch mich hin Sand in den Magen.
Rückwärts gelesen jedoch wurd' ich ihm einkent geschenkt. m.

Magisches Dreieck.



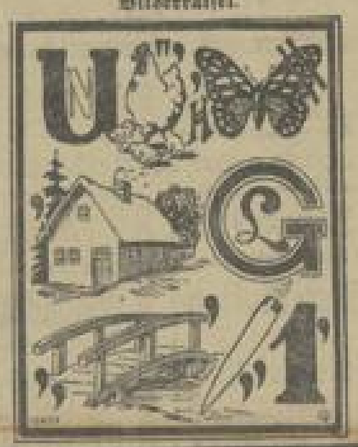
In die sieben nebenstehender Figur sind die Buchstaben a a e e e k l i n r s u so benutzt einzutragen, daß die einander entsprechenden wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend folgendes bedeuten:

1. Wohlriechende Blume.
2. Biblischen Namen.
3. Stadt in Hessen.
4. Teil von Kurhessen.
5. Einen Buchstaben.

Rätselsprung.

dann	es	bleibt	ja	der	falsche	ja	Schuft
auch	auch	ein	treich	edel	freche	sie	der
wer	bei	gend	bald	kein	weh	heil	wenn
lügt	den	freund	ja	im	doch	fehlt	denk
lebend	wenn	wo	wenn	schlau	freudig	in	schon
den	guten	ja	Tücken	tat	jung	im	dem
im	Heim	sah	wo	gend	chung	viel	mut
wen	leicht	er	ja	er	denn	gilt	ja

Bilderrätsel.



Zitatenrätsel.

Aus jedem der folgenden Zitate ist ein Wort zu nehmen, so daß sich ein neues Zitat ergibt:

1. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren.
2. Sollte sich die Dahlien nicht umsteuern,
   Macht nicht Knopf auf dem Kirchturm sein.
3. Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle.
4. Weihnacht ist nur ein Tribut für Götter
   Und für die Sterblichen ein Gift.
5. Kein Mensch muß das Unmögliche erzwingen wollen.
6. Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt.
7. Es geht gut, der Berg ist überschritten.
8. „Ja viel kann man meist trinken,
   Doch trinkt man nie genug.

(Auflösung in nächster Sonntagsnummer.)

Auflösungen der Aufgaben in Nr. 107.
Homonym: Zug.

Kapselrätsel: Ein Ach wohnt unter jedem Dach.

Magisches Quadrat.

TR	AU	HE
AU	GU	ST
BE	ST	IE

Rätselsprung.

Wer keinen Frühling hat, dem blüht er nicht!
Wer schweigt, dem tönt kein Echo hier auf Erden,
Wer Herz nicht dichtet, der singt kein Gedicht!
Und wer nicht liebt, dem wird nicht Liebe werden!

Bilderrätsel: Zahlen beweisen.

Astronomische Wochennotizen für Frankfurt a. M.

	Sonne.		Mond.	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Mai 17.	4.41 Vm.	8.05 Nm.	1.58 Vm.	12.05 Nm.
„ 18.	4.40 „	8.06 „	3.11 „	1.15 „
„ 19.	4.39 „	8.07 „	2.24 „	2.24 „
„ 20.	4.37 „	8.08 „	2.33 „	3.32 „
„ 21.	4.36 „	8.09 „	2.46 „	4.40 „
„ 22.	4.35 „	8.11 „	2.59 „	5.51 „
„ 23.	4.34 „	8.12 „	3.15 „	7.02 „

Pallabona ausgezeichnet trocknend

Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Ausfallen der Haare, verleiht ihnen Duft, wirkt die Kopfhaut. Gebild. gesch. Preis M. 1.50 u. 2.50 bei Apotheken und in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück. 35500

Chloro-Creme

bei Sommersprossen, gelben Flecken, Leberflecken

wirkt hautbleichend.

Echt in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Muster können nicht versandt werden.

S. Zeimann

6 An der Markthalle 6

Erste Etage. Erste Etage.

Große Gelegenheitsposten
in
Elsässer Roh- und Weißwaren
sowie Buntwaren.

Ein Posten Double-Pigué ganz schwere Qualität Meter nur **95** ₰

Ein Posten **Elsässer Rohware** Reste und Coupons ca. 90 cm breit, wie Ripse, Satins, zum Bleichen geeignet. Unter 5 Meter wird nichts abgegeben. Meter nur **38** ₰

Ein Posten **Elsässer Steppdecken-Satin** nur hochfeine, 1a Qualität, 160 cm . . . Meter nur **1.65**

Ein Posten prima **Elsässer Wollmusseline** garantiert reine Wolle, volle Breite, schöne Dessins . . . . . Meter nur **88** ₰

Ein Posten **Reste Elsässer Roh Renforcé** ca. 90 cm breit zum Bleichen geeignet, nur beste Qualitäten Meter nur **38** ₰

Ein Posten **Zephyr** nur schöne, klarweiße Streifen, gute Qualität Meter nur **25** ₰

Ein Posten feinste **Elsässer Hemden-Toiles** für Herren-Hemden und Blusen, beste Qualität Meter nur **48** ₰

Ein Posten feine und feinste weiße **Elsässer Renforcé** Reste und Coupons mit unbedeutenden Webfehlern Meter nur **42** ₰

Ein Posten farbige **Bett-Satin** prima Elsässer Ware, 160 cm breit, für Zudecken Bettbezüge . . . . . Meter nur **1.00**

Ein Posten **Musseline-Imitation** große Auswahl und Muster . . Meter nur **22** ₰

Ein Posten prima **Elsässer Musseline** imitiert, ca. 80 cm breit, viele Muster Meter nur **38** ₰

Ein Posten **Altgold-Satin** für Rollos und zum Unterlegen für Bettdecken 130 cm breit . . . . . Meter nur **1.00**

Ein Posten feine **Resteconpons Elsässer Plüsch-Cöper** nur feine Finest-Qualitäten und 1a Fabrikat Meter nur **45** ₰

Ein Posten weiße, sowie farbige, und **Wasch-Voiles** rosa, hellblau usw. . . . . Meter nur **48** ₰

Ein Posten weiße **Seidenbatiste** nur hellblau und rosa . . . . . Meter nur **35** ₰

Ein großer Posten ganz feine **Seidenbatiste** weiß, rosa, hellblau, ca. 120 cm breit Meter nur **58** ₰

Ein Posten weiße **Wasch-Voiles** und **Crepe-Voiles** ca. 110 cm breit. . . . . Meter nur **85** ₰

Ein Posten hocheleganter **Reiderstoff-Reste-Voiles Halbseide** ca. 110 cm breit Meter nur **1.35** Regulärer Verkaufswert ganz bedeutend höher.

Ein Posten feine Schweizer bestickte **Voiles und Plümetis** weiß und schwarz, ca. 120 cm breit alles durcheinander Meter nur **1.50** Regulärer Wert ganz bedeutend höher.

Besuchszeiten der Sammlungen.

Sonntag, 17. Mai.

Zoolog. Museum 10—2 unentgeltlich.
Kunstgewerbliches Museum: 10—1 Uhr unentg.
Kunstgewerbe-Bibliothek, Neue Mainzerstr. 47: Geschlossen.
Goethehaus u. Museum 10 bis 1 Uhr, „ 1.
Städel'sches Kunst-Institut (Städel'sche und Städtische Gemäldesammlung) 10—1 Uhr unentgeltlich.
Städt. Skulpturen-Museum (Steinhofstraße) 10—1 Uhr unentgeltlich.
Völkermuseum 10—4, unentg. (ev. Gutleutstraße 29).
Senckenberg'sches Museum 10—3 Uhr geöffnet.
Senckenberg. Museum 8—1 Uhr (ab 4 Uhr 2. Sonntag im Monat nur 8—1 Uhr frei).
Stadtbibliothek: Rathaus 10—1 Uhr.
Senckenberg. Museum: Bibliothek 10—1 Uhr frei.
Rothschildbibliothek 10—1 Uhr.
Archiv-Lesehof und Lesehalle (Stiftstraße) 9—12 Uhr.
Stadtbibliothek (Bornheimerstraße 18). Lesehalle 9, 10—1 Uhr. Bücherausgabe geöffnet.
Goethe-Museum 10—1 und 2—5 Uhr.

Montag, 18. Mai.

Historisches Museum 10—3.30 Uhr.
Kunstgewerbe-Bibliothek Neue Mainzerstr. 47: 10—1, 6—9.
Stadtbibliothek 10—1, 4—5 (Ausleihung 10—1).
Bücher, i. Lesesaal 8—10, 50 ₰, 10—1 Uhr, 1—7 Uhr 50 ₰.
Goethehaus u. Museum 9—1, 3—5 Uhr, „ 1.
Städel'sches Kunst-Institut (Städel'sche und Städtische Gemäldesammlung) 10—1 Uhr „ 1, an den übrigen Stunden „ 2. — Städt. Skulpturen-Museum (Steinhofstraße) 10—1 Uhr „ 1, an den übrigen Stunden „ 2.
Völker-Museum: Geschlossen.
Friedrich-Museum, Hans Thoma-Saal, 9—3 geöffnet.
Senckenberg. Museum: Geschlossen.
Senckenbergische Bibliothek: 10—1, 3—6 Uhr.
Herbertson'sches Museum 10—1 und 3—4 Uhr geöffnet.
Rothschildbibliothek 11—1, 4—6.
Lesehalle und Lesehalle (Stiftstr.) 10—4, 6—10.
Stadtbibliothek (Bornheimerstraße 18). Lesehalle von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abds. — Ausleihestelle 4—7 Uhr.
Bücherausgabe zum Ausleihen b. Stadt. Lesehalle, 4—8 Uhr.
Städt. Schul-Museum, Große Gallusstraße 28.
Goethehaus-Museum 10—1 und 2—5 Uhr 50 ₰.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen durch den Frankfurter Verkaufsverein, Schäfergasse 8.

Buchen-Abfallholz

2 m lang, per Ztr. 1.20 M. Tannen-Abfallholz, per Ztr. 1.40 M. für Gastwirte, Metzger, Bäcker und Privat zu billigsten Tagespreisen empfiehlt 15005

J. Zentner, Preußenstr. 14.

Telephon 1000, Amt I.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) (Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

Der Eiserne Wagen.

Detektivroman von Sven Elvestad (Stein Riverton).

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Dr. Ludwig Brühl.

„Was dachten Sie sich, als Sie von dem Morde hörten?"

„Ich dachte mir n i c h t s," murmelte der Verwalter, „aber als ich erfuhr, daß Sie umhergingen und nach einem Wagen fragten, konnte ich mein Gewissen nicht länger zum Schweigen bringen über das, was ich wußte."

„Ich dachte mir's, daß Sie kommen würden," sagte der Detektiv trocken.

„Sie sahen mich so seltsam an, als Sie von Gjaernaes aufbrachen," antwortete der Verwalter. „Ich durfte nicht länger zögern."

Er erhob sich.

„Ich glaube auch nicht, daß ich etwas Unrechtes getan habe," fuhr er fort. „Ich sagte dem Herrn, daß ich zu Ihnen gehen wollte."

„Suchte er Sie nicht daran zu hindern?"

„Gewiß; als er dann aber einsah, daß das nichts nützte, betonte er, daß alles, was vorgekommen wäre, nur ihn persönlich anginge."

Asbjörn Krag saß lange da und dachte nach.

„Sie müssen nun nach dem Hofe zurückkehren," sagte er schließlich.

„Jawohl."

„Dann grüßen Sie, bitte, Gjaernaes von mir und fragen Sie ihn, wann es ihm genehm wäre, mich zu empfangen."

„Genehm!" rief ich erstaunt.

Asbjörn Krag winkte mir mit der Hand ab und sagte zum Verwalter gewandt fort:

„Sie können ihm ferner sagen, daß ich mich in seine Geheimnisse nicht eindrängen will."

Bald darauf ging der Landmann, und ich blieb mit Asbjörn Krag allein.

„Was glauben Sie nun?" fragte er.

„Mir will es so scheinen, als ob Gjaernaes geliefert ist," erwiderte ich. „Das ist ja ein schreckliches Unglück — bedauernswerter Freund!"

Aber Asbjörn Krags Gedanken mußten wohl weit fort sein, denn er sagte wie geistesabwesend:

„Geliefert, ja, ja. So, meinen Sie das also?" Er wurde von Minute zu Minute wortkarger, und da ich glaubte, daß er mit seinen Grübeleien allein sein wollte, verließ ich ihn.

Zum Abendessen kam ich erst spät, so daß es elf Uhr wurde, ehe ich mit dem Mahle fertig war. Als ich an seinem Fenster vorbeikam, hörte ich ihn innen auf und ab gehen. Da ich ihn aber nicht stören wollte, trat ich den Heimweg zu meinem kleinen Häuschen an.

Ein Unwetter war im Anzuge. Der Abend war bisher mild und licht gewesen, aber irgendwo am Horizont gab es Regen. Von dort wehte es, daß die Luft feucht und windig wurde. Es kam plötzlich auf, etwa so, wie eine Metallplatte beim Abkühlen beschlägt. Das Meer malgte blaugraue Wellen in den Hafen. Stundenlang war es ganz still gewesen, aber nun zeigte sich draußen im Meer eine schwarze Furche; Sturm und Regen kamen näher.

Rasch eilte ich am Strande entlang, um bei guter Zeit meine Hütte zu erreichen. Es fiel mir auf, wie einsam sie hier draußen lag. Niemals vorher hatte ich das so gefühlt, und ich bereute es fast, mich nicht um eine andere Unterkunft bemüht zu haben. Als ich die Tür hinter mir zumachte, lief der Regen schon an den Fensterscheiben herunter.

Der Leser wird verstehen, daß für mich nach allem, was ich gehört und erlebt hatte, an Schlaf nicht zu denken war.

Ich v e r s c h l o ß die T ü r, zog die Gardinen vor den Fenstern zusammen und machte Licht. Dann versuchte ich in einem Buche zu lesen. Ganze Seite las ich wieder und wieder, ohne zu begreifen, was ich las, denn ich konnte meine Gedanken nicht sammeln. Schließlich legte ich das Buch fort, schloß die Augen und wiederholte vor mich hin den letzten Satz, den Asbjörn Krag gesagt hatte: „Geliefert, ja, ja. So, meinen Sie das also? . . ."

Ich sank mehr und mehr zusammen und duselte vor mich hin. Dabei merkte ich, wie der Regen nachließ und schließlich aufhörte. Eine oder zwei Minuten mochte ich wohl auch geschlafen haben, da wurde ich plötzlich ganz wach, weil ich hörte, wie jemand hart an meine Tür pochte.

Es klopfte tatsächlich an die Tür.

Mein erster Gedanke war: „Die Tür ist verschlossen, das ist gut!"

Da klopfte es wieder.

„Wer ist da?" rief ich.

Keine Antwort. Ich kannte meine Pulsschläge zählen, so stark klopfte mir das Herz. Es war ja töricht von mir, mich zu fürchten, aber die Angst überkam mich wohl so leicht, weil ich eben aus dem Schlummer aufgeschreckt war.

Da klopfte es wieder gegen die Tür mit harten knochigen Fingern. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, zu wissen, daß da draußen im Dunkeln jemand stand. Wer in aller Welt konnte das nur sein?

Ich fragte wieder, indem ich so laut rief, wie ich nur konnte. Endlich kam eine Antwort, aber ich begriff sie nicht; es war eine leise belegte Stimme.

„Wer ist da?"

„Ö f f n e n S i e," antwortete es.

Es war der Detektiv. Ich drehte den Schlüssel um und riß die Tür sperrangelweit auf. Draußen im Zwielicht stand er. Er grüßte mich ironisch, wobei er den Hut bis tief auf den Boden zog, so daß seine blanke Glatze durch das Dunkel schimmerte.

„Tief" fragte ich erstaunt. „Kommen Sie noch so spät?"

„Ja," erwiderte er. „Es ist ein Uhr. Habe ich Sie erschreckt?"

„Durchaus nicht."

„Ach, geben Sie es nur zu! Schliefen Sie schon?"

„Nein."

„Warum haben Sie sich noch nicht zur Ruhe begeben?"

Ich glaubte, er hielte mich zum Narren und begann gereizt zu werden, aber ohne meine Antwort abzuwarten, beeilte sich der Detektiv zu bemerken:

„Ich hoffe, Sie entschuldigen mich, aber ich komme mit einem wichtigen Anliegen."

„Warum antworteten Sie nicht gleich, als ich Sie zum ersten Male fragte?"

Asbjörn lachte still und trocken. Ich konnte den Mann deutlich erkennen, und doch hatte es sich so an, als ob das Gelächter aus dem Zwielicht selbst käme.

„Entschuldigen Sie," sagte er wiederum, „ich machte ein Experiment. Ich dachte mir, daß Sie bange wären, und es amüsierte mich, Sie nochmals rufen zu hören. „So," dachte ich mir, „so tut ein Mensch, dem es graust."

„Da irren Sie sich," antwortete ich und machte die Tür wieder halb zu. „Wie Sie sehen, bin ich im Begriff, zur Ruhe zu gehen. Ich möchte nicht gern gestört werden."

Aber der Detektiv steckte ohne weiteres seinen Spazierstock zwischen die Tür.

„Kommen Sie mit," sagte er, „warum wollen Sie mich jetzt gerade im Stiche lassen?"

„Was gibt es denn? Ist etwas Besonderes geschehen?"

„Jawohl."

Mir schien es, als ob Asbjörn Krag sehr ernst war, und ich entschloß mich, ihn jedenfalls zu begleiten. Ich setzte hastig den Hut auf und öffnete darauf so leise wie möglich eine Tischschublade, in der mein Revolver lag.

„Aha," hörte ich den Detektiv murmeln, „Sie bewaffnen sich."

„Eine alte Gewohnheit von meinen Reisen her," erwiderte ich. „Da draußen geht ja so viel Merkwürdiges jetzt vor. Soll ich meinen Regenrock mitnehmen?"

Der Detektiv sah zum Himmel auf.

„Die Wolken ziehen," sagte er, „wir bekommen sicher keinen Regen mehr."

Dann gingen wir.

Nach etwa hundert Schritten blieb Asbjörn Krag stehen und bemerkte:

„Sie vergaßen, die Lampe auszulöschen."

Er zeigte auf meine Hütte, die nun wirklich wie ein Leuchtturmhaus in der dämmerigen Sommernacht dalag.

„Ja," sagte ich, „aber das tut nichts. Ich habe dann keine Umstände damit, sie anzuzünden, wenn ich zurückkomme. Hoffentlich dauert es nicht lange."

Der Detektiv antwortete mir nicht, aber nachdem wir höchstens hundert Schritte weitergegangen waren, fragte er:

„Haben Sie mit Absicht vergessen, die Lampe auszulöschen?"

„Ich verstehe Sie nicht."

Asbjörn Krag lachte wieder kurz und abgestochen.

„Ihr Häuschen liegt verlassen," sagte er, „sehr verlassen — und gerade in dieser Nacht ist es sehr dunkel."

Um den Zornesausbruch zu beschwichtigen, der in mir aufzusteigen begann, nahm er mich gemütlich unter den Arm und brachte eine Menge Entschuldigungen vor, daß er mich gestört hätte.

„Ja, w a r u m haben Sie das eigentlich getan?" fragte ich ungeduldig.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Spezialität
Komplette, gut bürgerliche und elegante
Aussteuern
Oscar Giese Magazin für Glas, Porzellan Steingut und Küchengeräte
25 Neue Mainzerstraße 25. 615

Montag, Dienstag, Mittwoch
Reste-Tage
Sämtliche Reste in **Waschstoffen, Wollmousseline, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weisswaren, Baumwollwaren**
jetzt mit enormer Preisermässigung.

Reste und Abschnitte in Waschstoffen und Zephyr	Reste und Abschnitte in Kleiderleinen und Kostüm-Rips	Reste und Abschnitte in weißen Mullen und Stickereistoffen	Reste und Abschnitte in Wollmousseline beste Elsässer Qualitäten	Reste und Abschnitte in Kleiderstoffen und Blousenstoffen	Reste und Abschnitte in Seidenstoffen und Foulard
jetzt Meter 55, 38, 20 ₰	jetzt Meter 70, 45, 35 ₰	jetzt Meter 1.25, 75, 55 ₰	jetzt Meter 1.20, 90, 65 ₰	jetzt Meter 1.25, 95, 70 ₰	jetzt Meter 1.45, 1.25, 90 ₰

Ein grosser Posten **Wasch-Frotté** Reste und Abschnitte in weiss und gemustert jetzt Meter 1.25 u. 85 ₰
Ein Posten **Seiden- und Foulard-Reste,** nur kleine Maße, jetzt Meter 45 ₰
Steigerwald & Kaiser

Stricken und Anstricken von Strümpfen u. Socken nach Auswahl der Wolle oder Baumwolle wird sorgfältigst ausgeführt: Markt 14.
J. J. Schaab. Mercerie- und Wollen-Waren. Frankfurt am Main. Markt 14.

Zum Hausputz!
empfehlen wir:
Stahlonit, Stahlspäne, Terpentinöl, Parketin, Terpentinersatz, Parkettseife, Linoleumseife.
Parkettwachs, weiß u. gelb, Linoleumwachs, Parkettrose, Parkotol, Linocirol.
Emaille-Lack, Bernstein-Fußbodenlack, Oelfarben streichfertig, Leinöl-Firniß, Treppenöl, rasch trocknend.
Anstreichpinsel, Parkettücher, Putztücher, Silberleder, Putzwolle, Werg, Schwämme, Fensterleder, Möbelpolitur zum Aufpolieren, Teppichseife, Tapetna.
Hoelzle & Chelius, Katharinenpforte 4 Telephon 578

Heinrich Wellmann, Frankfurt a. M.-S.
— Tel. I. 9612 —
Spezialität Stumpf und Blank Schrauben.

Sie erfrischen Ihren Körper durch
„OJA" - Badesalz „OJA"
Blendend weißen Körper
Blendend weiße Haut macht OJA-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt. Verleiht einen diskreten, zarten Duft. Unentbehrlich für Herren, Damen und Kinder. Erfrischt die Nerven und Atmungsorgane, entfernt braune Flecken und Streifen, entstanden durch engen Kragen oder Gürtel.
1 Paket OJA-Badesalz 25 Pfg., in Veilchen, Flieder, Kinderduft, Lavendel, Traube, Ideal, Eau de Cologne.
Ueberall erhältlich. General-Depot und Versand: Parfümerie Einhorn-Apotheke, Theaterplatz 1.

Zahn-Atelier P. Tholfus
Bergerstrasse 92, Ecke Schellingstr. Tel. I, 7750.
Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnoperationen,
Spezialität: Kronen und Brückenarbeiten.
Schonende Behandlung, solide fachgemässe Ausführung bei billigster Berechnung. 1250

Entferne restlos mit voller Garantie **Tätowierungen**
Warzen, Muttermale, Gesichts-Hautfalten, Hühneraugen etc. Tadellose (Original) per Einzitzg. Auskunft unentgeltlich.
Kosmetiker Cassalet, Frankfurt a. M., Weißadlerstraße 46, 1. Etage. Bitte Frankfurter Tel. Sprechstunden v. 2—6 täglich. Sonntags v. 9—2 Uhr, ganz besonders Mittelsung, wenn Sie sich wegen schmerzloser Behandlung interessieren. Kein Versand. 4749

Stoppage Parisien
Unsichtbare Einweben oder Einsetzen von jeglichen Schäden in aller Art Gardinen, Stoffen und Tapeten. Umänderung und Wendung sämtlicher Herren-, Damen- u. Kindergarderoben. Flicken von Handtüchern u. Bettwäsche, Wiederherstellen und Kopieren von Spitzen jeder Art. — Sämtliche Arbeiten werden sachgemäß ausgeführt.
Johann M. König, Frankfurt a. M.
Gr. Bockenheimerstr. 41. Tel. Amt I 11164.

100 Stück Visitenkarten m. Klischee nur 75 ₰
Sall Wolff, 11 jetzt nur Schillerpassage 11.

Spurlos verschwinden **Sommersprossen**
Pickel, Mitesser, speckige Haut, braune Flecken, ekzemartige Hautunreinigkeiten radikal und schnell durch Gebrauch der echten, ausländischen sicher wirkenden **Pauli Cream.**
Niederlage und Versand per Nachnahme: **Gebr. Müller,** Drogerie, Frankfurt a. M. Börnepl. 13.

Oetker Marmeladen
Vertreter: Metz & Weckesser, Frankfurt (Main), Roselstr. 17.

Schneidige stolzen **Schnurrbart** schönes volles **Kopfhaar**
erzielt man rasch und sicher durch das einzig unübertroffene grauerstarrend wirkende Haar- und Bartwasser **Harminol.** Wo auch nur irgend Fettpanzel, die kleinsten Bläschen vorhanden sind, zeigt sich wunderbar schnell gegen Warzen, welches von vielen glänzenden, freiwilligen Dankschreiben bestätigt wird. **Garantie:** Nichterfolg Betrag zurück. **Harminol** ist ärztlich geprüft und begutachtet. Wasch- u. Bläschen vom kaum. Patentamt genehmigt, geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.
Niederlage und Versand per Nachnahme: 8150
Gebr. Müller, Drogerie, Frankfurt a. M. Börnepl. 13.

Kölnische Fussbodenlacke, Oelfarben
Parkett- u. Linoleumwachs
Emaille, Möbel-, und Gartenmöbellacke
Möbelpolitur
Pinsel
Grosse Kölnische Kompel & Diehl Tel. Amt I 2503
Drogen, Material- und Farbwaren
Stahlspähne
Bürsten, Schwämme
Fensterleder, Terpentinöl
Terpentinersatz, Putzwolle
Seifen etc. 806
frei Haus.
Rote Rabattmarken

Heilinstitut für Beinleiden
Uebelriechende, Eiterschweiße, Venenentzündung, Flechten, Geschwüre, Blutstau, Hämorrhoiden, schmerzhafte ohne Betäubung, ohne Berufsstörung, ohne Operation durch
Spezialarzt **Dr. med. Franke**
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 68.
Sprechstunden: Nur Dienstag u. Freitag von 2—5.
In Mainz Frauenlobstraße 16 Montag u. Donnerstag 2-5.
4005

Donner's Trauringe
sind unübertroffen.
Massiv Gold, ohne Lötfuge, Deutsches Reichs-Patent 4 Paar von 12.— bis 50.— Mark.
Finger- und Weitenmachen gratis.
Rich. Donner, jetzt Töngesgasse 41 vis-à-vis der Stollen-Passage. Telephon 7164.

Das Christusproblem gelöst!
Soeben erschien: Vor 1900 Jahr! Wer war Jesus Christus?
In einer ganz orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bombenleger des Hitzkopfmobil, etwa Art Boris morgenbrotsorgen. Durch der Versuch des Attentats dieses Bombenleger in Jerusalem an den Nationen in Alexandrien. Ein christlicher Priester verfaßte bei der Entdeckung dies Dokument zu vernichten, der sich die ganzen unsichtbaren Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Veröffentlichung gelang ihm aber nicht. Priester ist tot. Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Kommentar über Position Pilatus, von Joseph v. Hahn Schmidt. Dem Taschenbuch sind drei Werk unentbehrlich und der Handlagen. Preis „1.50, schön geb. „2.20. Man bekommt auch Gratisbroschüre gratis durch Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 502. 4020

Gallensteine
entfernt nach neuem erfolgreichen Spezialverfahren
Lupus, Schuppen-, nässende- u. Bartflechte,
Tuberkulose der Lungen, Knochen und Gelenke, Behandlung mit künstlicher Höhensonne. Große Erfolge.
Geschlechtsleiden,
Nervenzerrüttung, Mannesschwäche, auch alte u. schwere Fälle behandelt seit 24 Jahren eigene Berufsübung m. Erfolg mit Natur-, elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie u. Kräuterkuren. Gründliches u. schmerzloses Heilverfahren. 229
F. Malech, Ridda str. 45. Sprechst.: 2—8. Sonntag 10—12.

Fertige Drahtzäune und Drahtgeflechte
Liefert billigst

Drahtgeflechte-Fabrik Ad. Heck. Hügelgasse 18 Frankfurt a. M. 1288

Tapeten Rolle 7 ₰ 9 ₰ 12 ₰, 14 ₰, 18 ₰, 22 ₰ Tapeten-Kopf Allerheiligenstr. 52 1285

Nach Amerika von Antwerpen
mit 12000 bis 19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. 14tägig Donnerstags nach Boston
Auskunft und Billets bei:
Wilhelm Kern, Generalagent
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 18.
Bitte Haus Nr. 18 genau zu achten. — Telephon 8308

Persil

In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von **Persil.**

Das selbsttätige Waschmittel

für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht und desinfiziert

gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung und ermöglicht

müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Ueberall erhältlich. Niemals lose.

Nur in Original Paketen.

Henkel's Bleich-Soda.

Frankfurts grösstes Damen- u. Kinder-Konfektionshaus

Für das Pfingstgeschäft heute neu eingetroffen:

Große Gelegenheitskäufe in leichter Bekleidung

für **Damen** und **Kinder.**

Ich unternahm in den letzten Tagen eine Einkaufsreise, um für das Pfingstgeschäft meine Läger in **Sommer-Konfektion** zu komplettieren. Ich hatte Gelegenheit, einem grossen Posten neuester **Damen-** und **Kinder-Konfektion** ausserordentlich preiswert einzukaufen, und zeige ich den Empfang von mehr als

9000 Stück neuester Sommer-Konfektion

speziell eleganten und vornehmen Genres an.

Diese Posten enthalten die

reizendsten Frotté-Jackenkleider in nur neuesten, geschmackvollen Fassons in weiß und modernen Farben, eleg. Jackenkleider in leichten la Wollstoffen in vornehmer Ausführung, entzückende Seiden-Jackenkostüme in wundervollen Macharten, reizende Lingeriekleider, sowie Lingeriejackenkleider in den allergeschmackvollsten Macharten, elegante Mäntel in neuesten Fassons in bestem Seiden-Eolienne, Mohair, Moiré in vornehmsten Ausführungen, neueste Capes in aparten Fassons in schwarzen und farbigen Seidenstoffen und Tuch, Tausende der neuesten Popeline-, Gumitin-, Alpacca-Mäntel in neuen, kleidsamen Fassons, Tausende Blusen in Waschvoile, Batist in ganz reizenden neuen Macharten, Tausende Röcke in leichten Wollstoffen, Frotté und Leinen, entzückende Kinderkleider in Waschstoffen, Batist, Mousseline etc. etc.

Diese Konfektion gelangt zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Von den in dieser Saison besonders bevorzugten

Mänteln und Paletots aus Popeline, Alpacca, Gloria, Mohair, Eolienne, Gumitine, Moiré und Seidenstoffen, Stoffen englischer Art, Tuch, Kammgarn etc. unterhalte ich in allen modernen Fassons die denkbar größte Auswahl. Mein Lager enthält die enorme Stückzahl von

mehr als 15000 Mänteln und Paletots

und empfehle ich zu ausserordentlich billigen Preisen:

Letzte Neuheit: Aparte Capes in neuesten Fassons in schwarz und farbigen Seiden- und Tuchstoffen

Tausende moderne Mäntel u. Paletots aus leichten Stoffen in Popeline, Alpacca, Mohair, Gumitin etc., Stoffen engl. Art, in hübschen Farben und aparten Fassons zu Mk. **5.— 6.50 8.— 11.— 13.— 16.— 18.—** und höher

Tausende Regenmäntel in Gummi, Seidengummi und imprägnierten Stoffen, moderne praktische Fassons von Mk. **9.—** an

Aparte Mäntel für Tag und Abend, in neuesten Seiden- und Wollstoffen und elegantes Macharten

Elegante schwarze Paletots in Tuch, Kammgarn, Cheviot, Moiré, Eolienne, Voile, Seiden- und Spitzenstoffen

Schwarze Frauen-Paletots in allen Längen und Weiten

Elegante kurze Blusen-Jackets allerneueste Fassons, in Mohair, Eolienne Taffet etc. von Mk. **10.50** an

Schwarze Alpacca- und Gloria-Mäntel in den besten Qualitäten

Mehr als 9000 Jacken-Kostüme

Tausende Jackenkleider in neuesten glatten und Blusen-Fassons, in modernen englisch gemusterten, blauen, schwarz-weiß karrierten und uni Stoffen . . . . . à Mk. **10.— 12.— 15.— 18.— 20.—** deren regulärer Wert bedeutend höher ist

Tausende Jackenkleider in allen modernen Fassons und schicken Macharten, in neuesten Stoffen und Farben, nur gut sitzende Pièces . . . . . à Mk. **21.— 24.— 27.—** und **30.—** regulärer Wert bedeutend höher

Tausende Jackenkleider in hochaparten Fassons, neuesten Stoffen und in Verarbeitung, hierunter hochelegante Modell- u. Musterstücke in neuesten Seiden-, Eolienne-, Moiré-, Mohair- und leicht. Wollstoffen allervornehmsten Genres . . . . . à Mk. **30.— 35.— 40.— 50.—** und höher regulärer Wert bedeutend höher

Wasch-Jackenkleider in reizenden, hochmodernen Fassons aus neuesten Frotté und Leinen in weiß und farbig **zu enorm billigen Preisen**

Ein Posten Wasch-Jackenkleider in weiß und farbig . . . . . à Mk. **8.— 10.— 12.— 15.—** und **18.—**

2000 garnierte Kleider

schicke moderne Fassons in Batist-Stickereistoffen, Wollmousseline, Waschvoile, Seide-, Woll- und Waschstoffen, darunter entzückende handgestickte Pariser Lingeriekleider.

Mehr als 26000 Blusen und Kostüm-Röcke

Tausende Blusen in Batist, Wolle, Crepe, Stickerei, Seide, Chiffon, leichten Wollstoffen, Zephyr, Satin, Mousseline, Waschstoffen, Spitzenstoffen, Schwarze Blusen für Trauerzwecke in Crepe, Voile, Seide, Batist, Tüll- und Spitzenstoffen, hocheleganten handgestickten Pariser Lingerieblusen **enorm billig.**

Tausende Kostüm-Röcke schicke aparte Fassons in neuen Wollstoffen, Frotté, Leinen, Alpacca, Waschstoffen, schwarzen und blauen Kammgarn-Stoffen, Stoffen engl. Art, schwarz-weiß und blau-weiß karrierten Wollstoffen, Seiden-Eolienne etc. **zu außerordentlich billigen Preisen.**

Mehr als 8000 Kindermäntel und Kinderkleider

Tausende entzückende Kinder-Kleider in nur allerneuesten, jugendlichen Fassons, in besten Wollstoffen, reizende Sommerkleider in prima Batist, Stickerei und Waschstoffen, in ganz vorzüglicher Verarbeitung, in jeder Größe und für jedes Alter.

Tausende allerneueste Kinder-, Backfisch- und Maid-Mäntel in nur allermodernsten Fassons, aus reizenden uni Stoffen in modernen Farben, sehr englischen und englisch gemusterten Stoffen, ferner **Gummi- und Regenmäntel** aus besten wasserdichten Stoffen, **leichte Sommermäntel** in Popeline und Alpacca zu enorm billigen Preisen.

Große Posten neueste Backfisch-Jackenkostüme und Kleider in modernen, jugendlichen Fassons, **aparte Jackenkleider** in neuesten uni Stoffen in allen modernen Farben, sowie in aparten englisch gemusterten Stoffen, **schicke Backfischkleider** in neuen Stoffen und Fassons, darunter ein Gelegenheitsposten **hochaparter seidener Backfischkleider** in entzückenden Macharten, enthaltend viele Original-Modelle, **außerordentlich billig.**

3000 Schlafröcke und Matinées

hierunter große Gelegenheitskäufe in reizenden Wollstoffen, Seide, Crêpe, Mousseline, Crêpon und guten Waschstoffen in den neuesten Macharten.

Große Posten neueste Unterröcke

Unterröcke in schönen Streifen **1.—, 1.35,** Trikot-Unterröcke mit Alpa-Volant **2.95,** Atlas-Unterröcke in modernen Farben **3.50,** Pariser Rohseiden-Unterröcke, waschbar **6.90,** Alpacca-Unterröcke, wundervolle Qualitäten **3.50, 4.75** und **5.—.**

Zeil „Fuhrländer" Zeil

72-74-76-78 72-74-76-78

Die auswärtige Politik im Reichstag.

□ Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.)

Bei der Weiterberatung des

Etats des Auswärtigen Amts

nimmt das Wort

Abg. Bernstein (Soz.). Er verlangt die Vorlegung von Weißbüchern, damit das deutsche Volk immer orientiert werde über den Gang der deutschen auswärtigen Politik, die jetzt nach der reine Kabinettspolitik sei. Deutschland sei viel zu sehr im Schlepptau von Oesterreich-Ungarn. Auf dem Balkan wird gewaltig seine Ruhe eintreten. Es herrscht dort nur ein Scheinfriede infolge der Erschöpfung der kriegführenden Nationen. Im Stillen wird die Aufrüstung unter den Nationen vorgenommen. Rumänien betreibt Aufrüstungspolitik gegenüber Bulgarien und in den anderen Staaten ist es nicht anders gegenüber den unterjochten Nationen. Für unterjochte Völker findet man heute leider im Deutschen Reichstag wenig Interesse. Persien wird immer mehr in die Gewalt von Rußland gebracht, und dieses legt sich so vor die deutsche Bagdadbahn, um ihr den Lebensnerv abzuschneiden. Wir wären damit, daß die Diplomatie verschwindet und daß das Konsulatswesen weiter ausgebaut werde. Mit Freuden begrüßen wir die besseren Beziehungen zu England. Wir in Deutschland dürfen nicht nur den Blick in das Ausland richten, sondern müssen den Völkern in eigenen Augen sehen. Wir haben auch stark in Chauvinismus gemacht und dafür gibt es keine Entschuldigung, wie es der Staatssekretär gestern wollte.

Der deutsche Kronprinz

müßte auch wissen, welche Verantwortung er zu tragen hat. Er ist 30 Jahre alt und sollte es deshalb wissen. Und wenn er es nicht weiß, dann sollte der Staatssekretär des Aeußern energisch gegen seine Torheiten Protest erheben. (Beifall und Zustimmung.) Alle Verträge gegen das Weltinteresse sind von Deutschland abgelehnt worden. Notfalls wird uns die Hand zur Verständigung gereicht, so in Bern. Aber in Deutschland geht man nicht darauf ein. Jüdisch Patriotismus war derselbe, den wir vertreten, und als der Kriegsminister ihn gegen uns zitierte, hat er damit nur bewiesen, daß er keine Rede an das deutsche Volk nicht gelesen hat. Fichte war Demokrat, war Republikaner und Friedensfreund wie wir. Im Sinne Fichtes wirken wir für den Freiheit und Brüderlichkeit. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Kämpf: Sie haben nach dem Strengsten Ordnung genommen auf Aeußerungen des Kronprinzen. Diese Aeußerungen überträgen die Zulässigkeit der Kritik, sie sind geeignet, den Kronprinzen herabzusetzen. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung. (Zustimmung rechts und Lachen links.)

Abg. Dr. Heckscher (Fortschr. Vp.): Von Rußland kommen uns keine unüberbrückbaren Gegensätze. Die ungeheuerliche und beleidigende Agitation der russischen Presse ist eine Folge des Mißerfolgs der russischen Politik während des Balkankrieges und ist eine Folge des russisch-französischen Bündnisses. Zwar sind die letzten französischen Wahlen sehr erfreulich ermutigend für die Frage einer deutsch-französischen Verständigung. Wir erkennen alle guten französischen Eigenschaften an, aber ich sage aus eigener Kenntnis, daß die Revanche immer noch nicht sterben will. Diese Tatsache ist nicht wegzuleugnen. Bis zu einem gewissen Grade läßt sich der Absagebrief der deutschen Kunstausstellung an einem französischen Korrespondenten doch auch erklären durch die Abweisung einer Büste des deutschen Kaisers durch den Pariser Salon. Der Kaiser hat sich wirklich bemüht, von den Franzosen verstanden zu werden und für die deutsch-französische Annäherung zu wirken. Die Ablehnung der Büste ist wirklich nicht zu rechtfertigen mit der Haltung des deutschen Kaisers. In England hat das tief gewirkt, man hat sich dort gefragt, wie tief muß die Leidenschaft und die Revanchelust doch noch in Paris und Frankreich sitzen. Die französische Fremdenlegion bekämpfen wir ohne jede Feindseligkeit gegen Frankreich selbst. Ein gutes Einvernehmen Deutschlands mit England hat uns den Frieden im Balkankriege erhalten. Unsere Stellung zum Dreibunde ist die alte, er ist ein Hort des

europäischen Friedens und Gleichgewichts.

Das Vertrauen der Engländer zur deutschen Politik ist im Wachsen begriffen. Zum Schluß ein Wort zu Herrn Wendel und seinem Schlachtruf. Sein pathetischer Ausruf darf nicht zu ernst und zu tragisch genommen werden. Es war hier kein einziger, der Herrn Wendel ernst genommen hat. Dieser Ausruf war nichts gerade der Ausfluß großer staatsmännischer Weisheit. (Große Heiterkeit.) Es war auch nicht der Ausfluß eines bestimmten deutschen Selbstbewußtseins. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Bell (Z.): Die wirtschaftlichen Kämpfe haben sich im Laufe der Zeit erheblich verschärft, es ist erwünscht, daß auch unsere Diplomaten und Konsuln sich die Wahrung unserer wirtschaftlichen Interessen mit derselben Entschiedenheit angelegen sein lassen wie die ausländischen. — Damit schließt die Diskussion.

Die Resolutionen Bassermanns betreffend Ausbau der Auslandsstudien und Gleichstellung der Generalkonsuln mit den Gesandten in Bezug auf Pension werden angenommen, ebenso die Resolution der Budgetkommission betreffs Einführung von Prüfungen für Legationssekretäre.

Der Titel „Generalkonsulat in Yokohama" bleibt.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte bewilligt. Es folgt der

Etat des Reichskanzlers.

Abg. Spahn (Z.): Wir sind Gegner der angegriffenen Fassung des Vereinsgesetzes gewesen. Wir sind es heute noch. Es liegt im Interesse der Koalition, daß das Streikpostenstehen erlaubt sei zur Kontrolle. Im Interesse der Sicherheit des Verkehrs müssen freilich Vorsorgen getroffen werden.

Abg. Schiffer (ntl.): Ein Widerspruch in unserer Haltung zum Streikpostenstehen ist nicht vorhanden. Unser Freund Bassermann hat das ganz klar erklärt. Wir werden gegen den konservativen Antrag stimmen. Die Auswüchse bei Streiks mißbilligen wir. Wir verlangen die Vorlegung eines Gesetzentwurfes

zum Schutze des Wahlgeheimnisses

gegen amtliche und private Nachforschung oder die Ausübung eines mit Gefängnis bestraften geheimen Wahlrechtes.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Antrag wünscht Schutz nicht auf dem Gebiete des Strafrechts, sondern er wünscht, daß demjenigen eine Zivilentschädigung gegeben werden soll, der durch Nachforschungen, wie er sein Wahlrecht ausgeübt hat, bürgerlich oder in seiner Ehre geschädigt worden ist. Der Weg wird geprüft werden. Es wird sich Gelegenheit finden, im nächsten Jahre auf die Angelegenheit zurückzukommen. Nun zu den Herren Scheidemann. Eine Reihe von Fällen ist vorgekommen worden, in denen die Polizei polizeiliche Verurteilungen über Jugendliche verlesen hat. Dem Reichskanzler steht ein Einfluß in der Durchführung des Gesetzes nicht zu. Hier sind die Bundesstaaten zuständig. Was die angebliche generelle Unterstellung der

Gewerkschaften

unter die Polizei angeht, so ist von Seiten der Reichsleitung mit den Bundesregierungen darüber gar nicht verhandelt worden. Ich habe gelesen, daß der preußische Minister des Innern eine solche Anweisung habe ergehen lassen. Das ist aber nicht richtig. Ich stelle hierzu fest, daß eine derartige Anordnung nicht ergangen ist und nach der Lage der Gesetze auch nicht ergehen konnte. Der Reichskanzler nimmt mit mir heute noch den Standpunkt ein, daß die Erörterung wirtschaftlicher Fragen und der Zusammenschluß zum Berufsgenossenzweck Forderung ihrer Berufsinteressen nicht politisch ist und es auch nicht sein darf. Die Sache ändert sich aber, wenn die Gewerkschaften politisch werden, mit politischen Parteien in Verbindung treten und auf den Staat Einfluß zu nehmen suchen. Das ist der klare Feststellung der Judikatur. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften werden auch nicht mit anderem Maß gemessen als andere Vereine. Die gelben Gewerkschaften werden auch nicht anders behandelt. Solange eine Gewerkschaft in den Grenzen der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung bleibt, ist sie kein politischer Verein. Nun zu den Schwierigkeiten, die angeblich der

Volksfürsorge der sozialdemokratischen Partei

Personen werden. Im vergangenen Winter ist eine Korrespondenz zwischen dem preußischen Minister des Innern und mir zur Verlesung gebracht worden von einem Parteigenossen des Herrn Scheidemann. Diese Papiere sind aus meiner Druckerei entwendet worden. (Hört! Hört!) Als der Plan der Gründung der Volksfürsorge bekannt wurde, hat man sich in der Presse viel mit dieser Frage befaßt. Man hat das Unternehmen als sozialdemokratisch-bezeichnet. Es lag auf der Hand, daß dieses Unternehmen in enger Beziehungen zu der sozialdemokratischen Partei stand und ihre Neigung, Parteizwecke mit politischen Zwecken zu verbinden, berechtigte zu der Ueberzeugung, daß auch dieses nützliche und wohltätige Unternehmen gefährdet werde dadurch, daß man dieses Unternehmen in den Dienst der sozialdemokratischen Partei stellt. (Sehr richtig! rechts.) Deshalb ist die Frage geprüft worden, ob das Gesetz über die Privatversicherung die Handhabe gebe, die Genehmigung zu versagen. Die Frage ist geprüft worden und ich habe persönlich entschieden, das Gesetz biete keine Handhabe zum Eingreifen. Aber ich habe gesagt, wenn dieses nützliche Unternehmen in so engen Beziehungen zur Partei ins Leben tritt, so ist es dringend wünschenswert, daß Unternehmungen mit gleicher Tendenz von gleicher oder größerer Güte auf neutralem Boden bestehen, daß Mitglieder der arbeitenden Klasse, die nicht zur Zugehörigkeit der sozialdemokratie gehören, die gleichen Wohltaten haben können. Das ist der Grund gewesen, das betone ich ausdrücklich, daß ich mich lebhaft um das Zustandekommen der Volksversicherung bemüht habe. (Lebhafter Beifall rechts.) Deshalb habe ich zum Schluß die privaten Versicherungsgesellschaften unterstützt.

Die Beschwerden von

Ausweisungen dänischer Untertanen

aus Nordschleswig gehören zum Ressort der Einzelstaaten. Die Fremdenpolizei gehört zur Zuständigkeit der Einzelstaaten. Das Reich kann nur eingreifen, wenn die Fremdenpolizei geeignet ist, die Kreise unserer auswärtigen Politik zu stören und unsere Beziehungen zu auswärtigen befreundeten und verbündeten Staaten zu beeinträchtigen. Das ist im vorliegenden Falle zweifellos nicht der Fall gewesen. Diese Ausweisung richtet sich gegen die Machenschaften der einzelnen Damen, die eine deutschfeindliche Propaganda in Schleswig-Holstein machen. Dagegen einzugreifen ist die Pflicht Preußens, um zu verhindern, daß dort eine, dem Bestand des Reiches oder dem Bestand des preußischen Staates feindselige Bewegung entsteht.

Abg. Graefinauer (Soz.) verteidigt die Gewerkschaften gegen den Vorwurf, daß sie nicht national seien. Nachdem der Redner zwei Stunden gesprochen hat, erklärt er unter großem Gelächter, er habe ein knappes Bild von der Entwicklung der politischen Verhältnisse gegeben.

Die Diskussion wird geschlossen. Die nationalliberale Resolution auf Sicherung der Wahlgeheimnisse wird einstimmig angenommen. Die Resolution Mudd, in der eine Erschwerung von Namensänderungen verlangt wird, wird gegen die Konservativen abgelehnt. Eine Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Reformen des Kanzleiwesens bei den Reichsbehörden wird angenommen. Der Etat des Reichskanzlers wird angenommen.

Mexiko.

Freie Bahn für die Verhandlungen.

New York, 15. Mai. Man hofft jetzt, daß alle Hindernisse für die Friedensverhandlungen weggeräumt sind, sodaß diese programmäßig kommenden Montag, am 18. Mai beginnen können. Die mexikanischen Delegierten sind in Key West (Florida) angekommen, wo sie in einem Interview erklärten, sie gehörten keiner Partei an und seien keine Politiker. Sie seien lediglich gekommen, die Ehre Mexikos zu retten und die auswärtigen Schwierigkeiten beizulegen. Sie hätten weitgehende Vollmachten.

Präsident Huerta soll dem mexikanischen Kongreß vorgeschlagen haben, die in die Hände der Rebellen gefallenen Staaten ihrer Staatseigenschaft zu entkleiden und sie zu Bundesterritorien zu machen.

Der Beginn der Friedensverhandlungen wurde „auf nächsten Mittwoch verschoben, um den mexikanischen Delegierten Gelegenheit zu geben, kurze Zeit in Washington zu bleiben.

Die hiesige „World" berichtet aus Mexiko, die Truppen einer Kaserne der Hauptstadt meuterten.

Huertas Lage wird kritisch.

London, 16. Mai. Der „Daily Telegraph" meldet aus New York, daß Huerta sich in wachsender Gefahr befindet, ermordet zu werden, und jeden Augenblick Anarchie in der Hauptstadt ausbrechen kann.

London, 16. Mai. Nach einem Telegramm der „Evening World" aus Veracruz hat ein Bote aus Paso del Macho die Nachricht gebracht, daß die Truppen in der Kaserne in der Stadt Mexiko am Mittwoch gemeutert hätten. Mehrere kommandierende Offiziere, die sich weigerten, sich den Meuterern anzuschließen, seien niedergeschossen worden. Eine Abteilung des 29. Bataillons und Armeegeneral Blanquez wurden nachmittags mit Maschinengewehren nach der Kaserne geschickt, die Meuterer waren aber geflohen. Man glaubt, daß sie sich den Zapatisten in den Bergen von Apasco oder bei Cuernavaca anschließen werden.

K New York, 15. Mai, 4.50 N. (Priv.-Tel.) Die Abendblätter schildern die Zustände in der Stadt Mexiko hochkritisch. Zapata sei vor den Toren und in den fremden Kolonien der Hauptstadt würden umfangreiche Vorbereitungen für die sofortige Verteidigung getroffen. Namentlich hätten sich Deutsche, Oesterreicher und Engländer ausreichend mit Waffen und Munition versehen. Diese Meldungen stammen aus Veracruz.

Der Fall Tampicos.

New York, 15. Mai. Der „New York Herald" meldet aus Tampico: Die Stadt ist beinahe dem Erdboden gleichgemacht worden. Was von dem Geschützfeuer verschont geblieben ist, haben die Flammen vernichtet. Die Insurgenten begraben jetzt ihre Toten und auch die Toten der Bundestruppen. Der Insurgentengeneral Gonzales schätzt die Verluste der Bundestruppen auf 280 Tote und 600 Verwundete. Die Insurgenten hätten 34 Tote und 128 Verwundete gehabt. Ausländer sind weder getötet noch verwundet worden.

Washington, 15. Mai. (W. B.) Nach Mexiko erster amtlicher Depesche von der Einnahme Tampicos, die gestern Abend eintraf, sagte der General der Konstitutionellen, Gonzales, dem amerikanischen Konsul zu, daß er das Eigentum der Ausländer in der Umgebung Tampicos, einschließlich der außerordentlich großen Anteile an den Oelquellen völlig sicherstelle. Mans berichtet ferner, daß die Kasernen in Tampico durch die Bundestruppen in die Luft gesprengt und verbrannt worden seien. Der an den anderen Gebäuden angerichtete Schaden ist gering.

Eine kriegstechnische Erfindung.

Mailand, 15. Mai. Dem Ingenieur Ulivi in Florenz ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, um Minen und Bomben auf große Entfernungen zu zerstören. Die Erfindung ist bereits in Florenz in Anwesenheit von Technikern und hohen Offizieren ausprobiert worden und wird in der Ballistik, der Sprengstofftechnik und im Kriegswesen überhaupt bedeutende Aenderungen zur Folge haben. Sie ermöglicht es, die Pulverkammern der Schiffe und Forts sowie Munitionslager und überhaupt alle mit Sprengstoff gefüllten Geschosse in großer Entfernung zu zerstören. Die Erfindung beruht auf einer von Ulivi beobachteten Erscheinung, daß ultraviolette Strahlen, die am langsamsten schwingenden des Spektrums, elektrische Funken auf entfernten Metallkörpern hervorbringen können. Ulivi hat einen Apparat gebaut, der verhältnismäßig leicht und einfach ist und von einem Manliker getragen werden kann. Der Apparat sendet durch einen kugelförmig ausgebauten elektrischen Projektor — den Ausländer der ultravioletten Strahlen — Geschosse aus, erzeugt elektrische Funken auf der Metallhülle und bringt dadurch die Sprengstoffe im Innern der Hülle zur Explosion. Die Versuche, die bisher in Florenz gemacht wurden, haben die Brauchbarkeit der Erfindung erwiesen. Dem Manöver-Senario aus gestörte Ulivi auf 17 Kilometer Entfernung vier im Arno schwimmende Bomben, die mit wirksamem Explosivmaterial umgeben waren. Zwischen dem Apparat und den zerstörten Bomben lagen die Hügel von Fiesole und die Uferdämme des Arno. Der Erfinder baut jetzt einen neuen Apparat, der auf 100 Kilometer wirken soll. Frankreich, Rußland und Deutschland haben bereits Anerbietungen gemacht, doch wird er sein Vaterland Italien bevorzugen. Ulivi hat übrigens in einer deutschen technischen Hochschule studiert.

Der Tierschutz in Deutschland.

Stuttgart, 15. Mai. Die Tierschutzvereine des Deutschen Reiches begannen gestern hier ihre 14. Verbandsversammlung. Der Vorsitzende Hartmann (Köln) erstattete den Geschäftsbericht. Oberstleutnant Henriet (Kassel) berichtete über den Vogelschutzberatungsausschuß und erkannte dankend die erfolgreichen Bemühungen der Behörden zur Förderung des Vogelschutzes an. Die Zusammenarbeit mit dem Verein für Vogelschutz und dem Verein für Natur- und Denkmalschutz bewähre sich bestens. An Leuchttürmen und Hochspannungsleitungen sollen Schutzvorrichtungen nach den Vorschlägen des Ingenieurs Hähnle angebracht werden. Ein Antrag des Vogelschutzberatungsausschusses auf Abänderung des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 wurde von Oberstleutnant Henriet begründet. Die vorgeschlagenen Abänderungen bezwecken besonders eine Ausdehnung des gesetzlichen Verbots auf das Fangen und Vernichten von Vögeln durch Gift oder betäubende Zuckerbrote sowie durch Anwendung geblendeter Lockvögel und das Fangen mittels Drahtgeflechts oder Tellereisen. Ferner soll die völlige Schonungspflicht ausgedehnt werden auf Turmfalken, Schrei- und Seeadler, die in Deutschland brütenden Eulenarten usw. Ein Antrag Königsberg wünscht auch Strafen für die Nachfrage nach einheimischen Singvögeln während der gesetzlichen Schongzeit. Krämer (Berlin) befürwortete den Antrag, den Fang und Handel mit einheimischen Singvögeln für das ganze Jahr zu verbieten. Der Hamburger Tierschutzverein hat um die Zustimmung des Verbandes zu einer Eingabe um Erlaß eines Reichsgesetzes, das die Einfuhr von Bälgen und Federn nichteinheimischer Vögel sowie ihre Verarbeitung und Feilhaltung zu Schmuckzwecken verbietet. Sämtliche Anträge wurden fast einstimmig angenommen.

Als nächster Punkt stand auf der Tagesordnung ein Antrag des Beratungsausschusses zur Verbesserung der Schlachtviehhaltung. Schlachthof-Direktor Klein (Lennep) forderte, daß Betäubungswaffen auch in Zukunft ohne Waffenschein gekauft werden können, und fand damit allgemeine Zustimmung. Daran schlossen sich noch verschiedene Schilderungen von Mißhaben der Tötung von Schlachttieren. Bei den Vorstandswahlen wurde Hartmann wieder zum Vorsitzenden gewählt. Ueber die Anträge Magdeburg, Charlottenburg und Saarbrücken auf Einsetzung einer Kommission, die sich mit der Frage der Einschränkung der Vivisektion befassen und einen entsprechenden Entwurf anfertigen soll, wurde zur Tagesordnung übergegangen, da der Beschluß der Hamburger Tagung in der Frage der Vivisektion jedem Verein freie Hand lasse und da vor allem, wie Geh. Oberregierungsrat Dr. Dammann (Hannover) ausführte, durch Gesetz der wissenschaftlichen Forschung Grenzen nicht gezogen werden dürften. Der Antrag des Deutschen Tierschutzvereins in Berlin, die Tollwutparagraphen des Viehseuchengesetzes von 1909 abzuändern, um eine zu rigorose Anwendung des Gesetzes durch die unteren Polizeiorgane zu verhüten, wurde nochmals an den Berliner Verein zurückverwiesen.

Ein Antrag des Nürnberger Vereins wünschte Verbesserung des Tierschutzkalenders in pädagogischer Hinsicht, belehrende Lichtbildervorträge für die Jugend usw. In der Erörterung empfahl Rabbiner Horowitz (Frankfurt a. M.) Preisausschreiben und dabei die Frankfurter Methode, Journalisten und Lehrer zum Wettbewerb heranzuziehen. Oberlehrer Kammerer (Stuttgart) will nicht nur die Jugend für die Bestrebungen der Tierschutzvereine interessiert wissen, sondern auch die Erwachsenen, besonders die Schüler der Lehrerseminare und das Militär.

Wettervoraussage

des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M.

Sonntag, den 17. Mai.

Die Luftdruckverhältnisse hat sich seit gestern nur wenig geändert. Wir sind auf der Südseite des sehr tiefen Druckes im Bereich trockener Ostwinde. Den Störungen der Nähe der Druck, sodaß die Winde an Stärke etwas zunehmen dürften. Wir haben demnach morgen vorwiegend heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Prognose für Sonntag: Vorwiegend heiter, trocken, warm, zeitweise auffrischende nordöstliche bis östliche Winde.

Wetterbericht vom Taunus-Observatorium.

	Luftdruck	Lufttemperatur	Feuchtigkeit	Wind	Gewitterneigung
15./5. 2 Uhr mittags	695.2	+ 7.0	57	ONO. 3	Vollständig heiter
15./5. 9 Uhr abends	698.5	+ 4.7	72	ONO. 2	
16./5. 7 Uhr morgens	699.7	+ 6.0	72	ONO. 3	

Niederschlag seit 24 Stunden 0.0. Höchste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 8.2. Tiefste Temperatur in den letzten 24 Stunden + 1.8°. Windstärke gestern von 7 bis 2 Uhr heiter, frischer Wind, von 2 bis 9 Uhr heiter, von 9 bis 7 Uhr heiter.

Hessischer Landwirtschaftlicher Wetterdienst, Gießen.

(Amtlicher Drahtbericht der „Kleinen Presse".)

Voraussichtliche Witterung in Hessen am Sonntag, 17. Mai: Heiter und trocken, tagsüber warm. Lebhafte östliche Winde.

Frankfurter Wetterbericht.

(Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Tag und Stunde (Ortszeit)	Barometer reduziert auf Meeresh. mm	Thermometer im Freien °Celsius	Luftfeuchtigkeit %	Bewölkung und Niederschlag 0—10	Stärke d. Windbewegung 0—12	Bemerkungen
15. Mai 2 Uhr nachm.	700.1	+ 13.8	42	NO	4	
do. 9 Uhr abends	698.5	+ 8.0	70	NO	0	
16. Mai 7 Uhr morgs.	699.7	+ 6.0	72	NO	0	

Höchste Temperatur am 15. Mai + 14.2 | Tagesmittel der Temp. 15. Mai + 10.8
Niedrigste Temper. am 16. Mai + 4.7 | Normales Tagesmittel 15. Mai + 13.8
Niederschlagshöhe 0.0 mm.

Wetterberichte der Seewarte.

(Temperaturgrade und Wetterlage.)

Breslau	+ 12 bedeckt	Reikjavik	+ 3 Regen
Hamburg	+ 13 klar	Celsius	+ 12 klar
Neufahrwasser	+ 11 bedeckt	Sternewah	+ 9 bedeckt
Zugspitze	— 8 bedeckt	Haparanda	+ 10 klar
Cantis	— 5 klar	Stockholm	+ 15 heiter
Rom	+ 19 wolkig	Moskau	+ 12 klar
Biarritz	+ 13 heiter	Hermannstadt	+ 13 bedeckt

Wo werd gezappt?

Heut:

Leopold Glazer, Altengasse 26 „Zur Stern (Grüner Zilf" Wagner Landstr. 62
Jul. Stein (Grüner Zilf" Wagner Landstr. 62
Bal. Diehl, Obere Hand 5
J. Hermann, Elisabethengasse 3
Andr. Seyer, Stallschergasse 14
Kat. Schiff, Hanauer Landstr. 98
Jean Kirch (Schlappe Sche), Mainstr. 49
Jak. Jäger, Mainzerlandstr. 141
„Zum alten Fr", Mainstr. 32
Karl Sieg (Beim Backofen) Brunnengasse 10
Herm. Müller, Passagen 12
Gebr. Weiß Wwe., Schäfergasse 7

Hackenwerke.

Fr. Braun, Klappergasse 10.
Karl Traub-Schneider, Neuer Zollst. 7.
J. Traub (Metzelstücken), Kl. Hirschgasse 4
Georg Braun (Zum Jägerhaus) Textorstr. 24
Karl Klein (Schwarzer Bock), Mühlenstr. 8
Ph. Schellinger, Mühlheimer Landstraße 77

Niederrad.

J. W. Schneider, Häuserl Gerbm. Kelsterbacherstr. 6
K. Wachmann, Kelsterbacherstr. 68
J. Raupp Nachfolg., Gemüt Peters. („Neu-Frankfurt" Goldhofplatz 20
G. Wittich (Zum langen Schenk), Adolfstr. 28a

Oberrad.

Conrad, Richter, Buchenallee 64
Wilhelm „Goldene Krone"
L. Schellhorn, „Gasth. z. Sonne" Offenbacher Landstr. 263
Jak. Ludwig, „Zum Wiener Hof" Buchenallee 43
F. Tebbecke „Zu den 3 Königen"
Franz Wilhelm, „Zum Einhorn"

Rödelheim.

Joh. Sauter, „Zur Insel", Auf der Insel 12

Eckenheim.

J. Schaab, „Z. deutschen Kaiser"

Seckbach.

P. Kreß, „Z. Hessen. Ausflug" Wilhelmshöherstraße 56

Eschersheim.

M. Müller Wwe., „Zur Sonne", Kapellg. 9
Heinr. Emmerich, „Zum Stern" Schulstraße 5

H. Traub (Metzelst.), Klappergasse 10
Ges. Schellinger, Klappergasse 10
H. Müller (Metzelst.), Gr. Hirschgasse 7
Rudolf Rußler (Rahmer Hof), Elisabethenstr. 1
A. Wagner (Magdeb.), Gr. Hirschgasse 17
Ernst Neurath, Wollgraben 11
Wh. Nagel, Gutleutstr. 3
H. Wagner (Zum weißen Hof), Schäfer. 5
W. Kunkler, Paradiesgasse 21
Ph. Schwarzmann (Hanau), Obermainanlage 27
H. Klein (Zulchen), Textilstr. 24
G. Traub (Langer Hof), Gr. Hirschgasse 8
W. Traub (gemalt Stab), Gr. Hirschgasse 92
B. Braun (gemalt Haus), Schweizerstr. 67
Ge. Nagel (Kunststopfer), Leipzigerstr. 20
W. Kunkler (Metzger), Paradiesgasse 20
H. Funk (Metzgerhaus), Hirschstr. 75

Bergen-Enkheim.

Chr. Arnz, „Zum gold. Hirsch" Homburger Landstr. 194

Heddernheim.

W. Schmitt, „Z. Weißen Hof" Hedderheimer Landstr. 9
F. Gelbrecken, Jos. Rosenstadt 62
Fr. Westerfeld, „Zum Adler"
W. Schubart, „Zum schwarzen Bock"

Hausheim.

Johann Christ, „Zur Erholung" Dornbusch 24

Praunheim.

H. Salomon, „Zum Taunus" Ecke zum Rosenzweig
Nik. Hertel, Alt-Praunheim 29
H. Pabst, „Z. Westlichen Haus"

Bergen.

H. H. Trauing, „Zum Weiß"

Neu-Isenburg.

Chr. Fischer, „Hüttes Hof" Ecke Bahnhof- u. Wiesenstr.
Heinrich Schäfer (Wiesenhalle), Luisenstr. 92
Georg Neuß, Frankfurterstr. 67
Wilhelm Biedermann, (Zur Linde) Offenbach: Offenbacherstr. 87
A. Schäfer, „Zum Hahnekamm", Dreieichst. 24

Spielplan der Frankfurter Theater.

	Opernhaus	Schauspielhaus	Neues Theater
Samstag 16. Mai	4 Uhr Bei aufgehob. Abonn.: Parsifal. Gr. Preise.	½4 Uhr Volksvorst. Emilia Galotti. Anf. 8. Ende 10.	½3 U. Wied.-Vorst. Im grünen Rock. 8 U. Der Jurhaven. Anf. 8. Ende 10.
Sonntag 17. Mai		½4 Uhr Der Raub der Sabinerinnen. Anf. 8. Ende 10.	
Montag 18. Mai	½8 Uhr Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Anf. 8. Ende 10. Kleine Pr.	½8 Uhr Hamlet. Im Ab. Gew. Pr.	8 Uhr Anf. Militär-Konzert des 3. Regiment Kaiser Franz Regim. (Hessen) Nr. 83 unter u. gef. M. des Kapellm. d. Inf.-Regts. Nr. 81 (Gr. H. v. Hessen).
Dienstag 19. Mai	½8 Uhr Undine. Ein Maskenball. Im Ab. Gew. Pr.	8 Uhr Andreas Hofer und der Löwe. Im Ab. Gew. Pr.	8 U. Der Jurhaven. Abonn. A. Gew. Pr.
Mittwoch 20. Mai	½8 Uhr Parsifal. Anf. 8½. Ende 10.	8 Uhr Stein' Lieb. Im Ab. Gew. Pr.	8 Uhr Bockenheimer. Abonn. A. Gew. Pr.
Donnerst. 21. Mai	7 Uhr Der Ring des Nibelungen. Vorabend. Das Rheingold. Im Abonn. Ge. Pr.	½8 Uhr Die Tanzgräfin. Anf. 8½. Ende 10. Gew. Pr.	8 U. Der Jurhaven. Abonn. A. Gew. Pr.
Freitag 22. Mai	½8 Uhr Abonnem.-Vorstell. für den am 12. Mai 1914 endigt. Turnus. Hierauf: Der Rosenkavalier. Im Ab. Gew. Pr.	8 Uhr Gastsp. Woch. d. Frankf. Kammerspiele. Die Geschichte der Schenke. Anf. 8. Ende 10. Der Abenteurer und die Sängerin. (Zu gut Deutsch: Ende des Volksvorstellungs-Zyklus.)	8 Uhr Zum letzten Male Hansjanner. Anf. 8½. Ende 10.
Samstag 23. Mai	½7 Uhr Der Ring des Nibelungen. 1. Tag: Die Walküre. Im Abonn. Ge. Pr.	8 U. Das europäische Konzert. Im Ab. Gew. Pr.	8 U. Der Jurhaven. Abonn. A. Gew. Pr.
Sonntag 24. Mai	7 Uhr Alda. Im Abonn. Ge. Pr.	½4 Uhr Die Tanzgräfin. Anf. 8½. Ende 10. Gew. Pr. ½8 Uhr Der Pfarrer von Kirchfeld. Anf. 8½. Ende 10. Gew. Pr.	½3 U. Freie Volksbühne Die spanische Fliege. 8 U. Der Jurhaven. Anf. 8½. Ende 10.

Nehmen Sie Biomalz,

wenn Sie Ihre Gesundheit und ein gutes, blühendes Aussehen erhalten wollen. Denn Biomalz erfrischt und kräftigt den Körper ungemein. Schlaffe, welke Züge verschwinden,

die Gesichtsfarbe wird frischer

und rosiger, der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger und lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist allein durch Ueberanstrengung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen zu empfehlen. Von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet und im täglichen Gebrauch dieser Klinik. Kliniken. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dose 1 M. und 1.50 M. Eine Kostprobe nebst Broschüre über das echte, kräftige und wohlschmeckende Biomalz auf Wunsch an alle Interessenten völlig kostenlos durch die Chem. Fabrik Gebr. Petermann, Tegel-Berlin 16.

45

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Wanderwinke und Reiseziele.

Frühlingstage an der Nahe.

Frühzeitig, wie nur ganzen Mittelrhein, ist in diesem Jahre auch im Nahetal der Frühling heimisch geworden. Die Wälder schwocken ihre ganzjährigen Lanzettstandarten fröhlich im bunten Winde und der Sonnenschein breitet sich auf tiefgrünen Rasenteppichen, die knallbuntlicht sind von leuchtenden Blütengewebten. Die weiche Birke lüftet das Netzgeflecht ihrer Kätzchen weben, schon schickt die Linde ihre ersten garten Düfte in das Land und bräunlich geschmückt stehen die Kirschbäume im leuchtenden Weiß ihres Blütenkleides, indes reizvollen der Pfirsich sich im warm flutenden Sonnenglanze badet.

In Feld und Wald, auf Berg und im Tal ein eifrig Schaffen und Wirken. Bedächtsam schreitet der Landmann hinter dem Pflug einher; im Weinberg rühren sich geschäftig die Hände und in den Gärten regt es sich, daß Winters letzte Spuren zu tilgen. Und die frohe Arbeit des Menschen begleiten mit lustigem Gesang und Geschwätzigkeit die Vögel, die emsig ein und aufliegen, sich auch eine Heimstatt zu rüsten. Dem lebenswerten Reizziele der Mutter Natur ist überall der Mensch gefolgt; geschäftiger als sonst hat er sich für den Sommer gerüstet, der ihm hoffentlich entschädigen wird für die Unbill des Vorjahres und wer in diesen Tagen durch das Nahetal wandert ist, wird reichen Hoffnungen begegnet sein. Das Nahetal ist ja eine der gesegnetsten Gegenden unseres schönen Vaterlandes und sowohl das mittlere Europas können es mit ihm an plastischer Gestaltung, milder Romantik, poetischer Vielsichtigkeit und überreicher Vereinigung an Heilkräften und Heilwerten aufnehmen; gilt es seit jeher schon als unvergleichliches Touristen- und Wandergebiet, das in seinen nahe Kreuznach gelegenen Teilen sogar zu Kaisers Hochgebirgsbadenieuern einlädt, so weist es seinen Ruf als gesundes Land der Erholung und Gesundung durch viele Jahrhunderte aufrecht zu halten und neuerdings sogar zu verbreiten, seit Dr. Aschoff in den Kreuznacher Quellen Radium-Emanationen in solcher Menge nachgewiesen hat, daß die städtische Saline als einzige Deutschlands sie fabrikmäßig gewinnt und verwertet.

Mit dieser Entdeckung hängt wohl auch die erstaunliche Entwicklung des Bades Kreuznach zusammen, das sich in den letzten Jahren vollständig modernisiert hat und ein Bad großen und vornehmen Stiles geworden ist, das jetzt in den Sommerlagen schon eine außerordentlich große Fremdenzahl beherbergte und, wie ich erfahre, auch ein Winterkurort zu werden beginnt, wozu vielleicht beigetragen hat, daß das neue, 1911 erbaute Badehaus ganzjährig in Betrieb ist.

Die Stadt hat in ihrem Kurviertel, das sich so schön an der Nahe entlang zieht, eine vollkommene Umgestaltung durchgemacht, die ihr wahrlich zum Vorteil ausgeschlagen ist. Das neue Kurhaus und Palasthotel, das der Münchener Professor Emanuel von Seidl in den letzten Jahren an Stelle des veralteten Kurhauses erbaut hat, ist der würdige Auftakt für die behagliche Harmonie der unvergleichlichen Kuranlagen, die hier beginnen und in wechselvollem Spiel von Park-, Wiesenanlagen und Rosengärten bis weit in das Salinental sich erstrecken. Dieser Neubau, dessen öffentliche Gesellschaftsräume schon im Vorjahre dem Verkehr übergeben wurden, soll in überaus festlicher Weise Anfang Mai eingeweiht und in Betrieb genommen werden und das Kasino-Spielhaus Kreuznach wird seine glänzenden und verheißungsvollsten Eröffnung seiner Pforten finden als in diesem Jahre.

---

bl. Cronberg. Malerisch am Abhang des Altkönigs liegt das Städtchen Cronberg. Wie ein Nürnberger Bauklotz sehen die kleinen Häuschen, zwischen denen Bäume hervorwachsen, aus. Hemdhaft, einem Sternenhimmel gleich, ist der Anblick, wenn die Lichter durch die Fenster schimmern und die elektrischen Straßenlampen gleich Fixsternen zwischen durchleuchten. Das Klima ist mild, vom rauhen Winden durch das Gebirge geschützt. Trotzdem atmet man hier frische Gebirgsluft von den nahen Taunushöhen. Das in der Nähe gelegene Bad Kronthal mit seinen Quellen (darunter eine Stahlquelle) bietet den Fremden Ersatz für einen größeren Badeort. Herrliche Blütenpracht erzeugt jetzt das Auge, und in einigen Wochen bringt die Edelkastanie mit ihren Blütenbüschen (den Kerzen gleich) wiederum Abwechslung in die Natur. Gibt es doch kein Gebirge in Deutschland, in dem die Edelkastanie zur Reife kommt, als der Abhang des Taunus. Auch durch seine Obstanlagen ist Cronberg überall bekannt. Ganz besonders gedeihen hier die Erdbeeren, die als erste Frühlingsfrucht Abwechslung auf die Tafel bringen. Die Burg Cronberg, 1230 erbaut, ist jetzt Eigentum S. H. des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, wurde vollständig renoviert und der Besichtigung freigegeben. In der Nähe Frankfurts, wird Cronberg als Ruheplatz für Rentner und Pensionäre gerne gewählt, wie auch den Beamten und Privatangestellten als Wohnort benagt. Die Bautätigkeit hat in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht und 28 Gebäude zu annehmbaren Preise immer zu haben. Die Stadtverwaltung sorgt für Anlegung und Ausbau der Straßen. Ein neuer Bebauungsplan, der neues Gelände aufschließt, geht seiner Vollendung entgegen. In einer halben Stunde Bahnfahrt ist man dem Großstadtgetriebe fern, ergibt sich der Ruhe und nimmt mit vollen Zügen reine Gebirgsluft in sich auf. Eine große Zahl Kurgäste und größerer Spaziergänge bietet sich den Fremden dar. Tausende von Fremden nehmen alljährlich für Wochen und Monate hier Aufenthalt. Cronberg ist der Neuzeit entsprechend mit Gas, elektrischem Licht, Kanal- und Wasserleitung versehen. Die Stadt ist Ausgangs- und Endpunkt einer großen Zahl von Wanderungen in den Taunus.

Bad Homburg v. d. H., Ende April. Die Morgenkonzerte an den Quellen haben bereits begonnen und die Trinkkur ist lebhaft im Gange. Die Nachmittags- und Abendkonzerte im Kurhaus, vom unserem trefflichen städtischen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Johann Schultz ausgeführt, erfreuen sich außerordentlich gestiegenen Besuches. In diesem Jahre konnte außerordentlich früh der Tennisplatz eröffnet werden, dessen herrliche Lage mitten im Park ihn zu einem der schönsten derartigen Plätze macht. Für die Inhaber steht das im letzten Jahre neu errichtete Haus zur Verfügung, dessen weite Terrassen und Restaurationsräume gerne zu längerem Verweilen benutzt werden. Alles in allem hat die Frühjahrssaison glänzend begonnen.

* **Bad Wildungen.** Die erste Kurliste, welche 696 Kurgäste verzeichnet, ist nun bereits erschienen. — Die Fürstl. Wildunger Mineralquellen E.-G. hielt ihre ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze des Aufsichtsratsvorsitzenden Freiherrn v. Haldeln ab. Die Saison 1913 hatte wiederum unter schlechter Witterung zu leiden, trotzdem konnten auf allen Gebieten kleine Zunahmen verzeichnet werden. Der Besuch stieg von 14 007 Kurgästen auf 14 664; Bäder wurden 67 829 gegen 67 664 im Jahre 1912 abgegeben und der Mineralwasserversand in Flaschen betrug 2 378 679 gegen 2 246 831 im Jahre 1912. Einschließlich 20 496 Mark Gewinnvortrag ergab sich ein Reingewinn von 358 606 Mk., wobei der Brunnenversand 169 968 Mk., die Bäderabgabe 32 498 Mk. Saisonüberschüsse ergaben. Die Generalversammlung stimmte der Verteilung von 15 Prozent Dividende zu.

* **Bad Liebenzell.** Die Sonntage der letzten Zeit brachten uns einen äußerst starken Fremdenverkehr. Liebenzell zeigt sich aber auch im Festgewande. Der Wald bietet durch die verschiedenen Schattierungen in Grün ein herrliches Farbenspiel, denn in keinem anderen Revier findet man so viele Arten ausländischer Nadelhölzer als gerade im Revier Liebenzell, z. B. die Mammuthäume, Douglastanne, Thuja und Cypreß. Schon hat sich auch eine Anzahl Fremdler eingefunden. Manche Verbesserungen werden diesjährig hier finden. Die Eisenbahnverwaltung ließ den Bahnhof erweitern, um den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs genügen zu können, sowie einen bequemen Gehweg zum Bahnhof anlegen. Mit großem Kostenaufwand läßt die Gemeinde die Hauptstraße der Stadt, die Kirchstraße, neu herrichten und beabsichtigt das Gefälle anzugehen. Auch die Geschäftigkeit beginnt wieder eine regere zu werden. Einige Neubauten sind bereits erstellt, andere werden folgen. Mit dem Bau eines städtischen Volksschulgebäudes wird im Laufe des Sommers begonnen werden.

Reiseführer für den württembergischen Schwarzwald und die Schwäbische Alb werden kostenfrei durch das Informationsbüro öffentliche Verkehrsinstitutionen, Abteilung Württemberg, Berlin W 8, Unter den Linden 14, versandt.

Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück-Cigaretten
Etwas für Sie!
Trustfrei!

Achten Sie darauf

daß Ihre Wäsche nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Waschmittel verdorben, sondern nur mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) gereinigt wird. Dr. Thompsons Seifenpulver in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert nach viertelstündigem Kochen eine prachtvoll gebleichte, tadellose Wäsche.

„Seifix" überall zu haben.

8618

Unter dieser Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, An- und Verkäufe, Unterricht, Kapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen, über verlorene oder gefundene Gegenstände.

Kleine Anzeigen.

Die Berechnung der kleinen Anzeigen erfolgt zu unserem Zeilenpreise von 20 Pfg. (zum Wörtern 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengesuche u. Vermietungsanzeigen von Möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geschäftslokalen kosten 10 Pfg. die Zeile.

1 Mk. Zeugnisabschriften 30 Blatt einseitig. **Fr. Weiß,** Hochstraße 7, pt. 1401

Offene Stellen

Die Einsenden von Offertbriefen auf Chiffre-Inseraten sind gebeten, wir darauf aufmerksam, daß die Aufbewahrung der beigefügten Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und dieselbe somit zur Wiederherausgabe etwaiger Einlagen nicht verpflichtet sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Offerten nicht im Original, sondern nur in Abschriften beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir auf demselben Wege im Interesse der Offertgeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Presse.

Kleinmädchen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen erhalten sofortige gute Stellungen.

Lorenz-Gerlach, Inh. Hermann Hanke, Vermittlung durch amtlich. Patent. **Städt. Arbeitsnachweis,** Seilerbergstraße 13—14. Geschäftsstunden 8-12 u. 2-6.

1213

Mädchen für die Küche sof. gesucht. Guter Lohn. Rest. Nebaun, „Hansa", Schützengasse 34. 10109

Gesucht zum 1. Juni tüchtiges ordentliches 2287

Kleinmädchen

für Anfang Juni (2 Schwestern) 1 Kind. **V. Bismarckstr. 18, II.**

Monatfrau arbeitet v. 1-3 bis 7-8 Uhr. Friedbergerlandstr. 9 c. 10022

Handlungsgehilfen, die Stellung suchen wenden sich an den **Verein f. kaufm. Kommis von 1858** Landesgewerbehalle Frankfurt a. M. **Pariser Hof.** Ueber 18000 Stellen bereits. Halbjahrsbeitrag M 6.— 2294

Bestempfohlenes **Tüchtige Verkäuferinnen** für meine Blusen- sowie Handschuh-Abteilung **gesucht.** **Seidenhaus Herm. Herz** Saarbrücken. 2795

Lebens- u. Aussteuer-Versicherung (auch ohne ärztliche Untersuchung) Gut bekannte deutsche Gesellschaft bei der **General-Agentur für Hessen-Nassau** mit Sitz in **Frankfurt a. M. zu vergeben.** Fachkenntnisse, Herrschaftliches Auftreten, Gewandtheit und Arbeit sind Bedingung einer Anstellung. Offerten von Branchekundigen, kautionsfähigen Herren erbeten unter 3779 b an die Expedition d. Blattes erbeten.

Wir suchen 2014 **tücht. selbständig. Schreiner.** **Gebr. Kaufmann,** Möbelhandlung, Lahnburg a. N.

Vorzustellen vorgest. nachmittags Cbf. Hotel „Freiburg" Bockenheim. 10062

Agent evtl. z. Eigarr.-Vertr. f. Offerte u. Vorstell. M 300 mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 2465

Reisegewandter u. flotter jg. **Reisender** gesucht. Wilh. Wachsmuth, Hanau, Friedrichstr. 2798

Viel Geld auch als Nebenverdienst bringen Sie als Vertreter d. Heizvorlagen-a. Isolierstein-Fabrik **Carl Nickel, Neuwied,** Gutenbergstr. 12564

Tücht. Vertreter-Reflektor gesucht für e. Weingroßhdlg. a. Pl. m. Engros-geg. h. Prov. Cf. u. 10566 h a. d. Exp.

Hausierer ges. für viel begehrten leicht. Küchenartikel. Karl, am Hauptbahnhofgarten 194. 10010

Kellner, Köche und sonstiges männl. u. weibl. **Wirtschaftspersonal** sind in unserer Fachabteilung zu jeder Zeit zu haben. Geschäftszeit ununterbrochen von 8 bis 6 Uhr Sonntags von 9 bis 1 Uhr. **Städt. Arbeitsnachweis** gr. Friedbergerstr. 28, II. Tel. Amt I, 582, 583, 584 u. 585. 8533

Tüchtige **Kunst- und Bauschlosser** für feinere Schaufensterbau sofort gesucht. Persönl. Vorstellen erforderlich. 2760 **Peter Schäfer** Mannheim, Industriehafen.

Kaufmännischer Junge kann die Zahntechnik erlernen. Cf. u. 10453 v an die Exp. d. Bl.

Kräft. Junge m. gut. Schulzeugnissen f. Spezial- u. Detailgeschäft sofort gesucht. **Josef Barthel,** Installationsgeschäft, Goethestr. 4, Hs. 10407

Arbeitsnachweis der **deutschen Gewerkvereine** Mirsch-Duncker **Frankfurt a. M.** Alte Mainzergasse 90. Öffnungsstunden für Stellensuchende: 9—11 Uhr. Hansa 6457. Vermittlung für beide Teile kostenlos.

Gesucht werden:

1 Werkzeugschlosser, Messingformer nach auswärts, Bauschreiner, Maschinenformer, Spengler nach auswärts, Schwarzblechschlosser nach auswärts, Fahrradschlosser nach auswärts, Dreher u. Werkzeugmacher nach auswärts, Wagner nach auswärts, Steinmetz nach auswärts.

Stellen suchen:

Maschinenformer, Maschinenschlosser, Dreher, Einrichtepfeifer, Maschinist, Schreiner, Glasschleifer, Lagerarbeiter, Bäckergehilfen.

Arbeiter, gleichviel welcher Berufs, die gewillt sind, eine Stellung zu suchen, wollen sich brieflich oder mündlich an obigen Nachweis wenden.

Schmiedelehrlinge ges. G. Rieb, Eisenwerk i. T. 2809

Tüchtige Klempner auf Neubau- und Reparaturarbeiten gesucht. Angebote unt. 30491 a. d. Exp. d. Bl.

Vorarbeiter für Stanzerei von einer großen Fahrradfabrik sofort **gesucht.** Offerten unter 2311 befördert die Exped. d. Bl.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Offenbach am 15. Mai 1914. **Es werden gesucht:** a) gelernte Arbeiter: Schreiner 3, Schuhmacher 1, Tapezierer 2, Modellschreiner 1, Dachdecker 2, Schriftsetzer 1, Wagner 2. b) weibliche Arbeiter: Dienstmädchen 24, Arbeiterinnen 9.

Stellengesuche

Schüler Pfingstferien für Turnen u. Kinder hütend. Fr. Schreiber, Schmittstr. 37, I. 10049

Bursten u. Stäbe werden bill. und gut angefertigt. Mainzerstraße 39, 3. Et. links 10079

Junge Frau sucht Heimarbeit. Schützenstr. 6, 2. Hs. 10069

Einfaches solid. Fräulein sucht Stelle bei St. Hann oder Dame, evtl. auch b. Witwer mit 1—2 Kindern. Scheuing. 4. 2. Et. 10069

Eisenhändler, 20 J. m. sehr gute Kenntn. in Eisen- u. Handelsbranche, Werkzeugen u. Haus- u. Küchengeräten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli pass. Lebensstellung. Gefl. Offerten u. 3247 E a. d. Exp. d. Ztg.

Jung. Mann absolviert die **Beamtenseminar besucht** hat und sucht, gestützt auf gute Stellung a. Bank oder Lager. Offerten unter 4227 f an die Expedition der „Kleinen Presse".

Eisenhändler 20 J., kath., tüchtig, bewandert in Eisen- u. Werkzeugbranche, sucht Stellung als Lagerist a. Verkäufer. Off. u. 30490 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann militärfrei mit guten Zeugn. u. gut. Schrift, Alt. gew. **Fuchi** bewandert Stellg. in Mineralwasser oder Likörfabrik. Off. u. 6246 E an die Exp. d. Bl.

Dauerschlosser. Suche für m. Neffen 3. Lehre, der nächst. Ostern 15 (19 Jahre), Stell. Kenntn. Engelbergstr. 81. 10017

Erfahr. Hausdiener, bewand. i. Putzen u. Garten u. Chauffeur-Führerschein, sucht Stellung. Off. u. 2772 a. d. Exp.

Schreiner-Zuschläger f. Neubau z. Mitn. a. sofort gesucht. Off. u. 10613 b a. d. Exp. d. Bl.

Wohnungen

Wohnungsuchende erhalten **vollständig kostenlos** Wohnung nachgewiesen durch den **Städt. Wohnungsnachweis, Papageigasse 12,** Gr. Wollgraben-Ecke. (Telefon Amt „Hansa" 4929). Geöffnet 9—12½ und 3—7 Uhr an Werktagen. Samstags von 9—12½ u. 3—8 Uhr. 1981 am Sonntag persönliche Vorsprache.

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermiet. Hebelstraße 16, Hs. 2741

Im Trutz Frankf. No. 20, 2. St. Schöne 5 Zim.-Wohn. m. Zubehör z. Weitervermietung sofort zu vermiet. Näh. bei Hausmann Dr. Fricke, Trutz. 17. 12756

Leipzigerstr. 19, part., mod. 5 Zimmer-Wohnung, extra Bad, elektr. Licht, große Veranda, neu hergerichtet, billig. 10400

Günthersburg-Allee 35, 1. Gr. 5 Zim.-Wohn. m. Bad, Balk. Ver. v. 1. 4. 14 z. Selbstbez. p. 1. April zu verm. Näh. bei Gastwirt, part. 1497

2 Zimmerwohnung, Vorplatz, sof. zu vermieten. Näheres Gr. Main. Hofbrunnen, Seitenb. 2. 10067

Wohnung von 4 Zimm. u. Zubehör zu vermieten. Mühlgasse, Hinterhaus 18, 1. Stock. 10044

Hamburg, 4 Zimmer, Bad, Garten, an Hausrat, u. Wasch gesetzt. Näh. hier, Telefon I 10987. 10017b

Sonnenberg 23, part., vor 1. 7. schöne ruhige, freundliche 3 Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. 1. St. bei Frau Still. 1964

3 Zim.-Wohnung M 360.— Eppsteinerstr. 20, 2 Min. Friedb. Anl. 2861

Oppenheimerstraße (Nähe d. Hanau-Bahnhof) schöne 3 Zimmer-Wohnung ohne Bad, per 1. 7. zu verm. Näh. Gr. Hain. Nähe Donnersberg. 29, 2. r. 10066

Kleine, aber feine 3 Zimmerwohnung mit Küche, 1. Stock, Sachsenhausen, Schulstraße 11.

Ginnheim Gde. 3 Zimmerwohnung im 1. Et. zu vermieten. 2867 Nonnenstr. 25.

2 Zimmer u. Küche an ruhige Familie zu verm. 10068 Alt-Bockenheim Nr. 1.

2 Zimmer, Vorplatz, als Büro z. verm. Bockenheim. 14 pt. Friedrich 2. Stock. 10009

In ruh. best. Hs. Mitte-Westend 1 u. 2 Z. u. Kü. Gas u. elektr. Licht p. 1. Aug. Grüneburgstr. 18a. Näheres 1. Stock. 4210

Möbeltransportgeschäft Ernst Klein Niederhofheim, Bez. Wiesbaden, Speditions, Verpackung, Lagerung. 415

Zimmer

Schön möbl. **Mansarde** zu verm. Gärtnerweg 1, 2. St. „zum Storch" b. Gärtner.

Klingerstr. 71, 2., hübsch möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten sofort oder später zu verm. 10078b

Möbl. Zimmer an anständ. Herrn oder Dame billig zu vermiet. Gerbermühlstr. 20, 3. rechts. 10078b

Möbl. Zimmer zu vermieten. Schwanthalerstr. 69, 2. l. 10078b

Möbliertes Zimmer m. Klavier preiswert zu verm. 10077b Gartenstraße 31, 3.

Möbl. Zimmer m. Kochofen gesucht. Angebote mit Preis unter „Kochofen" 4220 Geschäftsstelle 30, 3 r.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 10069b Bl. Hirschgraben 30, 3.

Gut möbl. Zimmer zu verm. 18 M Friedberger Landstraße 118, 2. St. links. 2816

Sehr (Exmat.) möbl. gut. Zim. 1—2 Herren bei ält. möbl. Dame sof. od. später zu verm. Cf. u. 10556 b a. d. Exp. d. Bl. 2c.

Schön möbl. Mansarden-Zimmer zu vermieten, Oppenheimerstr. 55, 3. rechts. 10075b

Möbl. Mansarde zu verm. Wache 2 West bei Trotz. 10076 Gutleutstr. 180 G. 2

Pensionen

Schön möbl. Schlafzimmer mit Schreibtisch, gute Verpflegung, zu verm. Mainzer Landstr. 97, 1. 10039

In ruhig. Hause b. Zoll gut möbl. Zimmer m. Pens. z. vermiet. Cf. u. 10512 b a. d. Exp. d. Bl.

Pension von Ghiel Eschersheimer Landstraße 14 (5 Min. v. Hbf.) Gute, bürgerliche Küche. 2802

Geschäftslokale

Herbartstraße 26, parterre, 2 helle Zimmer, abzutl. als Lagerraum zu vermieten. 10062b

Lagerraum zu vermieten. Näh. Kaiserhofstr. 18, 1. Hs. 10064b

Mietgesuche

Große leere heizbare **Mansarde** am liebst. in Sachsenhausen gesucht. Cf. u. 42301 a. d. Exp.

Hausbesitzer u. Vermieter suchen Gute zu vermietende **Wohnungen** für den **Städt. Wohnungsnachweis, Papageigasse 12,** Ecke Wollgraben. Telefon Amt „Hansa" 4929. **Die Vermittlung ist vollständig kostenlos.** Geöffnet werktags 9-12½ u. 3-7 U. Sonntags v. 9-12½ u. 3-5 Uhr. 1980

Unterricht

Violinunterricht m. l. u. Kl. pri. Lehrer-Ehepaar, nur an Fortgeschr., nur an Fr. wochtl. 1 Std. Bes. u. gut. Cf. u. 10550 b a. d. Exp. d. Bl.

Chauffeurschule Bingen a. Rh. unt. Kontr. Staatsaufsicht. Einz. Kgl. Stadtbauinsp. Kraftfahrt, Preuß. Inf.

Stotterer. (Kein Angstgefühl mehr). **Institut für Sprach-Heilverfahren** Direktion: **Jean Gäckel,** Braubachstr. 10. 1321 Auskunft und Prospekt frei.

Staatl. konzessionierte Fahrschule **Chauffeur-Schule** gegr. 1904 **Mainz** Tele. 940. Staatl. beaufsichtigt. Lehrpersonal mit mind. Stellenvermittl.-Prüfg. gratis.

Kochkurse Kleinestrasse 52. — 2 mal wöchentlich — 20 M monatlich. **Fr. J. Mayer - Eigenbrodt.** 4195

Frankf. Musik-Institut Eing. 1803. — Holzgraben 15b. Klavier, Violine, Cello, Flöte, Laute, Gitarre, Mandol., Zither. Gediegene Ausbildung! Kinder. Anfänger- u. Fortbild.-Unterr. für Erwachsene, auch abends. Einzelstunden. Mäß. Honorar. Man verl. Auskunft u. Prospekt. 168

Gute Existenz! **Massage-Kurse** acht. Ausbildg. in 5 Monaten. Glänzende Aussichten. Ärztl. Zeugnis. Tüchtige werden v. Schülern. finden gute Stellungen. Zu melden: Lichtheilanstalt Kronprinzenstr. 21, 2. 2270

Prescher Frankfurter Zuschneide- und Direktrices-Schule Zeil 3 — Zeilseite, 1 u. 2 Stg. v. Anfänger-Unterricht, gediegene Ausbildung, staatl. Schneiderinnen zu Dienste. für Mode- und Kostüm-Atelier. Direkt. Stunden in allg. Stellungen. Gelehrte Erfolge und Gehälter, in der Direktrices-Schule. Unterricht auch privat. Neuer Prospekte gratis und portofrei. 4715

Immobilien-Verkehr

Modern. Geschäftshaus flotte Lage, lebhaft. Industrieort südl. Rhein, M 4000 mtl. gegen. Sicherheiten Hypotheken für Mündel-Gelder, Offerten unter 6246 E an die Exp. d. Bl.

Gasthof mit Metzgerei zu verk. Gute Existenz. Off. unter 10537 b durch d. Exp.

Friseurlehrinstitut Frau Lerch-Strobel geprüfte Fachmeisterin, Absolventin der Damen-Friseurschule in Paris. **Diplom Paris-Berlin-Brüssel** Für erstkl. Ausbildung auch in Schönheits- u. Hautpflege und. bestbek. Leitung tadellose Garantie. 2000 —:— Prospekte gratis. —:— Scharnhorststr. 21, pt.

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber f. Gebäude, Grunde, Industrie, Landwirtschaft, Grundstücke etc. weist sofort nach **Conrad Otto,** Gießen a. Lahn, Immobilien-Geschäft. Gegründet 1902. Gutachtliche und durchgeführte Vermittl. ob. ganz. Besitzes. Verl. Sie unverbindlichen Prospekt. 2460

Sehr günstig für Kaufmann, Kl. Lebensmittel-Geschäft mit 40 Mk. Miete zu verkauf. Pfister hier angelernt. Anfragen unter 104439 a. d. Exp.

Haus für Bäckerei i. Rheinau gut. 12 000 M bei 5000 Mk. zu verk. Cf. u. 10488b a. d. Exp.

Villa in der Nähe von **Heidelberg** modern, günstig, mit großem Obstgarten zu verkaufen. Cf. u. 6227 E an die Exped. d. Bl.

Villen-Landhaus 2. Etage, Bad, Gas, bei Neuzeit. mittlerer, elegantest., gr. Garten u. Obst, für nur 8000 M. Cf. u. 2803 a. d. Exp. d. Bl.

Hotel sehr gutgehend, bestens Restaurant u. Weinlokale, bekannt gutes Haus mit besten Referenzen und Empfehlungen zu pachten gesucht. Offerten u. 30492 an die Exp.

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber f. Gebäude, Grunde, Industrie, Landwirtschaft, Grundstücke etc. weist sofort nach **Conrad Otto,** Gießen a. Lahn, Immobilien-Geschäft. Gegründet 1902. Gutachtliche und durchgeführte Vermittl. ob. ganz. Besitzes. Verl. Sie unverbindlichen Prospekt. 2460

Stottern Prospekt und Auskunft frei. Sprechst. von 11—1 und 4—8 Uhr. Sonntags 11½—1 Uhr. 10050 — Zahlreiche Anerkennungen — **M. Bohmeling,** Rathenstr. 30, part

Gutschein.

Gültig bis zum 23. Mai 1914.

Dieser Gutschein berechtigt zur Insertion von

Drei Zeilen für 10 Pfennig

unter den Rubriken „Offene Stellen, Stellengesuche, An- und Verkauf". Jede Mehrzeile kostet 10 Pfennig.

Für Geschäftsanzeigen keine Gültigkeit.

Insertionskosten können in Marken eingesandt werden.

Expedition der Kleinen Presse Gr. Eschenheimerstraße 33/37, Schützenstraße 29.

Text der Anzeige:

_____

_____

_____

An- und Verkauf

Zähne auch zerbrochene **Gebisse** kauft zu hohen Preisen. Zahngoldbarren 5 ℳ höher. Erste **Fahrgasse 29, I.** alles Geld 119

Gebisse ganz, zerbrochene Altes Gold, Platin, Silber, Double zu höchsten Preisen **W. Liedmann,** Waldstraße 12, I. Goldwarenhandlung. 4869

Gut erh. blauer Mantel für 15—17j. Mädchen zu verk. Leipzigerstraße 7, 1, rechts, Hinterh. 106043

Sommer-Anzug f. Gärtner, Maler u. verschied. Sachen, Rüdesheimerstraße 64, 3, (Mittelh.), Gallstadt. 106030

Anzug, grau, für hohe Figur mittelgroß, für 6 Mk. zu verk. Rothschild-Allee 33, 2. 106035

3 verschiedene Waschmäntel noch neu, modern, 12—18 Mk. **Sprudling,** Frankfurter Allee 20 Pf. mit Spitze gef. **Sommer-Paletot** mit, eleg. gefütterte Hosen alles z. 2 Mk. zu verkaufen. Bleichstr. 25, 2 links. 3930

Schöner Frack, neu, für hohe Figur, mittelgr., billig zu verkaufen. Rothschild-Allee 33, 2. 106077

Für 11—12j. Mädchen g. erh. Kleid, Mant., Schürze, Blusen, Hemdchen z. verk. Wielandstr. 60, 3. r. 106078

Mantel f. schlanke, hochgewachs. Dame, Größe 44, Werkstätte, hell, l. 1 Jahr getr., sehr gut erh., für 15 Mk. zu verk. Wielandstr. 60, 3. r. 106040

Gehr. Gehrock-Anzug, Hose u. Weste, f. jg. Herrn, Schützenstraße 20, 3. Stock. 106079

Messingstangen für Bäcker, sowie Kochherd kauft Restaurant „Hansa", Schützenstraße 31. 106009

Zylinderaufsatz, Bellows f. 4 1/2 Linse f. 9 × 12 zu verkaufen. Wielandstr. 60, 3, r. 106060

Volls. Schläferbett, Nachttisch, Waschtisch, billig zu verkaufen Gerbergasse 26, part. 104139

1 rotes Plüschsofa mit 6 Stühlen, Ausziehtisch, zu verk. Mainbrücke 13, 2. 3779

Alter Kleiderschr., Waschkommode, Nachttischchen, fast neu, billig z. verk. Mainkurgasse 13, 2. 106005

Brautleute finden Anschluß in Schlafzimmer, Spiegel, Vorhang, Küche in ganz fa. Arbeit zu bill. Preisen. **Michel,** Schreiner, Offenbach, Aliceplatz 45, Bericht. a. Canal z. Kaule z. geh. 1405

Kaufe

gebrauchte Möbel, Betten, ganze Haushaltungen, Nachlässe, Garderobe zu guten Preisen. 4558 **Wilh. Weber,** Bahnhofstr. 96, 1.

Sehr billiger Möbelverkauf. Nachl. reellst. **Schlafzimmer 260.** Nußbaum-Schränke mit Spiegel 240.—, Schreibtisch 120.—, Vitrine, Kleiderschrank 120.—, Büfett, Anrichte 60.—, Trumeau, Diwan, Chaiselongue 40.—, Bilder, Vorhänge, Chaiselongues u. sonstige Möbel, Teppiche, Steppdecken, Betten, Couch, Sessel, Tische, Stühle billig. 4555 **Alte. Weber,** Fahrgasse 97.

Wegen Todesfall! Ausverkauf v. bill. Schlafzimmer Nußbaum-Zimmer, Eiche-Zimmer, Diwan, Umbau, Vertik. Kommode, Schreibtisch, Büfett 2959 **herrschaftliche Küchen** mit guter Tisch, mit Garantie, **Hainerhof, A. Stein,** Schreinerm.

Brautleute müssen vor der Heirat unsere **Gelegenheitskäufe** in besseren Herrschaftsmöbeln besichtigen. **Wohnzimmer** best. v. 118 ℳ an, **Schlafzimmer** Birk. v. 260 ℳ an, **Küche** weiß, gebildert v. 60 ℳ an, ganze Einrichtungen schon für **Mk. 458.00** Einzelmöbel billigst bei **Bach & Bodenröder** Schreiner und Tapezierer **Tängasg. 33, Trierische Gasse 21 Tel. 1155.** 1745

Möbel [1825] Komplt. Wohnungs-Einrichtung, Schlafzim., mit pa. Arbeit, pol. Nußb., 1/2 Wand-Kleider-Schrank 260 ℳ, Ein Posten hell Eichen. Wasch-Spiegelsp., u. Küchen preiswert. **Falk, Bl. Hirschgraben 11, 1.**

Gediegene Möbel! pol. Betten, komp. 25 ℳ an, Tische, 20 ℳ, Spiegelschränke, Waschkommoden, Küchenschränke, Tische, Stühle billig. 4555 **Alte. Weber,** Fahrgasse 97.

Wegen Todesfall! Ausverkauf v. bill. Schlafzimmer pol. Betten, komp. 25 ℳ an, Tische, 20 ℳ, Spiegelschränke, Waschkommoden, Küchenschränke, Tische, Stühle billig. 4555 **Alte. Weber,** Fahrgasse 97.

Billige gebrauchte Möbel Schlafzimmer 30—35, best. Betten 30—40—50 Mark, zweit. Spiegeltische, Waschk. mit Marmor, pol. u. lack., Vertikos, Kommode 10 Mk., Küchenschrank, Sofa 10 Mark, Chaiselongue, Küchentisch, 10, mehr, best. kpl. Schlafzimmer, **Seligmann, Töngesg. 14 p.** 4269

Brautleute müssen vor der Heirat unsere **Gelegenheitskäufe** in besseren Herrschaftsmöbeln besichtigen. **Wohnzimmer** best. v. 118 ℳ an, **Schlafzimmer** Birk. v. 260 ℳ an, **Küche** weiß, gebildert v. 60 ℳ an, ganze Einrichtungen schon für **Mk. 458.00** Einzelmöbel billigst bei **Bach & Bodenröder** Schreiner und Tapezierer **Tängasg. 33, Trierische Gasse 21 Tel. 1155.** 1745

Möbel [1825] Komplt. Wohnungs-Einrichtung, Schlafzim., mit pa. Arbeit, pol. Nußb., 1/2 Wand-Kleider-Schrank 260 ℳ, Ein Posten hell Eichen. Wasch-Spiegelsp., u. Küchen preiswert. **Falk, Bl. Hirschgraben 11, 1.**

Gediegene Möbel! pol. Betten, komp. 25 ℳ an, Tische, 20 ℳ, Spiegelschränke, Waschkommoden, Küchenschränke, Tische, Stühle billig. 4555 **Alte. Weber,** Fahrgasse 97.

Wegen Todesfall! Ausverkauf v. bill. Schlafzimmer Nußbaum-Zimmer, Eiche-Zimmer, Diwan, Umbau, Vertik. Kommode, Schreibtisch, Büfett 2959 **herrschaftliche Küchen** mit guter Tisch, mit Garantie, **Hainerhof, A. Stein,** Schreinerm.

Julius

Obernzenner

Zeil 71—79 Frankfurt a. M.

Tischdecken

Leinene Tischdecken, bestickt und Hohlsaumbesatz
4.25 6.— 7.— 9.50 10.50 11.25 ℳ

Plüsch-Tischdecken, viele Muster in allen Farben
6.75 7.50 8.75 9.50 11.50 13.50 ℳ

Moquette-Tischdecken, Persermuster und einfarbig
11.— 12.75 13.50 16.— 22.— 26.— ℳ

Teppiche

	ca. 190×290	190×240	290×290 cm groß
Tapestry-Teppiche	10.80	19.50	31.— ℳ
Prima Velour-	ca. 190×290	190×240	290×290 cm groß
Plüsch-Teppiche	18.50	26.—	38.50 ℳ
Bouclé-	ca. 170×240	200×300	250×350 cm groß
Teppiche	21.50	38.50	59.— ℳ

Tournay-Velour-, Brüssel- und Smyrna-Teppiche, allerbeste Qualitäten.

Portieren

Breite, 2 Flügel und 1 Querbehang

Leinen mit Stickerei und Applikation
die Garnitur 3.50 4.75 5.75 6.50 ℳ

Kochelleinen, bedruckt und applikiert
die Garnitur 6.75 8.25 11.25 14.75 ℳ

Reps- und farbige Kochelleinen-Garnitur mit Tressenbesatz und Stickerei-Applikation
die Garnitur 9.25 15.25 19.50 23.— 29.— ℳ

Möbelstoffe

Künstler-Leinen für Vorhänge, glatt, gestreift und gemustert
Meter 95 ₰ 1.25 1.45 1.60 2.— ℳ

Dekorationsstoffe in modernen Mustern, 120 cm breit
Meter 2.10 2.40 2.80 3.25 ℳ

Möbelstoffe ca. 130 cm breit, glatte und gemusterte Rips
Meter 1.75 2.25 2.80 3.25 ℳ

Gobelin-Verdüre-Stoffe 130 cm breit, für Möbelbezüge und Vorhänge . . . . Meter 3.70 4.75 6.— 7.25 ℳ

Linoleum

Linoleum zum Auslegen, bedruckt, 200 cm breit
Meter von 1.35 ℳ an

Inlaid-Linoleum (durchgemustert) 200 cm breit
Meter von 2.75 ℳ an

Linoleum-Teppiche 150×200 cm 200×250 cm 200×300 cm
bedruckt 6.75 12.50 15.50 ℳ

Linoleum-Läufer

60 cm breit	Meter 1.— ℳ	67 cm breit	Meter 1.25 ℳ
90 cm breit	Meter 1.75 ℳ	110 cm breit	Meter 2.20 ℳ

Wachstuche in allen Breiten.

Gardinen

Englische Tüll-Gardinen, weiß und crème
bis Fenster 2.50 3.75 4.50 6.50 ℳ

Band- und Spachtel-Gardinen
bis Fenster 8.50 9.— 10.50 12.— ℳ

Stores in Tüll, Spachtel und Bogen
Stück 2.50 3.50 4.25 6.— 7.50 ℳ

Bunte Madras-Garnituren, 2 Flügel und 1 Querbehang
die Garnitur 8.50 10.50 12.75 ℳ
17h

KREDIT

Anzüge

1 Anzug 36 Mk., Anzahl. 9 Mk.
1 Anzug 45 Mk., Anzahl. 11 Mk.
1 Anzug 52 Mk., Anzahl. 13 Mk.
1 Anzug 65 Mk., Anzahl. 16 Mk.

Rock-Anzüge, Smoking-Anzüge, Cutaway-Anzüge.

Kinder-Konfektion

Wochenrate Mk. 1.— an.

Das Neueste
Damen-Garderoben
Extra billige Preise!

Kostüme, Sport-Jacken, Kleider
Mäntel, Sport-Paletots, Blusen.

1 Kostüm 30 Mk., Anzahl. 8 Mk.
1 Kostüm 42 Mk., Anzahl. 10 Mk.
1 Kostüm 54 Mk., Anzahl. 13 Mk.
1 Kostüm 75 Mk., Anzahl. 18 Mk.

Weisswaren, Wäsche, Hemden.

Einzelne
Möbelstücke

Kompl. Schlafzimmer von ℳ 225 an
Kompl. Speisezimmer von ℳ 450 an
Kompl. Wohnzimmer . von ℳ 275 an
Kompl. Herrenzimmer von ℳ 340 an
Kompl. Küchen . . von ℳ 70 an

Anzahlung von ℳ 10.— an.

G. Guttmann, Nachf.
Allerheiligenstr. 89
an der Konstabler Wache
2999

Architekt Gustav Platz

Frankfurt-Main-Süd, Gartenstr. 53

empfiehlt sich für hier und auswärts zur Ausführung von technischen und künstlerischen Entwürfen für Neu- und Umbauten von Villen, Wohn-, Miet- und Geschäftshäusern, Hotels, Restaurants u. Wirtschaften, allen Arten Sport-, landwirtschaftlichen Gebäuden und Fabriken, Grabdenkmälern, Innen-Ausstattungen und kunstgewerblichen Gegenständen sc. Kostenberechnungen, Bauleitungen, Abrechnungen, Gutachten, Taxationen und Vermittelungen unter Zusicherung strengster Diskretion und bester Bedienung. — Siehe auch Ausstellung in den Schaufenstern von Herrn. Eberbach, Leonhardsgasse, Neue Mainzerstraße 22, Mittler & Co., Taunusstraße, Ecke Neue Mainzerstraße 23. :—

2709

Vertrauliche
Auskünfte!

über Vermögens-, Familien- und Geschäftsverhältnisse, Beobachtungen, Ermittelungen an allen Plätzen der Welt. (470i)

Frankfurter Detektiv-Zentrale, G. m. b. H.

Salzhaus 6, I. — T. A. Hansa 4359.
Filialen: in Darmstadt, Gießen, Heidelberg, Wiesbaden.

Blumen u. Pflanzen

billigst bei 73

Georg Bock-Vogel

nur Eschersheimerlandstraße 1, Ecke Rechneihalmeranlage und Allegasse 28.

Telephon 2334. Frankfurt a. M. Versand nach Auswärts

Wurstfabrik H. Hirth

Schnurgasse 54 **Frankfurt a. M.** Telef. I, 13590

Aufschnitt feiner Wurst- u. Fleischwaren

Spezialität: Thüringer Leber- und Rauchwurst.
Lieferung frei nach allen Stadtteilen. Versand auch nach auswärts.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 4965

Drucksachen aller Art liefert riesig billig Druckerei Seipp, Gelnhäusergasse 6 Bitte Offerten mit Preis einholen. 4965

Geschlechtsleiden

speziell veraltete (chronische) Hautübel u. Blutkrankheiten, Mannbarkeitsschwäche, Pollutionen, Folgen früher Jugendsünden, Schwächezustände, Impotenz ohne Berufsstörung. Diskr. Briefe. (370i

A. Korpis, Frankfurt a. M., Sprechst. v. 9-1 u. v. 3-8, Moosstraße 52. Sonntag v. 9—2 Uhr.

Luhns
Wasch-Extract ersetzt
Salm-Tara-Kern
„Luhnit"-Seife
Abrador
Stück 10 Pfg.
Ueberall Seifen-Vorräte-Banner
10g

Kranke

Versandt, natürl. bewährt. Heilmittel, bes. alter Leiden.

Fr. Hornberger,
Wesserstr. 14, 1. Spez. 2-7 Uhr.
6965

Bedarfsartikel

hygienische, für Damen und Herren kaufen Sie zu bekannt billigen Preisen bei 5146

W. Petermann,
Frankfurt a. M. 2, Fahrstr. 36.
Versand nach auswärts.

Hohlschleiferei. Aeltestes Geschäft Frankfurts. Gegründet 1867.

Anerkannt beste Rasiermesser etc.

Heinrich Nadler, Frankfurt a. M.-Oberrad. Offenbacher Landstr. 237. 1473

Deutsches Entbindungs- und Säuglingsheim

gewährt Damen u. Kindern streng diskr. lieber. Aufn. Kein Heimbericht. **Mme. Kramer, Nancy,** rue Hoche 44 4651i

Habe meine frühere Praxis hier wieder aufgenommen.

Dr. med. W. Glaser

Spez.-Arzt für Haut- und Sexualleiden
Hohenzollernstraße 24, I.
2674

Kirchliche Anzeigen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Am Sonntag (Rogate), den 17. Mai.

Dreikönigskirche: 9½ Uhr Hr. Pfr. Vaternah. 5 Uhr Hr. Pfr. Holzamer.
Friedenskirche, 8 Uhr Hr. Pfr. Palmer. 9½ Uhr Hr. Pfr. Frank.
Johanniskirche: 8 Uhr Hr. Pfr. Veesenmeyer. 9½ Uhr Hr. Pfr. Strobel. — Gemeindehaus, 10 Uhr Hr. Pfr. Hilker Kinder.
Katharinenkirche, 10 Uhr Hr. Pfr. Veit. 6 Uhr Hr. Pfr. Hilker Kinder.
Lukaskirche: 10 Uhr Hr. Pfr. Walch. 6 Uhr Hr. Pfr. Grimm.
Lutherkirche, 9½ Uhr Hr. Pfr. Graul. 6 Uhr Hr. Pfr. Eckert.
Matthäuskirche, 9 Uhr Hr. Pfr. Kayser. 6 Uhr Hr. Pfr. Scherer.
Mit Bergamente, 10½ Uhr Missionsgottesdienst in der Matthäus-Kirche. Hr. Missions-Inspektor Rotermund.
Neue Nikolaikirche: 10 Uhr Hr. Pfr. Bornemann. 6 Uhr Hr. Pfr. Mann.
Paulskirche: 10 Uhr Hr. Pfr. Ufermann. 5 Uhr Hr. Pfr. Hilker Schreiber.
Peterskirche: 9½ Uhr Hr. Pfr. Wolf. 5 Uhr Hr. Pfr. Jacobsen. — Gemeindehaus, 9½ Uhr Hr. Pfr. Greenhoff.
Weißfrauenkirche, 8 Uhr Hr. Pfr. Kübel. 9½ U. Hr. Pfr. Becker.
Dreikönigskirche: 10 Uhr Hr. Pfr. Petersen.
Bürger-Hospital: 11 Uhr Hr. Stiftspred. Gottschalk.
Heiliggeist-Hospital: 9½ Uhr Hr. Pfr. Hilker Schreiber.
Irrenasyl: 9 Uhr Hr. Hilfspfr. Lauth.
Städtisches Krankenhaus: 10½ Uhr Hr. Hilfspfr. Lauth.

Am Himmelfahrtstag, den 21. Mai.

Dreikönigskirche, 9½ Uhr Hr. Pfr. Vaternah. 5 Uhr Hr. Pfr. Holzamer.
Friedenskirche: 8 Uhr Hr. Pfr. Frank. 9½ Uhr Hr. Pfr. Palmer.
Johanniskirche, 9½ Uhr Hr. Pfr. Weeks. — Gemeindehaus, 10 Uhr Hr. Pfr. Veesenmeyer.
Katharinenkirche: 10 Uhr Hr. Pfr. Schwerdfeger, 9½ U. Weltmissionsfest an der Oberlindenkirche, Predigt Hr. Pfr. Veit. 6 Uhr Hr. Pfr. Heinz.
Lukaskirche: 10 u. 6 Uhr Hr. Pfr. Walch.
Lutherkirche: 9½ Uhr Hr. Pfr. Graul.
Matthäuskirche: 10½ Uhr Hr. Pfr. Kayser.
Neue Nikolaikirche. 10 Uhr Hr. Pfr. Petersenn. 6 Uhr Hr. Pfr. Bornemann.
Paulskirche, 10 Uhr Hr. Pfr. Schenck. 5 Uhr Hr. Pfr. Werner.
Peterskirche, 9½ Uhr Hr. Pfr. Jacobsen. 5 Uhr Hr. Pfr. Greenhoff. — Gemeindehaus, 9½ Uhr Hr. Stadtvikar Kunze.
Weißfrauenkirche, 8 Uhr Hr. Pfr. Becker. 9½ Uhr Hr. Pfr. Kübel.
Dreikönigskirche, 10 Uhr Hr. Pfr. Petersen.
Heiliggeist-Hospital: 8½2 Uhr Hr. Hilfspfr. Lauth.
Irren-Asyl: 10½ Uhr Hr. Hilfspfr. Lauth.
Städtisches Krankenhaus: 9 Uhr Hr. Pfr. Jäger.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.

Christuskirche, Bockenheim. Sonntag, 10½ Uhr Hauptgottesdienst, Hr. Pfr. Veesenmeyer. 5½ Uhr Abendgottesdienst, Hr. Hilfspfr. Nebelung.
Immanuelskirche, Holzhausstraße. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hr. Pfr. v. Bruns. 5½ Uhr Abendgottesdienst, Hr. Hilfspfr. Knipper.

Evangelisch-unierte Gemeinde.

St. Jakobskirche (Bockenheim). 10 Uhr Hr. Pfarrer Wiesenthal. Himmelfahrtstag, 8 Uhr Hr. Pfr. Graf.
Markuskirche, 8 Uhr Hr. Pfr. Hesse, 9½ Uhr Hr. Pfr. Siebert. Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Hr. Pfr. Kühl.
Sachsenhausen, 9½ Uhr Hr. Pfr. Deichmüller, 7½ Uhr Christenlehre. Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Hr. Pfr. Deichmüller.
Oberräderstein, 10 Uhr Predigt, Hr. Pfr. Hirsch. Himmelfahrtstag, 10 Uhr Predigt, Hr. Pfr. Hirsch.
Sindlingen, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 2 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation, Himmelfahrtstag, 10 Uhr Hauptgottesdienst.
Seckbach, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hr. Pfr. Hartmann. — 2 Uhr Christenlehre, Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Hr. Pfr. Hartmann.
Praunheim, 9½ Uhr Gottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre. — Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Gottesdienst.
Bergen-Enkheim, 10 Uhr Gemeindegottesdienst, 11½ Uhr Christenl.
Zeilsheim, Marienkirche, 9½ Uhr Hauptgottesdienst, 2 Uhr Christenlehre.
Höchst a. M., 10 Uhr Hr. Pfr. Diez. 11 Uhr Christenlehre. — Himmelfahrtstag, 10 Uhr Hr. Pfr. Schreiber.
Fischhaus Buchschlag: 10 Uhr Waldgottesdienst, Hr. Pfr. Keil.

Deutsche evang.-reformierte Gemeinde, Sonntag, 9½ Uhr Hr. Pfr. Voelter. — Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Hr. Pfr. Bauer.
Eglise réformée française, Goetheplatz, Dimanche, à 9½ heures, Mr le pasteur Corneveau. A 11 heures, Ecole du Dimanche. Course annuelle des demoiselles suisses et françaises. Rendez-vous à 12½ heures, devant la gare centrale. — Jeudi, jour de l'Ascension, à 9½ heures. Mr. le pasteur Debus pasteur. Course de la jeunesse. Rendez-vous à 7½ heures devant la gare centrale.
Church of England Services, Victoria Memorial Church (St. Boniface) Staufenstr. Holy Communion at 8. Morning Prayer at 11 (with H. C.) Evening Prayer at 6.
American Church Services, Hotel Imperial, Opernplatz. Sabbath School 10 o'cl. Morning worship at 11 o'cl. Strangers are cordially invited to attend. Rev. Charles Beckenhaus, Pastor.
First Church of Christ Scientist, Hochstraße 46, 1. Sunday Services: German 10 a. m. English 11.15 a. m. — Wednesday: English 7.30 p. m. German 8.30 p. m.
Evangelisches Vereinshaus „Nordost", Klingentorstraße 15/19. Sonntag, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Hr. Pfr. Meckert. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Gottesdienst, Hr. Pfr. Meckert. Nachmittags Teilnahme am Missionsfest in Eschborn und Evangelisation in Bilbel.
Evangel. Vereinshaus Sachsenhausen, Darmstädterstraße, 81. Sonntag, nachm. 4½ Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins u. der Jünglingsvereinigung des Vereinshauses. Festansprache hat Hrn. Pfr. Langmann-Kronpach. Abends 8 Uhr Gottesdienst. Bibelstunde vom Hrn. Pfr. Lauxmann.
Christliche Gemeinde, Leerbachstraße 12, 1. Sonntag, vorm. 9½ Uhr Predigt. Meckert. 4½ Uhr Bibelbesprechung. Abends 8 Uhr Verkündigung für junge Männer. 8 Uhr Versammlung für Jungfrauen.
Evangelische Gemeinschaft, Bornheimer Landstr. 84, Sonntag, vorm. 9½ Uhr Predigt, Hr. Prdr. Berner. Nachm. 4½ Uhr Predigt, 5½ Uhr Jungfrauenverein. — Emil Metzger Landstraße 128 Sonntag, 9½ Uhr Predigt, Hr. Prdr. Dipl. Nachm. 4½ Uhr Predigt, Hr. Prdr. Dipl. — Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Predigt, Nachm. 3½ Uhr Waldgottesdienst bei Schwanheim.
Christliche Gemeinschaft, Textorstraße 12, Sonntag, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr Versammlung.
Gemeinde der Siebenten-Tag-Adventisten, Wallonstraße, Bildstelle, 4, III. Sonntag, Dienstag und Freitag abends 8½ Uhr Vortrag. Sabbat vormittag 9 Uhr Sabbatschule, Nachm. 3 Uhr Jugendversammlung.
Arminianer-Mission, christl. Organ d. freien, allgem. christl. Kirche, Stadion 1 Bonnland-Wellingsbüttel 10, Sonntag, nachm. 4 Uhr christl. Heils-Gebetsstunde, Mittwoch abends 8 Uhr Lehrunterricht. Station III, Allerheiligenstr. 72, Sonntag abends 8 Uhr christl. Evangelisations-Versammlung, Freitag abends 8 Uhr „Heiligungsbund". Jeden Sonntag, vorm. 9 Uhr Heiligungsstunde im großen Missionssaal zu Rödelheim, bei Gastwirt Schäfer am Bahnübergang.
Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, Gr. Eschenheimerstr. 21. Jeden Sonntag Sonntagschule um 10 Uhr vorm. Gottesdienst um 3 Uhr nachm. und 8 Uhr abends. Bibelstunde jeden Mittwoch abends 8½ Uhr.
Baptisten-Gemeinde, am Tiergarten 55. 9½ Uhr Erbauung, Hr. Prdr. Eckert. Nachm. 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglingsund Jungfrauenverein.
Erste Methodisten-Gemeinde, Zeilkirche, Allerheiligenplatz 18. Sonntag, 9½ Uhr Predigt, Hr. Prdr. Dr. Junker. Nachm. 5 Uhr Predigt, Hr. Prdr. Zs. Junker. 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr Jugendverein.
Zweite Methodisten-Gemeinde, Ludwigstraße 29. Sonntag, 9½ Uhr Predigt, Hr. Prdr. Klein. Nachm. 5 Uhr Predigt, 6 Uhr Jungfrauenverein. — Himmelfahrtstag, 9½ Uhr Predigt, Hr. Prdr. Klein. — Brückenhof-Kapelle, Mühlheimerstraße, 60. Sonntag, abends 8 Uhr Predigt.
Deutschkatholische Freie religiöse Gemeinde, gr. Hirschgraben 15. Kleine Erbauung Sonntag, 24. Mai, vorm. 10 Uhr. — Jeden Dienstag 8½ Uhr Jugendverein. — Jeden Freitag 8½ Uhr gem. Chor.

Katholische Gemeinde.

Bartholomäuskirche (Dom), Sonn- u. Feiertags 5½ U. Frühmesse mit Segen. 7 Uhr hl. Messe, 8½ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht.
St. Bernharduskirche, Sonntag, hl. Messen 6, 7½ u. 11½ Uhr, letzter mit Predigt. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 4 Uhr Segenandacht. — Wochentags hl. Messen um 6, 6½ u. 8½ Uhr.
Liebfrauenkirche, Sonn- u. Feiertags 6 Uhr Amt mit Segen, 7½ Uhr gemeins. hl. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr Amt für Kinder. 4 Uhr Andacht.
St. Leonhardskirche, Sonn- und Feiertags 7 Uhr erste hl. Messe, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 12 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Andacht.
St. Antoniuskirche, Sonn- und Feiertags 6½, 8, 9, 8½ u. 11 hl. Messen, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt. 5 Uhr Andacht.
St. Galluskirche, Sonntags: 7 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Kindergottesdienst, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht.
Deutsch-Ordenskirche (Sachsenhausen). Sonn- und Feiertags 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht. Wochentags 6½ u. 7½ Uhr hl. Messen.
St. Josephskirche (Bornheim). Sonn- und Feiertags 6, 7 8½, 10½ Uhr hl. Messen, 9½ Uhr Hochamt, 2½ Uhr Andacht.
St. Elisabethenkirche (Bockenheim). Sonn- und Sonntags: 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 6½ u. 7½ U. hl. Messe in der Pfarrkirche, 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 4½ Uhr Andacht.

Altkatholische Gemeinde. Nächster Gottesdienst: Sonntag, 24. Mai, vorm. 9½ Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Bürgers; für das Feuilleton: Hans Weilbächer; für Lokales u. d. allgem. Teil: Julius Gibau; für Nachrichten aus der Umgegend u. Sport: Alex Wilbächer; für den Handelsteil: Dr. Fritz Deckert; für den Inseratenteil: Jakob Reichel. Sämtlich in Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

Sportzeitung der „Kleinen Presse"

Vom Turf.

Pferderennen am Sonntag.

Der Sonntag wird wieder eine Reihe Pferderennen bringen. In Leipzig, Münster, München werden Konkurrenzen ausgeschrieben, doch werden sie alle an Bedeutung von dem Meeting in Berlin-Grunewald übertroffen. Hier interessiert wieder besonders das Flora-Rennen und das Dobbielski-Rennen; das erstere weist 20 000 Mark Preise auf und ist besonders durch das Debut der Weinbergschen Melba als Dreijährige interessant. Sie hat an alle Pferde Gewicht wegzugeben, müßte aber, wenn sie das Pferd vom Vorjahre ist, leicht gewinnen. Ihre hauptsächlichsten Gegner sollen Max Desse aus dem Stalle Oppenheim und Grenade sein. Das Dobbielski-Rennen, das mit 20 000 Mark dotiert ist, wird nur fünf Pferde an den Start bringen, Grenade will schließlich Seeadler schicken, nachdem Chanid versagt hat. Quist, Dalomit, Blumenfegen und Emperador sind die anderen Konkurrenten, Quist hat im vorigen Jahre Dalomit schlagen können, hat aber in diesen Jahre noch nichts von Bedeutung gezeigt. Blumenfegen trägt 10 Kilogramm mehr als im Chamant-Rennen, wo er keine Rolle spielen konnte, und kommt deshalb kaum mehr in Betracht. Das Rennen wird voraussichtlich zwischen Dalomit und Emperador liegen. Der Oppenheimsche Gaul ist dieses Jahr noch nicht gelaufen. Man weiß auch, daß er in erster Linie ein Flieger ist. Vielleicht sind ihm die 1900 Meter schon zu weit. Emperador hat durch seinen Sieg im Chamant-Rennen gezeigt, daß er in glänzender Verfassung ist und sollte auch das Dobbielski-Rennen gewinnen.

---

wr **Pferderennen zu Wiesbaden.** 15. Mai. Wertturnier-Flachrennen. 2000 Mk. 1. Baldermanns Journehman (Jockbeer Repelaer), 2. Revolution, 3. Union Hall. Ferner: Elbachse, Anne Boy, Penkum, Hortense. 16:10; 12, 12, 14:10. — Preis von Offenbach. 2000 Mk. 1. Gen. Müllers Fuca (G. Weber), 2. Scotch Frost, 3. Miß Tom. Ferner: Kapp, Geiza, Melfrey, Streep, Prospera. 69:10; 17, 21, 17:10. — Offiziers-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Siskin (G. Weber), 2. Success, 3. Courier. Ferner: Flora Fina. 18:10; 10, 20:10. — Offiziers-Jagdrennen. 3000 Mk. 1. Lt. v. Rasens Tirili (Off.), 2. Octavius, 3. Lt. P. Ferner: Waynooth. 25:10; 12, 12:10. — Wettlaufen. 6000 Mk. 1. G. Reitz Siskin (G. Weber), 2. Success, 3. Courier. Ferner: Flora Fina. 18:10; 13, 20:10. — Mannheimer Jagdrennen. 6000 Mk. 1. Eman. Müllers Prinzesse des Ursins (Jockbeer de Repelaer), 2. Count Mane, 3. Copleh. Ferner: Nena Sahib II, Phœnix. 66:10; 27, 21:10. — Capellenberg-Jagdrennen. 2800 Mk. 1. H. Ludwigs Renaissance (Dorke), 2. Zicken, 3. Sabille. Ferner: Iris, Wanderdiele, Macke. 20:10; 15, 18:10. — Rheinstein-Preis. 2500 Mk. 1. K. v. Tich' Preston (Lt. v. Herder) und Eman. Müllers Pleiliia (Jonkherr de Repelaer), 3. Fleetwood Robertet. Ferner: Lovely Grace. 13, 21:10; 13, 17:10.

Rudersport.

Frankfurter Regatta.

h **Das Ergebnis des gestrigen Meldeschlusses für die am Pfingsten stattfindende Regatta** hat gegenwärtig ungünstiger aus als im Vorjahre. Es meldeten 37 Vereine, 137 Boote, 634 Ruderer (gegen 43 Vereine, 181 Boote, 802 Ruderer im Jahre 1913). Rein sportlich betrachtet hält sich der Wert der Meldungen mindestens auf derselben Höhe; durch den Zutritt der Offenbacher Undine zu den Hauptkonkurrenzen, die im Vorjahre nur der Mainzer Ruderverein und die Züricher Grashopper bestritten, wird derselbe eher noch erhöht. Meisterschaftsmannschaften von der Klasse bis vier, wer wollte es da noch wagen? Die Norddeutschen sind die Namen die südländische Ueberlegenheit, insbesondere die der Mainzer, wiederholt zu kosten. Scheinbar wirkte sie nicht gut, man kann daher die weise Zurückhaltung der norddeutschen Meldungen verstehen. Die große Klasse von Ruderern ist in Deutschland leider außerordentlich schwach besetzt, daher die kleinen Felder in den betreffenden Rennen. Infolge der neuen Bestimmungen wurde auch die zweite Seniorklasse stark reduziert, den größten Raum füllen die Junioren und die Jungmannen aus. Wenn einmal die Besetzung der Klassen regelrecht vollzogen, so sind wieder normale Zustände zu erwarten. Geradezu töricht wäre es, von dem Manko an Meldungen auf einen Rückgang des Rudersports zu schließen. Nur der notgedrungene außergewöhnlich frühe Termin trägt die Schuld; denn es konnten sehr viele Mannschaften noch nicht trainfähig gemacht werden, zudem die Witterung noch übel mitspielte. Sämtliche 23 Rennen kamen zustande, der Vierer ohne Steuermann gibt eine Einzelheit des Mainzer Ruchervereins, die Höchstzahl der Meldungen, liefernde, erhielt der Preis von der Kaiserlich (Vierer). Die Frankfurter, Offenbacher, Hanauer und Mainzer Ruchervereine haben sämtlich gemeldet, von den Mannheimern vermißt man die Amicitia, sonst ist alles wieder da. Die sportlich vornehmste Meldung gab der Grashopper-Klub Zürich ab, der die im Vorjahre gewonnenen Hauptpreise, den Verbandsvierer, den Kaiservierer und den Vierer ohne Steuermann gegen den Mainzer Ruderverein und die Offenbacher Undine verteidigen will, während im Großen Achter die Frankfurter Farben durch den Ruderklub einen sehr guten Vertreter gefunden haben. Bemerkenswert ist noch, daß der Mainzer Skuller Fremersdorff, der erst in diesem Jahre seine Skuller-Laufbahn begonnen, gleich das große Einer-Rennen, den Preis von der Gerbermühle, bestreitet. So wird denn die diesjährige Regatta an Interessantem und Schönem den früheren nicht nachstehen und so werden die Pfingstfeiertage das in diesen Tagen sonst wanderfrohe Frankfurt mit dem zuschauerfreudigen Frankfurt am Main vereinigen, wo friedliche spannende Ruderwettkämpfe winken. Die Regatta wird mit Vorrennen am Samstag, den 30. Mai, abends 5 Uhr, eingeleitet. Mit den Rennen No. 4, 1, 10, 8 wird begonnen, am Sonntag, morgens 8½ Uhr, folgen 5, 20, 14 und am Montag, morgens 8 Uhr, 22, 17, 18, 13; falls ein zweiter Lauf zu No. 22 nötig wird, kommt er nach No. 13 dran. Nachstehend die Meldungen der Startreihenfolge nach vom Sachsenhäuser Ufer gesehen, die von Herrn Kommerzienrat Bernh. Kahn nach einem von demselben neu erfundenen Modus sehr schnell festgestellt wurde.

Sonntag, 31. Mai: I. Begrüßungspreis. Junior-Vierer. 1. Gießener Rg., 2. Akt. Nelson-Halle, 3. Grashopper-Zürich, 4. Ulmer Ruderklub Donau (Hornung), 5. Ruderverein des Cheruskerbundes Undine, 6. Frankfurter Rg. Germania, 7. Kasseler Rg., 8. Ulmer Akt. Donau (Zink), 9. Frankfurter Ruderklub. — II. Preis vom Stadthof. Zweier ohne Steuermann: 1. Frankf. Rg. Sachsenhausen, 2. Mainzer Rv. — III. Preis des Deutschen Ruderverbands. Vierer. 1. Mainzer Rv., 2. Grashopper-Zürich. — IV. Staatspreis. Juniorvierer. 1. Offenbacher Rv., 2. Hellas-Offenbach, 3. Frankfurter Rv., 4. Frankfurter Germania, 5. Hanauer Rg. von 1879, 6. Akt. Kurhessen-Kassel, 7. Rv. Nürnberg. 8. Rudersport. Neutania-Frankfurt, 9. Ludwigshafener Rv., 10. Rg. Worms, 11. Frankfurter Rg. Sachsenhausen, 12. Akt. Griesheim. — V. Damenpreis. Einer. 1. Gießener Rg., 2. Ruderriege Essen, 3. Ulmer Donau (Zink), 4. Ulmer Donau (Hornung), 5. Royal Sport Nautique Brüssel, 6. Frankfurter Akt., 7. Frankfurter Germania, 8. Grashopper Zürich, 9. Kasseler Rg., 10. Cercle des Regates Brüssel, 11. Nelson-Halle. — VI. Straßlenberger-Preis. Vierer. 1. Rv. Nürnberg, 2. Akt. Wiesbaden, 3. Akt. Kurhessen-Kassel, 4. Hellas-Offenbach. — VII. Preis von Frankfurt. Gastvierer. 1. Kasseler Rg., 2. Mainzer Rg., 3. Nelson-Halle. — VIII. Staatspreis. Juniorachter. 1. Rv. Hechenheim, 2. Hanauer Rg. von 1879, 3. Offenbacher Undine, 4. Mainzer Rv., 5. Frankfurter Akt., 6. Frankfurter Rv., 7. Ludwigshafener Rv., 8. Offenbacher Rv., 9. Frankfurter Germania, 10. Hanauer Hassia. — IX. Präsidenten-Preis. Doppelzweier. 1. Club Nautique Rouen, 2. Cercle des Regates Brüssel, 3. Nelson-Halle, 4. Ulmer Donau. X. Universitätspreis. Vierer. Offen für Studenten. 1. Gießener Rg., 2. Akadem. Akt. Rhenus-Bonn, 3. Mannheimer Akt. — XI. Preis vom Main. Erster Vierer ohne Steuermann, 1. Grashopper-Zürich, 2. Offenbacher Undine, 3. Mainzer Rv. — XII. Hechster-Preis. Zweier Achter. 1. Frankf. Rg. Sachsenhausen, 2. Mannheimer Akt., 3. Kasseler Rg.

Montag, 1. Juni. XIII. Gemunterungs-Vierer. 1. Akt. Wiesbaden, 2. Eichbacher Rv., 3. Akt. Griesheim, 4. Teutonia Frankfurt, 5. Wehlarer Akt., 6. Mainzer Rg., 7. Kurhessen Kassel, 8. Frankf. Germania, 9. Rg. Worms 10. Hanauer Hassia, 11. Frankf. Rg. Sachsenhausen, 12. Hellas Offenbach, 13. Offenbacher Rv. — XIV. Taunuspreis. Doppelzweier. 1. Cercle des Regates Brüssel, 2. Frankf. Rv., 3. Münchener Rg., 4. Frankfurter Akt., 5. Nelson Halle. — XV. Kaiserpreis. Vierer. 1. Offenbacher Undine, 2. Grashopper Zürich, 3. Mainzer Rv. — XVI. Regatta-Vereinspreis. Vierer. 1. Kasseler Rg., 2. Mannheimer Akt., 3. Mainzer Rg., 4. Frankf. Rg. Sachsenhausen, 5. Nelson Halle, 6. Akt. Wiesbaden, 7. Frankf. Germania, 8. Rv. Nürnberg. — XVII. Preis vom Roten Haus. Jungmann-Einer. 1. Nelson Halle, 2. Frankf. Germania, 3. Münchener Rg., 4. Ulmer Donau, 5. Gießener Rg., 6. Mainzer Rg., 7. Offener Turn- u. Fechtkl., 8. Kasseler Rg., 9. Grashopper Zürich. — XVIII. Preis von Oberrad. Jungmann-Achter. 1. Frankf. Rg. Oberrad, 2. Mannheimer Rg., 3. Hellas Offenbach, 4. Frankf. Germania, 5. Rv. Hechenheim, 6. Offenbacher Undine. — XIX. Preis von der Gerbermühle. Einer. 1. Club nautique Rouen, 2. Mainzer Rv. — XX. Preis von Sachsenhausen. Vierer. 1. Akt. Griesheim, 2. Frankf. Germania, 3. Rhenus Bonn, 4. Wetzlarer Akt., 5. Frankfurter Rv., 6. Hellas Offenbach, 7. Hanauer Rg., 8. Teutonia Frankf., 9. Mannheimer Akt., 10. Rg. Worms. — XXI. Insel-Preis. Zweier ohne Steuermann. Mainzer Rv. — XXII. Preis von der Kaiserlich. Jungmann-Vierer. 1. Frankf. Germania, 2. Hanauer Rg., 3. Hanauer Hassia, 4. Offenbacher Rv., 5. Mannheimer Rg., 6. Mainzer Rg., 7. Mainzer Rv., 8. Eichbacher Rv., 9. Hellas Offenbach, 10. Rg. Worms, 11. Bingen Rg., 12. Frankf. Rg. Oberrad, 13. Frankf. Rg. Sachsenhausen, 14. Offenbacher Undine, 15. Rv. Rüsselsheim, 16. Teutonia Frankfurt, 17. Akt. Kurhessen Kassel. — XXIII. Germania-Preis. Großer Achter. 1. Frankfurter Akt., 2. Mainzer Rv.

Griesheimer Rudersport. Nach einer Reihe von Jahren fruchtlosen Rudersports gelang es dem Griesheimer Ruderklub im vorigen Jahre an die Oberfläche zu kommen. Dies war nicht so leicht. Denn es fehlten gute Ruderer, die Instruktion und die materielle Hilfe. Auch heute noch stehen dem Klub bescheidene Mittel zur Verfügung, dafür opferwilliger sind die Ruderer. Die vorjährige Vierer-Mannschaft: Karl Schäfer, Ernst Käser, Walter Seltzer, Karl Eisel: Steuer Fr. Ulh, die auf offenen und internen Regatten mehrere Siege feierte, führt in diesem Jahre in der gleichen Besetzung. Die Mannschaft ist bereits sehr gut zusammengespielt; flottes Aufrichten der Oberkörper, scharfe Wasserarbeit und schneller, ausgiebiger Schlag sind ihr in großem Maße eigen. Sie gefällt in der Arbeit bereits sehr gut und startet außerordentlich schnell. Auf der Regatta wird sie sich an den Junior-Rennen beteiligen. Mit den Anfängern wird sich der Klub nach den großen Ereignissen intensiver beschäftigen als seither.

h **Gießener Regatta.** Die Gießener Rudergesellschaft von 1877 hält ihre 17. Regatta in Verbindung mit der 8. Jahnverbands-Regatta, die bestimmungsgemäß alle zwei Jahre in Gießen stattfindet, am 19. Juli, nachmittags 3 Uhr auf der Lahn ab. In der jetzt erfolgten Ausschreibung kommt die neue Meldeeinteilung gegen zum Ausdruck, die Vereine sind an die verschiedenen Klassen in sehr gerechter Weise verteilt. Im ganzen kommen 10 Rennen zum Austrag, eine große Zahl für einen Tag und dazu noch in dem engen Rahmen. Der Regatta-Ausschuß der Gießener Rudergesellschaft und deren Verband erhoffen aber bekanntlich so vorzügliches, daß das Programm schon auch in diesem Jahre glatt erledigt wird. Den Jahnverbandsvereinen sind drei Rennen vorbehalten, für die übrigen Vereine bietet sich somit noch ausreichende Gelegenheit zur Betätigung und die Frankfurter, Offenbacher, Hanauer, Mainzer und noch viele andere Vereine werden gerne wieder in Gießen starten. Die Rennen werden in nachstehender Reihenfolge ausgerudert:

1. Jean Kirch Gedächtnis-Vierer. Offen für Jahnvereine. Sieger von 1912 Limburger Rv. 2. Juniorachter. 3. Vierer. Jahnpokal. Deutscher Ruderverbandspreis. Sieger von 1912: J. Vantroyers (Hanauer Hassia). 4. Prinz Ettel Friedrich-Vierer. Sieger von 1913: Mainzer Rg. 5. Jahnverbands-Achter. 6. Zweier ohne Steuermann. 7. Jungmann-Vierer. 8. Akademischer Vierer. Herausforderungspreis, gestiftet von der Alma mater Gudolciana. Sieger von 1912: Ruderriege des Akadem. Turnvereins „Arminia" Berlin. 9. Zweierohne Steuermann. 10. Jungmann-Einer. 11. Jungmann-Vierer. 12. Vierer. Preis der Stadt Gießen. Sieger von 1912: Offenbacher Undine. 13. Junior-Vierer. 14. Doppelzweier. 15. Erinnerungsvierer. 16. Großer Achter. Wanderpreis von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen. Sieger von 1912: Offenbacher Undine. Eine durch das Erscheinen des Großherzogs von Hessen notwendig werdende Verlegung des Großen Achters behält sich die Regatta-Leitung vor. Die Länge der Bahn beträgt 2000 Meter in gestautem Wasser. Meldungen sind bis zum 2. Juli an Herrn August Lehn in Gießen zu richten.

b **Henley-Regatta.** Zu der diesjährigen Henley-Regatta, welche vom 1. bis 4. Juli stattfindet, sind bereits zwei amerikanische Ruderklubs gemeldet, der Union Boat Club Boston zum Großen Achter, der Philadelphia Barge Club zum Vierer ohne Steuermann. Ferner wird der Toronto Ruderklub sein Mitglied R. Tibbits, den kanadischen Meisterskuller zu den Diamond Skulls melden. Von den kontinentalen Rudervereinen werden voraussichtlich der Mainzer Ruderverein und der Grashopperklub-Zürich an der Regatta teilnehmen. Die Grashopper haben bereits zum Stewards Challenge Cup, Vierer ohne Steuermann, gemeldet. In diesem Rennen und voraussichtlich auch zum ersten Achter, dem Grand Challenge Cup, wird voraussichtlich auch der Mainzer Ruderverein melden, so daß aller Voraussicht nach die diesjährige Regatta für die kontinentalen Vereine sich zu einem Gradmesser für ihr sportliches Können gegenüber den besten englischen Mannschaften gestaltet. Zur diesjährigen Henley-Regatta werden keine Mannschaften zugelassen, welche in den letzten vier Wochen vor der Regatta von einem Berufstrainer mitgebildet sind, nur für Skuller ist ein solcher erlaubt. Eine australische Ruderachtmannschaft des Australischen Ruderverbandes wird zur Regatta nicht zugelassen, weil sie nicht aus Mitgliedern eines Vereins zusammengesetzt ist.

Schach.

Das Petersburger Schachturnier. Die fünfte Runde der Siegergruppe brachte einen Sieg Laskers über Marshall und ein Remis Alechin-Capablanca; Tarrasch war spielfrei. Der Turnierstand ist jetzt: Capablanca 11; Lasker 10; Alechin 8½; Marshall 7; Tarrasch 6½. Nunmehr hat jeder Teilnehmer noch vier Partien zu absolvieren; morgen wird nicht gespielt.

Luftschiffahrt.

Der Preis Heinrich-Flug.

m **Darmstadt**, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Auf dem Griesheimer Truppenübungsplatz, auf dem am Sonntag Morgen der Start zum Preis Heinrich-Flug stattfindet, sind im Laufe der letzten Tage die am Fluge beteiligten Flieger und Flugzeuge eingetroffen. Heute Nachmittag wurden den zahlreichen Publikum, das sich eingefunden hatte, Schauflüge geboten, an denen sich 17 Flieger beteiligten. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Flugzeugführer des Doppeldeckers der Luftverkehrsgesellschaft, Leutnant Cergentico, Adjutant des Fliegerbataillons 4, stürzte aus geringer Höhe ab. Er erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch und Verletzungen am Knie. Der Apparat, der merkwürdigerweise die Startnummer 13 trug, wurde vollständig zertrümmert. — Der Flieger Schlegel, der auf einem Eindecker von Grothe hierher kam, hatte beim Landen Unglück, der Apparat überschlug sich und wurde beschädigt. Schlegel selbst blieb unverletzt.

Der Tod beim Geschwinderflug. Bei einem mißglückten Geschwinderflug von Schottland nach der Küste von Saltsburg stürzte ein Flugzeug in der Nähe von North-Albertons in der Grafschaft Dunbartonshire ab. Der Flieger und sein Mechaniker wurden getötet.

Von der Deutschen Turnerschaft.

Turnerische Höchstleistungen. Dem Gedanken der Spitzenleistungen, durch Preisturnen und Prüfungskämpfe die geeignetsten Leute für die olympischen Spiele im Jahre 1916 zu ermitteln, ist nun auch die Deutsche Turnerschaft gefolgt. Die Kreisturnwarte aller Turnkreise sind aufgefordert worden, Leistungsmessungen im Volksturnen vorzunehmen. Alle Turner, die in irgend einer Art der volkstümlichen Turn-Uebungen 20 und mehr Punkte erreichen, haben bis zum 1. Juli dies dem Kreisturnwart im Mittelrheinkreis K. Bilz, Frankfurt, Eckenheimer Landstr. 90, zu melden.

Wettkämpfe des Mittelrhein-Turnkreises. Nachdem nun in vier Gauen die tüchtigsten Turner des Mittelrheinkreises gemustert, die für Jugenburg vorgeschriebenen Turnübungen geübt haben, findet am kommenden Donnerstag (Himmelfahrt) die Endwahl der 16 besten Turner statt. Dieses Ausscheidungsturnen ist früh 9.30 Uhr in der Halle des Mainzer Turnvereins (Schießgartenstraße).

Fußball.

Die Frankfurter Kickers spielt morgen Nachmittag 3 Uhr auf ihrem Platz an der Sandhofer Straße gegen die Aschaffenburger Viktoria, der Frankfurter Fußballverein um ¼4 Uhr auf dem Platze an der Bockenheimerstraße gegen den Kasseler Fußballverein.

Hockey.

Die Spiel- und Sportabteilung des Frankfurter Turnvereins entsendet kommenden Sonntag ihre zweite Mannschaft nach Höchst, die dort ein Spiel gegen die erste Mannschaft des Höchster Hockeyklubs austragen wird. Das Spiel findet auf dem Sportplatz des Sportvereins Höchst a. M. statt.

Lawntennis.

Das Wiesbadener Turnier. Das Wiesbadener Lawn-Tennis-Turnier wurde noch sechstägiger Dauer bei ungünstigem Wetter zu Ende geführt. Der strömende Regen verursachte verschiedene Spieler, die Kämpfe nicht zu Ende zu führen. Freitzheim hat einen Doppelerfolg zu verzeichnen, da er im Herrendoppelspiel um den Wiesbadener Pokal gegen K. Kleinschroth ohne Spiel die Schlußrunde als Sieger betrat. In der Meisterschaft von Wiesbaden schlug er H. Kleinschroth mit 7:5, 8:6, 6:4 und 6:3. H. Kleinschroth entschädigte sich dafür im Herrendoppelspiel, wo er mit Bergmann als Partner Frhr. v. Biffing—A. Kleinschroth 6:3, 6:1, 3:6, 2:6, 6:1 aus dem Felde schlug. Die Damenmeisterschaft von Wiesbaden gewann erwartungsgemäß Miß Ryan durch ihren Sieg von 6:2, 6:2 gegen Frl. Bromberger.

Schiffahrt.

Hamburg-Amerika-Linie: „Kaiserin Auguste Viktoria" von Newyork, 14. Mai Lizard passiert. „Moltke" von Genua u. Neapel nach Newyork, 14. Mai von Palermo. „Pennsylvania" 14. Mai von Newyork über Boulogne nach Hamburg. „Vaterland" nach Newyork, 15. Mai morgens Dover passiert.

Cunard-Linie: „Carmania" ist am 10. Mai in Newyork, „Ludonia" am 11. Mai in Montreal, „Britannia" ist am 13. Mai in Newyork angekommen.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt. Nach Newyork: Am 14. Mai „Vaterland", am 16. Mai „Graf Waldersee", am 21. Mai „Kaiserin Auguste Viktoria", am 23. Mai „Pretonia", am 27. Mai „Imperator", am 30. Mai „President Grant", am 6. Juni „Vaterland" und „Prinzessin".

Red-Star-Linie: „Lapland" ist am 4. Mai in Antwerpen von Newyork angekommen. „Menominee" am 5. Mai Lizard passiert, von Boston und Philadelphia kommend. „Kroonland" am 5. Mai in Newyork angekommen.

Aparte Bluse
aus gutem Hohen Voile, moderne Form, extra billig
Mk. 6.25

Moderne Bluse
aus gutem Cotpon, mille fleurs-Dessin, extra billig
Mk. 4.75

Chice Bluse
aus vornehmem gestopften Crêpe meteore, entzück. Form, extra billig
Mk. 13.50

Blusen

im neuzeitlichen Geschmack

aussergewöhnlich preiswert

in Seide – Japon – Batist – Voile und Crêpe

in den Grössen 38–48 am Lager.

Eine besondere Gelegenheit!

Ein sehr grosser Posten

Blusen aus guter Japon-Seide

alle Grössen Mk. 10.75

Bensheim & Herrmann

Tel. Hansa 6751. Schillerplatz 4, 6, 8. Tel. Hansa 6752.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
(Nachdruckrecht durch E. Ackermann, Stuttgart.

Die Lämmerschur.

Ein New Yorker Börsen-Roman.
Von Otto Hocker.

Solche Entgleisungen wußte indessen Reggie mit einem übermütigen Scherzwort zu verdecken; man sieht miteinander an und gestattete später, als man sich erhob, um den Kaffee draußen im Gärtchen zu trinken, dem immer schweigsamer werdenden Ben gnädigst, sich weiter in seine Flasche zu vertiefen, wie Ethel es scherzhaft ausdrückte.

So war es Ben gerade recht. Sonst machte ihn der Weingenuß heiter, frohsinnig und redselig; diesmal war das gerade Gegenteil der Fall. Die Entfernung der kleinen Tischrunde bedeutete für ihn eine wahre Erlösung. Nun konnte er ungestört sich seinem Grübeln überlassen, denn die fröhlich ins Zimmer dringenden Stimmen, ihr Lachen und Scherzen hörte er einfach nicht länger und ebensowenig die ihm geltenden gelegentlichen Zurufe, gleichfalls hinauszukommen.

Die Schaumperlen im Kelche waren heute nicht lockende, traumselige Kobolde, sondern nüchterne Zahlen, die sich addierten und multiplizierten und Summen darstellten, die sich schließlich in jene Glücksdämmerung verloren, wo die Millionen herrschen.

Da hatte er fünftausend Dollars in der Tasche, ja, kratzte er den letzten Heller zusammen, so mochte er im günstigsten Falle siebentausend zusammenbringen. Auf der anderen Seite hatte er einen todsicheren Tip. Die von Fisher angeregte Spekulation entsprach derartig Bens eigenster Ueberzeugung, daß er selbst in dem Falle, wenn dahinter nicht die Großfinanziers der Baisse gestanden wären, seinen letzten roten Penny darauf gewagt haben würde. Mit einem Depot von siebentausend Dollars konnte er rund zehntausend Aktien der diesmal heißumstrittenen Lackawagenbahn, jede zu hundert Dollar Nennwert, spekulieren. Stiegen die Aktien vor ihrem endgültigen Fall — und der mußte mit tollsicherer Gewißheit kommen! — nur noch um einen einzigen Punkt, so hatte er einen sicheren Gewinn von zehntausend. Diese gehörten ihm, ebenso wie die zweitausend, die er vielleicht noch aus eigenem Vermögen flüssig machen konnte. Kam es wirklich zu einer Bank, konnte er zu Grundpreisen kaufen, so mochte er an die fünfzehnhundert Aktien mit zehnprozentiger Anzahlung erwerben können. Da die Aktien nicht tiefer fallen, sondern nur steigen konnten und mußten, so hielten ihm die meisten Makler vielleicht noch größere Summen zur beliebigen Verfügung. Er brauchte alsdann nur so lange mit dem Losschlagen zu warten, bis die Kurse ihm genügend hoch zu sein, also sich um zehn oder mehr Punkte erholt hatten. Alsdann war der Markt wieder aufnahmefähig geworden, und er konnte verkaufen, ohne dadurch den Preis zu drücken. Das bedeutete für ihn einen Reingewinn von mindestens Sechzigtausend, so daß er binnen Monatsfrist sich mit etwa achtzigtausend Dollars zurücklehnen konnte. Das war freilich kein Riesenvermögen, wie er es früher erträumt gehabt; es stellte nur ein mageres Drittel der vor langen Jahren von ihm wirklich besessenen Summe dar. Aber es genügte vollauf für seine Ansprüche; gab zu fünf Prozent verzinst jährlich viertausend Dollars Einkommen. Ah, damit konnte man im billigen Europa weit kommen. Das hatten ja die Dingsda — er kam nicht gleich auf den Namen ihres früheren Bekannten — glänzend bewiesen. Er selbst war alsdann in Zukunft jeglicher Versuchung entrückt, seine Frau würde wieder glücklich sein, und das sorgenfreie Leben sie sämtlich verjüngen. Auch ihm selbst würde die Ruh wohltun, und kam sein letzter Augenblick, so mochte er beruhigt die Augen schließen, denn dann ließ er seine gute Frau nicht mittellos zurück.

Und Nancy? Nun ja, sie war dann längst geheilt und gleichfalls glücklich. Natürlich würde er die fünftausend Dollars gleich am nächsten Ultimo nach Chicago schicken; da der berühmte Professor doch erst anfangs des nächsten Monats nach New York kommen wollte, so hatte es mit dem Geldsenden keine Eile — und wenn Reggie ihn frug — well, dann mußte man seine Zuflucht zu einer harmlosen Notlüge nehmen. Niemand brauchte etwas zu merken, wenn der Coup gelang.

Aber wenn er nicht gelang? Ganz betroffen blickte der in seine spekulativen Betrachtungen Vertiefte sich um. Hatte eben jemand laut gesprochen — oder war es nur jene Stimme gewesen, welche die Menschen ihr Gewissen nennen?

Er lachte kurz auf. Der Wein war doch schwer, und er eigentlich nur abends ein trinkfester Mann. Verstimmt schob er das halbvolle Glas von sich. Lächerliche Vorstellung, als ob eine solche Spekulation fehlschlagen könnte! Wo die ganze Bärenmacht dahinterstand! Ausgehungerte Bestien, die Futter brauchten und zur Erbeutung des Raubes ihr Aeußerstes wagen würden! Hier handelte es sich um einwandfreie, klare Logik. Zweimal zwei ist immer unter allen Umständen vier. Die Kurse sämtlicher Spielpapiere, insbesondere aber die Lackawagenaktien sind derartig künstlich in die Höhe geschraubt, daß sie einem Koloß mit tönernen Füßen gleichen, der zusammenbrechen muß, wenn dagegen mit dem erforderlichen Ungestüm gestoßen wird. Merkte der Koloß, daß er ins Schwanken kam, würde er die verzweifeltsten Anstrengungen machen, um sich aufrecht zu halten. Das bedeutete ein Anziehen der Preise und zugleich den ersten Profit für die Bären. Dann kamen die Kurse endgültig ins Purzeln, und nun konnte die Baisse zu ihr genehmen Grundpreisen kaufen, so viel sie wollte.

Fisher hatte Recht; die Sache war kinderleicht! Aber für ihn natürlich nicht ausführbar, weil — nun ja, weil die Fünftausend anvertrautes Gut waren. Schon der Gedanke, er könnte verbrecherisch genug sein, seinem Kinde die Möglichkeit zur vollständigen Wiederherstellung nochmals rauben, machte ihn schwindeln. Er begriff nicht, wie er auf solch ruchlose Gedanken hatte kommen können. Daran war natürlich nur der verwünschte Wein schuldig. Was er sich da von „Nichtgemerktwerden" und dergleichen lahmen Beschönigungen vorzureden suchte, war natürlich nur elende Sophisterei und viel zu fadenscheinig durchsichtig, um von einem ehrenhaften Menschen auch nur flüchtig im Ernste erwogen werden zu dürfen — und er war doch ein anständiger Kerl, besonders gegenüber seiner Familie, die er liebte, und für die er überhaupt nur noch atmete und lebte! Na also! Warum also diese abscheulichen Gedanken!

Wollte er die Probe aufs Exempel machen, ob er die ihm anvertrauten Fünftausend auch provisorisch für seine Spekulationszwecke benutzen durfte, so brauchte er nur ihren Spender befragen und ihn darum zu befragen. Er sah im Geiste schon Reggies erst verblüfftes, dann gutmütig lachend verzogenes Gesicht, hörte ihn wie zu einem guten Witze laut lachen.

Sollte er vor dem guten, lieben Menschen erröten, vor Weib und Kind schuldbewußt erblassen müssen? Er, der doch alles nur um seiner Lieben willen tat? Freilich, die Versuchung war groß, der Gewinn unausbleiblich — und Reggie war bei all seiner Vortrefflichkeit einseitig. Er verdammte die Börsenspekulation, ohne sie zu kennen. Er war wie all die anderen auch, in denen die dumpfe Scheu das Herdenvieh vor dem Unbekannten wohnt. Er hätte wahrscheinlich unablässig den Kopf geschüttelt, auch wenn man ihm all die wohlberechneten Feinheiten, aus denen dieser genial ausgeklügelte neueste Fischzug sich zusammensetzte, auseinanderzusetzen und verständlich zu machen versucht hätte.

Verstimmt erhob sich Ben, als unter der Veranda dankend Reggie auftauchte und lachend erklärte, daß er von den Damen den bestimmten Auftrag erhalten hätte, ihn lebend oder tot zum schon kalt gewordenen Kaffee hinauszubringen. Das war das Vorrecht der Jugend, immer heiter und guter Dinge sein zu dürfen!

Ben sah den halb mitleidigen, halb wehmutsvollen Blick nicht, den der jüngere Mann über ihn dahingleiten ließ, denn er beschattete einen Moment die Augen mit der Hand.

Als er dann draußen von Nancy in Empfang genommen wurde, sie sich liebend an ihn schmiegte, ihn fröhlich wegen seiner Werktagheit ausschalt und ihm eine Blume im Knopfloch befestigte, da zog er sie mit einer Leidenschaftlichkeit an sich, die sie beinahe erschreckte. Sie verstand die Träne in seinen Augen nicht zu deuten; sie begriff nicht, daß er mit heiligem Eide in diesem Augenblick dem Himmel gelobte, gegen die Versuchung stark zu bleiben und sich von keiner Schimäre blenden lassen zu wollen — um seines lieben Kindes willen.

Als er sich dann aber schlaflos in der Nacht auf seinem Lager wälzte, da umtanzten ihn dieselben Kobolde, die am Nachmittag im Wein gesprüht hatten, und wurden zu Zahlen — gingen in die Tausende und Hunderttausende — und es war umsonst, daß er sich all das wieder vorsagte, was sein verstorbener Schwager ihm gepredigt und was er auch in Reggies klaren, unbeirrten Blicke las; der Straßenjargon hatte recht — einmal ein Spieler — immer ein Spieler; wer dem Bösen sich zu eigen gegeben hat, den läßt er nimmer los.

Darüber schlief Ben ein, um am nächsten Morgen aus bösen Träumen schweißgebadet zu erwachen. So ungewiß und doch felsenfest von der Wegrichtung durchdrungen, die der riesenstarke Wahn ihm einzuschlagen zwingen würde, wie tags zuvor.

Vor dem Fortgehen überlegte er noch einen Moment, ob er nicht umkehren und Ethel ins Vertrauen ziehen sollte. Dann waren die Würfel gefallen, und die Versuchung lag hinter ihm. Aber es blieb beim Wollen; er nahm den fünftausend-dollarscheck mit nach der Straße.

Eine Woche später begann an der Aktienbörse das Vorpostengefecht. Die Kurse fielen vorübergehend um einige Punkte, erholten sich aber ebenso rasch wieder und stiegen sogar noch etwas. Wenn das lag und wen dahinter steckte, konnten die Außenseiter und zur Lämmerschur Geweihten nur vermuten.

Ben ging gebeugter als je einher. Die in ihm lebende Erregung offenbarte sich im Zittern seiner Hände; zuweilen konnte er kaum die Zeitung halten und die Kurszahlen studieren, so aufgeregt war er. Nur seine Menschenscheu schien noch größer zu sein. Selbst den Platz am Ticker räumte er zuweilen einem anderen Kunden ein, zumal wenn Reggie im Geschäft anwesend war.

Was immer auch die Gründe sein mochten, die Ben dem Messen auszuweichen bestimmten, so schien merkwürdigerweise auch Reggie keine Zeit für ihn zu haben. Er schien tatsächlich viel zu tun zu haben, ja, er verbrachte nicht einmal die bis zum Ultimo noch verstreichenden beiden Sonntage oben im Bronx in der Gesellschaft der von ihm doch so Liebgewonnenen, sondern schützte beide Male kurze Geschäftsreisen vor. Das war Mutter und Tochter leid genug; aber da er in den Wochentagen regelmäßig sich zum Nachmittagskaffee einfand und beide Frauen auch häufig in seinem großen Auto spazieren fuhr, so dachten sie über sein sonntägliches Ausbleiben nicht weiter nach.

Nur wenige Tage nach dem so fröhlichen Sonntag oben in Bronx nickte Reggie im Vorübergehen seinem Onkel kurz zu. „Das Bewußte besorgt — ja!" sagte er leichthin. Er begnügte sich mit dem scheuen, kaum merklichen Nicken, das der alte Mann für ihn übrig hatte, und schien es durchaus nicht zu bemerken, wie dessen Blicke den seinigen auszuweichen bestrebt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Karl Seifried
— Gegründet 1896. — — Telephon 1307. —
Ständiges Lager von ca. 100 kompletten
Zimmer- u. Kücheneinrichtungen.
Ausstellungsräume: 31 Bergerstr. 31, Herderstr. 20 u. 22.
Reich illustrierte Kataloge gratis und franko.
Franko-Lieferung. Weitgehendste Garantie.

Preiswerte Konfektion

Jacken-Kostüme

Jacken-Kostüme äusserst, solide einfarbige, sowie gemusterte Stoffe . . . . . Mk. **18.00**

Jacken-Kostüme neueste Blusenformen und solide in feiner, glatter Schneiderarbeit, besond. preisw. Mk. **28.00**

Jacken-Kostüme sehr schicke moderne Fantasieformen, speziell für junge Damen . . . . . Mk. **38.00**

Jacken-Kostüme in vornehmer Geschmacksrichtung in Ia einfarbigen und gemusterten Stoffen . Mk. **48.00**

Seidene Mäntel

Blusen-Jacken reizende Formen, in Moiré, Taffet, Eolienne . . . Mk. 26.00 und **19.75**

Seidene Mäntel lange Formen, für die stärksten Figuren passend . . . Mk. 36.00 und **29.00**

Seidene Mäntel Original französische Formen in Moiré und Eolienne . Mk. 58.00 und **45.00**

Seidene Capes letzte Neuheit in weicher fließender Seide u. Moiré Mk. 65.00 und **54.00**

Regen-Mäntel

Regen-Mäntel äusserst solide imprägnierte Stoffe . . Mk. **14.75**

Regen-Mäntel neueste Formen, schwarz, marine, grün und mode, wasserdicht Mk. 32.00 und **26.50**

Gummi-Mäntel äusserst solide Qual., in guter Verarbeitg. u. neuest. Farben Mk. 29.00 und **19.75**

Seiden-Mäntel in imprägnierter Seide u. Gloria, sehr flache Formen . . . Mk. 42.00 und **36.00**

Konfektionshaus **D. Cohn jr.** Zeil 109

Heirat.

Geb. Fräul., kath., 20 J., alt., vermög., wünscht mit best. Herrn (Kaufmann) in Fühl. Verk. zw. Heirat bek. z. w. Off. L. H. 32 beförd. Ludwigshafen a. Rh. 27887

Viele hundert Damen (u. Witwen), jed. Alt. m. 10-100 000 M Vermögen, wünsch. rasche Heirat. Nur ernste Privatw. m. n. eig. Einw. erh. Prosp. durch Schlesinger, Berlin W. 57.

Reiche Heirat, kein 30 bis 40 Jahre mit 5000 bis 100 000 M, ebenso jüngere und ältere tätige Damen mit Vermögen u. gute Herkunft wünschen baldige Heirat bk. Frau Pfeiffer Nachf., Frankfurt a. M., Mainz, Domstraße 71, I., am Hauptbahnhof. 2808

Landwirtstöchter, 21 J., mit 15 000 Mk. Verm., 27 J., m. 50 000 M, ferner 23 J., mit 16 000 M, ferner 26 J., mit 20 000 M, ferner 43 J., mit 15 000 M, ferner v. Beruf, gebild. und wirtsch., 27 J., m. 4 Häus. tät. Gattin) wünschen Heirat durch Frau Luise Helmuth, Frankf. a. M., Hildastr. 60, I., a. Dom. 2817

Reichsverein der liberalen Arbeiter u. Angestellten
Ortsgruppe Frankfurt a. M.

Am Samstag, den 16. Mai, abends 8½ Uhr, findet im „Schlesinger Ck", Gr. Gallusstraße 2, wahre

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Protokoll;
2. Vortrag des Herrn Jacobi über die Tagung des Vereins für Sozialreform in Berlin;
3. Stellungnahme zu dem Beschluß des Vertretervorstands bezüglich Aufnahme der Mitglieder in die Partei;
4. Besprechung über den am 24. Mai stattfindenden Ausflug;
5. Verschiedenes.

In dieser sehr wichtigen Versammlung haben wir unsere Mitglieder zahlreichst aber auch dringend ein und hoffen auf vollzähliges Erscheinen rechnen zu dürfen.

Mit Parteigruß:
2456 J. A.: J. Walger, Vorsitzender.

Gewerkverein der Gemeindearbeiter (H. D.)
Ortsverein Frankfurt a. M.

Einladung

zu der am Sonntag, den 17. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr stattfindenden

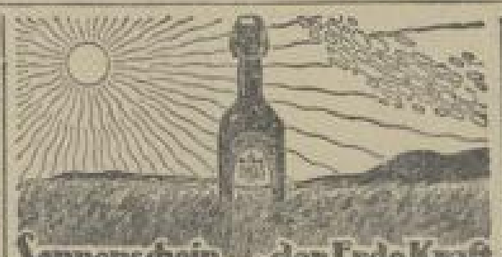
Frühlingsfeier

verbunden mit Preisschießen, -Kegeln, Tombola u. Tanz im Restaurant
Zum Bornheimer Ratskeller
Gäste und Gönner des Gewerkvereins sowie die Ortsverbandsmitglieder sind herzlich willkommen.
Eintritt 10 Pfg.
2409 Der Vorstand
i. V.: Jos. Cuzorg.

Der Hauptwert eines Sicherheits-Rasierapparates besteht eine gute Klinge, deshalb sollte ja Sicherheitsrasierapparat nur Karolus-Klingen verwenden. Diese werden in feinst. Qualität hergestellt u. sind das beste, was hierin erreicht werden kann.
Preis der Karolus-Klinge: Stück 20 ₰, 5 Stück 90 ₰, 10 Stück ℳ 1.70.
Nur zu haben bei:
4875 **Herm. Löchel,** Schnurgasse 12.

Lipp Pianos
Irmler Pianos
Steingraeber Pianos
empfiehlt
Pianohaus Wolff
Schillerstraße 28. 4415

LANGE
119 Fahrgasse 119
(Constabler Wache)
Touristen-Hüte
von ℳ 2.25 an.



Sonnenschein und der Erde Kraft

sind in jedem Gerstenkorn aufgespeichert. Etwa 3300 dieser Gerstenkörner oder ca. ¼ Pfund Gerstenmalz sind nötig, um ½ Liter des altberühmten Kößther Schwarzbieres herzustellen. — Kein Wunder also, wenn dem menschlichen Organismus durch den Genuß des Kößther Schwarzbieres neues Blut und neue Kraft zugeführt wird. Dem Gesunden ist Kößther Schwarzbier ein vorzüglicher Haustrunk, von angenehm würzigem, nicht süßem Geschmack. Den Kranken, Genesenden, Schwachen, Blutarmen Bleichsüchtigen, Nervösen ein trefflich unterstützender Helfer in der Not. Der hohe Nährwert und der geringe Alkoholgehalt sind die besonderen Vorzüge. Achten Sie beim Einkauf darauf, daß die Flaschen das gesetzlich geschützte Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen. Verlangen Sie ausdrücklich nur das echte Kößther Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Kößrig. 1229

General-Depot: Friedrich Staaß, Frankfurt a. M., Günthersburg-Allee 37, Telephon Amt I 250 und 714 und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Ferner Niederlagen bei: Bellafaßenhaus Brand Höchst; Peter Schlaud, Schwanheim a. M.; J. Braunreuther, Niederrad; J. Hergenröder, Oberrad; Merz & Stoll, Offenbach a. M.; Aug. Müller, Hanau a. M.; Carl Plath, Hamburg v. d. H.; Wilh. Landmann, Homburg v. d. H.; Gustav Kießig, Oberursel; C. Schröder, Niederursel; Heinrich Kirchner, Rendel; Georg Valentin, Eckenheim; Georg Cries, Eschersheim; Adam Müller Nödelheim; Aug. Baumann, Cronberg i. T.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Harger; für das Feuilleton: Hans Pfeilschmidt; für Lokales u. d. übrigen Teil: Julius Ebhardt für Nachrichten aus der Umgegend u. Sport: Jakob Heidebecher; für den Handelsteil: Dr. Fritz Beck; für den Inseratenteil: Jakob Reichel. Sämtlich in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

Koffer Taschen Rucksäcke eigenes Lederw. kauft man bill. u. gut L. Guggenheim, Sattlerei Fahrgasse 41 — Tingesg. 27. 4206

Über 400 000 im Gebrauch.
Haarfärbekamm
(ges. geschützte Marke „Fächers") färbt graues od. rotes Haar sofort

blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang haltbar. — Diskreter Versand. — Dutzend Mark 3.00.
Rudolf Hoffers, Kommerz. Laboratorium, Berlin, Karlshorst 91,
in Frankfurt a. M. bei P. Schmauss, Hasengasse 11. 3665

Blanca absolut unschädl. bewährt gegen **Nasenröte** ist von Stille, Ärzte, Tanzmeistern, Prokuristen, Verkäuferinnen, Bedienung usw. Vorzügl. Mittel gegen gerötete Poren u. Mitesser, Keine Salbe, Wasser od. Schminke, die nur zum verdecken dienen. Sofortiger Erfolg und absolute Reinheit der Haut. Niederlage in Frankfurt a. M.: Eichorn-Apotheke, Theaterplatz 1, Flora-Apotheke, Zeilgallerie, Hof-Apotheke, Mainz: Nahen-Apotheke, Schießgasse. Tel. 2009. Preis: 3 Mk. 3720

Parfümflaschen werden billig abgeholt, gegen u. getauscht. Offerten unter 10559 b an die Expedition der „Kleinen Presse".

Frauen Irrigatoren Bedarfsartikel f. Dam. u. Herr. Dam.- u. Kinds., Gasapp., Art. f. Krank., Gesundheitspfl. usw. empf. Frau Heiß, Mainzerstr. 21, 1. Frankfurt a. M. — Versand nach auswärts. —

Üppige Figur

Schönheits-Körperform durch Nährsalze „Graziosa". Erfolg garantiert unschädlich, in kurzer Zeit gewaltige Körperfülle. Erfolg: Glänzend empfohlen. Hervorragender Busen. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Stat. 2 ℳ 7 Mark, gut. Ihr erfolgt. 1/1 Fl. prtl. gegen Nachn. Dutzi Versl. Apoth. R. Müller-Kunst, Berlin S 107 Turmstr. 16. 30a

Gummiwaren Spezialgeschäft 1085 Versandhaus Göss, München 37-44.

Privatentbindung. Frau dl. Aufnahme Fr. Faust, Heb., Bleichstraße 61. 3040

Damen gründl. durch sürsorgliche Ratgeberin u. ärztliche Hilfe. Auskunft bereitwilligst. Tausch, Frankfurt **Dr. Ewald, Paris** 3 Rue de Rocheron 3. Montags Sprechstunde in Wiesbaden.

Damen
finden liebevolle Aufnahme in bester Privat-Entbindungs-Klinik. 3668
Fr. Weber, Rue Poincaré 20, Nancy (Frankreich)

Kinderl. Ehep., die auf natürlich. Wege, Familienl. sucht, findet bei einmal. Zahlung von einigen 1000 ℳ dauernd. Heimat. Off. u. SH postl. Oppeln (Kaufm.). 19665

Ein Kind
wird in gute Pflege genommen. Schierstein a. Rh., Eisbrechstraße 5, 1. St. 10557

Ein Kind wird in gute Pflege genommen, in Kost am Main, Mainz, 77, I. 10573

Leidende Damen
finden bei einer tätig. Krankenschwester mit besten Zeugn. und prima Empf. in gut ausgest. Heime zum Aufenthalt zu, in. Kuren, sowie Heimatsuchen und Vertretung. Wiesbaden, 20. 3815

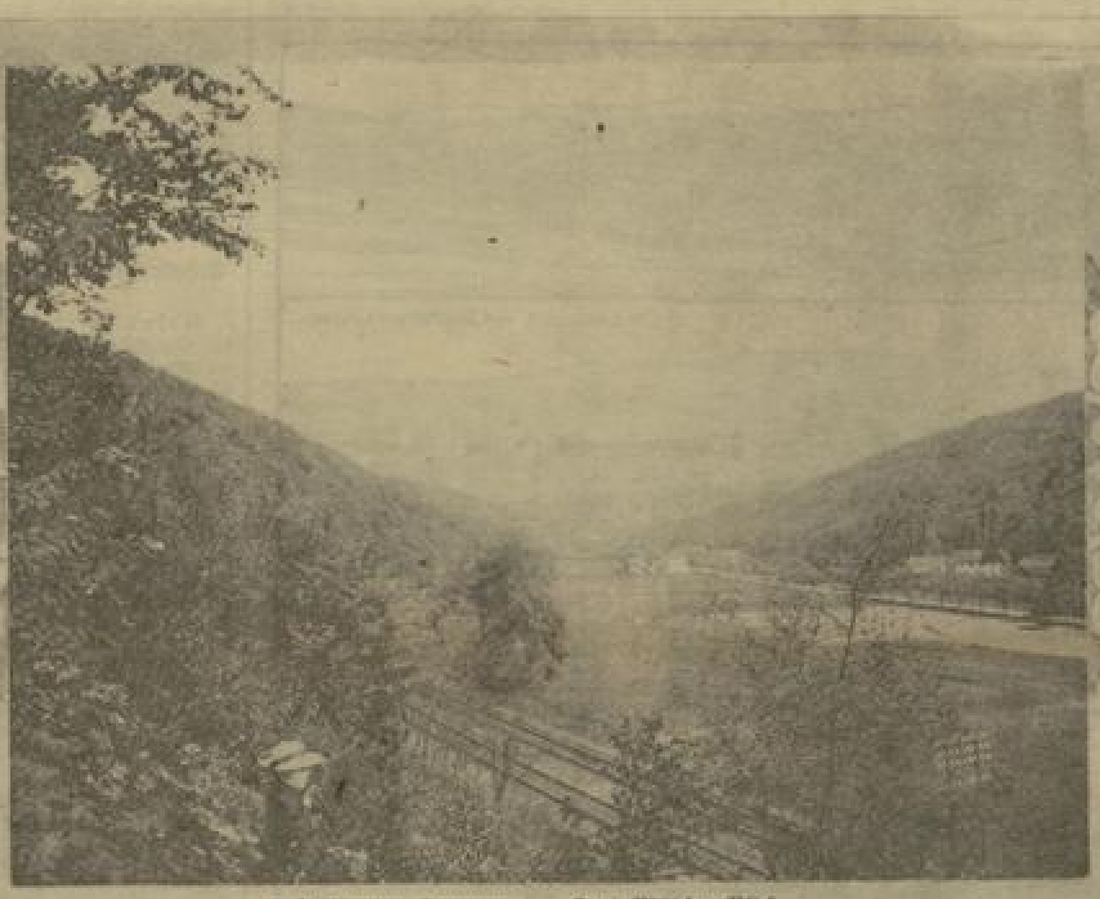
☞ Wir bitten unsere verehrl. Leser, bei Bestellungen oder sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Annoncen erfolgen, sich stets auf die „Kleine Presse" zu berufen.

No. 114. Samstag, 16. Mai 1914. 30. Jahrgang.

Kleine Presse

Frankfurt a. M. Gr. Eschenheimerstr. 33-37.

Bilder aus dem Taunus.



Hofheim am Taunus. Drei Mühlen-Blick.

Photograph Wilh. Arelt, Hofheim (Ts.)

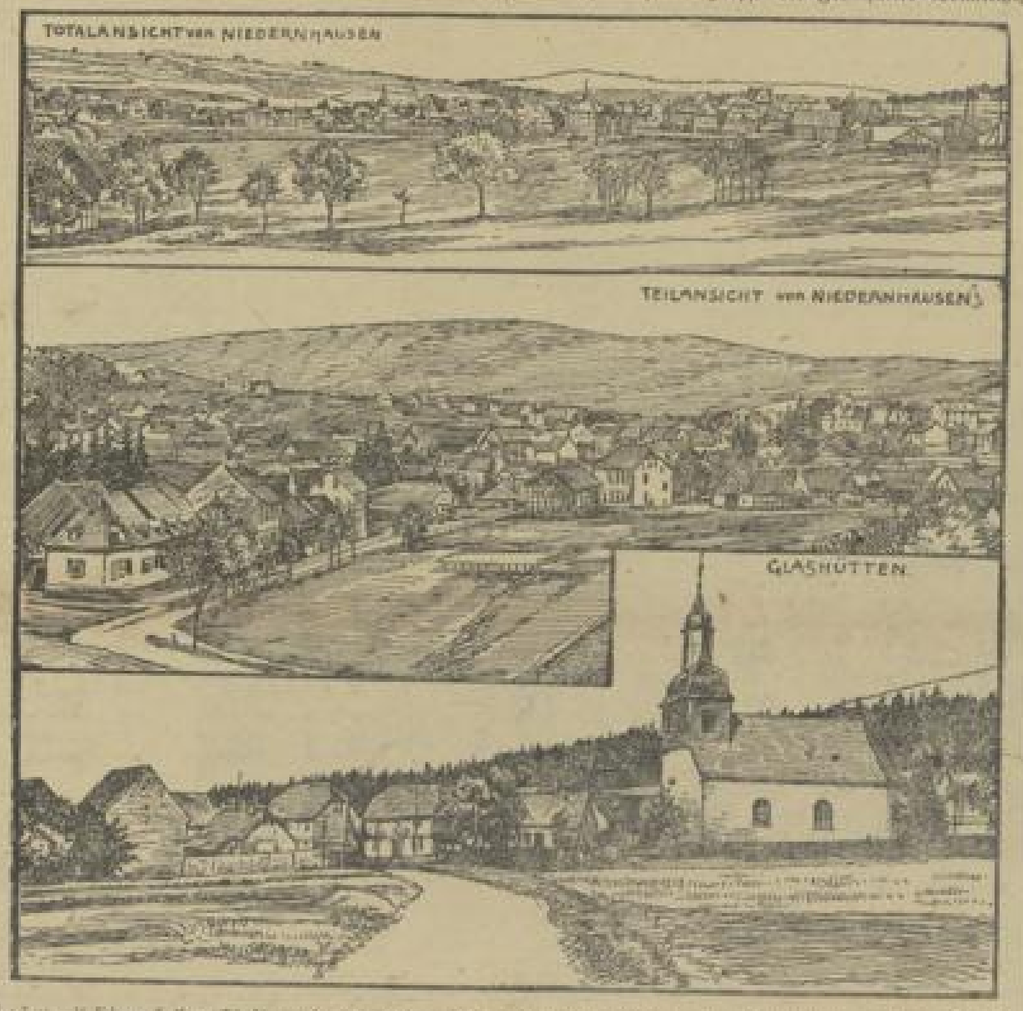
Hofheim am Taunus. Kapellenberg.

Unsere Bilder.

Das Tal von Hofheim bis Idstein i. Taunus.

Mit Hofheim beginnt das weite Tal der Kriftel oder des Schwarzbachs, welche weiter oben Dattenbach oder Daltenbach heißt. Das Tal ist eine Vorhöhenlandschaft. Links der waldige Bahnholzkopf (226 Meter), rechts der Kapellenberg mit der Jakobsruhe und dem Polyphemfelsen. Die Kapelle auf dem hiernach benannten Kapellenberg wurde 1784 zur Erinnerung an die Abwendung der Pest von 1666 als Wallfahrtskirche erbaut und noch der Beschädigung durch die Franzosen 1795 erneuert. Die Neuzeit schuf die hübschen Anlagen. Der Kapellenberg bietet eine prächtige Aussicht ins Maintal. Weiter zurück liegt der 1894 zu Ehren des früheren Höchster Landrats Dr. Meister benannte Meisterturm mit weiter Fernsicht. Hofheim mit seinen beiden Kirchen und verschiedenen Monumentalbauten ist Lieblingssitz Frankfurter Patrizier geworden. Mit Lorsbach ändert sich der Landschaftscharakter. Das weite Tal Hofheims mit der sanften Linienführung des Gebirgs wird enge, die Linienführung zackig, Felsen als Reste verwitterten Urgesteins schaffen groteskkleidgruppen, Zerklüftetheit und Klüfte nimmt zu und erhöht den satten grünen Ton des Laubs und der Wiesen. So enge wird das Tal, daß Eisenbahn, Wiesen und Landstraße gerade Platz haben. Wirklich schweizerhaft in wechselvollem Reiz ist hier die Natur und schuf den Namen Lorsbacher oder Eppsteiner Schweiz, der an dem Gasthaus zur „Nassauer Schweiz" hängen blieb. Von den Bergen sind der Judenkopf oder Juttakopf (410 Meter), rechts der Staufen (451 Meter) mit dem Mannsteinfelsen, dem Kaiserhotel und der Villa Reinach die Hauptzierden. Weniger bedeutend sind der Lorsbacher Kopf, Hohenkopf und die Neuburg. Der Aussichtsturm auf dem Staufen bietet eine weite Aussicht. Bei Eppstein stoßen die Täler von Lorsbach, Fischbach, Bockenhausen und Bremtal zusammen und bilden eine natürliche Gebirgssperre des Tals, welche die Herren von Eppstein durch Burg Eppstein und die nun verschwundenen Vorwerke der Neuburg noch verstärkten. Grund und Boden Eppsteins gehörte in den ältesten Zeiten ans Haus Nassau und Kurmainz. Die Herren von Eppstein stammen von den Herren von Hagen bei Steinheim a. M. ab und nannten sich nach der von ihnen erbauten Burg Eppstein. 1124 war die halbe Burg noch Reichslehen der Nassauer. Die Eppsteiner waren ein kräftiges Geschlecht, das im 13. Jahrhundert dem Mainzer Erzstuhl vier hervorragende Inhaber und in Adolf einen erwählten Bischof von Speier sowie Propst der Frankfurter Domkirche, gestorben 1434, einen tätigen Mann lieferte. Im 15. Jahrhundert ging das Geschlecht zurück und starb im 16. Jahrhundert aus. Die Burg kam an Stolberg und dann an Hessen und Kurmainz. Historischer Sinn schuf 1913 zu Eppstein hübsch angeordnete historische Festspiele, die dieses Jahr wiederholt werden, hoffentlich aber weniger Regengott als 1913 erhalten. Stattlich nimmt sich in der Talenge neben der Burg die 1902 erbaute katholische Pfarrkirche Eppsteins aus, während die protestantische Kirche in den Formen an Bedeutung zurücksteht. Vielfach dem Felsen abgewonnen windet sich die Landstraße von Eppstein durch den kleinen Teil Bockenhausens an der „Schmelz" vorbei durch das Tal der Tatz, die in Vockenhausen von der Kristel aufgenommen wird. Links das Außertal, rechts die alte Gerichtsstätte Hof Häusels mit bekannter Wirtschaft, liegt an einer Biegung hoch oben das Dorf Bremtal mit stattlicher Kirche. Von Niederjosbach und der Guldenmühle an wird das Tal weiter. Niedernhausen, beliebter Luftkurort der Umgegend, von Frankfurt, Mainz und Wiesbaden besucht, liegt in der Mulde zwischen Hochkanzel und Lindenkopf. Eine stattliche Anzahl Villen und Kurhäuser säumt den Neuender- und Kutscher-Weg. Der Ort hat große Zukunft als Kurort und Eisenbahnknotenpunkt, zumal wenn die Linie Ost-Schwitten und West-Hahn-Wehen ausgebaut sind. Angeschmiegt an die Hochkanzel liegt Königshofen. Die Landstraße geht hier durch und erreicht das alte Pfarrdorf Niederseelbach, bereits 881 als Ort des Königsgaues erscheinend und Mutterkirche für die Protestanten des Orts, für Oberseelbach, Oberjosbach, Langenhain, Niedernhausen- und Königshofen. Der Blick auf das Kinderheim und den sogenannten Eselskopf ist hübsch. Ein anderer Weg führt über Niedernhausen-Oberseelbach nach Idstein. Dort, wo der Weg in die Idsteiner Straße mündet, steht bei der Fichtenreihe historischer Boden, der Ort der Fahnenweihe des Idsteiner Landsturms am 22. Juni 1813. Die Straße erreicht nun ihre höchste Erhöhung, die Wasserscheide, und fällt nach dem Lahntal ab. Rechts hübscher Blick auf das Gebirgsmassiv der Feldberge. Die Straße kreuzt den Pfahlgraben, jene gewaltige Grenzwehr der Römer, wie denn die Dasbacher Kirche auf einem Römerkastell steht. Dasbach rechts im Grunde, links Hof Gassenbach, ehedem ein Dorf, später Sitz der landwirtschaftlichen Schule Nassaus, im Vordergrund die Ruinen Gegend. Das Tal wird breiter, im Hintergrund erscheinen die Berge von Lahn und Westerwald. Die Linienführung des Gebirgs wird weicher, welliger, die Höhen Lindenkopf-Nickel (490 und 511 Meter), der hohle Steinkopf (479 Meter) liegen hinter uns. Die Straße senkt sich nach Idstein, dessen Schloß und ältere Monumentalbauten hier scharf hervortreten. Das Bild der Stadt ist hierdurch abwechselnd, eine Mischung alter Herrlichkeit mit neuem Emporstreben von der Residenz der Fürsten von Nassau bis zum Erbauen der Bauschule und des Idsteinheims. Ueberall Wollen, Können und Vorwärtsstreben.

Archivar a. D. F. W. C. Roth,
Niedernhausen i. T.



Erholungsheim für kaufmännische Angestellte im Taunus.

Gesundheit und Arbeitskraft sind meist die einzigen Mittel, die dem kaufmännischen Angestellten zur Behauptung seiner wirtschaftlichen Existenz zur Verfügung stehen. Die heutige aufreibende Arbeitsweise birgt so viele gesundheitliche Gefahren, daß dem vorzeitigen Verbrauch der Arbeitskraft entgegengearbeitet werden muß. Aus diesem Grunde ist der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, welcher jetzt über 100 000 Mitglieder zählt und zahlreiche gut fundierte Wohlfahrtseinrichtungen besitzt, schon i. J. 1896 dem Gedanken näher getreten, Erholungsheime für seine Mitglieder zu schaffen, als deren erstes ein Heim in Niederschlema im Erzgebirge im Mai 1899 dem Betrieb übergeben werden konnte. Von Mitgliedern ist durch freiwillige Beiträge sowie Sammlungen das Geld für den Bau aufgebracht worden. Das erzgebirgische Erholungsheim besitzt 30 Fremdenzimmer, die auf Verlangen mit je zwei Betten besetzt werden können. Das Heimgelände umfaßt ein 16 000 Quadratmeter großes Wald- und Wiesengrundstück und befindet sich in einer gesundheitlich bevorzugten Lage.

Inzwischen haben auch andere Verbände und Vereinigungen diesen Gedanken verfolgt. Vor einigen Jahren hat sich sogar eine besondere Vereinigung gebildet, die auf eine breitere Grundlage gestellt, sich zur Aufgabe gemacht hat, in allen Gegenden Deutschlands Erholungsheime zu errichten. Da der Verband Deutscher Handlungsgehilfen Wert darauf legte, weitere Heime aus eigener Kraft zu errichten, so ist ein verhältnismäßig langer Zeitraum vergangen, bis das für den Taunus geplante zweite Erholungsheim ernstlich in Angriff genommen werden konnte. Durch Beiträge und Sammlungen der Mitglieder ist der größte Teil der Baukosten, die auf 230—250 000 Mark veranschlagt sind, gesammelt worden. Der noch fehlende Betrag soll durch weitere Sammlungen aufgebracht werden.

Am Himmelfahrtstage, dem 21. Mai, wird an einer der schönsten und idyllischsten Stellen des Taunus der Grundstein für das Taunuserholungsheim gelegt werden. Auf Oberseelbacher Flur, Bahnstation Niedernhausen der Linie Frankfurt a. M.—Limburg, ist ein Waldgrundstück von 10 000 Quadratmetern und diesem angrenzend weitere 5000 Quadratmeter Ackerland für Anlagen als Eigentum erworben worden. Die Wasserversorgung ist glücklich gelöst worden, dadurch, daß auf dem Baugelände in einer Tiefe von 50 Metern gutes Wasser erbohrt worden ist. Der Platz liegt 400 Meter über dem Meer und etwa 70 Meter höher als Oberseelbach. Vom Heim aus hat man einen herrlichen Rundblick auf den Taunus. Links Feldberg und Altkönig, rechts Hirschhorn

Henningerbier
lobt jeder Kenner!

Beleuchtungs-Körper
:: Installation ::
elektr. Anlagen
August Schaeffer
Frankfurt a. M., Moselstr. 40

brunhausen und von dem hinter dem Heim liegenden Buchenkopf aus kann man Rhein und Main und das goldene Mainz überschauen. Vor dem Gebäude ergibt sich ungezwungen aus dem Gelände heraus eine große Terrasse mit Freitreppen. Rechts davon liegt eine offene Veranda. Dem in der Mitte liegenden Haupteingang ist eine von Säulen getragene ovale Vorhalle vorgelagert.

Das Gebäude umfaßt fünf Stockwerke. Im Keller werden außer den Vorratsräumen die Wasserversorgungsanlage und die Wärme-Wasser-Zentralheizung untergebracht. Im Erdgeschoß befindet sich rechts der Speisesaal, dem eine verglaste Veranda vorgebaut ist. 80 bis 100 Personen können zu gleicher Zeit Platz finden. Bei starkem Besuch kann das neben dem Speisesaal liegende Musikzimmer hinzugezogen werden. Der Speisesaal ist durch eine Speiseausgabe von der dahinter liegenden großen Küche getrennt und doch verbunden. Links von der architektonisch mit besonderer Sorgfalt durchgebildete Diele, die Sitzplätze enthält, liegen außer der Wohnung des Verwalters, das Billardzimmer und in ruhiger Lage nach dem Wald zu das Lese- und Schreibzimmer sowie einige Fremdenzimmer. Ein Damenzimmer befindet sich neben dem Musikzimmer. Außer der Haupttreppe führen noch zwei Wirtschaftstreppen zu den oberen Geschossen. Jedes Geschoß hat Bäder und Brausen. Das Heim wird im ganzen 76 Fremdenzimmer erhalten, von denen sich 45 ohne weiteres mit zwei Betten ausstatten lassen werden. In jedem Stock sind mehrere Zimmer durch Zwischentüren verbunden, sodaß große Familien zusammenhängende Zimmer erhalten können. Im Dachgeschoß sind zwei große Schlafsäle von je 100 Quadratmeter Größe vorgesehen, um Wandervereine und Wanderabteilungen des Kaufmännischen Jugendbundes aufnehmen zu können. Die im Erdgeschoß notwendigen Vorbauten wie Vorhalle, gedeckte Veranda, Erkersitz der Speisesaal und ein Teil der Küche werden oben mit Balkons abgeschlossen, sodaß schon vom ersten Obergeschoß ein freier Rundblick möglich ist. Der Mittelbau wird durch eine mit einem Rundgange versehene verglaste Kuppel gekrönt, von dem aus man einen besonders lohnenden Rundblick haben wird.

Das Erholungsheim wird durch die ganze Gruppierung und das rote Dach, die grünen Fensterläden und die weiß lackierten Fensterrahmen ein ungemein freundliches und malerisches Bild geben. Seine Lage im Walde läßt den ganzen Wald als zum Heim gehörig erscheinen. Ein neu angelegter Waldweg führt an der Rückseite des Grundstücks entlang, sodaß den Besuchern bequeme Gelegenheit zu Waldspaziergängen in dem herrlichen Nadel- und Laubwald gegeben ist. Die Innenausstattung sämtlicher Räume wird einheitlich in künstlerischer Weise ausgeführt und zugleich von dem Architekten des Heimes, Georg Wünschmann in Leipzig, entworfen.

Die Einweihung des Heimes ist für das Frühjahr 1915 in Aussicht genommen. Gegen einen mäßigen Aufwand soll es dann den Berufsangehörigen in ihrer Ferienzeit dazu dienen, ihren Geist zu erfrischen und neue Kräfte zu sammeln. Möge das Heim eine Quelle des Segens werden, zur Ehre des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen und zum Nutzen der gesamten deutschen Kaufmannschaft.

•

Das Programm der Grundsteinlegung für das Taunuserholungsheim des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen ist wie folgt festgesetzt:

Die Vereine und Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen werden sich morgens bis 9½ Uhr am Bahnhofe Niedernhausen sammeln. Um 9¾ Uhr erfolgt die Ankunft der Oberjosbacher Vereine zur Einholung des Festzugs. Der Festzug wird um 10 Uhr beginnen. An dem Festzug werden teilnehmen Vereine von Oberjosbach, die Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88 in Mainz, Vereine und Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, der Kaufmännische Jugendbund mit Musikabteilung u. a. Vor Oberjosbach wird der Festzug durch die Schuljugend von Oberjosbach begrüßt werden.

Die feierliche Grundsteinlegung findet um 11 Uhr statt. Verbandsdirektor Reif (Leipzig) wird die Begrüßungsansprache und Reichstagsabgeordneter Marquart (Leipzig) die Weiherede halten. 12½ Uhr findet in den Sälen von Oberjosbach ein gemeinsames Mittagessen und von nachmittags 3 Uhr an auf dem Heim- und Festplatz ein großes Waldfest, bestehend aus Militärkonzert, Tanz, Spiele usw. statt.

Der gute Doktor.

Ein liebevolles Charakterbild von einem deutschen Mann, dessen Name in Deutschland selbst wenig bekannt sein dürfte, dagegen von den Ärmsten Rußlands in hohen Ehren gehalten wird, entwirft [illegible] Karl Adyel in dem Maiheft der von Freiherrn v. Gleichen herausgegebenen Monatsschrift „Der Türmer" (Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart). Es handelt sich um den deutschen Arzt Dr. Friedrich Haas, der als der Reformator des russischen Gefängniswesens gelten muß. Das Wunder in dem Wirken dieses eigenartigen Mannes liegt wohl darin, daß er mit 47 Jahren, nach einem sehr reichen Leben voller Arbeit und Wohltun, voller Ehren und voller Gedanken, sein eigentliches Lebenswerk erkannte, und zwar in der Sorge für die Strafgefangenen, und daß er von nun an sich diesem einen Ziele restlos widmete, ihm alle seine geistigen und materiellen Mittel zuwandte und sich keinen Augenblick des Ausruhens mehr gönnte bis zu seinem 27 Jahre später erfolgten Tode.

Haas, ein Kölner Apothekersohn, kam nach außerordentlich erfolgreichen Studien in sehr jungen Jahren nach Rußland, wo er es rasch als vielgesuchter Augenarzt zu Anerkennung und hohen Ehrenstellen brachte. Haas war ein hoch angesehener Arzt und reicher Mann geworden, der Häuser und Habseligkeiten besaß, nach damaliger Zeit hochherrschaftlich lebte und bei aufgedehntester Privat- und Armenpraxis noch die Zeit fand, mannigfache wissenschaftliche Arbeiten (seine Arbeiten über die „Hellquellen des Kaukasus" gelten bis auf den heutigen Tag für grundlegend) zu veröffentlichen und mit dem Philosophen Schelling in lebhaftestem Briefwechsel zu stehen, — als er, bereits 47 Jahre alt (1827), zum ersten Male mit den nach Sibirien verschickten Strafgefangenen in Berührung kam. Rasch verschwanden nun der Wagen, die Häuser, die Habseligkeiten, alles ward zu Geld gemacht und für die Strafgefangenen verwandt: Haas kaufte ihnen leichtere Ketten, er kaufte ihnen Kleider, Hemden und Brot, und er kaufte verschickten leibeigenen Eltern ihre Kinder zurück. (Die Seelenbesitzer waren gesetzlich nur verpflichtet, den auf ihre Veranlassung verschickten Leibeigenen ihre fünf- bzw. zehnjährigen Kinder mitzugeben.)

Damals, als Haas in das Moskauer Gefängniskomitee berufen wurde (1827), wurden wöchentlich zweimal die Strafgefangenen aus 22 Gouvernements von Moskau aus nach Sibirien abgefertigt. Haas hat bis zu seinem im Jahre 1853 erfolgten Tode keinen einzigen Gefangenenzug abgehen lassen, ohne daß er mit jedem einzelnen der Verschickten gesprochen, seine Bedürfnisse nach Möglichkeit befriedigt und ihn mit Kleidern, Lebensmitteln, ja mit Büchern und vor allem mit freundlichem Zuspruch versehen hätte. Haas pflegte bereits die ganze Woche vorher in der ganzen Stadt für seine Verschickten zusammenzubetteln, und es sind gegen [illegible] 200 000 Strafgefangene von ihm persönlich unterstützt und getröstet worden. Unmittelbar vor der Absertigung der Strafgefangenen, wenn nach dem Gottesdienste, der auf Haas' Veranlassung bei dieser Gelegenheit stattfand, die Gefangenen bereits sich im Hofe aufstellten, sich nach der Kirche zu verabschieden und einzeln dem guten Doktor für seine Freundlichkeiten dankten, pflegte sich dieser mit den Gefangenen, in denen er „eine lebendige Seele" erblickte — und er sah sie unterschiedslos alle in einem jeden —, nach alter russischer Sitte dreimal auf jede Wange zu küssen.

Oft ging dann auch der alte Mann noch meilenweit mit seinen Gefangenen mit. Und es wunderte die Moskauer Bürger gar nicht weiter, wenn sie dem kettenklirrenden Zuge entgegengingen, um den „Unglücklichen" Almosen zu geben, und dabei einen hochgewachsenen Greis erblickten in einem abgetragenen alten Waffenrock, im Knopfloch den Wladimirorden und in nördlich gestopften Wadenstrümpfen. Wußten sie doch, daß es „ihr Doktor", der „heilige Doktor" war, und daß er wohl noch irgend etwas bei den Etappenführern für seine Gefangenen auswirken wollte, oder einfach dem oder jenen der Unglücklichen noch zuzureden hatte. Auch wußten die Moskauer Bürger, daß dem Doktor die Leiden dieser Armen nicht fremd waren: hatte man ihn doch einst dabei überrascht, wie er in „seiner" Kette mit der Uhr in der Hand in seinem Zimmer eine Strecke abschritt, die der ersten Etappe entsprechen sollte, um zu erfahren, wie „he" sich dabei fühlen müßten.

Aber natürlich begnügte sich Haas nicht mit persönlichem Umgang mit seinen Gefangenen. Mit ganzer Energie und mit jener trotzigen Hast, die ihm eigen war, warf er sich auf die prinzipielle Besserung des Gefangenenlooses. Er scheute dabei vor keinem Widerstande zurück. Nichts machte ihn mutlos, weder Gleichgültigkeit, noch Hohn, noch Beschimpfung, noch Verdächtigung. Das alles traf ihn nicht mehr. Er war unverwundbar geworden, weil er aufgehört hatte, für sich selber zu leben. Freilich ward er auch so unverständlich für alle; die einen glotzten ihn für einen Narren, die anderen für einen Heiligen. Er hatte dabei viel zu tief in menschliches Unglück geblickt, als daß er sich noch besonders um das gekümmert hätte, was man in der Regel als persönliche Würde zu bezeichnen pflegt. So fiel er einst vor dem Kaiser Nikolaus I. auf die Knie und erklärte, nicht eher aufstehen zu wollen, als bis der Kaiser einem hochbejahrten Greise, der nach Sibirien verschickt werden sollte, und viel zu krank und schwach dazu war, die Strafe erlassen habe. Was der Kaiser auch tat. Einen zweiten Fußfall tat Haas wenige Jahre vor seinem Tode vor dem Moskauer Generalgouverneur, dem Fürsten Tscherbatoff, als der ihm verbieten wollte, in das von Haas gegründete und zur Aufnahme obdachloser Kranker bestimmte sogenannte Polizeikrankenhaus mehr als 150 Kranke aufzunehmen (Haas hatte bis zu 300 Kranke aufgenommen, freilich mit Hinzugabe seines eigenen kleinen Amtsquartiers). Der Fürst hatte den alten Mann vom Boden aufgehoben. Es war nicht weiter vom Krankenhaus bis zur Nähe, und bis zu Haas' Tode sah man durch die Finger. Dieser Auftritt hat also mindestens 30 000 Kranken Obdach und Pflege gebracht.

Aber dieser selbe Mann kannte auch keine Menschenfurcht, wenn es sich um seine Gefangenen handelte. Als einmal während einer Sitzung des Gefängniskomitees der hochangesehene Moskauer Metropolit Philaret, gedrängt durch Haas' stündige Gesuche „in Sachen unschuldig Verurteilter", den Doktor so angredete hatte: „Sie sprechen da immer von unschuldig Verurteilten Fjodor Petrowitsch, es gibt gar nicht solche. Wenn einer verurteilt ist, so heißt das, daß er schuldig ist! — Da sprang der Doktor auf: „Hochwürden, Ihr habt nur Christus vergessen!" Allgemeines entrüstetes Schweigen! Der Kirchenfürst aber sagte nach einigem Nachdenken: „Als ich diese unüberlegten Wort sprach, Fjodor Petrowitsch, da habe nicht ich Christus vergessen, Christus hat mich vergessen." Damit stand er auf, segnete die Anwesenden und ging.

Damals, als Haas mit den Strafgefangenen zuerst in Berührung kam, wurden die leichten Verbrecher und auch alle aus irgendwelchen Gründen sonst per Etappe Beförderten an der sogenannten „Gerte des General Diwitsch" gepeitscht. Es war dies ein ungefähr 1—1½ Meter langer, etwa ein Zoll dicker Eisenstab, auf dem 6—12 eiserne Ringe aufgezogen waren, zur Aufnahme der Hände der Gefangen. Vor den Stab war ein Schloß gelegt. Den Schlüssel trug der Unteroffizier im Lederbeutel an der Brust und mußte ihn verbeugt am Bestimmungsorte abliefern. Wegen ihrer Sicherheit war diese Art des Gefangenentransportes bei den Etappenführern sehr beliebt. Und es machte auf sie weiter auch gar keinen Eindruck, daß die Gefangenen so in ihren natürlichen Verrichtungen gehindert waren und selbst des einzigen Trostes der Unglücklichen, des ruhigen Schlafes, entbehren mußten. Die Etappenführer fanden es wohl auch selbstverständlich, wenn oft Kranke, Halbtote oder Verstorbene tage-, ja wochenlang unter den Fußtritten mitangefesselter Unglücksgefährten

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 1 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Schloss-Bad Bockenheim, Kaiserstr. 18
Tel. 8837, Amt II.
Lichtbäder — Dampfbäder — Massage-Anstalt.
Alle med. Bäder. Auch für alle Krankenkassen.

Eppstein i. T.
Hotel Seiler und Kurhaus „Bergfriede" Bes.: Pension bei bester Verpflegung von M 4.— an. Elektr. Licht. Prosp. gratis. Telephon 7. Besitzer: Rudolf Wicke.

Luftkurort Eppstein, Perle des Taunus.
Pension Schäfer, links vom Bahnhof direkt am Wald in schöner bevorzugter Lage mit großem, schatt. Garten; Zimmer mit, ohne und mit Pension, letzter 4 bis 4.50 M. Bes. L. Schäfer.

Idstein i. T. 1. Haus am Platze, mod. eingerichtet Hotel z. gold. Lamm
Pens. p. Tag 4.- 5.- (Hauptsaison). Bes.: K. Ruppert. Tel. 14.

Idstein i. T. Hotel „Deutscher Kaiser".
Inh. Julius Christ. Gutbürgerliches Haus. Pension von M 5.— an. Tel. 100. Auto-Garage a. Station.

Eppstein i. Taunus. „Gasthaus zum Schützenhof".
Schöner schattiger Garten. Große und kleine Gesellschaftszimmer. Gute Küche. Kühle, reine Weine. 2 Biere. Ia. hellgelagerte Aktienbiere. Für Radfahrer, Touristen und Gesellschaften sehr empfehlen. Bes. K. Klein Wtw.

RAVENSTEIN
Wander-, Rad-, Automobil-, Verkehrs- u. Bürokarten sind in d. Buchhandlungen zu haben u. bei Ludwig Ravenstein, Verlag, Frkf. a. M., Wielandstr.

Ein Oetker-Pudding
Nahrhaft, wohlschmeckend.
aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. — Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.
Billig, leicht herzustellen.
Schutzmarke: „Oetker's Hellkopf."
Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsauce oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Lorsbach.

Hofheim am Taunus.

Eppstein.

Rathaus.

Glashütten

Blick auf Idstein.

Das Schloß in Idstein.

Ländliches Idyll aus dem Taunus.

mitgeschleift wurden. Die an der „Gerte“ gebundenen leichten Verbrecher hatten denn auch oft unter Tränen, man möchte sie doch aus Barmherzigkeit so gehen lassen; wie die schweren Verbrecher. Denn die gingen, wenn auch in schweren Fesseln, so doch ein jeder für sich allein.

Haas warf sich mit Feuer gegen die Einrichtung der „Gerte“, durch die „der Gefangene gradezu zur Arbeit erzogen werde“. Obgleich Haas sich aber zu wiederholten Malen bis an den Kaiser wandte, gelang es ihm erst nach einer ganzen Reihe von Jahren, bei dem Moskauer Generalgouvernement durchzusetzen, daß wenigstens die durch Moskau durchpassierenden Gefangenen von der „Gerte“ genommen und in gewöhnliche Fesseln umgeschmiedet werden durften. Aber diese Fesseln waren sehr schwer, sie wogen an 10 Pfund. Haas suchte sich daraus mit Hilfe der geschicktesten Moskauer Schmiede eine Kette herzustellen, die bei der gleichen Sicherheit ein bei weitem leichteres Gewicht habe. Und das gelang. Die sogenannte „Haassche“ Kette ist noch heute im Gebrauch: Sie wiegt bloß 3—3½ Pfund. Mit unendlichen Mühen setzte es Haas durch, daß die nach Moskau kommenden Strafgefangenen in seine Kette umgeschmiedet werden durften. Er stellte die erste Partie Ketten für 15 000 Rubel zur Verfügung und versprach falls ihm die Gelder ausgehen sollten, im Namen guter Menschen auch weiterhin persönlich aufzukommen für alle Kosten, die durch das Umschmieden der Gefangenen in seine Kette erwachsen würden. Haas hatte dann mit wechselndem Erfolge bis zu seinem Tode für seine Kette gekämpft.

Ein weiterer furchtbarer Uebelstand im Transportgefängniswesen bestand darin, daß Frauen und Kinder, die ihren strafgefangenen Männern und Vätern freiwillig nach Sibirien folgten, ebenfalls in Ketten geschlossen wurden, wobei meist schreckliche Knochenkrankheiten die Unglücklichen einem qualvollen Tod erleiden ließen. Nach unablässigen Bemühungen gelang es in jahrelangem Kampfe dem unermüdlichen Doktor, einen kaiserlichen Befehl zu erwirken, demzufolge eine für allemal Frauen und Kinder, Krüppel und Kranke, ob sie nun freiwillig oder als Gefangene nach Sibirien zogen, nicht in Ketten geschlossen werden durften. Und das gilt noch heute.

Auch hatte Haas gleich im Anfang seiner Tätigkeit die Beobachtung machen müssen, daß den Gefangenen an den Stellen, wo ihnen die Ketten auflagen, sehr oft Hände und Füße einfach abfroren. Haas ließ keinen einzigen solcher Fälle unveröffentlicht und erlangte es schließlich auch wiederum nach Jahren, daß auf Veranlassung des Moskauer Generalgouvernements ein kaiserlicher Erlaß erschien, der befahl, daß die Ketten der Gefangenen an den Stellen, wo sie dem Körper auflagen, mit Leder zu umnähen seien. Auch das gilt noch heute.

Seine besondere Aufmerksamkeit wandte Haas den Insassen des Schuldturmes zu und ihren ohne Ernährer gebliebenen Familien. Es sei hierbei eine seltsame Einrichtung erwähnt, gegen die Haas vergeblich ankämpfte: Erkrankte nämlich ein Strafgefangener im Gefängnis — und die hygienischen Verhältnisse waren dort derartige, daß es als Ausnahmefall gelten mußte, wenn ein Gefangener gesund blieb —, so wurde er zwar in einem der städtischen Krankenhäuser verpflegt, hatte er aber seine Strafe abgebüßt, so überreichte man ihm die Rechnung für seine Heilung. Und da die meisten Gefangenen so arm waren wie Kirchenmäuse, so kamen sie eben nach Abbüßung ihrer Strafe auch immer noch auf längere oder kürzere Zeit in den Schuldturm. In solchen Fällen pflegte nun Haas mit eigenen oder zusammengebettelten Mitteln einzutreten. Ein Fall sei hier besonders angeführt: Eine Verbrecherin war auf der Straße „wegen zu großen Blutverlustes“ krank zusammengebrochen. Erst nach wochenmonatlicher Verpflegung im Krankenhaus konnte sie zu dem Besitzer ihrer Seele zurückgeschickt werden. Der aber zog es vor, statt die Rechnung für die Heilung seiner Leibeigenen zu bezahlen, ihr die Freiheit zu schenken, da sie ja so wie so in ihrer Arbeitsfähigkeit sehr geschwächt war. Die Unglückliche wanderte also wieder in den Schuldturm, wo sie jahrelang hätte sitzen müssen, wenn sie nicht Haas befreit hätte. Noch kurz erwähnt mag es sein, daß, als einmal zur Zeit der Hungersnot im Jahre 1848 (derselbe Fall erlebte sich wieder 1891), die Kost der Gefangenen herabgesetzt wurde, Haas über 12 000 Rubel im Gefängnis einzahlte, um die Kost der Strafgefangenen zu verbessern.

In den letzten zehn Jahren seines Lebens waren zu den Strafgefangenen auch noch die Bettler und Vagabunden in den Kreis von Haas' Fürsorge gerückt. Gelegentlich der Neuanlage des von Haas gegründeten Transportgefangenen-Krankenhauses waren einige erkrankte Verschickte in einem anderen Gebäude untergebracht worden (das heutige Alexanderkrankenhaus in Moskau), das Haas auf eigene und zusammengebettelte Mittel in ein Krankenhaus verwandelt hatte. Als dann die Neuanlage des Gefängniskrankenhauses beendigt war, bestand Haas auf der Beibehaltung seines provisorischen Krankenhauses und setzte es durch, daß es bestimmt wurde zur Aufnahme aller mittel- und obdachlosen, auf der Straße gefundenen Kranken und Verunglückten, die damals noch, wenn überhaupt, so nur in den Polizeihäusern aufgenommen wurden, wo sie zwar keine Pflege fanden, wohl aber meistens wegen vermeintlicher Trunkenheit sehr handgreiflichen Ernüchterungskuren unterzogen wurden. Haas hat in diesem Krankenhause — es befindet sich heut jetzt die Pasteurstation für ganz Rußland — bis zu seinem Tode über 50 000 Kranke aufgenommen, von denen ungefähr die Hälfte als gesund entlassen werden konnte.

Als im Jahre 1853 der einst hochangesehene Doktor starb, mußte er auf Kosten der Polizei begraben werden. Er hinterließ nichts als einige altmodische Teleskope, mit denen er, ermüdet von des Tages Arbeit und ruhmredig von täglichen Mythen unaussprechlichen unsichtbaren Sternbildern nachts zum Sternenhimmel zu blicken pflegte. Den Sarg des guten Doktor Haas trugen die Aermsten Moskaus auf Händen den ganzen weiten Weg hindurch bis zu dem weit draußen gelegenen „Friedhofe fremder Konfessionen“. Zwanzigtausend Menschen gaben dem guten Doktor das Geleite, und ihre Trauer war so offenbar, daß der Polizeioffizier, der, wie das in Rußland bei Volksansammlungen üblich, mit seinen Kosaken erschienen war, diese zurückschickte und sich selber zu Fuß dem Zuge anschloß. Noch brennt heute noch irgendwo im fernsten Sibirien Tag und Nacht vor einem Bilde des heiligen Fjodor ein ewiges Lämpchen, unterhalten von den Kopeken der armen Strafgefangenen und zum Andenken an den guten Doktor Haas.

Frauen-Zeitung

Die Fortbildungsschule für Mädchen.

Das Jahr 1913 hat eine große Umwandlung auf dem Gebiet der weiblichen Fortbildungsschulen gebracht. Nach der Erweiterung des § 120 der Gewerbeordnung, der bestimmt, daß die Städte die Arbeiterinnen durch Ortsstatut zum Besuch einer Fortbildungsschule verpflichten können, hat sich die Zahl der Fortbildungsschulen außerordentlich schnell vermehrt. Ihre Bedeutung auch für die weibliche Jugend geht aus einer soeben veröffentlichten amtlichen Statistik hervor, die den Stand des Fortbildungsschulwesens vom 1. Dezember 1913 wiedergibt. Sie umfaßt alle Schulen, die vom Staat oder anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts unterhalten oder unterstützt werden, ferner solche, die von gemeinnützigen Vereinen oder geistlichen Orden und von gewerblichen Unternehmern für ihre Arbeiter oder deren Angehörige errichtet worden sind. Aus der Uebersicht ergibt sich, daß damals bereits nahezu 300 Schulen für gewerbliche Arbeiterinnen vorhanden waren, von denen etwa die Hälfte vom Staat unterstützt wurde. In ihnen nahmen 26 000 Mädchen die Gelegenheit wahr, sich beruflich und hauswirtschaftlich weiterzubilden. So groß die Zahl erscheint, so ist sie doch gering, wenn man bedenkt, daß 191 000 weibliche Personen im Alter von 14—18 Jahren in der Industrie tätig sind. Genug muß bei der Beurteilung der Zahl berücksichtigt werden, daß unter den 26 000 Fortbildungsschülerinnen viele über 18 Jahre alte Mädchen sind. Daraus geht hervor, daß nur einem kleinen Teil der gewerblichen Arbeiterinnen Fortbildungsschulen zugänglich waren. Von den Schulen war der Staat bei 11, einschließlich 7 Städteschulen, der Träger, 87 entfielen auf die Städte, 1 auf Stadt und Provinz, 2 auf Kreise, 90 auf Vereine, 37 auf geistliche Orden und 42 auf gewerbliche Unternehmen, einschließlich der handwerklichen Betriebe. An Kosten hatte der Staat 525 Mark aufzubringen, die Städte wandten 548 000 Mark, Kreise und Provinzen 58 400 Mark, Vereine 79 000 Mark und gewerbliche Unternehmen 53 000 Mark, sonstige Träger 64 000 Mark auf. Insgesamt ergibt sich, ohne die Aufgaben der geistlichen Orden, von denen keine Angaben zu erhalten waren, eine Summe von 1½ Millionen Mark. Zu dieser an sich großen Summe kommen meist noch die Ausgaben für Verzinsung, Miete, Beleuchtung usw. Diese Angaben deuten an, welche Kosten den Städten durch die Errichtung der Fortbildungsschulen für die Arbeiterinnen entstehen werden.

Die Säuglingspflegerin.

Es ist eigentlich kein neuer Frauenberuf, von dem nachstehend die Rede sein soll, sondern nur der erweiterte und mit neuen Pflichten vereinte Beruf der bisherigen Kinderwärterin. Mußte diese nicht nur die Pflege und Wartung des gesunden Kindes überwachen, so ist die Säuglingspflegerin mit Kenntnissen ausgerüstet, die sie in Stand setzen, auch dem erkrankten Kinde verständnisvolle Pflege und Wartung zuteil werden zu lassen.

Durch theoretischen und praktischen Unterricht, von einem Arzt geleitet, werden ihr nicht nur die genauen Kenntnisse einer schon eingetretenen Krankheit übermittelt, sondern ebenso sorgsam die ersten Anzeigen einer nahenden Erkrankung. In diesen Kursen lernt sie nicht nur Heilmittel für ausgebrochene Leiden, sondern auch Vorbeugungsmittel aller Art kennen, so daß sie imstande ist, bis zum Eintreffen des Arztes ihrem Pfleglings eine sachgemäße verständnisvolle Behandlung zuteil werden zu lassen. Selbstverständlich gehört zu den Obliegenheiten einer Säuglingspflegerin auch die Bereitung der täglichen Nahrung für das Kind, sobald dies nicht gestillt werden kann. Ferner muß sie gegebenenfalls der leidenden Mutter beizustehen vermögen, Krankenkost bereiten können usw. Das tägliche Bad des Säuglings mit allen Nebenarbeiten, wie auch die Reinigung der Wäsche ist ebenso ihre Pflicht, wie später die Beschäftigung mit dem heranwachsenden Pfleglings, der meist bis zum vollendeten zweiten Jahre ihrer Obhut anvertraut wird; dabei sind Ausnahmen natürlich nicht ausgeschlossen.

Entsprechend der großen Verantwortung, die dieser Beruf dem ihn ausübenden jungen Mädchen auferlegt, ist natürlich auch die Besoldung eine höhere als die für ein Kindermädchen, -Fräulein oder eine Wärterin. Dann aber gewährt er auch eine ungleich höhere Befriedigung als diese. Ist doch die Säuglingspflegerin für den Pflegling stellvertretende Mutter. Gedeiht er fröhlich, so ist es ihr zu danken, übersteht er eine schwere Erkrankung gut, so wird er auch ihr, die ihn treu und unablässig Tag und Nacht gepflegt hat, neu geschenkt, und diese Freude wiegt alle Mühen und Sorgen auf.

Daß die Ausbildung zu diesem verantwortungsvollen Beruf natürlich nicht vor dem achtzehnten Jahre erfolgen kann, erhellt schon aus dem oben Angeführten. Die Fröbelschulen und Säuglingskrippen, sowie das Lettehaus in Berlin bieten dazu Gelegenheit. Ueber alles Nähere wegen Dauer und Kosten orientiert man sich am besten durch Prospekte, die jede dieser Anstalten auf Wunsch kostenfrei zusendet.

Debattierklub der Londoner Dienstmädchen.

Die Dienstmädchen-Frage ist in England nicht weniger schwer zu lösen als anderswo. Aber es kann vielleicht nirgends in London einer Hausfrau passieren, daß ihr Dienstmädchen während des Teatewendens mit ihr diskutiert, ob die Königin Elisabeth eine geschichtliche Bedeutung gehabt ist als Richard I., oder ob die Musik als Kunst höher zu bewerten ist als die Malerei. Es gibt nämlich in London seit einiger Zeit einen Dienstmädchen-Debattierklub, den Alexander-Klub geheißen, in dem jeden Freitag alle Mädchen, die gerade „Ausgang“ haben, sich zu ernsten Debatten versammeln. Zuerst debattiert man über ein bestimmtes Thema, das von der Vorsitzenden vorgeschlagen wird, dann gewöhnlich in die hohe Politik hineingleitet; letzten Freitag z. B. sprach man über einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, der die englikanische Kirche in Wales betrifft, und kommenden Freitag soll über die Homerule in Irland geplaudert werden. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung beginnt das, was man die „Fidelitas“ nennen könnte. Es werden auf kleine Blättchen Papier sechs Themata „nach freier Wahl“ geschrieben; die Blättchen wirft man dann in einen Hut (Damenhut?) und dann noch soviel unbeschriebene Zettelchen, wie Mitglieder in der Versammlung sind, nach dem Zug von sechs. Wer das Glück — oder ist es ein Pech? — hat, ein beschriebenes Zettelchen aus dem Hut zu ziehen, muß über das Thema, das er vor sich hat, auf der Stelle einen Vortrag halten; die Rednerin darf aber nicht mehr als fünf Minuten sprechen und hat dann einer anderen Dame, die ein weißes Zettelchen erobert hat, den Platz zu räumen; letztgenannte Dame führt in der von der Vorgängerin angefangenen Rede fort und so weiter. Gongie instituiert oder doch mindestens bis lange nach Mitternacht. Diese Debattiergemeinde soll, wie es heißt, geistigen Fähigkeiten der Londoner Dienstboten ungeheuerlich entwickeln.

(Aus der „Neuen Frauenzeitung.“)

Sachgemäße Möbelpflege.

Neue Möbel sind der Stolz der Hausfrau, aber an alten hängt die Erinnerung und läßt sie deshalb oft wundervoll erscheinen. Ob die Möbel nun aber neu oder alt sind, beide bedürfen sie einer sachgemäßen Pflege und darin wird viel gesündigt, und die verkehrtesten Pflegen, welche ihnen unerfahrene Hausfrauen oder gleichgültige Dienstboten angedeihen lassen, bewirken genau das Gegenteil, indem sie die Politur angreifen. Nachfolgendem sollen einige erprobte Winke gegeben werden, wie man die verschiedenartigen Möbel zu behandeln und entstandene Flecken oder Schäden zu heben hat.

Die am schwierigsten zu behandelnden Möbel sind die polierten, und zwar solange sie noch neu sind, denn sie schwitzen dann stets etwas Oel aus, das nicht sofort entfernt, die Ursache zum Blindwerden der Politur bildet. Man muß deshalb neue, polierte Möbel täglich mit weichen Lederlappen gut abreiben, wobei man die mitgeschwitzten Stellen anhaucht und recht kräftig nachpoliert, bis die Stelle wieder blank ist. Sind schon größere blinde Stellen vorhanden, so betupfe man sie mit einem in lauwarmes Wasser getauchten und leicht ausgedrückten Schwamm und poliere nun tüchtig nach, bis die Stelle trocken ist. Dann verreibe man mit der Spitze des Zeigefingers einen Tropfen Leinöl oder noch besser feines Mandelöl und poliere nun mit einem Leinwandlappen nach. Verstaubte Schnitzereien müssen täglich mit einem straffen Möbelpinsel ausgepinselt und von Zeit zu Zeit mit Bronsol aufgefrischt werden. Vernachlässigt man dieses Staubausspinseln, so erscheinen die Schnitzereien sehr bald grau und unschön und der einmal festgesetzte Staub ist nur schwer wieder zu entfernen. Zu regelmäßig vor großen Scheuerfesten im Haushalt, also etwa zweimal im Jahre, sollte man die polierten Möbel mit einer guten Möbelpolitur auffrischen. Man erhält solche Möbelglanzfarben in Drogerien oder bei seinen Tischlern, kann sie sich aber auch selbst herstellen. Ein bewährtes Rezept ist folgendes: 40 Gramm reines Bienenwachs schmilzt man in einem irdenen Tiegelchen und rührt darunter, unter langsamem Zugießen, 250 Gramm Terpentinöl, das man vorher im Wasserbade gut erwärmt hat. Da Terpentin leicht Feuer fängt, darf dieses nur warmen und vermischen mit dem geschmolzenen Wachs nicht auf dem Herd oder in der Nähe einer offenen

Spurlos verschwunden
Reckenpferde Teerschwefelseife
Bergmann & Co., Radebeul
Ges. m. b. H.
BÜSTEN!
Spezialhaus für erstklassige Marken.
Büsten nach Maß!
Verstellbare Büsten.
LEITERN!
Heinr. Heyl, Goethestr. 30, I.
Schuhwerk nach Maß
Telef. 8134. A. Muhn, Bethmannstraße im Rathaus.
Spezialität: Orthopädisches Schuhwerk.

flamme stattfinden. Nachdem das Terpentin recht innig mit dem Wachs verrührt wurde, träufelt man 15 Gramm Weingeist (rektifiziertem Spiritus) dazu und rührt auch diesen gut darunter. Man hat nun eine salbenartige Polliermasse, von der man etwas auf einen Leinwandballen gibt und nun die polierten Möbelstückchen mit kreisförmigen Bewegungen des Ballens gründlich einreibt. Bald wird der Leinwandballen stark schwarzige Stellen zeigen, weshalb man immer wieder saubere Leinwand darüberspannen und wieder etwas Polliermasse auftragen muß. Das Möbelstück wird aber auch bald einen schönen Glanz und frischere Farbe aufweisen. Nun nimmt man ein sauberes und sehr weiches Lederlappchen und reibt sehr kräftig und sanft nach, bis die Politur sich nicht mehr fettig anfühlt und ein schöner Hochglanz entstanden ist. Wenn man polierte Möbel jährlich zweimal in dieser Weise behandelt, wird ein Auspolieren von seiten des Tischlers kaum erforderlich werden, und da ein solches ein ziemlich teurer Spaß ist, so erspart man ein nettes Sümmchen durch diese Arbeit. Die Polliermasse hält sich in Blechdosen gefüllt und luftdicht verschlossen, lange Zeit.

Bei Mahagoni- und Birkenholzmöbeln ist noch ein anderes Auffrischungsverfahren zu empfehlen. Man mischt sie mit halb Petroleum und halb Wasser ab und reibt sie danach mit einem sehr weichen Wollappen glänzend. Das Petroleum wirkt schmutzlösend, es muß aber das gute, gereinigte Petroleum genommen werden, das man für Tischlampen benützt.

Eichenmöbel werden sehr schön, wenn man sie mit einem starken Absud von Quillajarinde (Seifenwurzel) abwäscht, mit einem Leinentuch trocknet und dann mit einfachem Bohnerwachs einreibt und mit weicher Bürste glänzend bürstet. Zuletzt reibt man mit weichem Wollappen nach.

Lackierte Möbel werden täglich sauber mit einem Pinsel und Staubtuch abgestaubt und alle vier Wochen einmal mit lauwarmem Wasser abgewaschen. Hierauf werden sie mit weichem Wollappen glänzend gerieben. Die jetzt so modernen gebeizten Möbel reibe man öfters mit einem feuchten Tuch ab und frottiere mit einem Lederlappen nach.

Die für Veranden und Diesen beliebten Rohr- und Bambusmöbel müssen von Zeit zu Zeit mit einem Schwamm und Boraxwasser abgewaschen, danach aber sehr sorgfältig getrocknet werden. Naturrohr wird auch, mit Salmiakwasser gewaschen, sehr schön. Die Rohrgeflechte der Stühle bewahrt man vor dem lästigen Anschmutzeln, indem man sie öfters mit Zitronensaft abreibt, dann aber sehr gut trocken reibt.

Fettflecken entfernt man aus Möbeln, indem man Magnesia und Benzin zu einem Brei vermengt und einige Zeit auf die Flecke einwirken läßt. Mit einem Pinsel streicht man die Masse behutsam herunter, reibt die Stelle mit etwas Benzin nach und poliert sie mit weichem Lederlach.

Tinte- und Rotweinflecke, die sich häufig auf polierten Tischplatten vorfinden, entfernt man, indem man die ersteren mit verdünntem Salmiakgeist, die letzteren mit lauwarmem Wasser abreibt. Tinte-, Bowle- und Punschflecke weichen verdünntem Spiritus. Niemals werde man aber bei polierten Möbeln unverdünnten Spiritus an, derselbe frißt sofort die Politur weg. Fettflecke weichen ebenfalls verdünntem Spiritus, während Wasserflecke am besten mit Terpentinöl behandelt werden. Weiße Flecke auf polierten Möbeln, die durch darauf gestellte heiße Gegenstände entstanden sind, lassen sich nur wieder durch Einwirkung von Hitze entfernen. Man halte ein heißes Eisen oder eine heiße Kohlenschaufel in einiger Entfernung über den weißen Fleck und polpiere mit einem weichen Wollappen kräftig nach.

Sehr vorsichtig muß man bei der Fleckenentfernung bei lackierten Möbeln verfahren, weil deren Lack außerordentlich empfindlich ist und dann leicht unsichtbare, blinde Stellen entstehen, die ein Lackieren des ganzen Möbelstückes notwendig machen würden. Hier entfernt ein Brei von Olivenöl und Weizenmehl meist überraschend schnell und gut jeden Fleck. Dieses einfache Mittel ist auch zur Reinigung von Goldrahmen an Bildern und Spiegeln zu empfehlen.

Die Wasserflecken an Büfetts, Trumeaux, Nachttischen etc. sind auch rechte Sorgenkinder der Hausfrau. Hier heißt es auch, Flecken und Schäden nach Möglichkeit verhüten, denn die entstandenen sind oft sehr schwer zu entfernen. Blind gewordene Marmorplatten lassen sich mit Zitronensäure wieder glänzend reiben. Einzelne Fettflecke sind mit Salmiakgeist, und zwar so frisch wie möglich zu entfernen. Weiße Fettflecke sind sehr schwer, oft sogar gar nicht zu entfernen, wenn der poröse Marmor sie schon so tief eingesogen hat. Ein vorzügliches, nur etwas umständliches Reinigungsmittel für Marmorplatten ist folgendes: Man bereitet aus gleichen Teilen Pottasche und gelöschtem Kalk mittels Regenwassers oder destilliertem Wasser einen Brei, den man mit einem breiten Pinsel recht gleichmäßig auf die Marmorplatte aufstreicht und mindestens 24 Stunden, besser aber 48 Stunden, darauf läßt, worauf man die Schicht, sobald sie trocken erscheint, mit Wasser besprengt. Nach Ablauf dieser Zeit läßt man sie eintrocknen und wischt sie mit einem weichen Tuch ab. Der an der Marmorplatte haftende Schmutz ist nun von der Kalkschicht aufgesogen worden. War die Platte sehr schmutzig und erscheint sie nach diesem Verfahren noch nicht rein weiß und fleckenlos, so empfiehlt sich eine nochmalige Behandlung mit diesem Mittel. Danach muß nun die ganz stumpf erscheinende Platte polliert werden, was mit pulverisierter Schlemmkreide und einem Lederlach ausgeführt wird. Nach dieser Behandlung erscheint der Marmor wie neu. Wenn bei arg verunreinigten Marmorplatten auch dieses Mittel nicht mehr wirken will, so muß man sie zum Steinmetz zum Abschleifen geben.

Zum Schlusse noch ein Wort über die Behandlung von Lederstühlen, die leider oft weiße Schimmelflecken aufweisen, wenn sie in nicht ganz trockenen oder sonnenlosen Räumen stehen. Diese Flecken lassen sich vermeiden, wenn man das Leder öfters mit einem in Terpentinöl getauchten Wollläppchen abreibt und blank poliert. Der Terpentin entfernt dabei auch den anhaftenden Schmutz und trägt zur Konservierung des Leders bei.

(Aus der „Wiener Mode".)

Die Fußpflege beim Wandern.

Mit dem Eintritt der Ferien- und Urlaubszeit erwacht bei vielen Menschen immer auch in erhöhtem Maße der von den Romantenwälzern und vererbte Trieb des Wanderns und Reisens. Es ist keine Frage, daß von beiden das erstere das Dankbarere ist, denn es vermittelt dem Einzelnen die schönsten Reiseeindrücke. Jeder aber, der das Wandern zu Fuß dem Reisen mit der Bahn oder dem Auto vorzieht, sollte darum einiges wissen, was über gutes Schuhwerk und ein bißchen Hirschtalg im Rucksack hinausgeht.

„Das einzige Automobil, das der Wanderer hochachtet", sagt Prof. Dr. C. L. Schleich in einer Abhandlung über „Hygiene auf Reisen" in der Zeitschrift „Arena" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), sind seine Füße". Darum sollte diesen edelsten Fortbewegungsmaschinen ihr Chauffeur jederzeit einen opferwilligen Dienst widmen. Kein Falke wandert, der nicht vorher einen Versuch der Nagelpflege durchgemacht hat. Sämtliche Nägel müssen immer kurz und durch häufiges Beschneiden weich erhalten bleiben. Für den Wanderer sind gut gepflegte Nägel, namentlich aber die der großen Zehen, eine echte Berufsfrage. Die Nägel müssen an den Ecken ausgeschnitten sein, weil sonst die scharfen Kanten ins Fleisch schneiden wie häßliche Hühneraugen. Der in den Ecken nach gehaltene Nagel gleitet glatt über sein weiches, sehr empfindliches und sehr exponiertes Bett. Die Beschneidung der Nagelecken muß äußerst vorsichtig mit einer Nagelschere vorgenommen werden. Jede Verletzung ist hier geradezu lebensgefährlich, weil die Schweißhitze der Füße, der Druck des Schuhes unter Strumpf und Stiefel, der unvermeidliche Wanderstaub hier Infektionen der schlimmsten Art geradezu herbeirufen. Darum muß die Haut der Füße peinlich sauber gehalten werden, wozu es kein besseres Mittel gibt als Wasser und Seife, die in Touren mitgeführt werden kann. Eine damit morgendlich und abendlich vorgenommene Waschung ist eine Wohltat für den Wanderer nicht nur, für jedermann, der auf Gehen hält. Aber nicht unmittelbar nachdem Reinigung der Haut des Fußes und namentlich der Zehen genügt noch nicht. Der Fuß des Wanderers muß direkt abgetrocknet werden. Das erfolgt mit häufigen Abreibungen und der Waschung und Trocknung mittels einer Alkoholemulsionslösung von 25 Chloroform auf 75 Alkohol, die sich jeder Reisende von seinem Arzte verschreiben lassen sollte. Diese Lösung hat den Vorzug, daß sie die leichte Verletzung offenbar macht durch Brennen, die somit dem Wanderer entgeht, und in gleicher Zeit beim Auftreten mittels eines Wundkrampfes die bereits Stelle anzeigt, sodaß sofort Schutz und Heilung eintreten kann. Jede kleine Wunde kann durch nichts so schnell und sicher beseitigt werden wie durch diese Mischung. Sie sollte niemand fehlen, der auf Touren geht. Kein Marsch dauere länger als vier Stunden hintereinander. Nach dem Marsche ziehe man die Stiefel aus und wasche Fuß und Wade. Man gehe immer in geschmeidigem Schritt, und bei Steigungen beginne man in langsamem Tempo. Für die Fußpflege bleibt dann noch Zeit genug ein kühles Waschen und Waschen der Strümpfe; zum mindesten müssen sie allabendlich über Nacht zum Trocknen aufgehängt werden und neben wunde Füße noch überanstrengte Beine weit eher als die Stimmung verderbenden Folgen werden sich unlieb unterscheiden machen.

Wichtig für unsere Abonnenten!

Jeden Samstag erscheint kostenfrei für die Abonnenten der Kleinen Presse eine Sondernummer wie die vorliegende, mit künstlerischen Kupferdruckbildern, die von unseren Lesern gern gesammelt wird. — Abonnementspreis der Kleinen Presse mit diesen Kupferdruckbildern monatlich nur 50 Pfennig und Zustellgebühr. Probenummern werden auf Wunsch kostenfrei abgegeben.

Expedition der Kleinen Presse
Frankfurt am Main.

Vom Flammerie.

Sobald es wärmer wird, halten die Hausfrauen Umschau nach leichten Gerichten, die eine Erfrischung bedeuten. Es ist ja bekannt, daß Fett nach dem Genuß im Körper Wärme erzeugt, weshalb den Menschen im Sommer Fett- und Fleischgenuß weniger zusagt als im Winter. Die sahnelosen kühlenden Flammeries werden in der Küche oft auf den bürgerlichen Tisch noch lange nicht genug erschöpft, obgleich man auch in andern Gegenden Deutschlands schon begonnt, der von der Wasserkante her eingeführten roten Grütze, das heißt dem Fruchtflammerie Dänemarks und Schwedens, größere Bedeutung zuzusprechen. Flammerie ist ein klarer Brei, den man von irgend welchen bindenden Substanzen, Kartoffelmehl, Maismehl oder auch Mehlpräparaten zum Beispiel Grieß, Gelatine, ferner von Sago, Reis, Hirse, Buchweizen herstellt. Als Flüssigkeit, die mit dieser bindenden Substanz nebst Zucker nach Bedarf und anderem Gewürz, zum Beispiel Zimmt oder Zitronenschale, Mandeln oder Vanille zusammengekocht wird, dient in erster Linie Milch oder Fruchtsaft von beliebigen Früchten. Eier, die ja die Nährkraft des Milchflammeris erhöhen, kann man in der teuren Eierzeit sparen, denn die Flammeries schmecken auch ohne Eier gut. Die Hauptsache ist, daß diese Milch- und Fruchtflammeris in weich emaillierten Kochgeschirren bereitet werden, auf deren Emaille noch nicht das kleinste Stückchen fehlt, daß man über gelindem Feuer kocht, die Masse durch beständiges Rühren mit einem neuen nur für diese Speisen zu benutzenden Holzlöffel vor dem Anbrennen schützt und die gut durchgekochte dicke Masse in mit kaltem Wasser gespülte Schalen oder Formen füllt, die nur aus Steingut oder Porzellan, niemals aus irgend welchem Metall sein dürfen.

Die Buchweizengrütze und die Hirse sind leider sehr wenig beachtet und sollten doch insofern ihrer Billigkeit und Nährkraft an erster Stelle stehen. Um eine gute Buchweizenspeise zu bereiten, hält man 130 bis 150 Gramm beste Buchweizengrütze mit kaltem Wasser ab, gibt sie in 1 bis 1½ Liter kochende Milch, fügt 70 bis 75 Gramm Zucker und etwas fein abgeriebene Zitronen- oder Apfelsinenschale dazu, läßt alles gut durchkochen und stellt die Flammerie in eine Form oder Schüssel. Eine Handvoll aber Vanillezucker paßt sehr gut dazu. Auch eine Marmeladensauce ist sehr schmackhaft, doch aber kostspieliger. In gleicher Weise kann man Flammerie von gebrühter, abgetropfter Hirse, von Reis, Gries usw. bereiten. Auf 1 Liter Milch nimmt man ungefähr 140 bis 150 Gramm Reismehl 100 bis 125 Gramm Reis oder Hirse. Von Maismehl nimmt man auf 1 Liter Milch 70 bis 75 Gramm, je nachdem man die Flammerie sehr steif oder weniger steif haben will. Sieht man, daß die Masse beim Kochen zu sehr dick wird und will man sie verdünnen, so ist darauf zu achten, daß niemals kalte Flüssigkeit dazu verwendet werden darf. Die zum Verdünnen bestimmte Milch oder der Saft muß in einer zweiten Kasserolle kochend heiß werden und dann schüttet man es zu der Flammeriemasse. An diesem Verfahren scheitert oft das Gelingen der Flammeries. Ganz bestimmte Maße für die dickende Substanz lassen sich kaum angeben, da nicht jedes Mehl gleich dickt. Die Hausfrau oder Hausgehilfin muß eben aufpassen und zur Zeit nachhelfen, damit die Masse gehörig gar wird.

Mai.

Die Spielsängerin der Vogelschaft,
Die edle Spatzenmalerei
Verkündet es mit Jubelkraft:
Zwitsch — zwitsch
Jetzt ist es Mai.

Herr Schulze sagt zu seiner Frau,
Der Winter — ha — ist nun vorbei,
Drum wolle ein recht Unterjung:
Ha — Ha —
Jetzt ist es Mai.

Am Abend in stillem Laubengang,
Da küssen laut schallend sich zwei,
Das hat ein öder Philister erschaut,
Der spuckt: Pfui Teufel,
Ein Mai.

H. Pfeiffer.

Corsets nach Maß

40 Schäfergasse 40
Tel. Amt Hansa 8314
gegenüber dem Polizeipräsidium

W. Fischer-Spitzenberger, Schweizerstr. 22a, — Telephon 5551. — Sport-Anzüge, Wetter-Mäntel, Pelerinen, Damen-Capes, Loden-Costumes, Capes, Hüte, Mützen, Cravatten, — Miete-Leder-Mäntel — Herren-Artikel, gr. Lag.

Leder reinigen / färben — von allergrößten Flecken, Lederröcken, Lederkissen u. s. w.

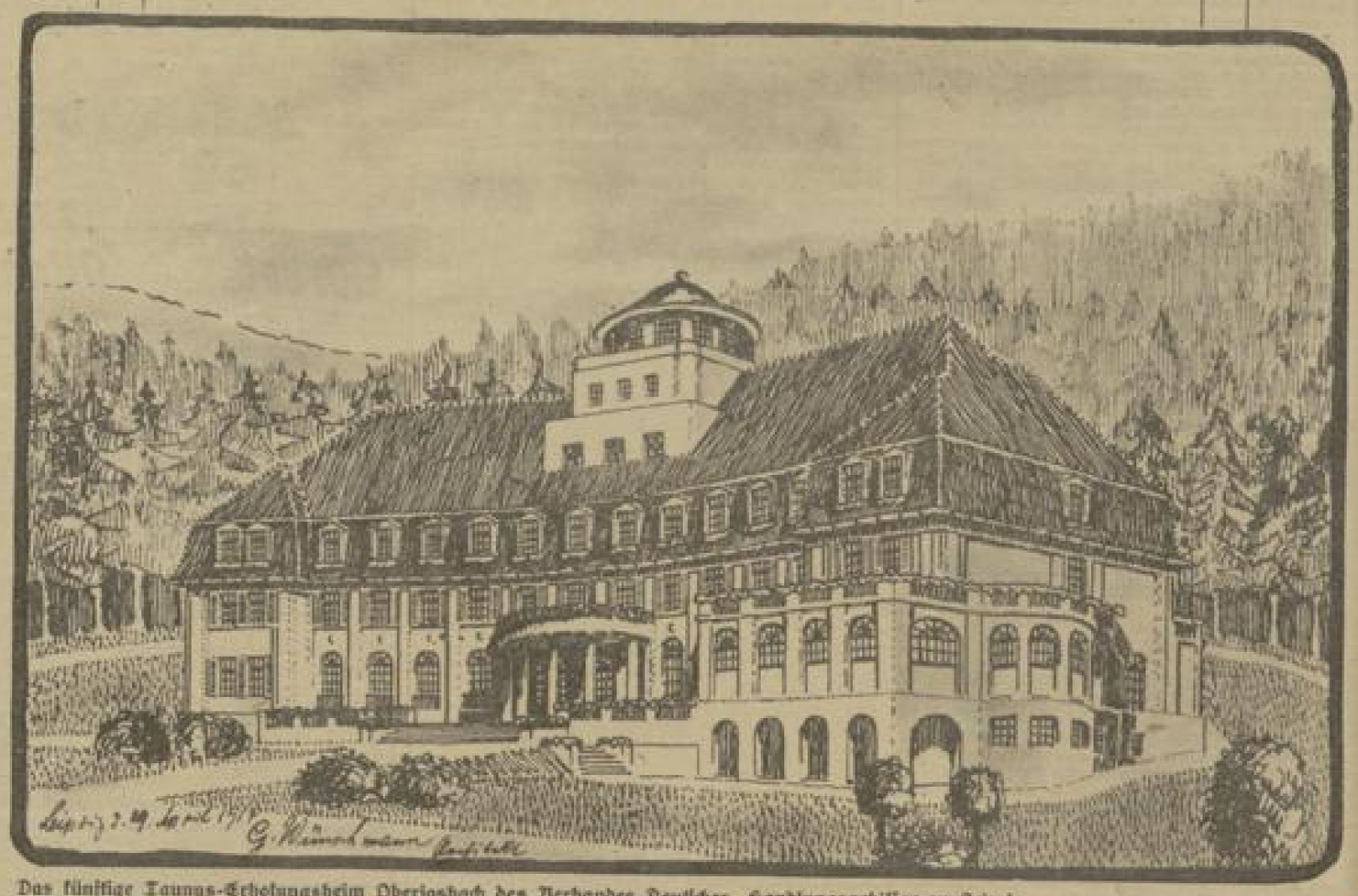
Johs. Döpp, Chem. Lederreinigung und Färberei, Telephon A 1 8037, Kleine Hochstraße 8, Lieferung von neuen Anzügen.

Allgemeine Frankfurter Versicherung gegen Ungeziefer.

Inh.: Fuhrmann & Co.
Zeil 91.
Telephon: Amt I, 8356.
Beseitigung von Wanzen, Mäusen, Schaben, Motten etc.
Weitgehendste Garantie. — Zahlung nach Verfolg.
Referenzen: Polizei-Präsidium, Städtische Beamte, Hohe Behörden.
Auch sämtliche Zimmer im Hause.

Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.
Für die Redaktion verantwortlich: Julius Ulbach, Frankfurt a. M.

Waldpartie bei Glashütten mit Blick auf den Feldberg.



Das künftige Taunus-Erholungsheim Oberjosbach des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig,
dessen Grundstein am 21. Mai 1914 gelegt wird.

Nach einer Zeichnung des Architekten G. Wünschmann, Leipzig.